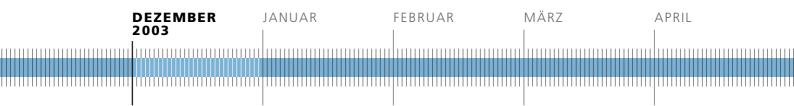


MONATSBERICHT



55. Jahrgang

Nr. 12



Deutsche Bundesbank Wilhelm-Epstein-Straße 14 60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02 60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1 Durchwahlnummer 069 9566-.... und anschließend die gewünschte Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431 Telefax 069 5601071

Internet http://www.bundesbank.de

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 12. Dezember 2003.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Bericht zur Stabilität des deutschen	_	
Finanzsystems	5	
Überblick	5	
Gesamtwirtschaftliche Perspektiven und		
Risikofaktoren	8	
Internationales Finanzsystem und		
Finanzmärkte	15	
Finanzintermediäre in Deutschland	28	
Finanzielle Infrastruktur	51	
Das deutsche Bankensystem im		
Stresstest	55	
Kurzberichte	65	
Konjunkturlage	65	
Öffentliche Finanzen	67	
Wertpapiermärkte	69	
Zahlungsbilanz	71	
Statistischer Teil	1*	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*	
Bankstatistische Gesamtrechnungen		
in der EWU	8*	
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*	
Banken	20*	
Mindestreserven	42*	
Zinssätze	43*	
Kapitalmarkt	48*	
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*	
Konjunkturlage	60*	
Außenwirtschaft	67*	
Übersicht über Veröffentlichungen		
der Deutschen Bundesbank	77*	



Bericht zur Stabilität des deutschen Finanzsystems

Überblick

Das deutsche Finanzsystem hat über Jahrzehnte hinweg seine Leistungsfähigkeit und Stabilität unter Beweis gestellt. Finanzkrisen und systemische Fehlentwicklungen mit zum Teil hohen gesamtwirtschaftlichen Kosten, wie sie in vielen Industrieländern der Welt zu beobachten waren, sind in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ausgeblieben. Gestützt auf einen hohen Grad an Preisstabilität hat sich eine Langfristkultur der Finanzbeziehungen herausgebildet, die vor allem den Unternehmen, aber auch den öffentlichen und privaten Haushalten zugute kommt und zugleich die Bestandsfestigkeit des Finanzsystems stärkt.

Stabilitätskultur in Deutschland

Zu Beginn des neuen Millenniums hatten sich jedoch einige Rahmenfaktoren für die Finanzstabilität verschlechtert. Der deutsche Aktienmarkt nahm bis Mitte 2000 am weltweiten Zyklus der Übertreibung und der sich anschließenden schmerzhaften Korrektur teil. Zwar erlitten die privaten Haushalte in Deutschland bei der Rückbildung der Aktienpreisblase auf Grund der begrenzten Rolle von Aktienanlagen für die Vermögensbildung relativ geringe Verluste. Doch führte der Kurseinbruch zu empfindlichen Wertminderungen der Kapitalanlagen von Banken und Versicherungsgesellschaften sowie zu teilweise dramatischen Rückgängen der Umsätze und Erträge mit Produkten und Dienstleistungen rund um den Kapitalmarkt, insbesondere im Bereich des Investment Banking, auf den sich eine Reihe großer Banken zuvor fokussiert hatte. Zusätzlich trugen die schleichende Auszehrung der Ertragslage der Banken

Rahmenfaktoren zeitweise verschlechtert, aber Finanzstabilität nicht gefährdet



durch immer niedrigere Zinsmargen sowie ein hoher Wertberichtigungsbedarf vor dem Hintergrund einer anhaltenden gesamtwirtschaftlichen Stagnation in Deutschland dazu bei, dass weite Teile des deutschen Bankensystems in eine Ertragskrise stürzten. Diese Entwicklung hatte sich so weit verfestigt, dass auch die internationalen Finanzmärkte und Ratingagenturen die Ertragskraft einiger großer Banken zunehmend skeptisch einschätzten. Allerdings haben diese Spannungen die Stabilität des deutschen Finanzsystems als Ganzes zu keiner Zeit gefährdet. Auch der Internationale Währungsfonds hat im Rahmen des Financial Sector Assessment Program (FSAP) die Widerstandsfähigkeit des deutschen Finanzsystems attestiert. Gleichwohl sind ein signifikanter Anpassungsbedarf im deutschen Kreditwesen und die Notwendigkeit einer sorgfältigen Beobachtung stabilitätspolitisch relevanter Entwicklungen deutlich geworden.

Aussichten für Finanzstabilität wieder aufgehellt Im Verlauf des Jahres 2003 haben sich die Bedingungen für die Stabilität des deutschen Finanzsystems wieder deutlich aufgehellt, auch wenn weitere Anpassungen der Finanzintermediäre notwendig sind. Die beiden treibenden Faktoren der Aufhellung sind die verbesserten Aussichten für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowie die entschlossene Reaktion der deutschen Banken auf die Ertragskrise. Die günstigeren Wachstumsperspektiven in Deutschland beruhen zum einen auf der wieder stärkeren Expansion der Weltwirtschaft, einschließlich einer Belebung im Euro-Raum. Zum anderen haben sich auch die binnenwirtschaftlichen Voraussetzungen mittlerweile verbessert. Insbesondere haben die Unternehmen Fortschritte sowohl in Richtung auf schlankere Produktions- und Kostenstrukturen als auch auf eine Entspannung der Verschuldungslage erzielt. Allerdings wird die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in diesem Jahr voraussichtlich noch den Rekordwert aus dem Vorjahr von rund 37 600 übertreffen. Die großen, international tätigen Banken haben mit einer umfassenden strategischen Neuausrichtung auf die strukturell verschlechterte Ertragslage geantwortet, um Kosten zu senken, Risiken abzubauen und die Ertragskraft wieder zu stärken. Zudem bereiten alle drei Säulen der Kreditwirtschaft (private Kreditbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften) Instrumente und Strukturen vor, um Kredit- und andere bankgeschäftliche Risiken effizienter zu steuern und Skalenerträge in der Abwicklung standardisierbarer Vorgänge besser auszunutzen.

Zum insgesamt wieder positiveren Bild trägt auch die Entspannung an den Finanzmärkten bei. Nachdem bis ins Frühjahr ein starkes Sicherheitsdenken die Märkte geprägt hatte, haben die Investoren wieder Vertrauen gefasst und zeigen mehr Risikobereitschaft. Die verbesserten Perspektiven spiegeln sich in einer deutlichen Erholung an den Aktienmärkten und einem günstigen Finanzierungsumfeld für kapitalmarktaktive Unternehmen wider.

Ein Risiko für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein stabiles Finanzsystem liegt in einer Störung des konjunkturellen Erholungsprozesses. Solche Störungen könnten zum Beispiel durch externe geopolitische Schocks oder starke Schwankungen an den globalen Finanzmärkten ausgelöst werden. Verbleibende Risikofaktoren

Die ausgeprägten außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte insbesondere in den USA, die einer allmählichen Korrektur bedürfen, stellen ein latentes Risiko für abrupte Kursbewegungen am Devisenmarkt einschließlich eines eventuell folgenden Überschießens dar. Dieses Risiko könnte durch eine weltweit üppige Liquiditätsausstattung verstärkt werden, die das Herausbilden von Übertreibungen bei Vermögenspreisen sowie ein Überspringen von Fehlbewertungen von einem Markt auf andere Märkte begünstigen könnte. Solche Übertreibungen können die Stabilität der realwirtschaftlichen Expansion sowie der Finanzströme gefährden, wenn es im Zuge zunehmender konjunktureller Dynamik oder steigender Risiken für die Verbraucherpreise zu einer Zinswende kommt. Insbesondere in Volkswirtschaften, in denen es bei hoher Verschuldung des privaten Sektors auch Anzeichen für einen überhitzten Immobilienmarkt gibt, könnte eine Aufwärtsbewegung der Zinsen erhebliche negative Wirkungen nach sich ziehen. Auch könnten die derzeit günstigen Finanzierungskonditionen für Schwellenländer teilweise der Verbesserung der Fundamentaldaten vorausgeeilt sein. Eine Stockung im konjunkturellen Erholungsprozess könnte die Kreditqualität der Unternehmen weltweit erneut verschlechtern. Dies würde sowohl einen Korrekturprozess am Markt für Unternehmensanleihen auslösen, wo die Spreadverengungen der letzten Monate eine optimistischere Einschätzung der Kreditrisiken großer Unternehmen anzeigen, als auch die Anstrengungen der Banken konterkarieren, den Wertberichtigungsbedarf im Kreditbuch weiter abzusenken.

Der Erhalt der Finanzstabilität stellt eine Herausforderung für alle Marktakteure dar. Banken und Versicherungsgesellschaften müssen fortfahren, ihre Geschäftsstrategien neu zu definieren, ihre Ertragslage dauerhaft zu stärken und die Bilanzen – wo notwendig – zu bereinigen. Weitere strukturelle Verbesserungen sind in diesem Bereich erforderlich, damit das deutsche Bankensystem wieder eine nachhaltige Ertragskraft erreicht. Vor diesem Hintergrund sollten Kreditwirtschaft und politische Instanzen auch die Reformvorschläge der Experten des Internationalen Währungsfonds sorgfältig prüfen.

Rolle der

Notenbanken

Herausforderungen

Die Bundesbank hat ein originäres Interesse an der Stabilität des Finanzsystems. Ein robustes Finanz- und Bankensystem bildet eine wesentliche Grundlage moderner arbeitsteiliger Volkswirtschaften. Der Bundesbank erwächst Mitverantwortung für den Erhalt der Finanzstabilität aus vielfältigen Kompetenzen. Als integraler Bestandteil des Eurosystems ist sie zuständig für die monetäre Stabilität, also für den Erhalt der Preisstabilität sowie für einen effizienten Refinanzierungsprozess an der Schnittstelle zwischen Notenbank und Bankensystem. Die Sicherung der Geldwertstabilität ist eine notwendige, wenngleich nicht hinreichende Voraussetzung für finanzielle Stabilität. Als Mitwirkende an der Bankenaufsicht überwacht die Bundesbank die Einhaltung des regulatorischen Rahmens durch die Banken und analysiert deren wirtschaftliche Lage. Dabei bleibt die unternehmerische Verantwortung für den Erfolg der einzelnen Bank unangetastet. Als Betreiber von Zahlungsverkehrssystemen wirkt die Bundesbank unmittelbar an der effizienten



Durchleitung von Zahlungsströmen mit. Zugleich übt sie im Bereich Zahlungsverkehr eine Überwachungsfunktion aus. Schließlich tritt die Bundesbank selbst als Teilnehmer an den Finanzmärkten auf. Dieses Bündel an Kompetenzen impliziert die Mitwirkung der Bundesbank in internationalen Gremien, die sich mit der Finanzstabilität befassen.

Der Stellenwert der Stabilität der Finanzsysteme hat für die Zentralbanken in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Hierzu haben mehrere Faktoren beigetragen. Die Internationalisierung der Finanzströme hat den Grad der Verflechtung der nationalen Finanzsysteme und damit auch die Ansteckungsrisiken erhöht. Die rasant zunehmende Leistungsfähigkeit der Finanzsysteme hat die Volumina und das Tempo der Transaktionen massiv ansteigen lassen, damit wohl aber auch die Sensitivität bei Umschwüngen in Daten und Einschätzungen. Vor allem dürften die Wechselwirkungen von finanzieller und realwirtschaftlicher Stabilität komplexer und intensiver geworden sein.

Begriff der Finanzstabilität Der Begriff der Finanzstabilität beschreibt in einem breiten Sinne einen Zustand, in dem das Finanzsystem seine zentralen Funktionen, wie die Allokation der finanziellen Mittel und der Risiken sowie die Abwicklung von Zahlungen in einer Volkswirtschaft, effizient erfüllt, und zwar gerade auch bei Schocks, in Stresssituationen und in strukturellen Umbruchphasen. Die Zentralbanken benötigen ein breites Analysespektrum, um möglichst frühzeitig Risikopotenziale zu identifizieren und etwaige Fehlentwicklungen zu erkennen. Die Analysen müssen dabei zum einen die relevanten Ent-

wicklungen in der Realwirtschaft, an den internationalen Finanzmärkten und bei den systemrelevanten Intermediären oder Gruppen von Intermediären umfassen. Zum anderen bedarf es auch der kritischen Bestandsaufnahme der Qualität des Regelwerks für Märkte und Intermediäre sowie der Robustheit der technischen Systeme, etwa für den Zahlungsverkehr und die Wertpapierabwicklung.

Die Bundesbank legt hiermit der Öffentlichkeit erstmals einen Bericht zur Stabilität des deutschen Finanzsystems vor. Sie wird auch künftig regelmäßig ihre Einschätzungen der finanziellen Stabilität sowie der potenziellen Risiken darlegen.

Gesamtwirtschaftliche Perspektiven und Risikofaktoren

Die Stabilität des Finanzsystems wird vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld in mehrfacher Hinsicht beeinflusst. Dies gilt sowohl für die Art und den Umfang der von Finanzintermediären betriebenen Geschäfte als auch für die Risiken, die insbesondere bei Kreditvergaben und Handelsaktivitäten eingegangen werden. Vor dem Hintergrund des hohen Offenheitsgrades der deutschen Volkswirtschaft kommt dabei nicht nur den nationalen Entwicklungen, sondern auch den weltwirtschaftlichen Bedingungen eine entscheidende Bedeutung zu.

Weltkonjunktur

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich seit dem Frühjahr 2003 deutlich verstärkt. Damit haben die vom globalen KonjunkturverGünstigere globale Konjunkturlage und -perspektiven lauf ausgehenden Risiken für die Stabilität des Finanzsystems an Gewicht verloren. Im Jahresdurchschnitt dürfte die weltweite Produktion jedoch – nach den Schätzungen des IWF (World Economic Outlook) vom September 2003 – wegen des schwachen Ergebnisses in den ersten Monaten mit 3 ¼ % nur wenig rascher expandieren als im Vorjahr. Inzwischen werden auch die Perspektiven für 2004 merklich günstiger eingeschätzt; der IWF-Prognose zufolge wird die Weltwirtschaft im nächsten Jahr um gut 4 % wachsen, und damit so kräftig wie seit 2000 nicht mehr. Die Expansion des realen Welthandels wird sich danach ebenfalls deutlich beschleunigen.

Die weltweite konjunkturelle Belebung im Verlauf von 2003 ist zu einem guten Teil auf die nachlassende Wirkung globaler Belastungsfaktoren zurückzuführen. Zudem haben die Produktionsunternehmen die schwierige Zeit für Umstrukturierungs- und Konsolidierungsmaßnahmen im real- und finanzwirtschaftlichen Bereich genutzt. Die Stimmungslage in den Betrieben und privaten Haushalten ist erheblich besser geworden. Die Erwartung einer merklichen Belebung der Weltwirtschaft stützt sich darüber hinaus auf die expansive Geld- und Finanzpolitik in den meisten Industrieländern.

Regionale Schwerpunkte der globalen Erholung und Risiken Die konjunkturelle Erholung der Weltwirtschaft ist allerdings regional noch nicht breit angelegt, sondern konzentriert sich auf die USA und Ostasien sowie die Reformstaaten in Mittel- und Osteuropa. Der Euro-Raum befindet sich noch in der Nachzüglerrolle. In Lateinamerika hat sich zwar die Lage etwas entspannt, das Rückschlagpotenzial ist aber

nach wie vor beachtlich. Eine solche Konstellation erscheint angesichts der sich wahrscheinlich weiter verschärfenden außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte in der Welt recht störanfällig und auf Dauer kaum tragfähig. Das Risiko abrupter Wechselkursveränderungen hat sich dadurch verstärkt. Eine nicht unerhebliche Unsicherheit für die Weltkonjunktur geht von der nach wie vor bestehenden terroristischen Bedrohung und den anhaltenden Spannungen im Nahen Osten aus. Einen Gradmesser dafür stellen die zurzeit recht hohen internationalen Rohölnotierungen dar. Dagegen sind die Deflationsängste, die noch im Frühjahr vor allem an den Finanzmärkten en vogue waren, inzwischen weitgehend verschwunden. Das derzeitige ruhige Preisklima in den Industrieländern ist dem Erholungsprozess vielmehr förderlich.

Vereinigte Staaten

Die amerikanische Wirtschaft ist im Sommerquartal so kräftig gewachsen wie seit Anfang 1984 nicht mehr. Für das letzte Jahresviertel zeichnet sich ebenfalls ein hohes Expansionstempo ab. Dahinter stehen vor allem fiskalische Impulse, die sich jedoch im Verlauf des Jahres 2004 abschwächen werden. Die Chancen für einen dauerhaften Aufschwung haben sich in den letzten Monaten gleichwohl deutlich verbessert, vor allem, weil die Erholung jetzt mehr und mehr auf den Arbeitsmarkt übergreift. Die zeitweise vorhandene Sorge, dass es bei einem "jobless growth" und damit bei einer eher kurzlebigen konjunkturellen Besserung könnte, hat sich deshalb inzwischen spürbar verringert.

Kräftige Belebung der US-Wirtschaft



Finanzierungsverhältnisse der privaten Haushalte... Die finanzielle Situation der amerikanischen Verbraucher ist nach wie vor nicht unproblematisch. Die Verschuldung der privaten Haushalte hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und 2002 mit rund 110 % - gemessen am verfügbaren Einkommen – einen neuen Rekordwert erreicht. Auf Grund der gesunkenen Kreditkosten infolge niedrigerer Marktzinsen und der umfangreichen Hypothekenumschuldung ist die Schuldendienstbelastung zwar erheblich langsamer gestiegen. Dies könnte sich jedoch ändern, wenn im Zuge des Aufschwungs die Zinsen insbesondere bei den Verbraucherkrediten wieder anziehen. Die finanzielle Anfälligkeit der privaten Haushalte ist auch wegen der niedrigen Sparquote als nicht gering einzustufen.

... und der nichtfinanziellen Unternehmen Die Finanzierungsverhältnisse der nichtfinanziellen Unternehmen in den USA haben sich dagegen verbessert. Die Finanzmärkte haben dies bereits durch eine Verringerung der Spreads für Unternehmensanleihen honoriert. Zum einen hat sich der Anstieg der Verschuldung merklich verlangsamt. Zum anderen haben die Unternehmen in den letzten Jahren verstärkt von kurzfristigen in längerfristige Verbindlichkeiten umgeschichtet und damit ihre finanzielle Widerstandsfähigkeit erhöht. Alles in allem scheinen die Ungleichgewichte in den Bilanzen US-amerikanischer Unternehmen geringer zu werden. Auf mittlere Sicht besteht jedoch für eine Reihe von US-Unternehmen die Notwendigkeit, ihre betrieblichen Pensionsfonds aufzustocken, um die derzeitige – durch den Aktienkursrückgang seit 2000 und das niedrige Zinsniveau bedingte – Unterdeckung zu beseitigen.

Das Störpotenzial für die amerikanischen Haushalte und Unternehmen steht in einem engen Zusammenhang mit den so genannten Zwillingsdefiziten, nämlich dem stark angewachsenen Defizit der öffentlichen Haushalte und dem chronisch hohen Leistungsbilanzdefizit, das sich im Jahr 2003 auf voraussichtlich 5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) belaufen wird. Damit geht die Gefahr einher, dass bei nachlassender internationaler Finanzierungsbereitschaft das Zins-Wechselkurs-Gefüge in den USA empfindlich gestört würde. Bei starken Zinserhöhungen am langen Ende des Marktes würde der private Sektor besonders in Mitleidenschaft gezogen, weil die hohe Kreditnachfrage des Staates als weitgehend zinsunelastisch anzusehen ist. Im Rahmen einer solchen Risikoanalyse ist auch zu berücksichtigen, dass ein beträchtlicher Teil des amerikanischen Kapitalimports seit einiger Zeit nicht mehr aus der Erwartung hoher Renditen bei privaten Investoren resultiert, sondern auf den Interventionen asiatischer Zentralbanken am Devisenmarkt beruht.

Japan

Die japanische Wirtschaft befindet sich seit Anfang 2002 wieder auf Wachstumskurs. Für das laufende Jahr zeichnet sich ein Anstieg des realen BIP um reichlich 2 % ab; dies ist die höchste Zuwachsrate seit dem Aufschwungjahr 2000. Die japanische Wirtschaft profitiert gegenwärtig vor allem von der hohen Wachstumsdynamik in den Nachbarländern und in Nordamerika; diese beiden Regionen nehmen rund 70 % der japanischen Warenexporte auf. Darüber hinaus hat auch die lebhafte Inlandsnachfrage das hohe Expansionstempo

Risiken hoher Zwillingsdefizite

Bemerkenswerte konjunkturelle Aufhellung in Japan gestützt. Zu dem kräftigen Anstieg der gewerblichen Investitionen dürfte unter anderem beigetragen haben, dass die großen Unternehmen bei der realen und finanziellen Restrukturierung mittlerweile gut vorangekommen sind. In den kleinen und mittleren Firmen ist der Konsolidierungsbedarf aber noch erheblich. Dies scheint mit ein Grund dafür zu sein, dass sich das diesjährige hohe Expansionstempo bei den gewerblichen Investitionen voraussichtlich nicht aufrecht erhalten lässt und der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion – der Herbstprognose der OECD zufolge – im Jahr 2004 mit 13/4 % schwächer ausfallen wird als 2003. Im Fall einer deutlichen Yen-Aufwertung, die (wie bei Vorhersagen üblich) im Annahmerahmen der OECD-Prognose nicht enthalten ist, wären zusätzliche Wachstumseinbußen die Folge. Die deflatorischen Tendenzen haben zwar inzwischen merklich nachgelassen und stellen zurzeit keine nennenswerte Belastung der konjunkturellen Erholung dar. Der Preisrückgang auf der Verbraucherstufe wird sich aber nach der Einschätzung der OECD im nächsten Jahr wieder etwas verstärken.

Euro-Raum

Vorerst noch in der Nachzüglerrolle Im Euro-Raum sind in der zweiten Jahreshälfte 2003 erste Anzeichen für eine Belebung sichtbar geworden. Die Konjunkturexperten des Eurosystems rechnen für das Jahr 2003 gleichwohl nur mit einem Anstieg des realen BIP um 0,2 % bis 0,6 %. Für das nächste Jahr, in dem sich die Auftriebskräfte voraussichtlich spürbar verstärken werden, wird ein Wachstum um kalenderbereinigt 1,1 % bis 2,1 % prognostiziert. Von der Aus-

landsnachfrage werden wesentliche Impulse erwartet, die auf die Binnenwirtschaft, insbesondere auf die Investitionstätigkeit, ausstrahlen werden. Eine erhebliche Störanfälligkeit ist jedoch dadurch gegeben, dass das Risiko einer stärkeren Abwertung des US-Dollar und daraus resultierender Anpassungslasten besteht.

Insgesamt scheinen gleichwohl die Voraussetzungen im Euro-Raum für einen sich selbst tragenden Aufschwung recht günstig. So weist die Leistungsbilanz einen leichten Überschuss auf, und die finanzielle Situation der privaten Haushalte und der Unternehmen hat sich stabilisiert. Die Neuverschuldung der nichtfinanziellen Unternehmen im Euro-Raum ist seit 2000 deutlich gesunken, wobei die Konsolidierungsanstrengungen der Telekommunikationsgesellschaften eine zentrale Rolle spielten. Der Schuldenstand der Unternehmen – gemessen am BIP – hat seit 2001 praktisch nicht mehr zugenommen, nachdem er in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre kräftig gestiegen war. Des Weiteren ist die Kreditvergabe an die privaten Haushalte seit 2000 deutlich langsamer gewachsen als zuvor. Nimmt man zusätzlich noch die relativ hohe Sparquote mit ins Bild, ist die finanzielle Anfälligkeit der privaten Haushalte im Euro-Raum als niedrig einzustufen. In einem gewissen Kontrast dazu stehen jedoch die öffentlichen Finanzen. Das aggregierte Haushaltsdefizit im Euro-Raum dürfte sich zwar im Verlauf der zyklischen Besserung etwas zurückbilden; nach der Herbstprognose der Europäischen Kommission wird es aber in den nächsten beiden Jahren mit jeweils 2,7 % des BIP historisch gesehen immer noch recht hoch ausfallen.

Gute Grundlagen für Aufschwung auf der Makro- und Mikroebene



Deutschland

Im Jahr 2003 Stagnation des realen BIP, ... Auch im Jahr 2003 hat es die deutsche Wirtschaft nicht vermocht, sich von der stagnativen Grundlinie zu lösen. Auf das Gesamtjahr gesehen liegt das reale BIP voraussichtlich nicht höher als 2002. Der Arbeitsmarkt stand verstärkt unter dem Druck weiterer Personaleinsparungen; die Zahl der Erwerbstätigen lag im September 2003 um 1,2 % unter dem Vorjahrsniveau. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote (in nationaler Abgrenzung) ist indes seit dem Frühjahr etwas zurückgegangen, und zwar auf zuletzt 10,5 %. Hierin spiegeln sich primär die zahlreichen Aktivitäten des Gesetzgebers im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik wider.

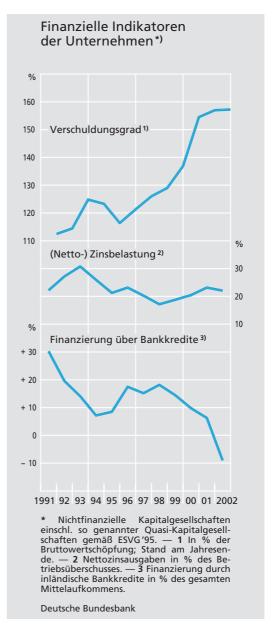
... aber verbesserte Ausgangsbedingungen für Erholung Inzwischen haben sich wichtige Voraussetzungen für eine zyklische Erholung der deutschen Wirtschaft verbessert. Insbesondere die im Frühjahr eingeleitete Wende der Weltkonjunktur und die nunmehr auch erkennbaren Anzeichen für eine zyklische Erholung im Euro-Raum haben die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe bereits erheblich aufgehellt. Von der Finanzierungsseite ist der Boden für mehr Wachstum gut vorbereitet; auch die Kostensituation ist entspannt und wirkt ertragsstabilisierend. Starke Verschiebungen in den Wechselkursrelationen würden sich allerdings vor allem in der ersten Phase des Erholungsprozesses empfindlich auf die deutsche Wirtschaft auswirken.

Finanzierungsverhältnisse der Produktionsunternehmen Die Anpassungsvorgänge im Unternehmenssektor sind mittlerweile gut vorangekommen. Dies gilt für die Lagerhaltung ebenso wie für den betrieblichen Kapitalstock. Aber auch im finanzwirtschaftlichen Bereich, wo Korrekturen gewöhnlich einige Zeit beanspruchen, sind erhebliche Fortschritte zu verzeichnen (vgl. Schaubild auf S. 13). Der Kapitalbedarf der nichtfinanziellen Unternehmen, der in der Phase 1998 bis 2000 auch von einer starken Ausweitung der Finanzaktiva (z.B. Beteiligungen) bestimmt wurde, ist seitdem stark rückläufig. Im ersten Halbjahr 2003 dürften netto Bankkredite getilgt worden sein. Der Finanzierungssaldo könnte – wie bereits im Vorjahr – erneut positiv gewesen sein. Die Stabilisierung der Schuldenquote, die abnehmende (Netto-)Zinsbelastung und die Einsparungen auf der Kostenseite haben die Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen zum Positiven gewendet.

Das insgesamt günstigere Bild der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsverhältnisse der deutschen Unternehmen darf jedoch nicht den Blick auf noch vorhandene Schwachpunkte verstellen. Hier ist vor allem die im internationalen Vergleich recht geringe Eigenmittelausstattung zu nennen. Hinzu kommt der starke Anstieg der Unternehmensinsolvenzen, der sich im Zeitraum 1999 bis 2002 – auch beeinflusst durch Rechtsänderungen – auf 42 % belief. Der Umfang der voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger hat sich 2002 gegenüber dem Vorjahr auf etwa 59 Mrd € verdoppelt. Ausschlaggebend dafür war eine Häufung großer Unternehmenszusammenbrüche. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres – bis dahin sind amtliche Angaben verfügbar – lag die Zahl der Insolvenzanträge um 6½% höher als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum. Die Steigende Unternehmensinsolvenzen Summe der voraussichtlichen Forderungen fiel jedoch um ein Viertel niedriger aus, unter anderem weil sich weniger große Unternehmenszusammenbrüche ereigneten als in dem entsprechenden Vorjahrsabschnitt. Wenn die prognostizierte konjunkturelle Erholung eintritt, dürfte es in den nächsten Jahren auch bei den Insolvenzfällen zu einer Beruhigung kommen.

Derzeit geringe Ausgabebereitschaft der privaten Haushalte, ... Die privaten Haushalte (in der Abgrenzung des ESVG '95) haben in diesem Jahr eine nur schwache Konsum- und Investitionstätigkeit gezeigt. Bei wachsender Arbeitslosigkeit und steigender Abgabenbelastung blieb der Einkommensrahmen trotz weitgehend stabiler Verbraucherpreise eng bemessen. Außerdem ist vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsmarktrisiken und der noch nicht abgeschlossenen Reformdebatte in Deutschland die private Sparquote erneut gestiegen. Die allgemeine Stimmungslage hat sich laut Umfrageergebnissen gleichwohl inzwischen deutlich von ihrem Tiefpunkt entfernt; die Anschaffungsneigung blieb indes bis zuletzt schwach.

... aber gewisse Besserung im Jahr 2004 zu erwarten Im kommenden Jahr wird der private Verbrauch zunächst von der Einkommensteuersenkung und im weiteren Verlauf von der allmählichen Aufhellung des Arbeitsmarktes profitieren. Das Preisklima bleibt wahrscheinlich auch im Jahr 2004 trotz der Anhebung indirekter Steuern und administrativer Preise verbraucherfreundlich. Die private Wohnungsbautätigkeit hingegen leidet noch immer unter hohen Leerstandsquoten und den längerfristig getrübten Einkommensperspektiven. Hieran wird sich 2004 nur partiell etwas



ändern, obgleich die Finanzierungsbedingungen, die Baupreise und die Bauzeiten weiterhin attraktiv sein dürften.

Die rückläufige Nachfrage nach Bauleistungen war auch ausschlaggebend für den geringen Netto-Kreditbedarf der privaten Haushalte (vgl. Schaubild auf S. 14), zumal eine Verschuldung für Konsumzwecke typischerweise nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Finanzielle Situation der privaten Haushalte...



Daneben könnte sich die Verschärfung der Kreditrichtlinien der Banken dämpfend ausgewirkt haben, wenn auch die Restriktionen hier weniger deutlich ausfielen als für den Unternehmenssektor. Die Kreditfinanzierungsquote, das heißt der Anteil der Neuverschuldung an den konsumtiven und investiven Ausgaben, ist auf einen historisch niedrigen Stand gesunken. Vor dem skizzierten Hintergrund hat sich der seit 2000 zu beobachtende tendenzielle Rückgang der (Brutto-) Schuldenquote der privaten Haushalte im bisherigen Jahresverlauf fortgesetzt; Ende Juni betrugen die Verbindlichkeiten – gemessen am verfügbaren Einkommen – 109 %, verglichen mit 114 % Ende 1999.1) Dies hat zusammen mit dem niedrigen Zinsniveau die Zinsausgabenquote der privaten Haushalte deutlich entlastet. Mit gut 7 % des verfügbaren Einkommens stellt sie im Mittel keinen übermäßig großen "Kostenblock" im Haushaltsbudget dar.

Nimmt man zudem die Aktiva im Besitz der privaten Haushalte mit ins Bild, relativieren sich die im internationalen Vergleich recht hohen (Brutto-)Verbindlichkeiten der privaten Haushalte ganz beträchtlich (vgl. Schaubild auf S. 15). So beträgt der Wert des Nettovermögens derzeit etwa das Fünffache des verfügbaren Einkommens. Zwar hat sich auch in Deutschland wegen des Kurseinbruchs am Aktienmarkt in der Zeit von 2000 bis 2002 der Vermögensstatus der privaten Haushalte etwas verschlechtert. Wegen der vergleichsweise geringen Bedeutung des Aktienbesitzes und der weitgehend stabilen Immobilienpreise dürfte aber die Bonität der privaten Haushalte in der Breite kaum gelitten haben.

Anstieg der Verbraucher-

insolvenzen

... und Ver-

mögensstatus

Allerdings ist die Zahl der Verbraucherinsolvenzen, die durch die neue Insolvenzordnung von 1999 rechtlich überhaupt erst möglich geworden sind, stark angestiegen; die Zahl der Zwangsversteigerungen liegt noch deutlich höher. Aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive sollte freilich auch berücksichtigt werden, dass bei den Privatkonkursen der Betroffenheitsgrad gemessen an der Zahl der Haushalte sehr gering geblieben ist. So standen hinter den Zwangsversteigerungen von Immobilien – die im Übrigen nicht nur auf Zahlungsunfähigkeit, sondern auch auf andere Gründe (z.B. Ehescheidungen) zurückzuführen sind - im

¹ Die Schuldenguote der privaten Haushalte in Deutschland ist mit dem amerikanischen Wert nicht direkt vergleichbar, weil sie – gemäß ESVG '95 – auch die recht umfangreichen Schulden der Einzelunternehmen um-

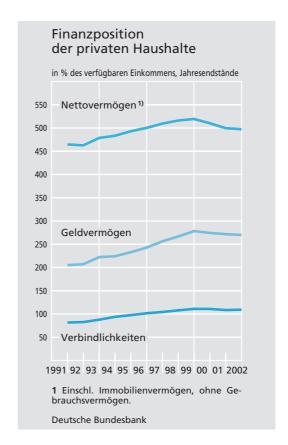
Jahr 2002 in Deutschland Verkehrswerte in Höhe von schätzungsweise 12 Mrd € bei einem ausgereichten Kreditvolumen von 1 Billion €. Zudem ist der endgültige Schaden für die Banken nicht zuletzt wegen der "konservativen" Bewertungsregeln bei der Kreditvergabe begrenzt.

Internationales Finanzsystem und Finanzmärkte

Globales Finanzsystem

Trendwende am Kapitalmarkt... Die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten wurde im Laufe des Jahres von großen Umschwüngen an den Zins- und Aktienmärkten geprägt (vgl. Schaubild auf S. 16). An den Rentenmärkten setzte im Juni weltweit eine starke Aufwärtskorrektur der Kapitalmarktrenditen ein, nachdem diese zuvor auf Tiefstände gefallen waren, die seit Jahrzehnten nicht mehr erreicht worden waren. Der kräftigste Kursverfall seit 1994, der vom US- und vom japanischen Markt ausging, ließ die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen bis Mitte August um rund 130 Basispunkte auf 4,5% ansteigen und wurde im weiteren Verlauf von einer deutlichen Erhöhung der impliziten Volatilität begleitet. Auch die EWU-Staatsanleihenrenditen folgten in gedämpfter Form dieser Zinsbewegung und lagen Mitte August mit etwa 4,25 % rund 75 Basispunkte über ihrem Tiefpunkt im Juni.

... durch steigende Risikobereitschaft... Ausschlaggebend für die starke Korrektur war eine Reihe von Faktoren. Die nachlassende Risikoaversion seitens der Investoren



führte zu einer Umkehr von vorangegangenen Safe-haven-Zuflüssen in den Rentenmarkt. Dabei spielten sowohl eine Verringerung der geopolitischen Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Irakkrieg als auch die abnehmende Besorgnis über etwaige deflationäre Entwicklungen eine Rolle. Nach der für viele Marktteilnehmer überraschend kleinen US-Leitzinssenkung am 25. Juni (Fed-Funds-Zielsatz minus 25 Basispunkte auf 1%) erschienen auch "unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen" wie der Ankauf langfristiger Staatsanleihen durch die US-Notenbank weniger wahrscheinlich. Vor diesem Hintergrund war ein Abbau spekulativer Positionen zu verzeichnen.

Der Renditenumschwung spiegelte aber auch die wachsende Konjunkturzuversicht, vor



allem in den USA, in Japan sowie anderen Ländern des ostasiatischen Wirtschaftsraumes, wider. Die Anleihemärkte folgten damit der optimistischeren Stimmung, die sich bereits zuvor an den Aktienmärkten niedergeschlagen hatte. Überdies wurde die Dynamik des Renditenanstiegs durch markttechnische Faktoren verstärkt, in den USA etwa durch die umfangreichen Hedging-Aktivitäten von Teilnehmern am US-Hypothekenmarkt. Die starke Nachfrage nach Instrumenten zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken führte zeitweilig zu Anspannungen, insbesondere am Markt für US-Zinsswaps. Ein weiterer belastender Faktor für die langfristigen Kapitalmarktzinsen war schließlich der steigende Angebotsdruck durch die Ausweitung der Haushaltsdefizite in den USA, aber auch diesseits des Atlantiks.

gung unterbrochen, als ein deutlicher Kursrückgang des US-Dollar an den Devisenmärkten weltweit die Unsicherheit über die damit
verbundenen wirtschaftlichen Aussichten erhöhte. Auch wiederauflebende Besorgnisse
über terroristische Anschläge wirkten Mitte
November dämpfend auf die Renditenentwicklung. Anfang Dezember lagen die langfristigen Renditen von US-Treasuries wieder leicht
unter dem Niveau vergleichbarer EWU-Staatsanleihen, obwohl die realen US-Wachstumsund Inflationserwartungen aus Experten-Umfragen (Consensus Forecast) deutlich höher

ausfielen als die entsprechenden Werte für

die EWU. Regressionsanalysen deuten darauf

hin, dass die Durchschnittsrendite von EWU-

Staatsanleihen im Einklang mit den Wachs-

Der Aufwärtstrend der Kapitalmarktrenditen

wurde im September durch eine Gegenbewe-

... und wachsenden Konjunkturoptimismus

Weiter bestehende Unsicherheiten am Rentenmarkt tums- und Inflationserwartungen im Euro-Gebiet steht, während in den USA das tatsächliche Zinsniveau trotz des starken Anstiegs der letzten Monate noch immer signifikant von dem auf der Grundlage dieser beiden wichtigen Erklärungsfaktoren geschätzten Zinsniveau (nach unten) abweicht.2) Zwar scheint die Ankündigung der US-Notenbank, dass die akkommodierende Geldpolitik noch für einen beträchtlichen Zeitraum beibehalten werden könnte, derzeit einen dämpfenden Einfluss auszuüben. Mit Blick auf die reichliche Liquiditätsausstattung könnten sich die Inflationserwartungen der Marktteilnehmer jedoch abrupt ändern. Gemessen an der impliziten Volatilität für zehnjährige US-Staatsanleihen liegt die Unsicherheit der Marktteilnehmer über die weitere Zinsentwicklung weiterhin höher als während des ersten Halbjahres.

Umschwung am Aktienmarkt nach dreijähriger Phase des Kursrückgangs... An den internationalen Aktienmärkten vollzog sich die Trendwende bereits kurz nach Beginn des Irakkriegs (vgl. Schaubild S. 16). Die Impulse gingen dabei zunächst weniger von neuen Konjunkturdaten aus. Vielmehr hatten die Indizes im Zuge des allmählichen Zusammenfalls der Aktienmarktblase eine dreijährige Phase des Kursrückgangs hinter sich. Gegenüber den Höchstständen im Jahr 2000 belief sich das Minus im März 2003 beispielsweise für den S&P 500 auf rund 45 % und für den Euro STOXX auf rund 65 %; der DAX hatte sogar einen Kursverfall um 70 % verzeichnet. Dadurch waren die Bewertungen wieder in die Nähe oder sogar unter langjährige Durchschnitte, etwa in Bezug auf das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV), gesunken. Durch den Kursanstieg seit dem zweiten Quartal dürfte teilweise ein Abbau der im Vergleich zur Hausse in den späten neunziger Jahren relativ hohen Risikoprämien stattgefunden haben. Empirische Untersuchungen für den deutschen Markt deuten jedoch darauf hin, dass in den letzten Jahren ein Anstieg der Volatilität des DAX und vor allem seiner Einzelwerte zu verzeichnen war. Insoweit erschiene eine höhere Risikoprämie durchaus gerechtfertigt, ohne dass mit einem Niveauanstieg der Volatilität per se auch eine Zunahme der Risiken für die Finanzstabilität verbunden wäre (vgl. Erläuterungen auf S. 18). Schließlich begünstigte die zunächst noch anhaltende Niedrigzinsphase am Rentenmarkt den Umschwung am Aktienmarkt. Sie führte zu einer "Suche nach Rendite" und zu Umschichtungen aus den sicherheitsorientierten liquiden Anlageformen in die Aktienmärkte.

Im weiteren Verlauf wurde der Aufschwung am Aktienmarkt aber immer stärker von den positiveren Gewinnerwartungen getragen, die mit der Aufhellung der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsperspektiven und der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen der Unternehmen einhergingen. Die starken Preisbewegungen am Renten- und am Devisenmarkt unterbrachen diesen Trend nur kurzzeitig. Der DAX konnte im laufenden Jahr beträchtliche Kursgewinne verzeichnen und damit einen Teil der starken Vorjahrsverluste wettmachen.

... macht einen Teil der starken Kursverluste des Vorjahres wett

² Zu Grunde gelegt wurde ein Schätzzeitraum von Januar 1998 bis November 2003 (für US-Daten) beziehungsweise Januar 1999 bis November 2003 (für EWU-Daten). Zudem wurde in die Schätzung eine Variable für die Unsicherheit am jeweiligen Aktienmarkt eingeführt (implizite Volatilität von Aktienoptionen), die sich in allen Fällen als signifikant erweist.



Veränderung der DAX-Volatilität

Die Volatilität am deutschen Aktienmarkt ist mit der Aktienhausse in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre und den anschließenden Korrekturen deutlich gestiegen. Seitdem hat nicht nur die Schwankungsbreite täglicher Aktienrenditen spürbar zugenommen, sondern auch deren Persistenz. Tage mit hoher Volatilität des DAX werden viel häufiger von Tagen mit ebenfalls hohen Schwankungen gefolgt als vorher. Ebenso hat sich die Wahrscheinlichkeit extremer Preisausschläge stark erhöht.

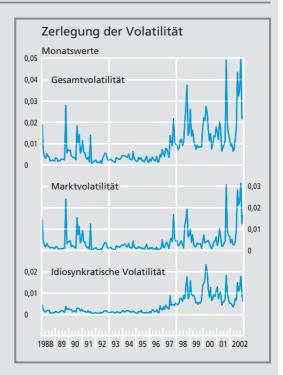
Eine empirische Untersuchung ¹) der Schwankungen der Aktienrenditen des DAX zeigt einen ausgeprägten Volatilitätsanstieg in den letzten sechs Jahren. Als Bruchzeitpunkt wird der Juli 1997 identifiziert. Das asymmetrische 95 %-Konfidenzintervall für den geschätzten Bruchzeitpunkt reicht von März 1997 bis August 1998. Nicht nur der DAX wurde deutlich volatiler, sondern auch die Schwankungen der Einzelaktien, auf denen der Index beruht, erhöhten sich stark. Die Schätzung eines GARCH(1,1)-Modells vor und nach dem Bruchzeitpunkt zeigt eine um mehr als das 2,5fache höhere unbedingte Varianz sowie eine Zunahme der Persistenzparameter nach 1997. Auch die Kurtosis, als Maß für das Auftreten extremer Kursbewegungen, stieg merklich an.

Ob dieser Volatilitätsanstieg dauerhaft sein wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht feststellen. Allerdings zeigt die Schätzung eines Markov-Switching-Modells mit einem Hoch- und einem Niedrig-Volatilitätsregime mit historischen Daten seit 1965, dass es vor 1997 zwar schon vorübergehende Phasen hoher Volatilität gegeben hat, dass diese aber alle nur für weniger als sechs Monate anhielten. Da das jetzige Hoch-Volatilitätsregime aber bereits mehr als fünf Jahre andauert, könnte dies als ein Hinweis auf einen dauerhaften Strukturbruch interpretiert werden.

Eine Zerlegung der monatlichen realisierten Volatilität eines typischen DAX-Unternehmens in eine firmenspezifische oder idiosynkratische Komponente und in eine Marktkomponente zeigt deutlich, dass obwohl auch die Marktvolatilität im Zeitablauf gestiegen ist, der Bruch in der Schwankungsdynamik im Wesentlichen auf den weitaus ausgeprägteren Anstieg der idiosynkratischen Volatilität zurückzuführen ist (siehe nebenstehendes Schaubild). Die unterschiedliche Entwicklung der Volatilität der Einzelaktien und des Index – der letztlich aus gewichteten Preisen der Einzelwerte gebildet wird – lässt sich durch eine abnehmende Kor-

1 Siehe hierzu und zu den folgenden Ausführungen: J. Stapf und T. Werner (2003), How wacky is the DAX? The changing structure of German stock market volatility, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Serie 1:

Deutsche Bundesbank



relation zwischen den Renditen einzelner DAX-Aktien erklären. Die Möglichkeiten zur Risikodiversifikation werden dadurch zwar verbessert. Allerdings führt die stark gestiegene firmenspezifische Volatilität besonders bei wenig diversifizierten Anlagen – etwa auf Grund von Vermögensrestriktionen oder bei großen (Überkreuz-)Beteiligungen von Unternehmen – dazu, dass diese Portfolios trotz der risikosenkenden Wirkung abnehmender Korrelationen insgesamt riskanter werden. Die privaten Haushalte in Deutschland haben sich darauf eingestellt, indem sie in den letzten Jahren einen deutlich größeren Anteil ihres Geldvermögens in bereits diversifizierte Anlagen wie Investmentfonds angelegt haben als in einzelne Aktienwerte.

Mit der – auch im Zusammenhang mit dem Aufbau einer kapitalgedeckten Säule der Altersvorsorge – zunehmenden Bedeutung des Aktienmarkts in Deutschland rücken die Auswirkungen der Aktienkursvolatilität auf die Funktionsfähigkeit der Märkte und die Realwirtschaft in den Fokus.²⁾ Ein höheres Niveau der Volatilität gefährdet jedoch nicht per se die Stabilität eines Finanzsystems; Störungen sind vielmehr meist auf plötzliche Volatilitätssprünge zurückzuführen.

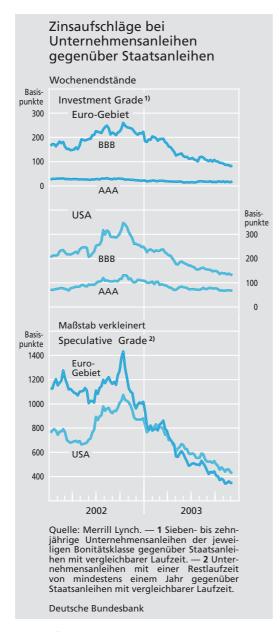
Papiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums, Nr. 18/2003. — 2 Siehe für einen aktuellen Überblick z.B.: IWF, Global Financial Stability Report, September 2003, Washington, insbesondere Kapitel 2.

Bewertungsniveaus in der Nähe langjähriger Durchschnittswerte Die kräftigen Kurszuwächse haben das Bewertungsniveau an den internationalen Aktienmärkten seit dem Frühjahr zwar wieder allgemein ansteigen lassen (vgl. nebenstehendes Schaubild). Zuletzt war für Deutschland und das Euro-Gebiet jedoch wieder ein leichter Rückgang des KGV zu verzeichnen, da die Gewinnerwartungen auf Jahresfrist noch stärker als die Kurse zunahmen. Das KGV auf Grundlage der über die nächsten zwölf Monate erwarteten Gewinne für die im DAX und im Euro STOXX enthaltenen Unternehmen lag im November bei 15,2 beziehungsweise 14,6. Für US-Aktien (S&P 500) betrug der entsprechende Wert zuletzt 17,2 und für britische Aktien (FTSE 100) 18,4. Insgesamt erscheint das Risiko aus Fehlbewertungen an den Aktienmärkten zumindest für den DAX und den Euro STOXX derzeit begrenzt. Dies setzt allerdings voraus, dass die in den Gewinnschätzungen unterstellte Konjunkturerholung nicht unterbrochen wird.

Am Devisenmarkt beachtliches Potenzial für abrupte Wechselkursbewegungen Am Devisenmarkt setzte sich im laufenden Jahr die Abwertungstendenz des US-Dollar gegenüber einer Reihe von Währungen fort, nachdem sich ein Trendumschwung bereits Anfang 2002 vollzogen hatte. Wichtigster Belastungsfaktor ist neben dem US-amerikanischen Budgetdefizit das wachsende US-Leistungsbilanzdefizit, dessen Finanzierung dadurch erschwert wird, dass sich die Zinsdifferenzen am Kapitalmarkt und besonders deutlich am Geldmarkt zu Ungunsten von US-Dollar-Anlagen verschoben haben. Nachdem sich der US-Dollar in den Sommermonaten infolge der verbesserten Wachstumserwartungen in den USA etwas erholen konnte, trübte sich die Stimmung an den Devisen-



märkten gegenüber der US-Währung im September erneut ein. An den Märkten führte dies insbesondere zu einer Verteuerung des Yen, der sich in Anbetracht von US-Dollar-Interventionen der japanischen Währungsbehörden zuvor monatelang seitwärts bewegt hatte. Auch gegenüber dem Euro gab die US-Währung weiter nach und fiel Anfang Dezember auf neue Tiefstände; seit Anfang 2002 hat sie sich um knapp 30 % verbilligt. Die zeitweise hohe Volatilität an den Devisenmärkten blieb jedoch ohne größere Auswirkungen auf die Kapitalmarktzinsen, und auch die Finanzinstitute scheinen die US-Dollar-Schwäche bisher gut bewältigt zu haben. Angesichts des anhaltend hohen Finanzierungsbedarfs für das US-Leistungsbilanzdefizit besteht jedoch weiterhin ein beachtliches Potenzial für abrupte Kursbewegungen. Ein



Risiko für das Zins- und Wechselkursniveau könnte auch entstehen, wenn die asiatischen Notenbanken das mit US-Dollar-Interventionen verbundene starke Engagement auf dem US-Rentenmarkt einschränken würden.

Angesichts einer reichlichen Liquiditätsausstattung der Finanzmärkte bestand in den vergangenen Monaten weiterhin ein günstiges Finanzierungsumfeld für kapitalmarkt-

aktive Unternehmen. Die Zinsaufschläge von Unternehmensanleihen zu Staatsanleihen vergleichbarer Laufzeit haben sich im Jahresverlauf beträchtlich eingeengt, wovon insbesondere Titel im unteren Rating-Spektrum von Investment Grade³⁾ und im Speculative-Grade-Segment⁴⁾ ("High-yield"-Anleihen) profitierten (vgl. nebenstehendes Schaubild). Vor diesem Hintergrund war eine rege Netto-Emissionstätigkeit von Unternehmen insbesondere aus Westeuropa am internationalen Anleihemarkt zu verzeichnen.

Zum Abbau der Kreditrisikospreads dürfte zu einem Großteil die "Suche nach Rendite" der Investoren beigetragen haben. Ein weiterer Faktor ist die wachsende Erwartung einer Verbesserung der Kreditqualität im Zuge der wirtschaftlichen Erholung. Die starke Spreadverengung der letzten Monate wirft indessen die Frage auf, ob die Marktentwicklung nicht der tatsächlichen Lage zu weit vorausgeeilt ist, was Rückschlagrisiken bergen würde.

Rückschlagrisiken bei Unternehmensanleihen

Hierfür spricht, dass die Anzeichen für eine Stabilisierung der Kreditqualität weltweit noch gemischt sind. Bei Unternehmensanleihen in den USA und der übrigen Welt weisen die Insolvenzen und Verzugsfälle bei Zinsund Tilgungszahlungen einen fallenden Trend auf (vgl. Schaubild auf S. 21). Gemessen an den Ratings der Anleiheemittenten hat die Kreditqualität im Jahresverlauf hingegen nochmals leicht abgenommen. Allerdings ließ das Tempo der Rating-Erosion erheblich nach.

Stabilisierung der Kreditqualität noch nicht gesichert

Günstiges Finanzierungs-

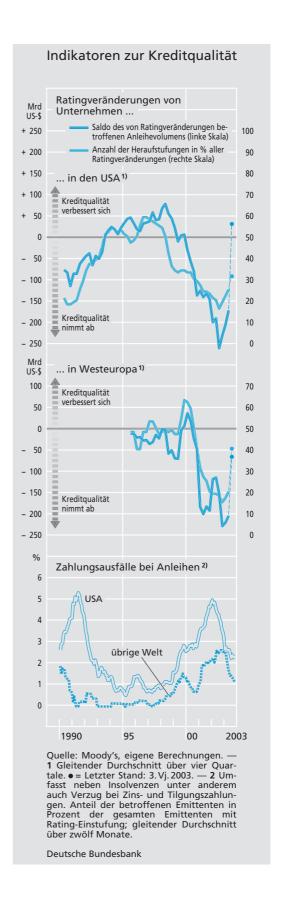
umfeld für

³ Anleihen mit einem Rating von BBB (Standard & Poor's) beziehungsweise Baa (Moody's) oder höher.

⁴ Anleihen mit einem Rating von BB (Standard & Poor's) beziehungsweise Ba (Moody's) oder niedriger.

In Westeuropa verzeichneten Versicherungsunternehmen, Versorger und Telekommunikationsunternehmen, die in der Vergangenheit maßgeblich zu der Herabstufungswelle beitrugen, seit Mitte des Jahres eine gewisse Stabilisierung. Obwohl der Ausblick der Ratingagenturen eine weitere Verlangsamung bei den Ratingherabstufungen erwarten lässt, dürften diese in den kommenden Monaten weiterhin die Anzahl der Ratingverbesserungen übertreffen. Auf Grund der nach wie vor hohen Unternehmensverschuldung bestehen die Risiken für die Kreditqualität fort, falls die wirtschaftliche Erholung und die Entwicklung der Unternehmensgewinne hinter den Erwartungen zurückbleiben. Ein belastender Faktor bleibt auch die hohe Verschuldung der privaten Haushalte, die im Wesentlichen durch Immobilienvermögen besichert ist (siehe Kapitel S. 24ff.). Daher könnte die Weiterentwicklung von Märkten, die den Handel von Kreditrisiken aus den Sektoren Unternehmen und private Haushalte ermöglichen, die Widerstandsfähigkeit der Finanzinstitute verbessern, sofern bestimmte Voraussetzungen, wie Markttransparenz und professionelles Risikomanagement, gewährleistet sind (vgl. Erläuterungen auf S. 22).

Nochmals leichte Verschärfung der Kreditkonditionen im Euro-Raum Für einen möglicherweise zu starken Abbau der Kreditrisikospreads spricht ferner, dass die im Vergleich zu den Anleihespreads höheren Risikomargen und die anhaltend restriktiven Konditionen im Kreditgeschäft der Banken auf unterschiedliche Risikoeinschätzungen zwischen Märkten und Kreditinstituten hin-



Zunehmender Transfer von Kreditrisiken

In den vergangenen Jahren hat sich das Spektrum der Finanzmärkte durch das rasche Wachstum des Handels von Kreditrisiken beträchtlich fortentwickelt. Wichtige Instrumente des Kreditrisikotransfers sind forderungsunterlegte Wertpapiere (Asset-Backed Securities) unterschiedlicher Ausgestaltung und Kreditderivate, insbesondere Kreditausfallswaps (Credit Default Swaps). Zwar ist eine genaue Ermittlung der Marktvolumina durch die statistisch unzureichende und international nicht vergleichbare Datenbasis erschwert, doch wird beispielsweise der Nominalbetrag der weltweit ausstehenden Kreditderivate per Dezember 2002 auf bis zu 2 Billionen US-\$ geschätzt.1) Beachtliche Zuwachsraten sind in Europa auch bei der Emission von Asset-Backed Securities zu verzeichnen, wenngleich die Marktvolumina noch immer deutlich unter denen des US-Markts liegen. In Deutschland wird dieses Marktsegment durch die True-Sale-Initiative des deutschen Bankwesens weiteren Auftrieb erhalten.

Der Transfer von Kreditrisiken eröffnet die Chance für ein verbessertes Risikomanagement der Finanzinstitute und kann zu einer effizienteren Allokation von Risiken innerhalb des Finanzsystems sowie einer besseren Kreditverfügbarkeit beitragen. Seitens der Erwerber von Kreditrisiken bieten sich neue Anlagealternativen.

Verfügbare Informationen deuten darauf hin, dass sich ein Großteil des Kreditrisikotransfers innerhalb des Bankensektors vollzieht.²⁾ Tendenziell sind dabei offenbar größere, international operierende Banken als Netto-Verkäufer ("protection buyer") von Kreditrisiken aufgetreten, während unter anderem regional orientierte Banken in Europa Netto-Käufer ("protection seller") sind. Daneben findet auch eine nennenswerte Übertragung von Kreditrisiken auf andere Marktteilnehmer, insbesondere auf Versicherungsunternehmen, statt.

Es ist zu vermuten, dass die durch den Risikotransfer erzielte breitere Streuung von Kreditrisiken zu der verbesserten Widerstandsfähigkeit des globalen Finanzsystems während des jüngsten weltweiten Konjunkturabschwungs beigetragen hat. Allerdings dürfen dabei vorhandene Schwachstellen und Risikopotenziale nicht übersehen werden:

- Auf Ebene des Einzelinstituts stellt ein Engagement in Instrumenten des Kreditrisikotransfers erhöhte Anforderungen an das Risikomanagement, die etwa aus der komplexeren Beurteilung des Kreditrisikos und von Rechtsrisiken resultieren. Insoweit lassen sich etwaige erhöhte Verlustrisiken insbesondere bei weniger erfahrenen Marktteilnehmern, etwa in der Versicherungsbranche, schwer einschätzen.
- Der Kreditderivatemarkt ist wie die anderen Derivatemärkte – durch eine hohe Konzentration der Intermediäraktivitäten auf eine kleine Gruppe von global tätigen Instituten gekennzeichnet. Dies geht mit einer Konzentration von Geschäftspartnerrisiken einher und macht den Markt anfällig für Spill-over-Effekte oder für Marktstörungen, beispielsweise im Fall eines Rückzugs einzelner Institute.
- Die Transparenz des Kreditderivatemarkts ist unzureichend, da die spärlichen Informationen weder einen ausreichenden Einblick in die Redistribution der Kreditrisiken noch in etwaige Risikokonzentrationen vermitteln. Zur Stärkung der Marktdisziplin ist daher eine Verbesserung der Offenlegungspraxis bei den Marktteilnehmern dringend geboten. Zudem sollten die statistischen Berichtspflichten der wichtigsten Marktteilnehmer gegenüber den Notenbanken/Aufsichtsbehörden ausgeweitet werden.

Ratings, Global Credit Derivatives: Risk Management or Risk?, 10. März 2003 sowie Fitch Ratings, Global Credit Derivatives: A Qualified Success, 24. September 2003.

Deutsche Bundesbank

¹ Quelle: British Bankers' Association, vgl.: Bank for International Settlements, Committee on the Global Financial System, Credit risk transfer, Januar 2003. — 2 Vgl.: Fitch

deuten. 5) So haben die vierteljährlich zum Kreditgeschäft im Euro-Raum befragten Banken ihre Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite im dritten Quartal nochmals leicht verschärft. Die etwas restriktivere Vergabepolitik betraf Unternehmen aller Betriebsgrö-Ben und spiegelte sich vor allem in einer Ausweitung der Margen insbesondere für risikoreichere Kredite wider, was auf eine anhaltende risikodifferenzierte Ausleihepolitik der Banken hinweist. Zudem legten die befragten Banken auch strengere Maßstäbe hinsichtlich der Sicherheiten, des Vergabevolumens, der Zusatz- und Nebenvereinbarungen ("covenants") sowie der Fristigkeit an. Das etwas restriktivere Vergabeverhalten traf jedoch auch auf eine nachlassende Kreditnachfrage der Unternehmen. Erst für das vierte Quartal rechnen die Institute mit einer leichten Nachfragebelebung.

Geldmarkt im Euro-Währungsgebiet

Zinsrückgang in 2003 Das Jahr 2003 war am Geldmarkt im Euro-Währungsgebiet infolge der schwachen konjunkturellen Entwicklung von einem deutlichen Zinsrückgang geprägt, der mit beträchtlichen Schwankungen der Zinssätze verbunden war. Zusätzlich haben geopolitische Unsicherheiten – insbesondere der Irakkrieg – den Geldmarkt im Euro-Währungsgebiet zeitweise belastet. Das Eurosystem reagierte auf die im ersten Halbjahr 2003 nachlassenden Risiken für die Preisstabilität in den Ländern der Währungsunion mit einer Senkung der Leitzinsen am 6. März um 25 und am 5. Juni um weitere 50 Basispunkte.⁶⁾

Diese beachtlichen Veränderungen der Zinssätze im Laufe des Jahres gingen zumindest im ersten Halbjahr mit deutlich erhöhter Unsicherheit der Marktteilnehmer einher. So bewegte sich die implizite Volatilität am Euro-Geldmarkt, gemessen an den Preisen von Am-Geld-Optionen auf 3-Monats-Euribor-Terminkontrakte, bis zur Jahresmitte auf hohem Niveau. Die Volatilität von EONIA stieg im Zeitraum Januar bis November 2003 gegenüber dem Vorjahrszeitraum von acht auf immerhin 35 Basispunkte an. Diese Entwicklung war nicht ausschließlich von den beiden Leitzinssenkungen in diesem Jahr bestimmt. Betrachtet man die Volatilität (gemessen an der Standardabweichung) des Spreads zwischen EONIA und dem Mindestbietungssatz, so stellt man auch hier einen Anstieg von acht auf 14 Basispunkte fest. Besonders starken Schwankungen unterlag der Spread insbesondere in den Tagen vor und nach den beiden Leitzinssenkungen, doch auch zum Ende der jeweiligen Mindestreserveperioden waren die Ausschläge des Spreads im Schnitt größer als 2002.

Die Unsicherheit hinsichtlich der Bonität der Geschäftspartner am Interbankengeldmarkt nahm dagegen im ersten Halbjahr 2003 kontinuierlich ab. Dies lässt sich am Spread Unsicherheit am Interbanken-Geldmarkt bildet sich zurück

Volatilität der Geldmarkt-

zinsen im Jahr 2003 erhöht

⁵ Allerdings sind für die Zinsdifferenz auch andere Faktoren, wie der unterschiedliche Kreis der Unternehmen im Unternehmensanleihe- und im Bankenkreditmarkt, abweichende Kreditlaufzeiten sowie Preissetzungsspielräume relevant.

⁶ Die Zinsstruktur am Geldmarkt signalisierte ab Mitte des Jahres 2003 die Erwartung wieder steigender Zinsen. Nachdem die Zinsstrukturkurve über das erste Halbjahr 2003 hinaus einen inversen Verlauf aufgewiesen hatte, normalisierte sie sich ab Anfang August. Ende November lag der 12-Monats-Euribor rund 30 Basispunkte über dem 1-Monats-Satz. Dies war zuletzt im Sommer 2002 der Fall gewesen.



zwischen unbesicherten und besicherten Geldmarktgeschäften, dem "Depo-Repo-Spread", deutlich machen. Nachdem hier im zweiten Halbjahr 2002 im Einjahresbereich ein deutlicher Anstieg von sieben bis acht Basispunkten auf zeitweise über zwölf Basispunkte zu verzeichnen war, ging der Spread zwischen Januar und Juli 2003 wieder auf das Ausgangsniveau zurück und verblieb seither dort.

Hoher Liquiditätsgrad bei steigendem Anteil des Repo-Markts... Die Liquidität des Geldmarkts im Euro-Währungsgebiet lässt sich anhand der täglichen Umsatzentwicklung beurteilen. Bereits die Money Market Study 2002 des Eurosystems zeigte, dass der tägliche Umsatz am Geldmarkt im Euro-Währungsgebiet leicht zulegte; dieser Trend wird sich im laufenden Jahr fortsetzen und nach ersten Schätzungen sogar verstärken. Dabei hat die Bedeutung des unbesicherten Marktes in den letzten Jahren zu Gunsten des Repo-Markts abgenommen. Diese Entwicklung belegt, dass für die Geldmarktakteure das professionelle Risikomanagement, vor allem was die Kreditrisiken angeht, immer wichtiger wird. Auch die zunehmende Konzentration auf kürzere Laufzeiten legt diesen Schluss nahe.

... und zunehmendem Einsatz von Derivaten Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt für die Beurteilung der Liquidität am Geldmarkt ist das Volumen derivativer Instrumente, mit denen einerseits Risiken aktiv gemanagt, andererseits aber auch spekulative Positionen eingegangen werden können. Mit den EONIA-Swaps, Währungsswaps, Forward Rate Agreements und anderen Instrumenten ist der Geldmarkt im Euro-Währungsgebiet auch in dieser Hinsicht gut entwickelt. Hinsichtlich

des Umsatzvolumens ist bei den derivativen Instrumenten für das Jahr 2003 ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr im zweistelligen Prozentbereich zu erwarten.

Der Geldmarkt im Euro-Währungsgebiet hat in diesem Jahr bewiesen, dass er auch in konjunkturell und geopolitisch schwierigen Zeiten den Marktausgleich zwischen den Kreditinstituten des Eurosystems reibungslos sicherstellen kann. Damit hat er zur Stabilität der Finanzintermediäre im Euro-Raum entscheidend beigetragen.

Ausgewählte Risiken in wichtigen Ländern

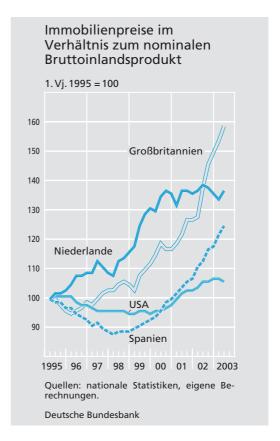
Mit dem langjährigen Trend zu einer stärkeren internationalen Verflechtung des deutschen Finanzsystems hat auch die Anfälligkeit gegenüber Schocks aus dem Ausland tendenziell zugenommen. Besondere Bedeutung haben dabei die intensiven Beziehungen zwischen Bankensystemen. In einer Reihe von Ländern erwiesen sich die durch günstige Finanzierungsbedingungen boomenden Immobilienmärkte als wichtige Stütze für das Kreditgeschäft in der konjunkturellen Abschwungphase. Auf Grund der zentralen Stellung der Banken in der Finanzierung können größere Wertschwankungen der zur Kreditbesicherung dienenden Immobilien unmittelbaren Einfluss auf die Stabilität des Finanzsystems haben. Größere Preisschwankungen auf Immobilienmärkten sind als Folge von Nachfrage- oder Angebotsschocks in vielen Ländern nicht unüblich, da die Mengenanpassungen nur verzögert erfolgen können. Über Jahre andauernde Preissteigerungen

Große Bedeutung der Immobilienmärkte für die Finanzstabilität...

bergen jedoch die Gefahr von Übertreibungen. Für Deutschland gibt es derzeit keine Hinweise auf eine Überhitzung des Immobilienmarkts.⁷⁾

... in der Euro-Zone ... Innerhalb der Euro-Zone zählen die Niederlande und Spanien zu den größeren Volkswirtschaften, in denen die Immobilienpreise und die Hypothekenverschuldung seit Mitte der neunziger Jahre deutlich schneller zugenommen haben als das nominale BIP (vgl. nebenstehendes Schaubild). In den Niederlanden hat sich der Preisauftrieb allerdings zusammen mit dem realen Wirtschaftswachstum bereits Ende 2000 verlangsamt und hält seither das hohe Niveau, während die dynamische Entwicklung in Spanien bis in das laufende Jahr hinein anhielt. Zu den allgemeinen Risikofaktoren Einkommensentwicklung und Arbeitslosigkeit kommt auf dem spanischen Hypothekenmarkt als zusätzliches Risiko die überwiegend variable Hypothekenverzinsung hinzu, die für einige Kreditnehmer zu unerwarteten Belastungen führen könnte. Nach Einschätzung der Ratingagenturen verfügen aber die auf dem Hypothekenmarkt führenden Banken in beiden Ländern über eine ausreichende Ertragskraft beziehungsweise genügend Reserven, um einen moderaten Anstieg der Kreditausfälle verkraften zu können.

... und in Großbritannien In Großbritannien sind die Immobilienpreise den Einkommen zuletzt weit vorausgeeilt. Insbesondere für Haushalte ohne Immobilienvermögen hat sich der Ersterwerb spürbar verteuert, was die Nachfrage von dieser Seite erheblich dämpfen dürfte. Auch auf dem britischen Hypothekenmarkt dominieren traditionell Verträge mit variabler Verzinsung be-



ziehungsweise Festzinsvereinbarungen mit sehr kurzer Laufzeit. In Kombination mit den drastisch gestiegenen Immobilienpreisen und einem historisch hohen Schuldenstand der privaten Haushalte hat im laufenden Jahr die Anfälligkeit des britischen Finanzsystems gegenüber einem Zinsschock zugenommen. Bislang liegen die Ausfallraten von Immobilienkrediten dank günstiger Finanzierungsbedingungen und geringer Arbeitslosigkeit jedoch auf niedrigem Niveau. Zudem hat sich die Sicherheitsmarge zwischen der durchschnittlichen Hypothekenbelastung und dem Marktwert der beliehenen Objekte bei Neuabschlüssen auf rund 25 % vergrößert. Diese Kennziffer ist zwar mit Vorsicht zu interpretie-

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Preisindikatoren für den Wohnungsmarkt, Monatsbericht, September 2003, S. 45 ff.



ren, da die Gläubigerbanken bei der Zwangsverwertung der Sicherheiten möglicherweise nicht den Marktwert erzielen können. Aber auch nach Einschätzung der Ratingagenturen, die ihr Urteil auf eine breitere Auswahl von Kennzahlen stützen, ist die Verfassung der führenden Banken auf dem britischen Hypothekenmarkt robust genug, um einen gewissen Anstieg der Kreditausfälle bewältigen zu können. Neben diesen unmittelbaren Kreditrisiken könnte ein starker Zinsanstieg zudem einen dämpfenden Effekt auf die private Konsumnachfrage haben, infolgedessen sich auch das Geschäftsklima für die Banken abkühlen würde.

Risiko einer Überhitzung des US-Immobilienmarkts begrenzt Wie in Großbritannien haben auch in den USA die Hauseigentümer bei steigenden Immobilienpreisen und sinkenden Zinsen in erheblichem Umfang zusätzliche Kredite für Konsumzwecke aufgenommen, ohne dass sich dadurch die unmittelbare Belastung aus Zins- und Tilgungszahlungen erhöht hat. Auf Grund von Festzinsvereinbarungen und langen Laufzeiten dürften die meisten Hauseigentümer in den USA mittelfristig jedoch besser gegen steigende Hypothekenzinsen abgesichert sein als Schuldner in Großbritannien. Auch die Anzeichen für eine Überhitzung des Immobilienmarkts sind – von regionalen Erscheinungen abgesehen – in den USA derzeit schwächer.

US-Bankensystem in robuster Verfassung Für die im Auslandsgeschäft aktiven deutschen Banken sind die Beziehungen zum US-amerikanischen Bankensystem von erheblicher Bedeutung. Indikatoren wie Kreditspreads, Ratings und Aktienkurse deuten darauf hin, dass sich das US-Finanzsystem trotz

der zurückliegenden konjunkturellen Schwächephase in einer stabilen Verfassung befindet. Gestützt durch niedrige Zinsen und einen boomenden Immobilienmarkt erzielten viele Banken in der ersten Hälfte 2003 Rekordgewinne. Der Anteil der Problemkredite in den Portefeuilles der Banken ist gesunken und liegt wieder auf dem Niveau von 2000. Dazu trugen vor allem Immobilien- und Konsumentenkredite bei, während die Häufigkeit von Zahlungsausfällen bei Unternehmenskrediten gegenüber dem zyklischen Hoch Mitte 2002 nur langsam abnimmt. Entsprechend zurückhaltend sind die Banken bei der Vergabe neuer Kredite an kommerzielle Schuldner.

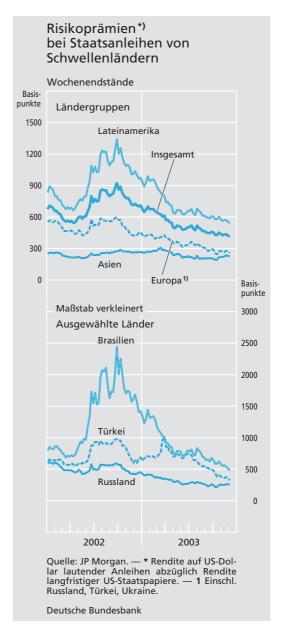
In Bezug auf Japan stand in den letzten Jahren besonders die Stabilität des Bankensektors im internationalen Blickfeld. Die japanische Regierung hat verschiedene Schritte unternommen, um die Lage des Bankensektors zu verbessern. Ein Ziel ist es, den Umfang der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen zu reduzieren. Eine forcierte Abschreibung von Problemkrediten stellte angesichts der angespannten Ertragslage der Kreditinstitute – in den vergangenen beiden Geschäftsjahren haben die japanischen Banken anstelle der zunächst angekündigten Gewinne massive Verluste ausgewiesen – eine Herausforderung dar. Dies wird auch durch die erstmalige Verstaatlichung einer größeren Regionalbank, der Ashikaga Bank, Ende November wegen Überschuldung belegt. Die Industrial Revitalisation Corporation of Japan (IRCJ), die Anfang Mai 2003 ihre Arbeit aufgenommen hat, soll in den nächsten beiden Jahren notleidende Kredite in Höhe von 10 Billionen Yen von Banken ankaufen und die dahinter

Umfang der notleidenden Kredite in Japan weiterhin hoch stehenden Schuldnerunternehmen in den folgenden drei Jahren restrukturieren.

Problematische Zusammensetzung des Eigenkapitals japanischer Banken... Die angespannte Lage der japanischen Banken zeigt sich auch in der ungünstigen Zusammensetzung ihres Eigenkapitals. Beispielsweise müssen Wirtschaftsprüfer nunmehr beurteilen, ob der Umfang der in die Bilanz eingestellten "deferred tax assets" (DTA) angemessen ist.⁸⁾ Angesichts der schwierigen Gewinnlage der Banken stellt der Umstand, dass DTA Ende März 2003 die Hälfte des Kernkapitals der japanischen Großbanken ausmachten, weiterhin eine große Belastung der Bonität der Banken dar.

... aber Rückkehr in Gewinnzone erwartet Für das erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres, das im März 2004 endet, konnten die vier großen Bankengruppen indes eine Rückkehr in die Gewinnzone verzeichnen. Positiv hat sich die Erholung der Konjunktur ausgewirkt. Zudem wurden die Banken durch den starken Anstieg der japanischen Aktienkurse seit dem Ende des ersten Quartals entlastet, da dies den Marktwert ihrer Beteiligungen wieder erhöht hat. Dies weist auf die relativ hohe Abhängigkeit der Gewinnsituation von den Entwicklungen an den Finanzmärkten hin, zu der niedrige operative Ergebnisse, vor allem im Kreditgeschäft, beitragen.

Schwellenländer durch Suche nach Rendite weiterhin begünstigt Mit der Erholung der Weltwirtschaft verbessern sich die Aussichten für die Schwellenländer auf steigende Exporte. Zudem profitieren die Schwellenländer weiterhin von der reichlichen Liquidität an den internationalen Finanzmärkten. Infolge der starken, renditegetriebenen Nachfrage nach Anleihen aus den



Schwellenländern wurden Mitte 2003 langjährige Durchschnittswerte für Risikoprämien bei Staatsanleihen unterschritten (vgl. oben stehendes Schaubild). Wichtige öffentliche Schuldner in den Schwellenländern nutzten diese günstigen Bedingungen, um frühzeitig

⁸ Hierbei handelt es sich um künftig erwartete Steuerminderungen, die im Bilanzzusammenhang bereits im laufenden Jahr das Kernkapital erhöhen, aber nur dann geltend gemacht werden können, wenn in Zukunft wieder (steuerpflichtige) Gewinne ausgewiesen werden.



einen Großteil ihres externen Finanzierungsbedarfs für 2003 zu decken. Gleichwohl dürften die Risiken für die Schwellenländer aus dem Zinszyklus der Industrieländer – der seit Juni aufwärts gerichtet ist - weiterbestehen, da die Anpassungsfortschritte vielerorts zu wünschen übrig lassen. Ein Wiederanstieg der Risikoprämien der Schwellenländer hätte wachsende Schuldendienstbelastungen aus Rollover-Krediten und Neuverschuldung zur Folge. Besondere Risiken resultieren in Lateinamerika aus der Belastung des Vertrauens durch die hohe inländische Staatsverschuldung und aus der relativ geringen Einbindung in den internationalen Handel. In Asien - vor allem in China, Indonesien und Südkorea -, aber auch in Russland und Ungarn könnten Risiken für die Stabilität der heimischen Banken vom starken Wachstum der Kredite an den privaten Sektor ausgehen.

Verbesserung der Wirtschaftslage in Argentinien, Brasilien und der Türkei In der jüngeren Vergangenheit waren unter den weltwirtschaftlich bedeutenden Schwellenländern vor allem Argentinien, Brasilien und die Türkei von schweren Zahlungsbilanzkrisen betroffen. In Argentinien hat sich die wirtschaftliche Lage nach der im Jahr 2001 ausgebrochenen Krise verbessert. Die Verhandlungen mit dem IWF über die Refinanzierung fälliger Kredite des Fonds sowie über ein dreijähriges Anpassungsprogramm wurden Ende September abgeschlossen. Gleichzeitig machte die argentinische Regierung ihren privaten Gläubigern ein Umschuldungsangebot, das auf eine extrem hohe Schuldendienstentlastung zielt. In Brasilien verringerten sich die finanziellen und wirtschaftlichen Risiken gegenüber Ende 2002 deutlich. Der Anstieg der Inflationsrate auf Monatsbasis ebbte ab,

die Leistungsbilanz war in den ersten zehn Monaten von 2003 ausgeglichen, und die Regierung verfolgt einen anspruchsvollen Reformkurs. Ein erhebliches Vertrauensrisiko bergen jedoch die nach wie vor hohe inländische Staatsverschuldung und – wegen der engen Bindung an den Wechselkurs und den Tagesgeldzielsatz der Notenbank – ihre erhebliche Volatilität. In der Türkei nahmen die finanziellen und wirtschaftlichen Risiken nach dem Ende des Irakkriegs deutlich ab. Die weiteren finanziellen und wirtschaftlichen Aussichten hängen vor allem von der strikten Einhaltung des Konsolidierungs- und Reformkurses der Regierung ab. Die Regierung strebt für das Jahr 2003 einen vergleichsweise ehrgeizigen Primärüberschuss von 6½% des BIP an, um ihren internen und externen Zahlungsverpflichtungen Rechnung tragen zu können. Außerdem profitiert die Türkei derzeit von einer bilateralen Finanzhilfe der Vereinigten Staaten in Höhe von 8,5 Mrd US-\$.

Finanzintermediäre in Deutschland

Das deutsche Bankensystem gehört seit vielen Jahrzehnten zu den stabilsten und leistungsfähigsten der Welt. Gesamtwirtschaftliches Wachstum und ein stabiler Geldwert bildeten lange Zeit günstige makroökonomische Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Kreditwirtschaft. Umgekehrt trug die spezifische Struktur des deutschen Kreditwesens maßgeblich zur Entfaltung der Stärken der deutschen Volkswirtschaft bei. Die ausgeprägte Dezentralität der Kreditwirtschaft unterstützte die Herausbildung eines starken Mittelstandes und wirkte regionalen Disparitä-

Stabilität und Leistungsfähigkeit ten in der Wirtschaftsentwicklung entgegen. Stabile Hausbankbeziehungen sowie eine teilweise enge Verflechtung zwischen privaten Banken und Industrie führten zu einer stetigen Kreditversorgung für die Unternehmen, auch über zyklische Schwächeperioden hinweg. Die ausgeprägte Langfristorientierung in den Finanzbeziehungen wirkte als zusätzlicher Stabilisator gegen eine Selbstverstärkung konjunktureller Abschwünge.

Umschwung im makroökonomischen Umfeld und technischer Fortschritt... Im Verlauf der neunziger Jahre änderten sich die Bedingungen grundlegend. Die spezifischen makroökonomischen Vorteile in Deutschland schwanden. Zunehmend traten wachstumshemmende Strukturprobleme in den Vordergrund. Noch stärker als die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen dürften jedoch die Änderungen im Kreditwesen selbst durchgewirkt haben, die durch die Fortschritte der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie die fortschreitende Liberalisierung der Finanzmärkte ausgelöst worden waren. Insbesondere hat der technische Fortschritt die Möglichkeit, Skalenerträge in der Abwicklung von standardisierbarem Massengeschäft auszuschöpfen, deutlich erhöht. Dies hat einen enormen Druck hin zu Größe und höheren Volumina im Massengeschäft und damit zur Konsolidierung im Kreditgewerbe ausgelöst.

... verändern Wettbewerbsbedingungen In diesem Kontext entpuppte sich die ausgesprochene Regionalität der deutschen Kreditwirtschaft mit den vergleichsweise geringen Marktanteilen selbst der großen Institute plötzlich als eine eher nachteilige Ausgangslage. Auf der Suche nach Größe und Marktanteilen sowie in der Konkurrenz mit neuen

Produkten und Vertriebswegen intensivierte sich der ohnehin scharfe Wettbewerb. Die Rentabilität im deutschen Kreditgewerbe begann zu erodieren. Zeitweise schien die Fokussierung auf Produkte und Dienstleistungen rund um den Kapitalmarkt einen Ausweg aus der anhaltenden Ertragskompression zu bieten. Insbesondere im Investment Banking waren Ende der neunziger Jahre hohe Einnahmen erzielbar. In Verbindung mit der Börsenentwicklung gerieten aber insbesondere die Großbanken in stärkere Abhängigkeit volatiler Ertragsquellen.

Ab Mitte 2000 trübte sich das makroökonomische Umfeld ein. Dies galt der Tendenz nach zwar für das Kreditgewerbe weltweit; im Ausmaß, in der Dauer und in den Auswirkungen jedoch waren deutsche Banken besonders betroffen. Zum einen verlief die Wachstumsschwäche in Deutschland hartnäckiger als in anderen Industrieländern. Entsprechend schwoll die Insolvenzwelle bei den Unternehmen in Deutschland an, was zu einem erheblichen Risikovorsorgebedarf in den Kreditportfolios heimischer Banken führte. Zum anderen trat nun zu Tage, dass die Diversifiziertheit des inländischen Bankenmarkts eine zyklische Verwundbarkeit des Bankensystems nicht verhindern konnte. Wegen des scharfen Wettbewerbs, zu hoher Kapazitäten sowie suboptimaler Betriebsgrö-Ben war die Rentabilität in der konjunkturellen Normallage zu niedrig geworden. Außerdem konnte eine Reihe großer Banken aus dem privaten Kreditgewerbe, aber auch aus der Gruppe der Landesbanken nicht hinreichend am Stabilisierungseffekt, der von den

vergleichsweise stetigen Erträgen aus dem

Eintrübung zu Beginn der Dekade



Retail-Geschäft ausgeht, teilhaben. So kamen – auch in Verbindung mit der These einer Kreditklemme⁹⁾ – Grundsatzdiskussionen über die Ertrags- und Strukturlage des deutschen Kreditgewerbes auf.

Reaktionen des Kreditgewerbes und erste Erfolge Das deutsche Kreditgewerbe hat auf die Kostenproblematik entschlossen reagiert und insbesondere seit dem Jahr 2002 energisch gegengesteuert. Viele Institute, insbesondere die Großbanken, haben sich massiven Kostensenkungsprogrammen unterzogen. Alle drei Säulen (private Kreditbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften) starteten oder intensivierten Initiativen, um die Erstellung von Bankdienstleistungen zu modernisieren, also Verbund- und Skalenerträge stärker zu nutzen oder durch Outsourcing die Fertigungstiefe zu reduzieren. Erste Erfolge zeichnen sich ab. Zunehmend greifende Sparmaßnahmen haben dazu beigetragen, den Verwaltungsaufwand zu senken.

Basel II als Katalysator Auch die geplante Neufassung der Eigenkapitalregelungen auf internationaler Ebene (Basel II) wirkt bereits als Katalysator für eine verbesserte Risikosteuerung im Kreditgeschäft. Mit der hiervon ausgelösten stärkeren Ausrichtung der Kreditbeziehungen aller Banken an Risiko und Ertrag wird die an den organisierten Kapitalmärkten seit jeher übliche Denkweise auch auf Buchkredite übertragen. Eine vorsichtige Erhöhung der Margen im Kreditgeschäft bereitet den Weg für eine allmähliche Erholung der Ertragsseite.

Im Zusammenspiel von Kostensenkung und verstärkter Risikoorientierung hat sich die Ertragslage trotz wirtschaftlicher Stagnation in den ersten drei Quartalen 2003 in allen drei Säulen des deutschen Bankensystems verbessert. Wichtig ist festzustellen, dass das deutsche Kreditgewerbe dabei ist, vorangegangene Fehlentwicklungen aus eigener Kraft zu korrigieren. Die inzwischen eingetretene leichte Entspannung sollte die Banken ermuntern, ihre Anstrengungen fortzusetzen, um auf einen nachhaltigen Ertragspfad zurückzukehren.

Aktuelle Tendenzen bei großen, international tätigen Banken

Nachdem die großen, international tätigen deutschen Banken im Jahr 2002 vor allem auf Grund eines hohen Risikovorsorgebedarfs schwache, teilweise sogar negative Jahresergebnisse ausweisen mussten, haben sie darauf mit einem umfassenden Ansatz der strategischen Neuausrichtung geantwortet. Die einzelnen Maßnahmen unterscheiden sich dabei in Intensität und im Zeithorizont. Eher kurzfristig greifen der Personalabbau, die Straffung des Zweigstellennetzes sowie die Veräußerung von Beteiligungen. Daneben bereitet die Kreditwirtschaft Instrumente und Strukturen vor, die eher längerfristig wirken. Dazu zählt die Gründung einer Verbriefungsinitiative, die zu erhöhter Flexibilität im Umgang mit Kreditrisiken beitragen wird. Hinzu kommen viel versprechende Ansätze zum Aufbrechen der Wertschöpfungskette mit der Folge einer "Industrialisierung" der Prozesse, zum Beispiel durch den Aufbau von Kredit-

Unbefriedigendes Ergebnis in 2002 als Ausgangspunkt für strategische Neuausrichtung

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Bankkredite an den privaten Sektor, Monatsbericht, Oktober 2002, S. 31 ff. sowie Deutsche Bundesbank, Deutsche Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Juni 2003, S. 69 ff.

Bilanzentwicklungen großer, international tätiger deutscher Banken

	Geschäfts- volumen	darunter: Forderungen an Nichtbanken	Gewichtete Risikoaktiva 1)	Gewichtete Risikoaktiva 1)/ Bilanzsumme	Kernkapital- quote 1)
Stand Ende	Mrd €		in %		
2000 4. Vj.	3 384	1 586	1 397	41	6,49
2001 2. Vj.	3 749	1 739	1 472	39	6,63
4. Vj.	3 817	1 740	1 436	38	6,98
2002 2. Vj.	3 622	1 691	1 407	39	6,91
4. Vj.	3 336	1 440	1 278	38	6,94
2003 2. Vj.	3 506	1 539	1 204	34	7,66
3. Vj.	3 305	1 399	1 125	34	7,95

¹ Gemäß zusammengefasstem Grundsatz I nach §§ 10, 10a Kreditwesengesetz (ohne Berücksichtigung der Marktrisikopositionen).

Deutsche Bundesbank

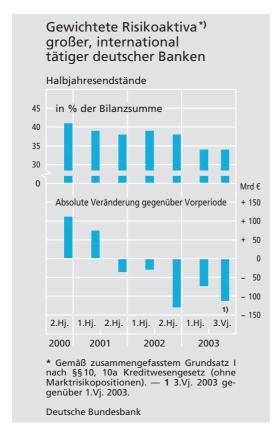
fabriken und Wertpapierabwicklungszentren, sowie die Nutzung von Outsourcing. Darüber hinaus wird es aber weiterhin erforderlich sein, Geschäftsstrategien auf den Prüfstand zu stellen und überzeugende Positionierungen gegenüber der nationalen und internationalen Konkurrenz einzunehmen.

national tätigen Banken hat sich im Jahresverlauf 2003 deutlich auf 7,95 % verbessert, wovon etwa zwei Drittel auf die Reduzierung von Kreditrisiken zurückzuführen sind. Damit haben diese Banken im EU-Vergleich deutlich aufgeholt.

Bilanzentwicklungen In einer aggregierten Bilanz einer ausgewählten Gruppe großer, international tätiger Banken¹0) zeigt sich der starke Rückgang der risikogewichteten Aktiva auf zuletzt 1 125 Mrd € (vgl. oben stehende Tabelle und Schaubild auf S. 32).¹¹¹) Die Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen sowohl nach Grundsatz I als auch nach den Baseler Standards war – wie auch bei den anderen Bankengruppen – jederzeit gegeben. Die Kernkapitalquote des Aggregats der großen, inter-

¹⁰ Das Aggregat umfasst eine Gruppe von acht deutschen Banken aus allen drei Sektoren, deren Konzern-Bilanzsumme jeweils 250 Mrd € (per 30. Juni 2003) übersteigt. Alle Banken der Gruppe sind nicht nur in Deutschland aktiv, sondern betreiben ihre Geschäfte in größerem Umfang auch auf internationalen Märkten. Als Maßstab für die internationale Ausrichtung wurde auf die Höhe ihrer Auslandsaktiva – in absoluten Werten und in Relation zur Bilanzsumme – abgestellt. Für Zwecke der folgenden Analyse werden jeweils die Konzerndaten der Institute verwendet.

¹¹ Zu berücksichtigen ist, dass im relativ kleinen Aggregat der großen, international tätigen Banken Geschäftsentwicklungen relativ stark durch Sonderfaktoren beeinflusst werden, die sich auf Grund zahlreicher strategischer Neuausrichtungen und Umstrukturierungen bei allen Instituten ergeben. Ein Beispiel hierfür ist die im zweiten Halbjahr 2002 vorgenommene Entkonsolidierung des Hypothekengeschäfts dreier Großbanken.



Stille Lasten

Stille Lasten¹²⁾, die vor allem im Zuge der Kursrückgänge an den Aktienmärkten zwischen Frühjahr 2001 und Frühjahr 2003 entstanden waren, dürften sich im Laufe des Jahres durch die Erholung an den Aktienmärkten teilweise wieder zurückgebildet haben. Darüber hinaus hat sich der Umfang stiller Lasten durch bereits durchgeführte Abschreibungen und durch Realisierung von Verlusten im Zuge des Abbaus des Beteiligungs-, Wertpapierund Kreditportfolios erheblich verringert. Allerdings besteht bei manchen Instituten noch weiterer Anpassungsbedarf.

Ergebnisverbesserung im laufenden Jahr Die großen, international tätigen Banken konnten in diesem Jahr im operativen Geschäft die Verlustzone verlassen. Verwaltungsaufwand und Risikovorsorgekosten zusammen genommen betrugen in den ersten neun Monaten des Jahres 2003 circa 90 % der operativen Überschüsse (Zinsüberschuss plus Provisionsüberschuss plus Handelsergebnis). Diese Ergebnisverbesserung im bisherigen Jahresverlauf 2003 beruht allerdings in erster Linie auf einem Rückgang der beiden genannten Kostenblöcke (vgl. Schaubild auf S. 33). Hinzu kam im Zuge der Erholung an den Finanzmärkten im Frühjahr eine Steigerung des Handelsergebnisses, das sich allerdings schon im Sommer wieder deutlich abschwächte und das – auch angesichts der tendenziell hohen Volatilität dieser Ergebniskomponente – kaum als alleiniger Träger einer grundlegenden und nachhaltigen Ertragsverbesserung geeignet scheint.

Die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Prozent der operativen Überschüsse) hat sich von 78 % im Jahr 2002 auf 73 % in den ersten neun Monaten des Jahres 2003 verbessert. Allerdings ist zu konstatieren, dass die engere Quote Verwaltungsaufwand durch Rohertrag (Zinsüberschuss plus Provisionsüberschuss) bei dem hohen Wert von 90 % geblieben ist. Der Effekt der Sparmaßnahmen auf den Verwaltungsaufwand war also etwa genauso hoch wie die Einbußen bei Zins- und Provisionsüberschüssen aus dem Abbau von Aktiva und anderen Geschäften. Damit hat vor allem das Handelsergebnis die Verbesserung der Cost-Income-Ratio in den ersten neun Monaten des Jahres 2003 getrieben.

Diese Zahlen belegen, dass die kurzfristigen Maßnahmen der Banken zur Kurskorrektur Kurskorrektur sichtbar

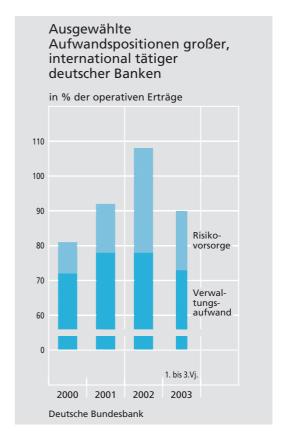
Cost-Income-

Ratio

12 Stille Lasten entstehen dann, wenn der Marktwert eines Vermögensgegenstandes unter seinen bilanziell beizulegenden Wert (Buchwert) fällt.

durchaus greifen. Zum einen hat sich – auch dank deutlich verbesserter Handelsergebnisse – bereits kurzfristig die Ertragslage stabilisiert, wenn auch nach wie vor auf niedrigem Niveau. Sorgen vor einer Abwärtsspirale aus einem Rückgang der Geschäftstätigkeit, einer Unterauslastung der Kapazitäten, dem Anstieg der Stückkosten und einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage haben sich bisher nicht bewahrheitet. Zum anderen haben die Banken durch entschlossene Restrukturierung mittlerweile Freiräume für neue Engagements geschaffen. Auch eine stärkere Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder, zum Beispiel durch Beteiligungsabbau, schafft Strukturen, die mittelfristig einen nachhaltigen Erholungsprozess ermöglichen sollten. Dazu muss die Entlastung auf der Kostenseite nach Ausschöpfen des "defensiven" Potenzials mit Personalabbau und Zweigstellenschließungen weitergetragen werden von den eingeleiteten oder sich abzeichnenden Maßnahmen in Richtung des Aufbrechens der Wertschöpfungskette und der Ausnutzung von Skalenerträgen.

Die Erfolge in der Kostenreduktion und der Risikovorsorge bedürfen jedoch der Ergänzung durch Fortschritte auch auf der Ertragsseite. Überzeugende Geschäftsstrategien und eine klare Ausrichtung auf profitable Geschäftsfelder und Kundengruppen sind notwendig, um durch Produktinnovationen und eine weitere Steigerung der Servicequalität neue Ertragsquellen im zinstragenden Geschäft gleichwie im Provisionsgeschäft zu generieren. Ziel muss es sein, auf einen nachhaltigen Pfad der Ertragsentwicklung zurückzukehren.



Dass dies möglich ist, zeigen nicht zuletzt auch Erfolgsgeschichten unter den kleineren Kreditbanken und den Auslandsbanken. Einigen dieser Banken ist es im Rahmen einer konsequenten strategischen Fokussierung gelungen, in ertragreichen Teilmärkten und Nischen eine hervorragende Stellung aufzubauen.

Ab dem Bilanzjahr 2005 sind grundsätzlich alle kapitalmarktorientierten Kreditinstitute aufgefordert, ihre Konzernabschlüsse auf International Accounting Standards beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IAS beziehungsweise IFRS) umzustellen. Diese Änderung ist nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Umstellungskosten für den Finanzsektor relevant. Weit bedeutsamer sind vielmehr die Implikationen der ge-

Umstellung der Jahresabschlüsse auf IAS

Fair Value Accounting und Stabilität des Finanzsystems

Mit der IAS-Verordnung der EU-Kommission vom 19. Juli 2002 ¹⁾ wird ab 2005 in der Europäischen Union die Bilanzierung nach International Accounting Standards (IAS) zumindest für die Konzernabschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen verbindlich werden. Ziel ist eine weitere Harmonisierung der Rechnungslegung in Europa, um eine effiziente Funktionsweise des europäischen Kapitalmarkts in der Gemeinschaft und im Binnenmarkt sicherzustellen. Über eine Konvergenz zwischen IAS und den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) soll eine Akzeptanz europäischer Jahresabschlüsse in den USA erreicht werden. Die Übernahme der IAS in europäisches Recht erfolgt in einer komplexen, formalisierten Verfahrensweise, um der Fortentwicklung dieser Standards durch den unabhängig agierenden International Accounting Standards Board (IASB) Rechnung tragen zu können. In einem so genannten "en bloc endorcement" wurden mit Ausnahme der Standards IAS 32 und 39, die sich gegenwärtig noch in einer Überarbeitung befinden, alle IAS in europäisches Recht übernommen.²⁾

Mit den IAS findet eine zunehmende Zeitwertbilanzierung Eingang in die deutsche Rechnungslegung. Vorschläge für ein "full fair value accounting" in den IAS scheiterten zwar bisher an massivem Widerstand breiter Kreise; der Vorschlag des IASB zur Neufassung des IAS 39 beinhaltet jedoch eine Option, nach der alle Finan-

1 Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (IAS-Verordnung)(ABI. L 243 vom 11.9.2002); weitere relevante Richtlinien sind in diesem Zusammenhang die sog. Fair-Value-Richtlinie (Richtlinie 2001/65/EG vom 27. September 2001) und die sog. Modernisierungsrichtlinie (Richtlinie 2003/51/E1 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2003

zinstrumente zum Zeitwert bewertet werden können.³⁾ Intention dieser Regelung ist es, Probleme bei der Abbildung risikokompensierender Sicherungsbeziehungen zwischen verschiedenen Geschäften ("hedge accounting") zu vermeiden. Zwar bemüht sich der IASB mit einem weiteren Änderungsvorschlag zu IAS 39, die bilanzielle Abbildung risikokompensierender Sicherungsgeschäfte auf Portfolioebene zu ermöglichen (sog. Macro Hedge Approach 4), welche den modernen Risikomanagementansätzen kontinentaleuropäischer Banken entspricht. Ungelöst bleibt aber noch die sachgerechte Berücksichtigung vorzeitiger Rückzahlungen im Rahmen der Anforderungen an die Effektivitätsmessung der Sicherungsbeziehungen und die Einbeziehung so genannter "core deposits" (Sicht- und Spareinlagen) in die gesicherte Portfolionettoposition. Vor dem Hintergrund dieser Probleme ist die Zielsetzung der Fair Value Option, bei der sowohl das Grundgeschäft als auch das Sicherungsgeschäft zum Zeitwert angesetzt werden können, nach wie vor von Bedeutung. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass die Bilanzierungspraxis sich auf der Grundlage dieser Option mit der Zeit einer vollständigen Zeitwertbilanzierung annähern wird. Es werden deshalb Vorbehalte gegen diese Option beziehungsweise gegen eine allzu freizügige Nutzung dieser Option geltend gemacht. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang unter anderem der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht 5) und die Europäische

zur Änderung der Richtlinien 78/660/EWG, 83/349/EWG, 86/635/EWG und 91/674/EWG über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen, von Banken und anderen Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen). — 2 Verordnung (EG) Nr. 1725/2003 der Kommission vom 29. September 2003 betreffend der Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards in Übereinstimmung mit der

Deutsche Bundesbank

Zentralbank, aber auch die Deutsche Bundesbank.⁶⁾

Im Mittelpunkt der Kritik an einer weitgehenden Zeitwertbilanzierung stehen die Fragen nach der Relevanz und der Verlässlichkeit von Zeitwerten. Für Finanzinstrumente, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, sind Verschiebungen der Zinskurve unbedeutend. Der Zeitwertansatz führt insoweit ledialich zu künstlicher Volatilität der Ergebnisse. Für viele Finanzinstrumente sind keine objektiven Marktwerte verfügbar, da sie nicht auf liquiden Märkten gehandelt werden. Dies trifft insbesondere auf das traditionelle Kreditgeschäft zu, das in Deutschland durch lange Laufzeiten geprägt ist. Daraus folgt eine große Bandbreite möglicher subjektiver Zeitwertansätze je nach Einschätzung der künftigen Cash Flows und des risikoadäquaten Diskontierungsfaktors. Auf besondere Bedenken stößt die Berücksichtigung der eigenen Kreditwürdigkeit bei einer Zeitwertbewertung der Verbindlichkeiten. Die Verschlechterung der eigenen Kreditwürdigkeit würde dazu führen, dass die eigenen Verbindlichkeiten reduziert und in entsprechender Höhe Erfolge ausgewiesen werden können. Insgesamt dürfte die zu erwartende höhere Volatilität Marktausschläge prozyklisch verstärken und Verhaltensanpassungen bewirken, die tendenziell zu kürzeren Laufzeiten und der vermehrten Vereinbarung variabler Zinssätze sowie letztlich zu einem stärker kurzfristorientierten Wirtschaftshandeln führen. Die Option des Zeitwertansatzes erlaubt den individuellen Übergang auf diese Bilanzierung auf Unternehmensebene und sogar auf der Ebene einzelner Transaktionskategorien. Dies beeinträchtigt die Vergleichbarkeit von Unternehmensabschlüssen, die Aussagekraft von auf dieser Basis aggregierten wirtschaftsstatistischen Daten und damit letztlich die Funktionsfähigkeit der Kapitalmärkte.

Vor diesem Hintergrund ist die Ausdehnung der zeitwertorientierten Bilanzierung in Deutschland zurückhaltend zu beurteilen. Die EU-Verordnung verlangt nur die Anwendung auf Konzernabschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen. Hier steht die Informationsfunktion des Jahresabschlusses im Vordergrund. Auf andere Abschlüsse, insbesondere den Einzelabschluss, sollte die IAS-Bilanzierung zumindest zunächst nicht angewendet werden. Für Zwecke des Gesellschaftsrechts und der daraus abgeleiteten Gewinnermittlung unter Gesichtspunkten der Kapitalerhaltung sollte es bei einem mit Augenmaß modernisierten traditionellen HGB-Abschluss bleiben. Vielen Unternehmen bliebe dann auch die Belastung aus der Umstellung auf eine neue Rechnungslegung erspart. Dabei wird nicht übersehen, dass konzerngebundene Unternehmen dann künftig zwei verschiedene Rechnungslegungssysteme anzuwenden haben.

Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates (ABI. L 261 vom 13.10.2003). — 3 Exposure Draft of Proposed Amendments to IAS 32, Financial Instruments: Disclosure and Presentation, and IAS 39, Financial Instruments: Recognition and Measurement, IASB, Juni 2002. — 4 Exposure Draft of Proposed Amendments to IAS 39 Financial Instruments: Recognition and Measurement: Fair Value Hedge Accounting for a Portfolio Hedge of Interest Rate Risk,

IASB August 2003. — 5 Der Ausschuss kommentierte in diesem Sinne zuletzt den Exposure Draft of Proposed Amendments to IAS 39 Financial Instruments: Recognition and Measurement: Fair Value Hedge Accounting for a Portfolio Hedge of Interest Rate Risk, IASB August 2003. — 6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Rechnungslegungsstandards für Kreditinstitute im Wandel, Monatsbericht, Juni 2002, S. 41 ff.



änderten Rechnungslegungsstandards, auch mit Blick auf die Stabilität des Finanzsystems. Einige für den Bankensektor zentrale Standards (IAS 32 und IAS 39) werden weiterhin kontrovers diskutiert. Unter anderem ist zu erwarten, dass sich die Volatilität der von Banken ausgewiesenen Ergebnisse erhöhen wird. Zu den Einzelheiten der Kritik vergleiche die Erläuterungen auf Seite 34 f.

Risikolage der deutschen Kreditwirtschaft

Widerstandsfähigkeit des deutschen Finanzsystems Nach dem schwierigen Jahr 2002 zeichnet sich für das Jahr 2003 eine Besserung der Risikolage deutscher Banken ab. Zu jeder Zeit hat das deutsche Finanzsystem über eine beachtliche Widerstandsfähigkeit verfügt. Diese Einschätzung findet Unterstützung durch das im November 2003 abgeschlossene Financial System Stability Assessment des IWF. Die in diesem Rahmen von der Bundesbank durchgeführten Stresstests für das Markt- und Kreditrisiko belegen, dass die Stabilität des deutschen Kreditgewerbes trotz der schwierigen Ertragslage kurz- und mittelfristig nicht bedroht war und ist. 13)

Marktrisiken

Im Marktrisikobereich spielt vor allem das Aktienkursrisiko wegen des hohen Beteiligungsbesitzes der großen Banken eine Rolle. Im Vergleich dazu verhält sich das Zinsrisiko moderat. Das direkte Wechselkursrisiko nimmt auf Grund des hohen Anteils durch Derivate abgesicherter Positionen lediglich eine untergeordnete Stellung ein; auch der jüngst zu beobachtende deutliche Kursrückgang des US-Dollar sollte insofern keine direkte Belastung darstellen.

Die konjunkturelle Auswirkung einer länger andauernden Dollar-Schwäche würde aber die Qualität der Kreditportfolios der Banken beeinträchtigen. Das Kreditrisiko stellt das bedeutendste Einzelrisiko der Banken dar. Es wird maßgeblich von den Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer geprägt, die in einem engen Zusammenhang zur Konjunkturentwicklung stehen. So geht der außergewöhnlich scharfe Anstieg der Wertberichtigungen auf den Kreditbestand im Jahr 2002 einher mit der Stagnation der Wirtschaftsentwicklung (vgl. Schaubild auf S. 37).

t Steuerung des Kreditrisikos

Kreditrisiko und Konjunktur

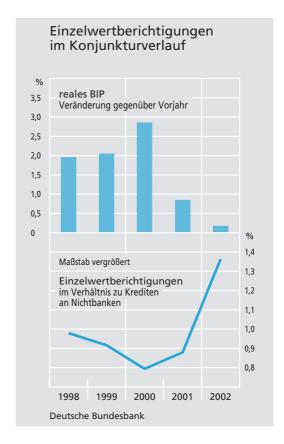
Gleichwohl darf dieser Zusammenhang nicht mechanisch betrachtet werden. Die Banken verfügen über eine Reihe von Steuerungsinstrumenten, um den Zusammenhang zwischen einer schwächeren allgemeinen Wirtschaftsentwicklung und den Verlusten aus dem Kreditgeschäft zumindest zu lockern. So können die Banken in Preisgestaltung und Vergabepolitik stärker nach Risiko differenzieren. Sie können ihre potenziellen Verluste durch höhere Anforderungen an Kreditsicherheiten und Nebenvereinbarungen reduzieren. Schließlich können sie mittels Kreditderivaten größere Kreditrisiken absichern beziehungsweise unter Ertragsaspekten Risiken übernehmen und Arbitragemöglichkeiten an den Märkten nutzen. Im Ergebnis bieten die Märkte für Kreditrisikotransfer damit die Chance zu einer verbesserten Feinjustierung des eigenen Risikoprofils, zur Diversifikation von Risiken, zu mehr Flexibilität in der Geschäftspolitik der Banken und zu einer effizienteren Preisfindung über den Markt.

¹³ Vgl. den Aufsatz "Das deutsche Bankensystem im Stresstest", S. 55 ff. dieses Berichts.

Auch wenn in Deutschland - wie auch in anderen Ländern der Euro-Zone – gegenüber den angloamerikanischen Kreditrisikotransfer-Märkten noch Aufholpotenzial besteht, nutzen die Banken – allerdings in unterschiedlicher Intensität – die gesamte Bandbreite der beschriebenen Möglichkeiten, was auf ein gestiegenes Risikobewusstsein hindeutet. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein gesundes Kreditgeschäft nicht nur die ökonomisch sinnvolle Bepreisung und den teilweisen Transfer eingegangener Kreditrisiken erfordert. Vielmehr sind insbesondere eine sorgfältige Kreditwürdigkeitsprüfung und eine fundierte Kreditentscheidung am Anfang des Kreditvergabeprozesses nach wie vor von besonderer Bedeutung.

Stärkere Risikodifferenzierung Die stärkere Risikodifferenzierung in der Kreditpolitik wird belegt durch die Daten aus dem Bank Lending Survey 14), die weiterhin auf eine Ausweitung der Spreads zwischen risikoreichen und durchschnittlich riskanten Krediten hindeuten. Danach haben die deutschen Banken vor allem im Frühjahr ihre Anforderungen an Sicherheiten erhöht und die Zusatz- und Nebenvereinbarungen ("covenants") verschärft. Ein Indiz für die stärkere Risikodifferenzierung könnte auch darin gesehen werden, dass tendenziell die Spreads zwischen Unternehmenskrediten bis 1 Mio € und solchen mit einem größeren Volumen, die eher an bessere Risiken vergeben werden, gestiegen sind.

Anpassungsvorgang Die stärkere Orientierung am Risiko und der erhöhte Schutz gegen den Verlust im Falle des Kreditausfalls stellen einen für die Finanz-

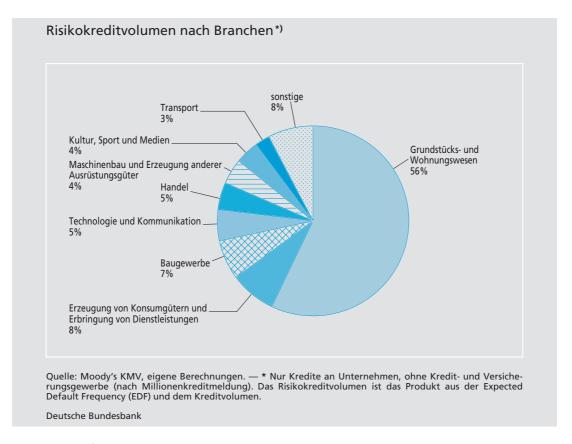


stabilität wichtigen Anpassungsprozess der Banken an das gestiegene Niveau der Unternehmensinsolvenzen dar. So kann auch bei gleich bleibend schwieriger gesamtwirtschaftlicher Lage die Risikovorsorge absinken. Dieser Mechanismus scheint in diesem Jahr zu greifen, auch wenn es noch zu früh ist, auf der Basis von unterjährigen Abschätzungen eine quantitative Aussage zu treffen.

Die derzeitige konservative Haltung der deutschen Banken beim Eingehen neuer Risiken zeigt sich auch in der Analyse der Branchenund Länderrisiken. Die Banken haben auf das seit dem Jahr 2002 erhöhte Kreditrisiko mit einer Rückführung der Risikoaktiva sowie mit einer stärkeren Risikodiversifikation reagiert;

Branchenrisiken

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2003, S. 32 f.



allerdings dürfte ein erheblicher Teil der Umschichtungen im Kreditportefeuille auch nachfrageinduziert sein. Gleichwohl hat im Vergleich zum Vorjahr das Kreditrisiko im Unternehmensportefeuille gemessen am Risikokreditvolumen 15) wegen der allgemeinen Bonitätsverschlechterung der Unternehmen weiter zugenommen. Vor allem der gewerbliche Immobiliensektor im In- und Ausland weist einen hohen Beitrag zum Gesamtrisiko auf (vgl. oben stehendes Schaubild). Ohne diesen Sektor wäre das Risikokreditvolumen nur moderat gestiegen. Eine Besserung zeichnet sich seit Mitte dieses Jahres ab. Seitdem sind die Ausfallwahrscheinlichkeiten – gemessen als Expected Default Frequencies (EDF) von Moody's KMV¹⁶⁾ – wieder rückläufig.

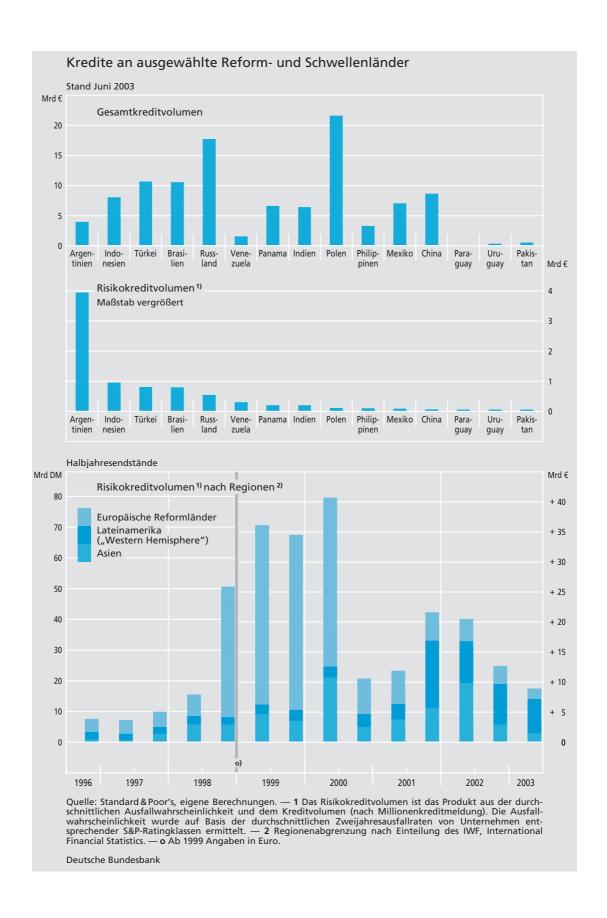
Da das deutsche Bankensystem – gemessen an den Bilanzaktiva gemäß BIZ-Statistik – die mit Abstand wichtigste Gläubigergruppe für grenzüberschreitende Ausleihungen in Form von Krediten oder Wertpapierkäufen ist, gehört auch das Länderrisiko zu den wichtigen potenziellen Risikofaktoren. Das Auslandsengagement ¹⁷⁾ der deutschen Banken belief sich Ende Juni 2003 auf 2,9 Billionen €. Zwar

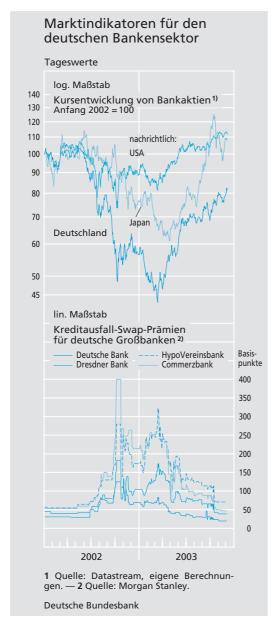
Länderrisiken

¹⁵ Das Risikokreditvolumen wird hier definiert als das Produkt aus dem Kreditvolumen (nach Millionenkreditmeldung) und der zugehörigen Ausfallwahrscheinlichkeit eines Segments (Branche, Land). Im Falle des Branchenrisikos werden die Expected Default Frequencies von Moody's KMV als Ausfallwahrscheinlichkeit herangezogen. Im Falle des Länderrisikos werden die entsprechenden Ratings von Standard & Poor's benutzt, nachdem sie auf Grundlage der 2-Jahres-Ausfalldaten von Unternehmen in eine kardinale Skala transformiert wurden.

¹⁶ Expected Default Frequencies sind Ausfallwahrscheinlichkeiten, die mit dem Credit Monitor von Moody's KMV für börsennotierte Unternehmen bestimmt werden

¹⁷ Gemessen nach Millionenkreditmeldung.





entfallen von diesem Gesamtbetrag weniger als 10 % auf Engagements gegenüber Schwellen- und Reformländern; dieser Anteil verdient aber dennoch eine genauere Betrachtung. Mit derzeit rund 9 Mrd € liegt das Risikokreditvolumen insgesamt auf einem – gemessen an den Werten seit 1998 – eher niedrigen Niveau (vgl. Schaubild auf S. 39). Dabei weist die Region Lateinamerika das höchste Risikokreditvolumen auf. Der größte

Einzelbetrag entfällt mit fast 4 Mrd € auf Argentinien (das wegen seines Zahlungsausfalls mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 100 % bewertet wird), 18) gefolgt von Brasilien mit 800 Mio €. Ferner haben die Risikovolumina von Venezuela, Paraguay und Uruguay durch die kürzlich erfolgte Herabstufung der Ratings zugenommen. Unter den europäischen Schwellen- und Transformationsländern zeigt vor allem die Türkei mit 809 Mio € ein nennenswertes Risikokreditvolumen. Russland, das über Jahre hinweg durch ein relativ hohes Kreditrisiko gekennzeichnet war, profitierte zuletzt von Ratingverbesserungen auf aktuell BB. In Asien fällt vor allem Indonesien mit einem Risikokreditvolumen von 962 Mio € ins Auge.

Marktindikatoren

Für die großen kapitalmarktaktiven Banken liegen Indikatoren vor, die die Einschätzung der Leistungsfähigkeit und der Stabilität von Finanzintermediären durch die Finanzmärkte wiedergeben (vgl. nebenstehendes Schaubild). Danach wird die Entwicklung der Großbanken im laufenden Jahr als Stabilisierung gewertet. Die Aktienkurse deuten, teilweise auch gefördert durch Übernahmegerüchte, darauf hin, dass die Zweifel an der Verbesserung der Lage im Laufe des Jahres nachgelassen haben. So ist die Marktkapitalisierung der drei börsennotierten Großbanken seit ihrem Tiefstand im März 2003 von 25,7 Mrd € auf 41,2 Mrd € gestiegen; diese Werte sind je-

Verbesserte Einschätzung am Aktienmarkt

¹⁸ Vom Risikokreditvolumen zu unterscheiden ist der erwartete Verlust, der sich nach Berücksichtigung der Wiedergewinnungsrate ergibt. Die Wiedergewinnungsrate wird vor allem durch das Vorhandensein von Sicherheiten und durch erwartete Rückzahlungen bestimmt.

doch im internationalen Vergleich nach wie vor niedrig. Offenbar besteht an den Finanzmärkten noch kein hinreichendes Vertrauen, dass das deutsche Bankensystem künftig wieder eine hohe Ertragskraft erreicht.

Kreditausfall-Swaps Keine eindeutigen Signale liefern Kreditausfall-Swap-Prämien und Ratings hinsichtlich des Ausfallrisikos. Nachdem die Kreditausfall-Swap-Prämien im Spätsommer 2002 teilweise dramatisch angestiegen waren, legt ihre Entwicklung seit Frühjahr dieses Jahres einen deutlichen Rückgang des Ausfallrisikos nahe. Zwei der vier Großbanken ist es sogar gelungen, das bis zum Sommer 2002 bestehende Niveau zu unterschreiten.

Ratings

Die externen Ratings großer internationaler Agenturen sowie gängige Ausfallrisikomaße wie die EDF implizieren eher eine Stabilisierung als einen signifikanten Rückgang des Ausfallrisikos (vgl. nebenstehende Tabelle). Die Entwicklung bei den Ratingeinstufungen verlief im deutschen Kreditgewerbe jedoch nicht gleichförmig. Während bei den Großbanken der Prozess der Ratingverschlechterung, der im Vorjahr ein beträchtliches Tempo annahm, in diesem Jahr mit einer Ausnahme zum Erliegen kam, mussten einige Landesbanken im Jahresverlauf 2003 Abstufungen hinnehmen.

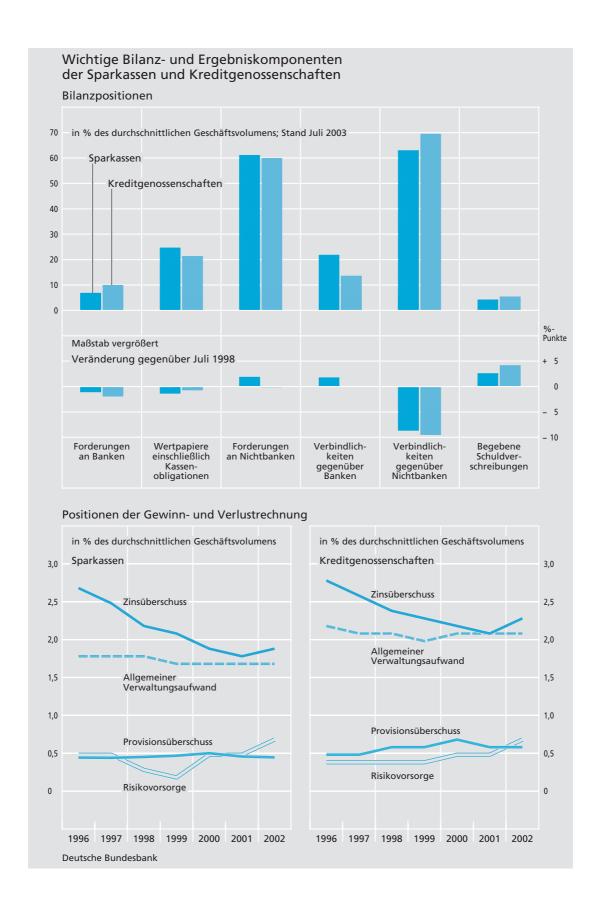
Sparkassen- und Genossenschaftssektor

Privatkundengeschäft als Stabilisierungsfaktor Sparkassen und Kreditgenossenschaften sind mit ihrem engmaschigen Filialnetz und ihrer Produktpalette auf das Geschäft mit Privatkunden und mittelständischen Unternehmen ausgerichtet. Die Refinanzierung erfolgt weit-

Ratingveränderungen deutscher Großbanken seit 1986

	Langfristige Kredite		Moody's Emittenten Rating		
Datum der Ver- änderung	Rating	Datum der Ver- änderung	Rating		
Feb. 1986 Aug. 1998 Mai 1999 Mai 2002	AAA AA+ AA AA-	Mai 1995 Dez. 1996 Mai 1999	Aaa Aa1 Aa3		
Sept. 1995 Nov. 1997 April 2000 Okt. 2002 März 2003	AA+ AA AA- A+ A	Juli 1998 Juni 1999 Juli 2001 Okt. 2002 Juli 2003	Aa1 Aa3 Aa2 Aa3 A1		
Sept. 1998 Okt. 1999 Febr. 2002 Dez. 2002	AA- A+ A A-	Juni 1998 März 2000 Juli 2002 Jan. 2003	Aa2 Aa3 A1 A3		
Nov. 1994 Febr. 2001 Dez. 2001 Okt. 2002	AA- A+ A A-	Mai 1995 Juni 1998 Juli 2001 Aug. 2001 Dez. 2002	Aa2 Aa3 Aa3 A1 A2		
	Langfristige inländischer Datum der Veränderung Feb. 1986 Aug. 1998 Mai 1999 Mai 2002 Sept. 1997 April 2000 Okt. 2002 März 2003 Sept. 1998 Okt. 1999 Febr. 2002 Dez. 2002 Nov. 1994 Febr. 2001 Dez. 2001	Langfristige Kredite inländischer Emittenten Datum der Veränderung Rating Feb. 1986 AAA AAA AAA AAA AAA 1999 AA AAA AAA 1999 AA AAA A	Datum der Veranderung		

gehend über Kundeneinlagen, auch wenn die Anteile der Refinanzierung über den Interbanken- und den Anleihemarkt in den letzten fünf Jahren leicht angestiegen sind. Auf der Aktivseite dominieren Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen; bei letzteren hat die Wohnungsbaufinanzierung einen beträchtlichen Anteil (vgl. Schaubild auf S. 42). Durch den hohen Anteil zinstragender Positionen in der Bilanz bestimmt der Zinsüberschuss weitgehend die mittelfristige Ertragskraft von Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Das Provisionsgeschäft beruht in beträchtlichem Umfang auf Einnahmen aus dem Giroverkehr und dem Wertpapiergeschäft mit Kunden, die zwar stetige, aber vergleichsweise wenig ausbaufähige Ergebnisbeiträge generieren.



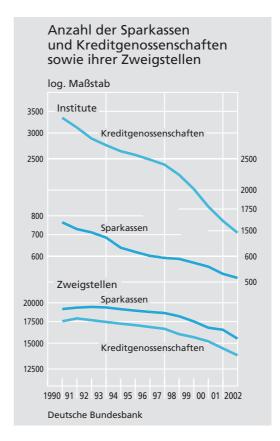
Vom international zu beobachtenden Trend, wonach im schwierigen Jahr 2002 vor allem das Retail-Geschäft die Ergebnisse stützte, profitierten in Deutschland vor allem Sparkassen und Kreditgenossenschaften, die in diesem Segment eine dominierende Stellung einnehmen. Zwar mussten auch sie im Zuge der anhaltenden Wachstumsschwäche hohe Wertberichtigungen auf ihr Kreditportfolio vornehmen. Immerhin konnten sie aber ihre operativen Ergebnisse verbessern und damit ihre Cost-Income-Ratio senken (Sparkassen um drei Prozentpunkte auf 68 %, Kreditgenossenschaften um vier Prozentpunkte auf 75 %). Im laufenden Jahr dürften sich die Ergebnisse aus dem operativen Geschäft weiter leicht verbessern und die Risikovorsorge zurückgehen.

Erträge...

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre ist der Zinsüberschuss, verursacht durch verteuerte Refinanzierung und geringere Einnahmen aus der Fristentransformation, erodiert (vgl. Schaubild auf S. 42). Wie im vergangenen Jahr dürfte es Sparkassen und Genossenschaftsbanken aber auch in diesem Jahr gelingen, einen weiteren Rückgang des Zinsüberschusses zu verhindern. Ihnen kommt dabei die nach wie vor hohe Liquiditätspräferenz sowie die gegenüber dem Vorjahr noch etwas steilere Zinsstrukturkurve entgegen. Längerfristig jedoch scheint angesichts der unter Umständen sogar noch steigenden Wettbewerbsintensität im Retailgeschäft der Zinsüberschuss nur begrenzt ausdehnbar.

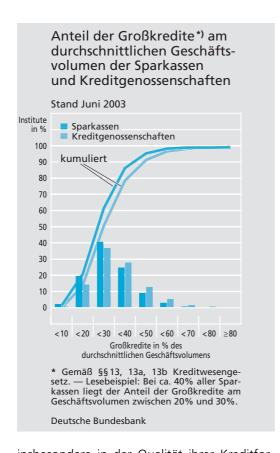
... und Kosten

Auf der Kostenseite hingegen dürfte weiteres Einsparpotenzial bestehen durch stärkere Risikoorientierung in der Kreditvergabe, Nutzung



von Synergien vor allem in den Back-Office-Tätigkeiten und weitere Konsolidierung. Die beiden Verbünde zeigen hier ein etwas unterschiedliches Profil. Auf der Einzelinstitutsebene weisen die Sparkassen weniger, dafür größere Einheiten auf, haben jedoch gleichzeitig ein dichteres Netz an Zweigstellen. Der Genossenschaftssektor hingegen präsentiert sich mit mehr, dafür kleineren Instituten (vgl. oben stehendes Schaubild). Die verbundinterne Arbeitsteilung wird im Genossenschaftssektor stärker praktiziert als innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Auch ist der genossenschaftliche Bereich in der Straffung der mehrstufigen Verbundstruktur bereits weiter fortgeschritten.

Die Risiken auf der Einzelinstitutsebene liegen bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften Risiken



insbesondere in der Qualität ihrer Kreditforderungen an die mittelständische Wirtschaft. Da sich beide Sektoren aus einer Vielzahl kleinerer Institute mit naturgemäß geringerer Eigenkapitalausstattung zusammensetzen, die ihre Geschäftsstrategie größtenteils lokal ausrichten, können größenmäßig und geographisch relativ gering diversifizierte Risiken im Bankbuch entstehen. So bestehen bei 13 % aller Sparkassen und 21 % aller Kreditgenossenschaften mehr als 40 % des Geschäftsvolumens aus Großkrediten 19) (vgl. oben stehendes Schaubild).

Maßnahmen zur mittelfristigen Sicherung der Stabilität Bessere Risikodiversifikation und höhere Risikotragfähigkeit – und somit letztlich eine Stärkung der Systemstabilität – stehen derzeit im Fokus vieler Maßnahmen und Initiativen aller Beteiligten. Insbesondere werden Anstrengungen unternommen, den Einzelinstituten synthetisch, das heißt über den Einsatz von Kreditderivaten, Möglichkeiten zur regionalen Diversifizierung anzubieten. Der unvermindert andauernde Konsolidierungsprozess führt letztlich zu einem vergleichbaren Ergebnis: zu größeren, diversifizierteren und risikotragfähigeren Einheiten.

Innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe erfordert der Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung ab Mitte Juli 2005 einen Klärungsprozess über die Rolle der Landesbanken und ihr künftiges Geschäftsmodell. Anpassungen sind notwendig, da der Wegfall staatlicher Garantien - und damit voraussichtlich verbunden ein Anstieg der Refinanzierungskosten – die Rolle der Landesbanken in der Risikoübernahme und -transformation und damit ihre Wettbewerbsposition berührt. Im Vordergrund der zu beobachtenden aktuellen Anpassungen steht die stärkere Einbindung von Landesbank und Primärinstituten in eine Verbundstruktur. Die einzelnen Regionalverbände haben den Prozess der Verzahnung von Landesbank und Sparkassen mit diversen Lösungsansätzen und mit unterschiedlichem Tempo in Angriff genommen. Die notwendigen Entscheidungen sollten frühzeitig fallen, nicht zuletzt, um eine günstige Ausgangslage für die Einstufung durch externe Ratingagenturen zu erreichen. Auf längere Sicht dürfte neben die heutige Debatte um eine effiziente Arbeitsteilung zwischen den Ebenen Landesbanken und Sparkassen verstärkt eine Diskus-

Rolle der Landesbanken

¹⁹ Als Großkredite gelten Kredite an Kreditnehmer oder an eine Kreditnehmereinheit, die mindestens 10 % des haftenden Eigenkapitals beziehungsweise der Eigenmittel erreichen oder übersteigen.

sion um die Arbeitsteilung zwischen der Ebene der Landesbanken und dem Spitzeninstitut der Sparkassenorganisation treten. Auch stellt sich die Frage, inwieweit die dauerhafte Stärkung der Ertragskraft bei den Landesbanken einer weitergehenden Konsolidierung und damit einer Rücknahme von Kapazitäten bedarf.

Exkurs: Zu den Vorschlägen des IWF über Strukturreformen des deutschen Bankensektors

Rahmenbedingungen für strukturelle Änderungen Der IWF hat in seinem Financial System Stability Assessment verschiedene Empfehlungen formuliert. Im Bereich des Sparkassensektors umfassen diese im Einzelnen: Umwandlung der Landesbanken in private Rechtsformen, um eine Kapitalbeschaffung an den Kapitalmärkten zu ermöglichen; Abbau bestehender rechtlicher und sonstiger Hindernisse für eine Konsolidierung innerhalb der und zwischen den drei Säulen des deutschen Bankwesens zur Erleichterung eines marktorientierten Anpassungsprozesses; Abschaffung des Regionalprinzips, begleitet von einer Stärkung der Unternehmenskontrolle und der Aufsicht; Modifizierung der Institutssicherungssysteme des öffentlich-rechtlichen und des genossenschaftlichen Sektors durch Einführung von risikodifferenzierten Prämien und im Laufe der Zeit einer Begrenzung des Sicherungsumfangs; Verbesserung der Transparenz und der Unternehmenskontrolle bei öffentlich-rechtlichen Banken sowie Überprüfung des Umfangs des Staatseinflusses im Bankensektor.

Aufgabe der öffentlichen Stellen ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, bei denen so-

wohl die Stabilität des Finanzsystems als auch die angemessene und marktgerechte Bereitstellung von Finanzdienstleistungen bei hoher Wettbewerbsintensität gewährleistet ist. Zudem ist darauf zu achten, dass das Finanzsystem die Transmission geldpolitischer Impulse in die Realwirtschaft gewährleistet. Reformüberlegungen müssen primär daran gemessen werden, welche Auswirkungen davon auf die Stabilität des Banken- und Finanzsystems sowie dessen Funktionsfähigkeit ausgehen. Dabei ist zu konstatieren, dass das deutsche Finanzsystem bislang ein hohes Maß an Krisenresistenz gezeigt hat. Anzuerkennen ist der auch vom IWF hervorgehobene Grundsatz, dass ein leistungsfähiges Bankensystem offen sein muss für einen marktorientierten Wandel. Im Hinblick auf die schnell voranschreitende Entwicklung der Finanzsysteme im Zuge von Internationalisierung und Kapitalmarktorientierung müssen auch bestehende und bislang bewährte Strukturen einer kritischen Überprüfung zugänglich sein. Eine wesentliche Änderung der Wettbewerbsbedingungen wird mit dem Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für öffentlich-rechtliche Institute im Juli 2005 bereits vollzogen.

Eine Kernthese des IWF-Papiers ist, dass sich die unbefriedigende Ertragslage des deutschen Bankensystems auf die Drei-Säulen-Struktur und insbesondere auf die Rolle der öffentlichen Banken zurückführen lässt. Es wird die Vermutung geäußert, dass die am Gemeinwohl orientierte Geschäftspolitik der Sparkassen eine Fehlallokation von Ressourcen und Effizienzeinbußen tendenziell fördert, woraus sich negative ökonomische Kon-

Wettbewerb und Ertragslage sequenzen wie Wohlfahrts- und Stabilitätsverluste ergeben können. Allerdings bleibt es auch nach Würdigung der Argumentation des IWF eine offene Frage, ob die trendmä-Bige Ertragsverschlechterung im deutschen Bankensystem im Wesentlichen auf die Drei-Säulen-Struktur zurückgeführt werden kann beziehungsweise ob diese das entscheidende Hindernis für eine Besserung der Lage darstellt. Die unbefriedigende Ertragskraft ist ein gemeinsames Merkmal praktisch aller Bankengruppen. Tatsächlich hängt zumindest in den letzten Jahren die Ertragsschwäche in erheblichem Umfang mit der geringen Wachstumsdynamik der deutschen Wirtschaft und den daraus folgenden rückläufigen Erlösen sowie hohen Kreditausfällen zusammen. Doch hat die wirtschaftliche Stagnation dazu beigetragen, auch die strukturellen Ertragsprobleme offener zu Tage treten zu lassen.

Im Übrigen unterziehen sich alle Bankengruppen in Deutschland einem tief greifenden Umstrukturierungsprozess, der sich nicht zuletzt in erheblichen Personalfreisetzungen sowie in einer deutlichen Reduzierung der Zahl selbständiger Banken und der unterhaltenen Filialen äußert. So reduzierte sich von 1990 bis 2002 die Zahl der Zweigstellen bei den Sparkassen um 19%, bei den Genossenschaftsbanken um 21% und bei den Großbanken um 33 %. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Institute im Sparkassensektor um 33% und im Genossenschaftssektor um 56 %. Strukturelle Veränderungen finden also unabhängig von der Drei-Säulen-Diskussion bereits statt.

Die öffentlich-rechtliche Organisationsform von Landesbanken und Sparkassen wurde ursprünglich gewählt, um die Erfüllung eines öffentlichen Auftrags zu erleichtern. Dieser wurde insbesondere in der Sicherung der kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und des gewerblichen Mittelstandes in der Fläche sowie in der Unterstützung der Regional- und Strukturpolitik gesehen.

le ur- Auftrag im Wandel eines Dieser r kreölkeles in

Öffentlicher

Landesbanken haben sich durch ihre überregionale beziehungsweise globale Geschäftstätigkeit von den traditionellen Prinzipien schon relativ weit entfernt. Sie haben in den letzten Jahren in erheblichem Maße das Auslands- und Investment-Banking-Geschäft forciert. Einzelne Landesbanken sind dabei zum Zweck der Ertragsverbesserung und Marktanteilsgewinnung beträchtliche Risiken eingegangen, die kaum noch mit einem öffentlichen Auftrag gerechtfertigt werden können. Sparkassen sind dagegen in ihrer Mehrheit weiterhin regional ausgerichtet. Sie spielen nach wie vor in der Mittelstandsfinanzierung eine zentrale Rolle. Auch ist die in der Regel langfristige geschäftliche Orientierung unter Stabilitätsgesichtspunkten positiv zu beurteilen. Markttrends mit möglicherweise prozyklischen Effekten wurden nur in geringerem Maße verfolgt. Indes kann die flächendeckende Versorgung mit Bankdienstleistungen heutzutage als weitgehend gesichert angesehen werden. Dazu tragen neben den Sparkassen auch der Genossenschaftssektor sowie andere Institute mit ihrem Filialnetz bei.

Der öffentliche Auftrag hat nicht mehr die Bedeutung wie in der Vergangenheit. Hinzu kommt, dass die Beschaffung von Eigenkapital durch die öffentlich-rechtliche Organisationsform erschwert und aus Mitteln der öffentlichen Hand nahezu ausgeschlossen ist. Wegen der im internationalen Vergleich nicht sehr hohen Eigenmittelausstattung kommt der Beschaffung von neuem Eigenkapital eine wichtige Rolle zu. Die meisten Sparkassen konnten indes ihre Eigenmittel durch Gewinnthesaurierung stärken. Zudem kann Eigenkapital auch außerhalb der Rechtsform der Aktiengesellschaft zur Verfügung gestellt werden.

Bei einzelnen Landesbanken wurden die Voraussetzungen für die Zulassung privater Rechtsformen schon geschaffen. Dieser Weg könnte auch bei anderen Landesbanken beschritten werden. Die Öffnung von Landesbanken und Sparkassen für private Rechtsformen bietet möglicherweise die Grundlage für einen behutsam zu gestaltenden, letztlich aber in der Hand der Eigentümer und der jeweiligen Landesgesetzgeber liegenden Umstrukturierungsprozess. Damit dürfte auf absehbare Zeit kein vollständiger Wechsel von öffentlicher in private Eigentümerschaft verbunden sein, was auch Erfahrungen anderer Länder belegen.

Regionalprinzip

Das Regionalprinzip wurde eingeführt, um zu einer möglichst gleichmäßigen wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen, indem Finanzierungsmittel auch in wirtschaftlich schwächeren Gebieten bereitgestellt werden. Weiterhin wirkt das Regionalprinzip risikobegrenzend (keine Übernahme von Risiken in "gewährträgerfremden" Hoheitsgebieten), allerdings als Gebietsschutz zwischen den Sparkassen auch wettbewerbsmindernd.

Gegen die strikte Anwendung des Regionalprinzips spricht, dass dadurch der Wettbewerb zwischen den Sparkassen eingeschränkt wird. Die selbst auferlegte Dezentralität nimmt profitablen Instituten die Chance, neue Marktanteile zu gewinnen, und schützt weniger profitable Institute vor Wettbewerbern. In Verbindung mit den wirtschaftlichen Vorteilen auf Grund des öffentlich-rechtlichen Status kann dies zu einer Überpräsenz der Sparkassen auf lokalen Märkten führen. Eine Lockerung des Regionalprinzips könnte letztlich sowohl dem Wettbewerb als auch der Systemstabilität dienlich sein. Allerdings ist dieser Vorteil gegen einen möglichen Verlust der räumlichen Nähe abzuwägen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit das Regionalprinzip in der bisherigen Form bei öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten weiterentwickelt oder aufgelockert wird.

Gegen die Institutssicherung wird vorgebracht, dass der Bestandsschutz der öffentlich-rechtlichen Institute ein strukturkonservierendes Element aufweise. Auch sei die Schutzbedürftigkeit von institutionellen Gläubigern kaum gegeben. Demgegenüber ist hervorzuheben, dass durch eine Institutssicherung das Vertrauen der Gläubiger in den Verbund gestärkt wird, was einen wichtigen Beitrag zur Stabilität des gesamten Systems leistet. Auch steht die Ausgestaltung der Institutssicherung in vollem Einklang mit den europäischen Vorschriften.

Im Hinblick auf den immanenten Vertrauensschutz sollte die Verbundsicherung als Institutssicherung erhalten bleiben. Den kritischen Argumenten kann durch eine vorsichtige Institutssicherung



Modifizierung, insbesondere eine risikoabhängige Ermittlung von Einzahlungen – nach dem Beispiel der privaten Banken und des genossenschaftlichen Sektors – und ein spezielles Monitoring der Risikolage der Einzelinstitute, Rechnung getragen werden, ohne dass das insgesamt bewährte Institutssicherungsinstrument dadurch in Frage gestellt wird.

Transparenz und Corporate Governance von Sparkassen Eine höhere Transparenz und eine verbesserte Corporate-Governance-Struktur sind generell auch bei öffentlich-rechtlichen Instituten begrüßenswert. Mögliche Ansatzpunkte wären eine Überarbeitung der gesetzlichen Vorschriften über den Verwaltungsrat mit dem Ziel einer Reduzierung der politischen Einflussmöglichkeiten, eine Quotierung der Verwaltungsratsmitglieder – ähnlich den Besetzungsregeln für Aufsichtsräte – nach Interessengruppen sowie eine Annäherung der Detailregelungen bezüglich der Befugnisse und Aufgaben des Verwaltungsrates an die Regelungen des Aktiengesetzes.

Versicherungsgesellschaften

Stellung der Versicherer im deutschen Finanzsystem Der deutsche Versicherungssektor ist in den letzten fünf Jahren stärker gewachsen als der Bankensektor. Die aggregierten Bilanzsummen der Versicherer nahmen um 50,6 % (verglichen mit 33,4 % bei den Kreditinstituten) zu. Angesichts der demographischen Entwicklung und der daher steigenden Nachfrage nach privaten Altersvorsorgeprodukten ist dies vor allem auf das Wachstum im Bereich der Lebensversicherungen zurückzuführen. Während die sektoralen Grenzen in vielen anderen europäischen Staaten, zum Beispiel den Niederlanden, Belgien oder der

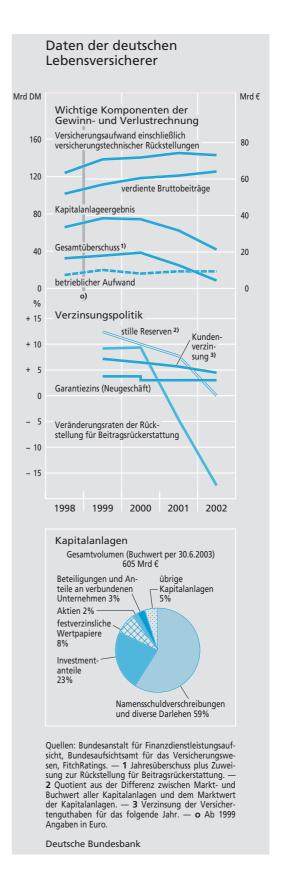
Schweiz, durch die Bildung von Finanzkonglomeraten immer mehr verschwimmen, dominieren in Deutschland derzeit noch die "Allfinanz-Formen" der Kooperation und Überkreuzbeteiligung. Der Anteil der Versicherungsprovisionen an den gesamten Provisionserträgen der Banken ist daher bisher recht gering; bei den Kreditgenossenschaften betrug er 2002 beispielsweise 8,7 %. Demgegenüber zeigt die Tatsache, dass die Lebensversicherungsgesellschaften per 30. Juni 2003 11,0 % ihrer gesamten Kapitalanlagen in Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sowie 18,8 % in Schuldscheinen und Darlehen anlegten, dass ihre Stellung als Finanzintermediäre auch an den Kreditmärkten bedeutsam ist.

Die deutsche Lebensversicherungsbranche konnte in den letzten fünf Jahren trotz zuletzt negativer Medienberichterstattung kontinuierlich steigende Brutto-Beiträge verzeichnen (vgl. Schaubild auf S. 49). Während sich der relativ niedrige Anteil der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb an den Brutto-Beiträgen im gesamten Zeitraum nur wenig bewegte, verlief das Wachstum der Aufwendungen für Versicherungsfälle und versicherungstechnische Rückstellungen im Verhältnis zu den Brutto-Beiträgen unterproportional. Angesichts der Einbrüche an den Aktienmärkten und der anhaltenden Niedrigzinsphase bei den festverzinslichen Wertpapieren sind die Erträge aus Kapitalanlagen allerdings seit 2000 stark rückläufig. Dies ist unter prudenziellen Gesichtspunkten insofern problematisch, als bei etwa 50 % der in Deutschland verkauften Lebensversicherungsprodukte den Kunden neben der gesetzlich fest-

Ertragslage der Lebensversicherer bestimmt durch rückläufige Kapitalanlageerträge und hohe Überschussausschüttung gelegten so genannten maximalen Mindestverzinsung (Garantiezins) Überschüsse insbesondere aus der Kapitalanlage ausgeschüttet werden. Im harten Wettbewerb um Neukunden wurden in den letzten Jahren Überschussbeteiligungen, die im Verhältnis zu den sinkenden Kapitalanlageergebnissen großzügig erscheinen, aus der Auflösung stiller Reserven und aus der eigentlich als Puffer dienenden Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)20) finanziert. Dass diese Politik auf Dauer kaum aufrecht zu erhalten ist, zeigen die zunehmenden Bestrebungen der Gesellschaften zur Reduzierung der Verzinsung der Versichertenguthaben. Auch die Senkung des Garantiezinses von 3,25 % auf 2,75 % zum 1. Januar 2004 trägt den veränderten Kapitalmarktbedingungen Rechnung; die Erleichterungen für Versicherungsgesellschaften dürften in der kurzen Frist jedoch nur geringfügig sein, weil die Zinssenkung lediglich das Neugeschäft betrifft. Auf Grund des stark fragmentierten Marktes, der hohen Kapitalmarktverluste sowie des zunehmend anspruchsvoller werdenden Aktiv-Passiv-Managements kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich der Konzentrationsprozess in der Lebensversicherungsbranche fortsetzt.

Wertverluste bei den Aktienanlagen... Die Kapitalanlagen, deren Bilanzposition mehr als 90 % der Aktivseite eines durchschnittlichen Lebensversicherers ausmacht, haben seit 2000 nicht nur durch den Abbau stiller Reserven im Rahmen einer zu großzügi-

20 Die nach Zuteilung der Direktgutschrift verbleibenden Überschüsse eines Lebensversicherers werden zunächst der RfB zugeführt; erst mit einer zeitlichen Verzögerung von zwei Jahren werden sie den Versicherungsnehmern gutgeschrieben. Daher zwingt eine vorübergehende Minderung des Brutto-Ergebnisses nicht zu einer sofortigen Anpassung der bisherigen Beteiligungssätze.





gen Ausschüttungspolitik, sondern auch durch erhebliche Kursrückgänge an den Aktienmärkten an Wert verloren. So war der erhebliche Betrag an stillen Lasten letztlich ursächlich für den Zusammenbruch einer relativ kleinen deutschen Lebensversicherungsgesellschaft. Die Übertragung ihres Bestandes auf die 2002 privat gegründete Auffanggesellschaft Protektor AG stellte den ersten Rettungsfall in der Branche dar. Bezogen auf

die Gesamtheit der Unternehmen verwandelten sich die stillen Reserven in Aktiendirektanlagen und Investmentfondsanteilen (einschl. gemischter Fonds und reiner Rentenfonds) von insgesamt 29,4 % Ende 1999 in stille Lasten von 8,6 % Ende 2002. Vor allem durch Abschreibungen auf die zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2003 beizulegenden Werte, aber auch durch Kurserholung werden sich die stillen Lasten in den gesamten Aktienanlagen nach Schätzungen des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft von rund 16 Mrd € im Vorjahr auf etwa 5 Mrd € zum Jahresende verringern.

Die teilweise Umschichtung der aufgelösten Aktienbestände in Rentenpapiere erhöht den Anteil der festverzinslichen Werte, denen im Fall eines nachhaltigen Zinsanstiegs ein Kursrückgang droht. Gleichwohl könnte das Szenario höherer Zinsen per Saldo einen positiven Einfluss auf die Ertragslage der Lebensversicherungsgesellschaften ausüben. Denn die mögliche Zunahme des Abschreibungsbedarfs dürfte zumindest mittelfristig durch die künftig höheren Zinseinnahmen und günstigeren Wiederanlagemöglichkeiten (auch für andere festverzinsliche, aber nicht abzuschreibende Kapitalanlagen) neutralisiert werden.

... gegenüber eventuellen Zinsgewinnen bei Renten

Bei den Rückversicherungsgesellschaften stiegen die Brutto-Prämien entsprechend dem weltweiten Trend in den letzten fünf Jahren stark an. Dem stand ein wegen der unerwarteten Häufung von Großschäden und Asbestrisiken in den USA stark zunehmender Versicherungsaufwand in den Jahren 2001 und vor allem 2002 gegenüber. Zu dessen Wachstum trug allerdings auch ein zu sorgloses

Angespannte Ertragslage der Rückversicherer Neugeschäft Ende der neunziger Jahre bei. Insgesamt gesehen mussten die Gesellschaften eine sprunghafte Verschlechterung des seit 1997 ohnehin negativen versicherungstechnischen Ergebnisses²¹⁾ hinnehmen. Darüber hinaus wurden auch sie durch das Ergebnis aus Kapitalanlagen belastet. Dass dessen Einbruch geringer als bei den Lebensversicherern ausfiel, kann darauf zurückgeführt werden, dass die Aktienportfolios der Rückversicherungsgesellschaften entsprechend der internationalen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit geographisch stärker diversifiziert sind und Rückversicherer generell geringere Aktienbestände als Lebensversicherer halten. Unabhängig von einer möglichen Verbesserung der Kapitalmarktsituation muss es das Ziel sein, das eigentliche Versicherungsgeschäft wieder in die Gewinnzone zu bringen.

Gewisse Stabilisierung der Marktindikatoren Die Marktindikatoren für die größten deutschen Versicherungsgesellschaften verhalten sich von der Grundtendenz her ähnlich wie in der Kreditwirtschaft (vgl. Schaubild auf S. 50 und nebenstehende Tabelle). Nachdem die Aktienkurse im späten Frühjahr 2003 Tiefstände erreicht hatten, haben sie sich mittlerweile auf niedrigem Niveau stabilisiert. Trotzdem partizipierten die Versicherer bisher kaum vom derzeitigen Aufschwung des DAX-Index, was auf eine abwartende Haltung der Marktteilnehmer hindeutet. Die Kreditausfall-Swap-Prämien als Maß für das Ausfallrisiko in der Einschätzung der Märkte haben hingegen nach zwischenzeitlich auseinander laufender Entwicklung seit Anfang September wieder das deutlich niedrigere Niveau aus dem Sommer 2002 erreicht. Auch angesichts verschiedener Kapitalisierungsmaßnahmen haben sich

Ratingveränderungen deutscher Versicherungsgesellschaften ab 1991

	S&P Kapitalkraft-Rating Datum der Ver-			Moody's Insurance Financial Strength rating		
Unterneh- men			Datum der Ver- änderung	Rating		
Allianz	Nov. 1998 Juli 2001 Okt. 2002 März 2003	AAA AA+ AA AA-				
Münchener Rück	Jan. 1991 Dez. 2002 März 2003 Aug. 2003	AAA AA+ AA- A+	Aug. 1998 Sept. 2002 April 2003	Aaa Aa1 Aa3		
Hannover Rück	Febr. 1993 Dez. 2001 April 2003	AA+ AA AA-	Okt. 1998 Jan. 2001 Nov. 2001 März 2003	Aa2 Aa3 A2 Baa1		

die Ratings großer internationaler Agenturen für wichtige Gesellschaften – allerdings auf niedrigerem Niveau – stabilisiert. Der Trend zur Herabstufung durch diese Agenturen endete vorläufig im August dieses Jahres.

Finanzielle Infrastruktur

Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungssysteme sind zentrale Bestandteile einer Finanzmarktinfrastruktur. Zur Stärkung dieser Infrastrukturen und zur Wahrung der Stabilität des Finanzsystems als Ganzes wurden internationale Standards wie die Grundprinzipien für systemrelevante ZahlungsverkehrsEinhaltung international vereinbarter Grundprinzipien und Empfehlungen

²¹ Das versicherungstechnische Ergebnis ist der Teil des Geschäftsergebnisses, der aus der Produktion und dem Absatz von Versicherungsschutz erzielt wird.



systeme²²⁾ und die Empfehlungen für Wertpapierabwicklungssysteme²³⁾ vereinbart. Der IWF hat im Rahmen seiner Beurteilung der Stabilität des deutschen Finanzsektors im Frühjahr 2003 unter anderem auch die Einhaltung dieser Standards überprüft. Für das systemrelevante Zahlungsverkehrssystem RTGS^{plus}, das von der Bundesbank betrieben wird, kam er zu dem Ergebnis, dass alle anwendbaren Grundprinzipien vollständig eingehalten werden und die Bundesbank den Anforderungen hinsichtlich der Transparenz ihrer Zahlungsverkehrspolitik gerecht wird. Die Beurteilung des durch den deutschen Zentralverwahrer Clearstream Banking AG Frankfurt (Clearstream) betriebenen Wertpapierabwicklungssystems fiel ebenfalls weitestgehend positiv aus.

Veränderungen in der geldlichen Verrechnung von Wertpapiergeschäften Die einzige vom IWF erwähnte Einschränkung betraf das Rückabwicklungsrisiko. Bereits seit langem arbeitet die Bundesbank gemeinsam mit Clearstream und Marktteilnehmern an deren Beseitigung. Am 14. November 2003 wurde die erste Stufe eines neuen Geldverrechnungsmodells eingeführt. In der Nachtverarbeitung ist nun das Rückabwicklungsrisiko, das bisher aus Liquiditätsproblemen eines Teilnehmers resultieren konnte, vollkommen beseitigt. Gewährleistet wird dies dadurch, dass die Käufer von Wertpapieren für die abzuwickelnden Transaktionen vorab Liquidität (das heißt Guthaben oder besicherte Kreditlinien) auf ihren Bundesbankkonten bereitstellen. In einem weiteren Schritt wird dieses Verfahren künftig auch auf die Tagverarbeitung ausgedehnt. Dann wird das Abwicklungssystem den internationalen Empfehlungen für Wertpapierabwicklungssysteme und somit den Anforderungen des IWF voll entsprechen.

Die Bundesbank erfüllt ihren gesetzlichen Auftrag, zur Stabilität der Zahlungs- und Verrechnungssysteme beizutragen, auch dadurch, dass sie für eine entsprechende Krisenvorsorge eintritt. Daher wurde für den Finanzplatz Deutschland in Abstimmung mit den im Zentralen Kreditausschuss (ZKA) vertretenen Spitzenverbänden des deutschen Kreditgewerbes und wichtigen Marktteilnehmern eine Kommunikationsinfrastruktur für schwere Krisenund Bedrohungsszenarien im Individualzahlungsverkehr aufgebaut. Im Ernstfall können über dieses Netzwerk schnell und vor allem gezielt Informationen über die aktuelle Lage ausgetauscht und das weitere Vorgehen abgestimmt werden. In das Kommunikationsnetz sind unter Effizienzgesichtspunkten nur die wichtigsten Akteure des Finanzsystems im Zahlungsverkehr eingebunden. Ihr Ausfall würde – gemessen an dem Volumen oder Wert der im Großzahlungsverkehr abgewickelten Transaktionen – ein systemisches Risiko darstellen.

Im September 2002 hat das privatwirtschaftliche, globale Devisenhandelsabwicklungssystem Continuous Linked Settlement (CLS) seinen Betrieb aufgenommen. An ihm nehmen auch mehrere deutsche Banken als so

Krisenmanagement Zahlungsund Verrechnungssysteme

Continuous Linked Settlement (CLS)

²² Bericht des Ausschusses für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme (CPSS) "Grundprinzipien für Zahlungsverkehrssysteme, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind", Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel, Januar 2001.

²³ Bericht des Ausschusses für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme (CPSS) und des Technischen Ausschusses der Internationalen Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden (IOSCO) "Empfehlungen für Wertpapierabwicklungssysteme", Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel, November 2001.

genannte Settlement Member direkt teil. In CLS werden die beiden Teilgeschäfte einer Devisenhandelstransaktion Zug-um-Zug ("payment versus payment") abgewickelt. Das Erfüllungsrisiko ("settlement risk"), das bei einer asynchronen Abwicklung häufig mehrere Geschäftstage andauert, einen erheblichen Umfang annehmen kann und ein gro-Bes Risikopotenzial für die Stabilität des Finanzsystems darstellt, wird durch CLS weitgehend beseitigt. Allerdings treten mit einer CLS-Teilnahme andere Risiken in den Vordergrund. Der CLS-Abwicklungsprozess stellt erhöhte Anforderungen an das bankbetriebliche Liquiditätsmangement, da Einzahlungen von zum Teil beträchtlicher Höhe innerhalb eines engen Zeitfensters zu vorgegebenen Zeitpunkten zu leisten sind. Diese Herausforderung scheint den Banken bislang keine Probleme zu bereiten, was nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen ist, dass ihnen Instru-

mente zur Reduzierung ihres zeitkritischen Liquiditätsbedarfs am Abwicklungstag zur Verfügung stehen. In operationeller Hinsicht spielen die Komplexität und Interdependenzen in CLS eine große Rolle, da jeder Ausfall einer Komponente beziehungsweise eines Akteurs im CLS-System schwer wiegende Konsequenzen haben kann. Seit der CLS-Einführung konnten entsprechende Sicherheitsvorkehrungen und das Zusammenspiel aller beteiligten Akteure verhindern. Störungen im CLS-Umfeld weit reichende Wirkungen entfalten. Alle Zentralbanken (einschl. Bundesbank), deren Währungen CLS-fähig sind, werden die Liquiditäts- und Betriebsrisiken im Rahmen der kooperativen Zahlungsverkehrsüberwachung weiterhin eng verfolgen und die noch im Markt existierenden Erfüllungsrisiken und deren Management eingehend beobachten.



Das deutsche Bankensystem im Stresstest

Stresstests stellen ein wertvolles Hilfsmittel für die Beurteilung der Stabilität von Bankensystemen dar. Sie ermöglichen eine vorausschauende Analyse und einen einheitlichen Ansatz zur Identifikation potenzieller Risiken für das Bankensystem als Ganzes. Auf Grund der zu treffenden Annahmen über Risikoszenarien fließen naturgemäß subjektive Elemente in die Stresstests ein. Eine kontinuierliche Durchführung und Fortentwicklung von Stresstests ist daher notwendig. Auch der IWF betrachtet Stresstests als wichtigen Bestandteil seines Financial Sector Assessment Program. Vor diesem Hintergrund führten im Frühjahr 2003 Bundesbank und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in Zusammenarbeit mit dem IWF Stresstests für das deutsche Finanzsystem durch. Die Ergebnisse haben die Widerstandsfähigkeit des deutschen Finanzsystems bestätigt. Trotz des Ausmaßes der unterstellten Schocks und einer ohnehin schwierigen Ausgangslage der Finanzintermediäre auf Grund der schwachen Konjunkturlage verfügten die Banken über genügend Eigenkapital, um die hypothetischen Verluste aufzufangen. Für die langfristige Stabilität der Banken ist jedoch nicht nur die Kapital- und Rücklagenbasis entscheidend. Vielmehr müssen die Institute in ihren Bemühungen weiter voranschreiten, die Ertragslage nachhaltig zu verbessern sowie ihre Kredit- und Marktrisiken begrenzen.



Ziel und Gegenstand der Analysen

FSAP

In der ersten Jahreshälfte 2003 begutachtete der IWF im Rahmen des Financial Sector Assessment Program (FSAP) unter anderem die Stabilität des deutschen Finanzsystems. Dabei wurden auch Stresstests für die deutschen Kreditinstitute durchgeführt. Ziel dieser Analysen war es, potenzielle Auffälligkeiten des Bankensystems gegenüber außergewöhnlich starken Marktveränderungen oder widrigen makroökonomischen Entwicklungen aufzudecken. Kredit- und Marktrisiken standen dabei im Zentrum der Analysen des IWF. Außerdem wurden umfangreiche Makrostresstests durchgeführt. Die Konzeption und Umsetzung der Stresstests erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium der Finanzen, der Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Stichtag der Analysen war der 31. Januar 2003.

Kreditrisiko

Ausfall- und Bonitätsrisiko Das Kreditrisiko ist für die meisten Banken weiterhin das wichtigste Einzelrisiko. Als Kreditrisiko im engeren Sinn bezeichnet man das Risiko, dass ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht termingerecht nachkommt (Ausfallrisiko). Im weiteren Sinn versteht man unter dem Kreditrisiko das Risiko einer allgemeinen Bonitätsverschlechterung des Kreditnehmers, ohne dass diese Verschlechterung zum Ausfall führen muss (Bonitätsrisiko).

Auswirkungsstudie des Baseler Ausschusses Zur Abdeckung ihrer Kreditrisiken müssen Banken nach den gegenwärtigen aufsichtlichen Vorschriften (Basel I) Eigenkapital in Höhe von mindestens 8 % ihrer risikogewichteten Aktiva vorhalten. Im Hinblick auf die geplante Neufassung der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II), die eine grundlegende Überarbeitung der Risikogewichte für die einzelnen Forderungsklassen vorsieht, wurden auch für die in Kooperation mit dem IWF durchgeführten Stresstests bereits die risikogewichteten Aktiva nach Basel II als Maßzahl für das Kreditrisiko zu Grunde gelegt. Die Tests konnten dabei auf die Ergebnisse der dritten internationalen Auswirkungsstudie (sog. QIS 3) des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht zurückgreifen. Dank dieser Studie lag eine einheitliche Datenbasis zur Bonitätsstruktur der Kreditportefeuilles einer repräsentativen Stichprobe deutscher Banken vor. Diese Stichprobe umfasste die großen, international tätigen Banken (Gruppe 1) sowie eine Anzahl weiterer Landesbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken (Gruppe 2).

Ein Parameter, der die Höhe der Risikogewichte nach Basel II maßgeblich bestimmt, ist die Ausfallwahrscheinlichkeit der jeweiligen Kreditnehmer. Die Szenarien für das Kreditrisiko sahen eine einheitliche, proportionale Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten ("probability of default": PD) der Kreditnehmer um 30 % und 60 % vor. Ein Vergleich mit den Ausfallraten in den Ratingklassen von Standard & Poor's zeigt, dass derartige Veränderungen der PDs ungefähr einer Ratingherabstufung von ein bis zwei Ratingstufen für das gesamte Kreditportefeuille entsprechen. Vor dem Hintergrund des zum Analysestichtag bereits hohen Insolvenzratenniveaus ist daher insbesondere das zweite Szenario als sehr konservativ einzuschätzen.

Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer

Die Konzeption von Stresstests

Im Unterschied zu Prognosen müssen Stresstests extreme Ausnahmen von normalen Marktentwicklungen simulieren. In diesem Sinn legen sie "unrealistische" Szenarien zu Grunde. Auf der anderen Seite müssen die unterstellten Szenarien für die Risikofaktoren einigermaßen plausibel sein, um Fehlschlüsse zu vermeiden.

Bei statistischen Verfahren der Szenarienauswahl wird zunächst die gemeinsame
Wahrscheinlichkeitsverteilung der relevanten Risikoparameter (Zinsen, Aktienkurse usw.) aus historischen Daten geschätzt. Es werden dann solche Szenarien
ausgesucht, die Extremalereignisse der
Verteilung (Ereignisse mit geringer Wahrscheinlichkeit) darstellen. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass den Szenarien Wahrscheinlichkeitsniveaus zugeordnet werden können. Sie werden
vor allem bei Sensitivitätsanalysen, bei
denen nur ein einziger Risikofaktor
"gestresst" wird, eingesetzt.

Eine weitere Möglichkeit der Szenarienauswahl bietet die modellgestützte Analyse. Diese wird insbesondere dann angewandt, wenn der Einfluss makroökonomischer Aggregate untersucht werden soll (Makrostresstests). Grundlage dieses Verfahrens ist ein ökonometrisches Modell, in dem die Wechselbeziehungen der relevanten Risikofaktoren dargestellt werden können.

Die Methode, nach der Stressszenarien letztlich ausgewählt werden, hängt entscheidend von der Verfügbarkeit von Daten ab. So wird man im Marktrisikobereich, wo Preise nahezu stetig quotiert werden, häufig statistische Verfahren vorziehen. Im Kreditrisikobereich wird man dagegen eher auf Expertenurteile oder modellgestützte Verfahren zurückgreifen.

Die Risikopositionen der Banken werden normalerweise in Form von Marktwertveränderungen des Vermögens berechnet. Die Berechnungen können durch die Banken selber – mit Hilfe ihrer eigenen Risikomodelle – ("Bottom-Up") oder zentral durch die Aufsichtsbehörden ("Top-Down") erfolgen. Auch gemischte Ansätze sind denkbar, bei denen Risikopositionen zum Teil durch die Aufsicht und zum Teil durch die Institute ermittelt werden. Der "Bottom-Up"-Ansatz bietet sich vor allem im Marktrisikobereich an, da viele Banken über vergleichbare Marktrisikomodelle verfügen. Im Kreditrisikobereich sowie bei Makrostresstests ist wegen der Heterogenität der Modelle eher ein "Top-Down"-Ansatz geboten.

Deutsche Bundesbank

Ergebnisse der Stresstests für das Kreditrisiko *)

Stichtag: Ende Januar 2003

Stierrag. Ende sandar 2005						
Zunahme der	Veränderung der risikogewichteten Aktiva nach Basel II in % des haftenden Eigenkapitals					
Ausfallwahr- scheinlichkeiten in Höhe von	Mittelwert	schlech- testes Ergebnis	bestes Ergebnis			
	Gruppe 1 1)					
30 % 60 %	8,22 15,31	9,96 17,47				
	Gruppe 2 2)					
30 % 60 %	7,22 13,18	11,72 21,89	4,31 8,53			

* Berechnungen für eine Auswahl deutscher Banken auf Grundlage der dritten Auswirkungsstudie des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht. — 1 Große, international tätige Banken. — 2 Andere Banken.

Deutsche Bundesbank

Erhöhtes Kreditrisiko Die Veränderungsquoten der Risikoaktiva aus der oben stehenden Tabelle bestätigen die Bedeutung des Kreditrisikos für Banken. Im Mittel wiesen die Banken der Gruppe 1 mit einer Quote von 15 % im zweiten Szenario einen leicht höheren Anstieg der Risiken auf als die der Gruppe 2 mit durchschnittlich 13 %. Im extremsten Fall wurde eine Quote von 22 % gemessen; auch diese Bank konnte aber auf Grund ihrer ausreichenden Eigenkapitalbasis die regulatorische Eigenkapitalquote einhalten. Der Hauptgrund für den relativ starken Anstieg der risikogewichteten Aktiva in den oben genannten Szenarien ist der große Anteil der Kredite in den Bilanzen deutscher Banken. Allerdings stellt das Kreditrisiko auch nach Ansicht des IWF auf Grund der guten Kapitalausstattung der Institute keine Gefahr für die Stabilität des Bankensystems dar. Legt man etwa die mittlere Eigenkapitalquote von 11% zu Grunde, so führt eine maximale Erhöhung der risikogewichteten Aktiva um 22% zu einem Absinken der regulatorischen Eigenkapitalquote auf 9%, was deutlich über der aufsichtlich geforderten Quote von 8% liegt.

Marktrisiko

Als weitere, wichtige Risikokategorie wurde das Marktrisiko in die Stresstests einbezogen. Unter dem Begriff "Marktrisiko" versteht man dabei das Risiko einer Marktwertveränderung auf Grund von Änderungen in den Marktpreisen. Man unterteilt es üblicherweise in die Kategorien Zinsänderungsrisiko, Aktienkursrisiko, Wechselkursrisiko und Volatilitätsrisiko.¹⁾

Wie bei der Analyse des Kreditrisikos konzentrierten sich die Berechnungen auf eine repräsentative Stichprobe von international tätigen Banken sowie einer Auswahl weiterer Banken. Die Stichprobe für das Marktrisiko ist jedoch nicht identisch mit der für das Kreditrisiko, da die letztere aus den Anforderungen einer anderen Umfrage zusammengestellt wurde. Für die Durchführung der Stresstests wurden diese Banken gebeten, auf Grundlage vorgegebener Szenarien die Marktwertveränderungen ihrer Positionen im Anlageund im Handelsbuch zu berechnen. Dabei wurde vereinfachend unterstellt, dass sich die

Anlage- und Handelsbuchpositionen

¹ Die Volatilität ist ein wichtiger Parameter in den Preisformeln von derivativen Instrumenten. Umgekehrt lässt sich durch Auflösen der Preisformeln die implizite Volatilität aus den quotierten Preisen der Derivate ermitteln. Diese stellt gewissermaßen die Marktsicht hinsichtlich der künftigen Volatilität des dem derivativen Instruments unterliegenden Wertpapiers dar.

Berücksichtigte Szenarien für die Zinsstrukturkurve

Veränderungen in Basispunkten

verander in Busispunkten										
	Euro-Raum			USA	SA			Japan		
Position	kurz- fristig 1)	mittel- fristig 2)	lang- fristig 3)	kurz- fristig 1)	mittel- fristig 2)	lang- fristig 3)	kurz- fristig 1)	mittel- fristig 2)	lang- fristig 3)	
Drehung (+)	110	60	40	100	50	30	100	40	30	
Parallel (+)	70	70	70	65	65	65	60	60	60	
Peak (+)	0	30	0	0	25	0	0	20	0	
Drehung (–)	- 110	- 60	- 40	- 100	- 40	- 30	0	- 20	– 15	
Parallel (–)	- 70	- 70	- 70	- 40	- 40	- 40	0	0	0	
Peak (–)	0	- 30	0	0	- 25	0	0	- 10	0	

1 Höchtens 3 Monate. — 2 Mehr als 3 Monate, aber höchstens 5 Jahre. — 3 Mehr als 5 Jahre.

Deutsche Bundesbank

entstandenen Verluste unmittelbar in Wertänderungen des Bilanzvermögens der Bank niederschlagen. Mögliche Anpassungsmaßnahmen der Banken ebenso wie unterschiedliche Bilanzierungsvorschriften für das Anlage- und Handelsbuch blieben unberücksichtigt.²⁾

Für das Aktienkursrisiko wurde ein plötzlicher, unerwarteter Kurssturz innerhalb eines Monats in Höhe von 30 % simultan auf allen Märkten unterstellt. Die Berechnung des Aktienkursrisikos erfolgte sowohl für den Handels- als auch für den Anlagebestand (zu Marktwerten). Auch wegen des damals recht niedrigen allgemeinen Kursniveaus stellte der erneute, starke Kursrutsch ein relativ unwahrscheinliches (wenn auch als Stresstest sinnvolles) Szenario dar.

Bei der Konstruktion von Stresstests für das Zinsänderungsrisiko wurde die gesamte Zinsstrukturkurve einbezogen, da insbesondere asymmetrische Veränderungen der Zinsen problematisch sind. Drei unterschiedliche Arten von Verschiebungen der Zinsstrukturkurve wurden angenommen (siehe oben stehende Tabelle): Drehungen der Kurve am kurzen Ende, Parallelverschiebungen über alle Laufzeiten und Ausschläge im mittleren Bereich. Die Verschiebungen wurden jeweils so kalibriert, dass das entsprechende Szenario nur einmal in 25 Jahren zu erwarten ist. Die Veränderungen in den einzelnen Laufzeitabschnitten betrugen bis zu 110 Basispunkte.

Verschiebungen der Zinsstrukturkurve

Aktienkursrückgang

² In der Realität passen sich Banken kontinuierlich veränderten Marktbedingungen an. Allerdings kann unter extremen Marktbedingungen der Handlungsspielraum stark eingeschränkt sein.



Ergebnisse der Stresstests für das Marktrisiko

	Marktwertveränderung in % des haftenden Eigenkapitals				
Szenario 1)	Mittel- wert	schlech- testes Ergebnis	bestes Ergebnis		
	Gruppe 1 2)			
Aktienkursrückgang Zinsen: Drehung (+) Zinsen: Parallel (+) Zinsen: Peak (+) Zinsen: Drehung (-) Zinsen: Parallel (-) Zinsen: Peak (-) Euro-Aufwertung Euro-Abwertung Volatilität	- 8,48 - 1,27 - 0,86 - 0,46 1,16 0,67 0,52 - 0,44 0,38 0,05	- 20,40 - 2,58 - 1,80 - 1,14 0,29 - 1,16 0,03 - 2,15 - 1,88	- 0,21 - 0,22 0,17 - 0,05 1,89 1,65 1,06 1,88 2,24 0,29		
	Gruppe 2 3)			
Aktienkursrückgang Zinsen: Drehung (+) Zinsen: Parallel (+) Zinsen: Peak (+) Zinsen: Drehung (-) Zinsen: Parallel (-) Zinsen: Peak (-) Euro-Aufwertung Euro-Abwertung Volatilität	- 1,71 - 2,33 - 2,86 - 0,95 2,20 2,77 0,96 0,22 - 0,53 0,03	- 6,98 - 9,13 - 11,75 - 3,53 - 1,14 - 0,89 - 0,19 - 1,92 - 3,73 - 0,35	0,00 0,16 0,81 0,10 9,35 12,12 3,57 1,90 1,40 0,56		

Quellen: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Institute. — 1 Die Szenarien sind wie folgt definiert: Aktienkursrückgang von 30%; Zinsszenarien wie in Tabelle auf S. 59; Wechselkursveränderung von +/– 15%; Volatilitätsänderungen für Zinsen, Wechselkurse und Aktien von 35%, 30% und 25%. — 2 Große, international tätige Banken. — 3 Andere Banken.

Deutsche Bundesbank

Wechselkursänderungen Das Wechselkursrisiko wurde unter der Annahme einer Aufwertung beziehungsweise Abwertung des Euro um 15 % innerhalb eines Monats berechnet. Dieses Szenario entspricht der größten monatlichen Änderung des Euro/US-Dollar- beziehungsweise des D-Mark/US-Dollar-Wechselkurses seit Ende 1992.

Volatilitätsänderungen Für die Zinsvolatilitäten wurde eine proportionale Erhöhung um 35 %, für die Wechselkursvolatilitäten um 30 % und für die Aktienvolatilitäten um 25 % unterstellt. Die Veränderungsraten wurden anhand historischer Daten ermittelt.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko ist das wichtigste Marktrisiko für die großen, international tätigen Banken (vgl. oben stehende Tabelle). Im Mit-

tel betrug der hypothetische Verlust gut 8 %, in einem Fall sogar etwas mehr als 20 % des Eigenkapitals. Indess hat keine Bank die regulatorische Eigenkapitalquote von 8 % unterschritten.³⁾ Der maßgebliche Faktor für das überdurchschnittliche Aktienkursrisiko der großen Banken ist deren hoher Beteiligungsbestand. Nur auf den Handelsbestand bezogen, ist das Aktienkursrisiko weit geringer.

Für kleinere und mittlere Institute ist vor allem das Zinsänderungsrisiko entscheidend. Der maximale Verlust im Rahmen der Stresstests lag hier bei 12 % des Eigenkapitals. Ein Grund für das vergleichsweise höhere Zinsrisiko ist vermutlich, dass kleinere Institute weniger als die großen Institute in der Lage sind, zinssichernde Geschäfte abzuschließen.

Zinsänderungsrisiko

Erwartungsgemäß spielen das Wechselkursrisiko und das Volatilitätsrisiko bei beiden Institutsgruppen eine untergeordnete Rolle. Üblicherweise sichern sich die Kreditinstitute gegenüber dem Wechselkursrisiko, das prinzipiell ein hohes Gefährdungspotenzial bietet, durch entsprechende Hedge-Geschäfte fast vollständig ab. Auch das Volatilitätsrisiko der Banken ist im Normalfall gering.

Wechselkursund Volatilitätsrisiko

Makrostresstests

Bei den bisher betrachteten Stresstests wurde jeweils nur ein Risikofaktor geändert (univariate Stresstests). Damit trifft man implizit die Modellgestützte Szenarien

3 Geht man beispielsweise von einer durchschnittlichen Eigenkapitalquote von 11% aus, so führt ein Verlust in Höhe von 20% zu einem Absinken der Eigenkapitalquote auf knapp 9%.

geopolitische Unsicherheiten

Grund eines drohenden Irakkriegs, der dann

tatsächlich im März stattfand. Das Rahmenszenario sah eine Erhöhung der Ölpreise um

45 % in der ersten Jahreshälfte sowie eine Zu-

nahme der amerikanischen Militärausgaben

um ein Prozent vor. Des Weiteren wurde ein

weltweiter Rückgang der Aktienkurse um

10% und eine Zunahme der Sparquote in

allen Industrieländern um einen halben Pro-

zentpunkt unterstellt. Dieses Szenario führte

in den Modellberechnungen zu einer Abwei-

chung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)

vom Wert des Basisszenarios in Höhe von

Szenario 2: In diesem Szenario wurde für

Deutschland eine Zunahme der Sparquote

um 0,3 Prozentpunkte und eine Zunahme der

Kapitalkosten um 100 Basispunkte unterstellt. Nach den Modellberechnungen führte

dies im ersten Jahr zu einem Rückgang des

realen BIP um 0,2 Prozentpunkte im Vergleich

Szenario 3: Unterstellt wurde hier eine gradu-

elle Zunahme der amerikanischen Sparguote

zum Basisszenario.

zum Basisszenario.

0,6 Prozentpunkten im ersten Jahr.

stark vereinfachende Annahme der Nullkorrelation zwischen den Risikofaktoren. In der Realität sind jedoch eher simultane Veränderungen der Risikofaktoren zu beobachten. Univariate Stresstests sollten daher durch multivariate Stresstests, bei denen mehrere Risikofaktoren gleichzeitig verändert werden, ergänzt werden. Eine einfache Kombination der univariaten Szenarien ist unzweckmäßig, da sie in den meisten Fällen zu ziemlich unrealistischen Resultaten führt. Vielfach wird daher auf historische, in der Realität tatsächlich aufgetretene Konstellationen der Risikofaktoren zurückgegriffen. Auf der anderen Seite schränkt die historische Simulation die Auswahl an möglichen Szenarien sehr stark ein. Eine Alternative, die auch für den FSAP in Deutschland gewählt wurde, bietet die modellgestützte Auswahl von Szenarien im Rahmen eines Makrostresstests.

große

Negativer Nachfrageschock

Makroökonomische Rahmenszenarien Bundesbank und IWF untersuchten hierzu drei makroökonomische Rahmenszenarien. Mit Hilfe des makroökonometrischen Modells der Bundesbank wurden die Auswirkungen dieser Szenarien auf die relevanten Risikofaktoren für die Jahre 2003 und 2004 ermittelt. Es wurde dabei unterstellt, dass die Notenbank die Zinsen unverändert lässt. Eine ökonometrische Schätzgleichung für die Einzelwertberichtigungen der Banken stellte die Verbindung zum Kreditrisiko der Banken her. Das Marktrisiko, das im Folgenden wegen der geringen Bedeutung nicht dargestellt wird, wurde durch die Banken selber berechnet. Die berücksichtigten Makroszenarien waren im Einzelnen:

auf 4 %, ein allmählicher Rückgang des amerikanischen Leistungsbilanzdefizits und eine achtprozentige Abwertung des US-Dollar. Dieses Szenario führte im ersten Jahr zu einem Rückgang des wirtschaftlichen Wachstums um 0,3 Prozentpunkte im Vergleich

Panelschätzung

Szenario 1: Zu Beginn des Jahres 2003, als die Stresstests durchgeführt wurden, herrschten Mit Hilfe eines ökonometrischen Modells wurde in den verschiedenen Szenarien die Entwicklung des Kreditrisikos berechnet. Die Einzelwertberichtigungen der Banken wur-

Irakkrieg

61

Korrektur globaler Ungleich-

gewichte



den in einem Panelansatz durch individuelle Bilanzkennzahlen sowie durch makroökonomische Variablen erklärt:

$$\lambda_{it} = 0.37\lambda_{it-1} + 0.14\lambda_{it-2} - 0.3\Delta K_{it-1} - 6.5\Delta BIP_t + 10.7r_t + \varepsilon_{it}$$

Hierbei bezeichnet

- − λ die transformierte Einzelwertberichtigungsquote, λ = $ln\left(\frac{EWBQ}{1-EWBQ}\right)$,
- ΔK das Kreditwachstum der Bank,
- ΔBIP das Wachstum des realen BIP
- r die kurzfristigen Zinsen und
- ε die Restgröße.

BIP und Zinsen als systemische Risikofaktoren Die obige Modellgleichung resultierte aus Schätzungen für die Kreditbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken, der zu Grunde liegende Datensatz bestand aus den Bilanzdaten sämtlicher Kreditinstitute (Vollerhebung). Bei den Schätzungen hat sich erwartungsgemäß die Bedeutung des aktuellen Wirtschaftswachstums für die Kreditausfälle bestätigt. Ein Rückgang des BIP-Wachstums um einen Prozentpunkt führt demnach zu einem Anstieg der Wertberichtigungen um circa 7%. Bei dem scheinbar starken Einfluss der Zinsen muss berücksichtigt werden, dass große Zinsänderungen vergleichsweise selten Zudem laufen Wirtschaftsentwicklung und Zinsen in der Regel parallel, was zu entgegengesetzten Auswirkungen bei den Wertberichtigungen führt. Unter den berücksichtigten Bilanzdaten ist vor allem das Kreditwachstum ein wichtiger Faktor. Das negative Vorzeichen lässt sich vermutlich auf die geringere Ausfallwahrscheinlichkeit neuer Kredite zurückführen. Daneben zeigt sich eine gewisse Persistenz der Wertberichtigungen, ersichtlich an der Bedeutung verzögerter Wertberichtigungsquoten.

Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass die Makroszenarien keine Hinweise auf eine Gefährdung der Stabilität des Bankensystems ergaben (vgl. Tabelle auf S. 63). Die Wertberichtigungen stiegen für das Jahr 2003 im Mittel um höchstens 7 % und der Bestand an Wertberichtigungen auf höchstens 3,5 % des Kreditvolumens, was im historischen Vergleich nicht ungewöhnlich ist. Wegen der unterstellten Aufwärtskorrektur des Wirtschaftswachstums im zweiten Jahr der jeweiligen Stressszenarien war ein deutlicher Rückgang der durchschnittlichen Wertberichtigungen in 2004 zu verzeichnen. Institute mit bereits hohen Wertberichtigungen waren in 2003 von den Stressszenarien stärker betroffen und konnten auch im Folgejahr weniger von der Erholung der wirtschaftlichen Lage profitieren.

Makroökonomische Szenarien zeigen keine ungewöhnlichen Risiken

Gesamturteil

Der IWF hat dem deutschen Bankensystem im Gesamturteil eine beachtliche Widerstandsfähigkeit attestiert. Auf Grund der guten Eigenkapitalausstattung waren die Banken in der Lage, die Stresstests in zufrieden stellender Weise zu bestehen. Die wichtigsten Risiken ergaben sich für die Banken vor allem aus einer weiteren Verschlechterung der Bonität ihrer Kreditnehmer. Darüber hinaus

IWF bescheinigt Widerstandsfähigkeit des Bankensystems, ...

Ergebnisse der Makrostresstests *)

Angaben in %; Stichtag Ende Januar 2003

Jahr	EWB- Wachstum Basisszenario	neue EWB 1)	EWB- Bestand 1) (Mittelwert)	EWB- Bestand: 1) 5%-Quantil	EWB- Bestand: 1) Median	EWB- Bestand: 1) 95 %- Quantil
2003	4,1 - 6,3	0,94 0,85	3,43 3,22	0,86	3,11	
2004	- 6,3	0,85	3,22	0,69	2,91	10,02
	Irakkrieg					
2003	6,9 - 4,4	0,98 0,88	3,52 3,37	0,89 0,72	3,21	
2004	- 4,4	0,88	3,37	0,72	3,03	10,39
	Negativer Na	chfrageschock				
2003	5,1 – 4,4	0,95 0,87	3,46 3,31	0,87		
2004	- 4,4	0,87	3,31	0,71	2,98	10,21
	Korrektur glo	baler Ungleic	ngewichte			
2003	- 7,6	0,83 0,71	3,04	0,72	2,80	9,11
2004	- 20,0	0,71	2,48	0,48	2,14	8,30

^{*} Panelschätzung auf Grundlage der Bilanzdaten deutscher Banken. — 1 Anteil zu Krediten an Nichtbanken.

Deutsche Bundesbank

dürfte ein weiterer starker Aktienkursrutsch insbesondere für größere Banken auf Grund ihres umfangreichen Beteiligungsbestandes ein gewisses Risikopotenzial bergen.

Berücksichtigt man das makroökonomische Umfeld zum Stichtag der Stresstests und die gegenwärtigen Anpassungsmaßnahmen der Banken, so kommt diesem insgesamt guten Ergebnis eine hohe Bedeutung zu. Trotz der zufrieden stellenden Stresstestergebnisse gibt es weiteren Anpassungsbedarf im deutschen Bankensystem. Für die langfristige Stabilität der Banken ist nicht nur die Kapitalund Rücklagenbasis entscheidend. Vielmehr müssen die Institute vor allem ihre Ertragslage verbessern und ihre Kredit- und Marktrisiken durch intensives Risikomanagement in Grenzen halten. Insofern sind die von den Banken hierzu eingeleiteten Schritte konsequent fortzuführen.

... für langfristige Stabilität aber Verbesserung der Ertragslage entscheidend



Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes im dritten Vierteljahr 2003 saison- und kalenderbereinigt um 0,2 % über den Stand des Vorquartals hinausgegangen. Damit ist die Phase sinkender Produktion, die im Winter 2003 begonnen hatte, ausgelaufen. Sie hat einer leichten Aufwärtsbewegung Platz gemacht. Bislang gründet sich das Wachstum aber vor allem auf die verstärkten Exportaktivitäten. Die Inlandsnachfrage ging dagegen merklich zurück, was die Einfuhren gedämpft hat, so dass sich auch von dieser Seite der Außenbeitrag erhöht hat.

Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal 2003

Industrie

Die Entwicklungen von Auftragseingang und Produktion in der Industrie zu Beginn des vierten Quartals 2003 deuten aber auf eine konjunkturelle Besserung auch im Inland hin. Insbesondere hier hat sich die Nachfrage vergrößert. Alle großen Produktgruppen von den Vorleistungsgütern über die Investitionserzeugnisse bis hin zu den Konsumwaren wiesen eine positive Entwicklung auf.

Auftragseingang

Die Erzeugung der Industrie, die im dritten Quartal stagniert hatte, ist im Oktober saisonbereinigt kräftig ausgeweitet worden. Der Anstieg um fast 3 % gegenüber August und September überzeichnet die konjunkturelle Dynamik aber insofern, als in diesen Monaten Ferieneinflüsse die Produktionsaktivitäten gedämpft hatten. Die Vermutung liegt nahe,

Erzeugung

saisonbereinigt

Okt.

2003 1. Vj

3. Vj. Aug.

Sept. Okt.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

	Auftragseingang (Volumen); 2000 = 100						
	Industrie 1)						
		Bau- haupt-					
Zeit	insgesamt	Inland	Ausland	gewerbe			
2003 1. Vj. 2. Vj.	97,3 95,5	93,4 91,8	102,3 100,2	81,1 79,2			
3. Vj.	96,9	92,3	100,2	80,6			
Aug. Sept.	96,3 98,1	90,9 93,6	103,1 103,7	78,5 79,4			

96,1

Produktion; 1995 = 100

100,1

Industria 2)

illuustile 2	1		
	darunter:		
insgesamt	Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten ³⁾	Bau- haupt- gewerbe
 119,6 117,9 117,7	117,0 116,5 114,6	134,0 129,8 131,5	70,5 71,2 71,2
116,6 116,1 119.8	113,4 113,5 117.1	129,7 130,1 136.3	70,0 69,8 70.7

105.0

Arbeitsmarkt

	Arbeitsmar			
	Erwerbs- tätige 4)	Offene Arbeits- Stellen lose		Arbeits- losen- quote
	Anzahl in 1	000		in % 5)
2003 1. Vj. 2. Vj. 3. Vj.	38 297 38 250 38 149	385 361 344	4 321 4 421 4 400	10,4 10,6 10,6
Sept.	38 119	335	4 393	10,5
Okt.		328	4 381	10,5
Nov.		326	4 363	10,5
	1995 = 100			2000=100
		Erzeuger- preise gewerb-		Ver-
	Einfuhr- preise	licher Pro- dukte 6)	Bau- preise 7)	braucher- preise
2003 1. Vj. 2. Vj. 3. Vj.	109,8 106,1 106,6	104,3 103,8 104,1	100,3 100,3 100,3	104,3 104,3 104,5
Aug. Sept. Okt.	107,1 106,5 106,8	104,1 104,1 104,3		104,5 104,7 104,9
OKL.	100,0	104,5	•	104,5

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — $\mathbf 2$ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. 3 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung; nicht saisonbereinigt. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

dass es im Oktober zu Nachholeffekten gekommen ist.

Bauhauptgewerbe

Die Situation im Baugewerbe dürfte sich im Oktober wieder eingetrübt haben. Zwar ging die Produktion des Bauhauptgewerbes nach den gegenwärtig verfügbaren Angaben saisonbereinigt etwas über die beiden vorangegangenen Monate hinaus. Wahrscheinlich werden aber die Werte von März bis September bei der Einarbeitung der Totalerhebungsergebnisse noch so weit nach oben korrigiert, dass sich im Oktober ein Rückgang der Geschäftsaktivitäten ergeben wird. Die Phase der Stabilisierung, die im zweiten und dritten Quartal zu erkennen war, hat sich damit zu Beginn des Herbstes nicht fortgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist weiterhin ein deutlicher Rückstand von rund 4% zu verzeichnen

Die Nachfrage nach Leistungen des Bauhauptgewerbes war saisonbereinigt im September – über den die statistischen Informationen nicht hinausreichen – etwas höher als im vorangegangenen Monat. Im dritten Quartal insgesamt übertraf sie den durchschnittlichen Stand der Monate April bis Juni um rund 13/4 %. Das Niveau des Vorjahres unterschritten die Auftragsvergaben im Zeitraum Juli/September gleichwohl weiterhin kräftig, nämlich um 7%. Während sich die Nachfrage im Wohnungsbau sowie im öffentlichen Bau etwas erholte, waren die gewerblichen Auftraggeber unverändert zurückhaltend.

Produktion

Auftragseingang

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Die Lage am Arbeitsmarkt blieb bis zuletzt ungünstig. Nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen im September saisonbereinigt erneut gesunken. Mit 38,12 Millionen wurde der Stand des Vormonats um fast 30 000 Beschäftigte unterschritten, gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Abnahme um 455 000 oder 1.2%.

Arbeitslosigkeit

Wie schon in den vorangegangenen Monaten ist die Zahl der bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen im November saisonbereinigt zurückgegangen. Ende des Monats belief sie sich auf 4.36 Millionen. Das waren nahezu 20 000 Personen weniger als zuvor. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr, der im dritten Quartal noch bei 295 000 gelegen hatte, verminderte sich auf 160 000. Die Arbeitslosenguoten betrugen im November saisonbereinigt nach der Rechnung der Bundesanstalt unverändert 10,5 %, standardisiert waren es 9,3 %.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Die leichte Abnahme der Arbeitslosigkeit beruhte wesentlich auf der weiteren Anwendung verschärfter Regelungen bei der Registrierung. Auch sind die traditionellen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie ABM (einschl. Strukturanpassung) und Weiterbildung kaum mehr zurückgeführt worden. Die direkte Förderung durch Überbrückungsgeld Existenzgründungszuschüsse ebenso ausgebaut wie das Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit. Konjunkturell hat sich die Arbeitslosigkeit nicht gebessert.

Preise

Die Preisentwicklung blieb moderat. Saisonbereinigt sind die Verbraucherpreise im November leicht rückläufig gewesen, auch wenn sich der Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr auf 1,3 % vergrößerte (harmonisierter Preisindex 1,3 %). Maßgeblich hierfür waren Teuerungsimpulse bei den saisonabhängigen Nahrungsmitteln sowie Benzin.

Verbraucherpreise

Ölnotierungen und Einfuhrpreise

Die internationalen Notierungen für Brent-Öl, die gewöhnlich sehr schnell auf die Inlandspreise durchwirken, stiegen im November zeitweise über 30 US-\$. Im Monatsdurchschnitt lagen sie bei rund 28¾ US-\$, was weitgehend dem Vormonatsniveau entspricht. Da der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar im November nur geringe Schwankungen verzeichnete, blieben die Ölpreise auch in Euro gerechnet nahezu unverändert. Der deutliche Anstieg im vorangegangenen Monat hat bei den deutschen Einfuhrpreisen, die nur bis Oktober vorliegen, eine leichte Erhöhung bewirkt. Das Preisniveau des Vorjahres wurde aber weiterhin um 2,5% unterschritten. Auch bei den Abgabepreisen der Industrie hat die Ölverteuerung im Oktober den Preisanstieg verstärkt. Gegenüber dem Vorjahr belief sich die Teuerung hier auf 1,7%.

Öffentliche Finanzen

Verschuldung der Gebietskörperschaften

Im Oktober wuchs die Verschuldung der Gebietskörperschaften mit 9,2 Mrd € wieder erOktober



Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd €

	2002		2003		
Kreditnehmer	insge- samt	Jan./ Okt.	Jan./ Okt. ts)	Okt. ts)	
Bund 1)	+ 24,4	+ 27,8	+ 43,8	+ 2,9	
Länder	+ 27,6	+ 22,0	+ 28,4	+ 6,0	
Gemeinden 2) ts)	+ 2,4	+ 2,2	+ 5,2	+ 0,4	
ERP-Sondervermögen	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	
Fonds "Deutsche Einheit"	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	_	
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 54,5	+ 52,3	+ 77,0	+ 9,2	

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — 2 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

heblich kräftiger, nachdem der Anstieg im "großen Steuermonat" September mit 0,6 Mrd € deutlich niedriger ausgefallen war. Die Nettokreditaufnahme des Bundes belief sich auf insgesamt 2,9 Mrd €. Bei Tilgungen von Geldmarktkrediten im Umfang von 13,2 Mrd € wurden die Kapitalmarktschulden um 16,1 Mrd € ausgeweitet. Aus dem Verkauf von Bundesobligationen erzielte der Bund per saldo 6,3 Mrd €. Die Tenderzuteilung der neuen Serie 143, deren Verzinsung mit 3,5 % um einen halben Prozentpunkt über dem Niveau der Vorserie liegt, erbrachte allein 6,4 Mrd €. Daneben wuchs der Umlauf von Anleihen mit 5,9 Mrd € weiter kräftig. Der Tilgung einer Bundesbahnanleihe mit einem Kupon von 6,125 % und einem Volumen von 2,6 Mrd € stand insbesondere die Tenderzuteilung von 7,8 Mrd € einer neu eingeführten Bundesanleihe mit einer Verzinsung von 4,25 % gegenüber. Auch der Bestand an zweijährigen Bundesschatzanweisungen nahm mit 4,7 Mrd € wiederum deutlich zu. Bei den sechsmonatigen Bubills stieg der Gesamtumlauf um 0,4 Mrd €, während bei den Schatzbriefen erneut die Rückzahlungen den Neuabsatz um 1 Mrd € übertrafen.

Der überwiegende Teil der Nettokreditaufnahme im Oktober entfiel mit 6 Mrd € auf die Länder, nachdem sie sich in den ersten drei Quartalen kassenmäßig bereits 22,4 Mrd € beschafft hatten. Ihre Neuverschuldung liegt damit schon über dem in ihren Haushaltsplänen für das Gesamtjahr (rechnungsmäßig) vorgesehenen Betrag von 24 Mrd €. Der Anstieg des Schuldenstands vollzog sich im Oktober hauptsächlich in Form einer Ausweitung des Umlaufs an Schatzanweisungen um 3,5 Mrd €. Die größte Einzelemission war dabei eine Begebung des Landes Nordrhein-Westfalen mit einem Kupon von 3,5 % bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Daneben nahm der Bestand an Kassenkrediten um 2,5 Mrd € zu. Bei den früher von den Ländern intensiv genutzten Schuldscheindarlehen gab es dagegen per saldo praktisch keine Veränderung. Die Tendenz, den langfristigen Kapitalbedarf über die Emission von Wertpapieren zu decken, hat sich damit weiter fortgesetzt. Die kommunale Verschuldung dürfte im Oktober nur mäßig zugenommen haben.

Kreditaufnahme des Bundes

Im November konnte der Bund seine Schulden um insgesamt 0,2 Mrd € reduzieren. Am Geldmarkt beschaffte er sich 2,6 Mrd €. Dem

November

standen aber Tilgungen am Kapitalmarkt von per saldo 2,8 Mrd € gegenüber. Die kassenmäßige Netto-Neuverschuldung von Januar bis Ende November beträgt nunmehr 43,5 Mrd €. Nachdem im Haushaltsplan zunächst eine (freilich nach dem Rechnungsjahr abgegrenzte) Nettokreditaufnahme von 18,9 Mrd € vorgesehen war, hat die Bundesregierung inzwischen einen Nachtragshaushalt mit einer Neuverschuldung von 43,4 Mrd € vorgelegt. Angesichts der üblicherweise relativ günstigen Ergebnisse im "großen Steuermonat" Dezember scheint dieses Ziel aus heutiger Sicht erreichbar.

Die Bruttokreditaufnahme am Kapitalmarkt von 14 Mrd € im November erfolgte mit 6,7 Mrd € zu einem Großteil über Bundesobligationen. Die Aufstockung der im Vormonat aufgelegten Serie 143 erbrachte über die Tenderzuteilung 5,9 Mrd €, wobei die gegenüber dem Vormonat weiter gestiegenen Zinsen nun zu einem Disagio von 11/4 % beziehungsweise einem Renditeaufschlag von gut drei zehntel Prozentpunkten führten. Für die Tilgung der fälligen Serie 129, die 1998 ebenfalls mit einem Kupon von 3,5 % ausgestattet worden war, mussten 6 Mrd € aufgewendet werden, so dass der Gesamtumlauf von Bundesobligationen nur um 0,7 Mrd € zunahm. Über Bubills erzielte der Bund Einnahmen von 5,8 Mrd €. Für auslaufende Papiere mussten 4,9 Mrd € zurückgezahlt werden, womit auch der Bestand an Bubills nur leicht anstieg. Im Rahmen von Marktpflegeoperationen verkaufte der Bund im November Anleihen im Wert von 0,7 Mrd €. Die Tilgung einer mit 6 % verzinsten Treuhandanleihe von 1993 mit einem Volumen von 5,1 Mrd € ließ den

Marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes

Mrd €; 2003

	Novembe	•	Januar/November	
Position	brutto	netto	brutto	netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung Veränderung der	2,6	2,6	1,7	1,7
Kapitalmarktverschul- dung insgesamt 1)	14,0	- 2,8	211,9	41,9
Schatzanweisungen	5,8	0,9	57,4	4,4
Finanzierungsschätze	0,0	- 0,0	0,7	-0,4
Schatzanweisungen	0,3	0,3	2) 38,4	12,0
Bundesobligationen	6,7	0,7	42,5	16,1
Bundesschatzbriefe	0,0	0,0	0,6	- 5,1
Anleihen	0,7	- 4,4	3) 62,0	13,1
Bankkredite	0,4	- 0,4	10,4	- 3,0
Darlehen				
von Nichtbanken	-	-	-	6,1
Sonstige Schulden	-	_		- 1,2
Kreditaufnahme insgesamt	16,6	- 0,2	213,6	43,5

1 Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Nachtragshaushalt im Gesamtjahr 2003: brutto 228 Mrd €, netto 43,4 Mrd €. — 2 Einschl. Aufnahme für FDE: 42,8 Mrd €. — 3 Einschl. Aufnahme für FDE und ERP: 66,2 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

Umlauf dieser langfristigen Titel somit um 4,4 Mrd € zurückgehen.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Das Emissionsgeschäft am deutschen Rentenmarkt war im Oktober sehr lebhaft. Inländische Schuldner begaben Anleihen im Nominalwert von 114,6 Mrd €, gegenüber 95,2 Mrd € im September. Der Netto-Absatz nach Abzug der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen war mit 27,0 Mrd € mehr als doppelt so hoch wie im Vormonat. Dabei handelte es sich zum größten Teil um Anleihen mit einer Laufzeit bis einschließlich vier Jahren. Zuwächse waren auch bei dem Ver-

Absatz von Rentenwerten

DEUTSCHE BUNDESBANK Monatsbericht Dezember 2003

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd €

	2003		
Position	Sep- tember	Oktober	Oktober
Absatz inländischer Rentenwerte 1) darunter: Bankschuld-	13,0	27,0	2,9
verschreibungen Anleihen der	9,1	10,4	- 4,3
öffentlichen Hand	3,6	12,3	4,2
Ausländische Rentenwerte ²⁾	5,2	9,8	1,6
Erwerb			
Inländer Kreditinstitute ³⁾ Nichtbanken ⁴⁾ darunter: inländische	16,4 12,6 3,8	17,1 12,5 4,7	3,7 – 9,7 13,3
Rentenwerte Ausländer 2)	8,4 1,7	1,7 19,6	10,6 0,8
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	18,1	36,7	4,4

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

kauf ausländischer Rentenwerte zu verzeichnen, die im Berichtsmonat für 9,8 Mrd € in Deutschland abgesetzt wurden (Vormonat: 5,2 Mrd €). Dabei handelte es sich vorwiegend um Papiere, die in Euro denominiert waren (8,3 Mrd €).

Knapp die Hälfte des Mittelaufkommens kam der öffentlichen Hand zugute, die ihre Rentenmarktverschuldung um 12,3 Mrd € erhöhte (September: 3,6 Mrd €). Der Bund begab per saldo Anleihen für 13,7 Mrd €. An erster Stelle standen dabei Netto-Emissionen von zehnjährigen Bundesanleihen (7,8 Mrd €), gefolgt von fünfjährigen Bundesobligationen (7,0 Mrd €) und zweijährigen Bundesschatzanweisungen (4,8 Mrd €). ¹) Die Länder beanspruchten den Rentenmarkt im Oktober per saldo mit 3,8 Mrd €. Außerdem

wurden Anleihen der ehemaligen Bundesbahn und der Bundespost in Höhe von 2,6 Mrd € beziehungsweise 2,5 Mrd € getilgt.

Der Nettoabsatz von Bankanleihen blieb mit 10,4 Mrd € etwa auf dem Niveau des Vormonats (9,1 Mrd €). Im Vordergrund standen dabei die Sonstigen Bankschuldverschreibungen, deren Volumen am Markt um 10,4 Mrd € zunahm, wobei es sich überwiegend um Papiere mit Laufzeiten unter vier Jahren handelte. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten wurden per saldo im Betrag von 5,2 Mrd € emittiert. Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe hingegen wurden im Wert von 4,5 Mrd € beziehungsweise 0,7 Mrd € zurückgenommen. Der Absatz von Industrieobligationen zog im Oktober mit einem Nettoemissionsvolumen von 4,2 Mrd € wieder an (September: 0,3 Mrd €).

Bankschuldverschreibungen und Industrieobligationen

Auf der Erwerberseite des deutschen Rentenmarkts dominierten im Oktober die ausländischen Anleger, die sich für 19,6 Mrd € in inländischen festverzinslichen Wertpapieren engagierten. Davon entfielen zwei Drittel auf Titel öffentlicher Emittenten. Deutsche Kreditinstitute stockten ihre Rentenportefeuilles um 12,5 Mrd € auf, dabei überwogen ausländische Papiere (6,8 Mrd €). Die inländischen Nichtbanken kauften für 3,0 Mrd € ausländische und für 1,7 Mrd € einheimische Anleihen.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Anleihen der öffentlichen

Hand

¹ Die einzelnen Positionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe der Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

Aktienmarkt

Aktienabsatz und -erwerb

Die seit März andauernde Kurserholung am deutschen Aktienmarkt spiegelte sich bisher nicht in einer nennenswerten Zunahme des Emissionsvolumens wider. Inländische Unternehmen platzierten im Oktober junge Aktien im Kurswert von 0,7 Mrd €. Zwar lag das durchschnittliche monatliche Emissionsvolumen in diesem Jahr mit 1,1 Mrd € deutlich über dem Wert des Vorjahres (0,8 Mrd €); hierfür ist aber ausschließlich eine Großemission im April verantwortlich. Trotz des vergleichsweise geringen Netto-Absatzes kam es zu bedeutenden Verschiebungen in den Portefeuilles inländischer und ausländischer Anleger. Während gebietsansässige Investoren – vor allem die Nichtbanken – im Berichtsmonat deutsche Dividendentitel im Gegenwert von 10,4 Mrd € verkauften, erhöhten die Ausländer ihr Engagement am deutschen Aktienmarkt um 12,2 Mrd €.

Investmentzertifikate

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten Die inländischen Investmentfonds verzeichneten im Oktober mit 0,3 Mrd € nur geringe Zuflüsse (September: 2,8 Mrd €), die ausschließlich den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute kamen. Diese Investorengruppe schichtete im Einklang mit steigenden Aktien- und sinkenden Anleihekursen Mittel aus Rentenfonds (– 3,2 Mrd €) in Aktienfonds (2,1 Mrd €) und Gemischte Fonds (1,0 Mrd €) um. Ähnliche Bewegungen waren bei den Publikumsfonds zu beobachten, wo sich Zuflüsse in Aktienfonds (0,8 Mrd €), Offene Immobilienfonds (0,4 Mrd €) und Gemischte Fonds (0,2 Mrd €) sowie Abflüsse

aus Geldmarktfonds (– 1,0 Mrd €) und Rentenfonds (– 0,4 Mrd €) die Waage hielten. Ausländische Fondsanteile wurden im Oktober für 0,4 Mrd € abgesetzt. Erworben wurden Investmentfonds wie üblich vor allem von den inländischen Nichtbanken (3,9 Mrd €), gefolgt von ausländischen Investoren (1,2 Mrd €). Die einheimischen Banken hingegen reduzierten ihre Bestände an Investmentanteilen um 4,4 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Oktober einen Überschuss von 6,3 Mrd € auf. Ausschlaggebend für das gegenüber September um 3,1 Mrd € niedrigere Plus war ein geringerer Überschuss im Außenhandel. Demgegenüber war im Bereich der "unsichtbaren" Leistungstransaktionen, welche die Dienstleistungen, die Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie die laufenden Übertragungen umfassen, ein Rückgang des Defizits zu verzeichnen.

tober – vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – gegenüber September um 3,6 Mrd € auf 10,8 Mrd € zurück. Nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen verminderte sich das Handelsergebnis um 4½ Mrd € auf knapp 10 Mrd €. Ursache war ein (in saisonbereinigter Rechnung) ausgesprochen kräftiger Rückgang bei den Warenausfuhren bei gleichzeitig etwas höheren Wareneinfuhren. So lagen die Exporte im Okto-

ber um 6 1/2 % unter dem – vergleichsweise

hohen - Wert von September, während die

Im Außenhandel ging der Überschuss im Ok-

Leistungsbilanz

Außenhandel

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

М	rd	€
171	ıu	•

Mra €			
	2002	2003	
Position	Okt.	Sept. r)	Okt.
I. Leistungsbilanz 1. Außenhandel 1) Ausfuhr (fob)	58,9	58,2	58,2
Einfuhr (cif)	47,4	43,9	47,4
Saldo nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte	+ 11,5	+ 14,3	+ 10,8
Ausfuhr (fob) Einfuhr (cif)	54,9 44,4	58,1 43,7	54,2 44,4
 Ergänzungen zum Warenverkehr 2) Dienstleistungen 	- 0,4	- 0,3	- 0,7
Einnahmen Ausgaben	9,9 13,8	9,4 12,8	9,0 11,7
Saldo	- 3,9	- 3,3	- 2,6
Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo) Laufende Übertragungen	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6
Fremde Leistungen Eigene Leistungen	0,7 4,0	1,0 3,6	0,7 2,5
Saldo	- 3,4	- 2,7	- 1,8
Saldo der Leistungsbilanz	+ 5,8	+ 9,4	+ 6,3
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	- 0,1	- 0,1	- 0,0
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -) Direktinvestitionen Deutsche Anlagen im Ausland Ausländische Anlagen im Inland Wertpapiere Deutsche Anlagen im Ausland darunter: Aktien	- 1,5 - 3,5 + 2,0 - 3,1 - 4,6 - 2,8	+ 0,5 - 0,3 + 0,8 - 1,4 - 2,9 + 2,0	- 11,8 - 2,4 - 9,4 + 20,7 - 12,4 - 2,2
Rentenwerte Ausländische Anlagen im Inland	- 1,1 + 1,6	- 5,6 + 1,5	- 8,2 + 33,1
darunter: Aktien Rentenwerte Finanzderivate Kreditverkehr Kreditinstitute darunter kurzfristig Unternehmen und	+ 0,9 + 1,2 - 1,3 - 13,5 - 10,0 - 10,5	+ 0,7 - 0,5 - 1,7 + 8,5 + 7,4 + 13,7	+ 12,3 + 17,6 + 2,0 - 14,8 + 8,1 + 11,1
Privatpersonen Staat Bundesbank Sonstige Kapitalanlagen	+ 1,7 + 0,6 - 5,8 - 0,1	- 3,8 + 1,1 + 3,8 - 0,3	- 0,8 - 0,6 - 21,4 - 0,2
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	- 19,5	+ 5,5	- 4,0
IV. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten (Zunahme: –) 4)	+ 0,6	- 0,3	- 0,3
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	+ 13,1	- 14,6	- 1,9

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Importe um 1½% gestiegen sind. Werden die Ausfuhren von September und Oktober zusammengefasst, um die monatlichen Schwankungen zu glätten, so übertrafen sie den Wert des Vergleichszeitraums Juli/August 2003 um 1½%.

Bei den "unsichtbaren" Leistungstransaktionen lief im Oktober ein Passivsaldo in Höhe von 3,8 Mrd € auf, nachdem im Vormonat noch 4,7 Mrd € zu Buche standen. Der Rückgang ging sowohl auf ein geringeres Defizit im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr (2,6 Mrd €, nach zuvor 3,3 Mrd €) als auch auf per saldo niedrigere laufende Übertragungen an das Ausland zurück (1,8 Mrd €, nach 2,7 Mrd € im September). Die Netto-Zahlungen von Erwerbs- und Vermögenseinkommen an das Inland sind gesunken und lagen im Oktober bei 0,6 Mrd € (nach 1,3 Mrd € im September).

Wertpapierverkehr

"Unsichtbare" Leistungs-

transaktionen

Im Oktober waren bei lebhaften Umsätzen hohe Netto-Kapitalimporte im Wertpapierverkehr zu verzeichnen (20,7 Mrd €), nachdem im September per saldo geringe Mittelabflüsse (1,4 Mrd €) aufgetreten waren. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war, dass ausländische Portfolioinvestoren für 33,1 Mrd € deutsche Wertpapiere erwarben – so viel wie seit Juni 2001 nicht mehr. Dabei stießen sowohl heimische Rentenwerte (17,6 Mrd €) als auch Aktien (12,3 Mrd €) auf das Interesse der ausländischen Anleger, während die Nachfrage nach Geldmarktpapieren mit 2,0 Mrd € vergleichsweise gering ausfiel. Inländische Investoren erhöhten ihr Neu-Engagement im Ausland ebenfalls, und zwar von 2,9 Mrd € im September auf 12,4 Mrd € im Oktober. Dabei erwarben sie per saldo vor allem ausländische Rentenwerte (8,2 Mrd €), wobei sich die Käufe auf in Euro denominierte Anleihen beschränkten. Daneben investierten sie in geringerem Umfang Mittel in Aktien (2,2 Mrd €), Geldmarktpapiere (1,6 Mrd €) und Investmentzertifikate (0,4 Mrd €).

Direktinvestitionen Anders als im Wertpapierverkehr kam es bei den Direktinvestitionen zu kräftigen Netto-Kapitalexporten (11,8 Mrd €). Ausländische Eigner zogen dabei per saldo Mittel in Höhe von 9,4 Mrd € aus Deutschland ab, und zwar in erster Linie durch ein verringertes Kreditengagement bei ihren inländischen Niederlassungen. Hiesige Unternehmen festigten hingegen ihr internationales Standbein und investierten 2,4 Mrd € im Ausland.

1,4 Mrd € aus Deutschland ab. Dabei entfielen 0,8 Mrd € auf Unternehmen und Privatpersonen und 0,6 Mrd € auf staatliche Stellen. Das inländische Bankensystem hatte – gleichsam als Reflex der übrigen grenzüberschreitenden Transaktionen – Netto-Kapitalexporte in Höhe von 13,3 Mrd € zu verzeichnen. Während bei den Kreditinstituten Gelder in Höhe von netto 8,1 Mrd € aufkamen, waren bei der Bundesbank im Wesentlichen über die Salden im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET Mittelabflüsse von 21,4 Mrd € zu verzeichnen.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,3 Mrd € gestiegen.

Währungsreserven

Kreditverkehr

Im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken flossen im Oktober Mittel in Höhe von



Statistischer Teil



Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Monetäre Entwicklung und Zinssätze 6*
 Außenwirtschaft 6*
 Allgemeine Wirtschaftsindikatoren 7*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

 Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang 8*
 Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) 10*
 Liquiditätsposition des Bankensystems 14*

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva
 2. Passiva
 16*
 18*

IV. Banken

Aktiva und Passiva der Monetären
 Finanzinstitute (ohne Deutsche
 Bundesbank) in Deutschland
 20*
 Wichtige Aktiva und Passiva der
 Banken (MFIs) in Deutschland nach
 Bankengruppen
 24*
 Forderungen und Verbindlichkeiten
 der Banken (MFIs) in Deutschland
 gegenüber dem Inland
 26*

4. Forderungen und Verbindlichkeiten		VI. Zinssätze	
der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutsch	28*	EZB-Zinssätze Diskont- und Lombardsatz der	43*
land an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*	Deutschen Bundesbank 3. Basiszinssätze	43* 43*
 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutsch- land an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbau- kredite, Wirtschaftsbereiche 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken 	- 32* e	 Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) Geldmarktsätze nach Monaten Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet Zinssätze und Volumina für die 	43* 43* 44* 44*
(Nicht-MFIs)8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland vor inländischen Privatpersonen und		Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*
Organisationen ohne Erwerbszweck 9. Einlagen und aufgenommene Kredite		VII. Kapitalmarkt	
der Banken (MFIs) in Deutschland vor inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	١	 Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland 	48* 49* 50* 51*
 Reservesätze Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 	42* 42*	VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschl	and
3. Reservehaltung in der Europäischen		1. Finanzielle Entwicklung der öffent-	

42*

lichen Haushalte

Währungsunion

52*

2.	Finanzielle Entwicklung von Bund,		6. Arbeitsmarkt	64*
	Ländern und Gemeinden	52*	7. Preise	65*
3.	Finanzielle Entwicklung des Staates		8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
	in den Volkswirtschaftlichen		9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
	Gesamtrechnungen	53*		
4.	Steuereinnahmen der Gebiets-			
	körperschaften	53*		
5.	Steuereinnahmen nach Arten	54*	X. Außenwirtschaft	
6.	Einzelne Steuern des Bundes, der			
	Länder und der Gemeinden	54*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	67.
7.	Verschuldung der öffentlichen		für die Europäische Währungsunion	67*
	Haushalte	55*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	C0+
8.	Entwicklung der öffentlichen Ver-		der Bundesrepublik Deutschland	68*
	schuldung	57*	 Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach 	
9.	Von öffentlichen Stellen aufge-		Ländergruppen und Ländern	69*
	nommene Schuldscheindarlehen	57*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundes-	09
10.	Verschuldung des Bundes	58*	republik Deutschland mit dem Aus-	
	Marktmäßige Kreditaufnahme		land, Erwerbs- und Vermögens-	
	des Bundes	58*	einkommen	70*
12.	Entwicklung der Einnahmen und		5. Laufende Übertragungen der	
	Ausgaben sowie des Vermögens der		Bundesrepublik Deutschland an das	
	Rentenversicherung der Arbeiter		bzw. vom Ausland	70*
	und der Angestellten	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
13	Entwicklung der Einnahmen und	33	7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik	
13.	Ausgaben der Bundesanstalt für		Deutschland mit dem Ausland	71*
	Arbeit	59*	8. Auslandsposition der Deutschen	
	, where	33	Bundesbank	72*
			9. Auslandsposition der Deutschen	
			Bundesbank in der Europäischen	
IX.	Konjunkturlage		Währungsunion	72*
			10. Forderungen und Verbindlichkeiten vo	'n
1.	Entstehung und Verwendung des		Unternehmen in Deutschland (ohne	72*
	Inlandsprodukts, Verteilung des		Banken) gegenüber dem Ausland 11. DM- und Euro-Wechselkurse für	73*
	Volkseinkommens	60*	ausgewählte Währungen	74*
2.	Produktion im Produzierenden		12. Wechselkurse für die nationalen	74
	Gewerbe	61*	Währungen der EWU-Länder und	
3.	Auftragseingang im Verarbeitenden		DM-Wert der ECU sowie Euro-	
	Gewerbe	62*	Umrechnungskurse	74*
4.	Auftragseingang im Bauhaupt-		13. Effektive Wechselkurse für den	•
	gewerbe	63*	Euro und ausgewählte fremde	
5.	Einzelhandelsumsätze	63*	Währungen Sammer Sa Währungen Sammer Sam	75*

Abkürzungen und Zeichen

- **p** vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl
- ts teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0 weniger als die H\u00e4lfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.



I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

	Geldmenge in v	verschiedenen A	bgrenzungen 1)	2)	Bestimmungsfa Geldmengenen			Zinssätze		
			M3 3)			MFI-Kredite an				Umlaufs- rendite
	M1	M2		gleitender Dreimonats- durchschnitt	MFI-Kredite insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapital-	EONIA 5) 7)	3-Monats- EURIBOR 6) 7)	europäischer Staats- anleihen 8)
Zeit	Veränderung g	egenüber Vorjal	nr in %					% p. a. im Mon	atsdurchschnitt	
2002 April	6,7	6,4	7,2	7,3	4,4	5,1	4,6	3,32	3,41	5,3
Mai	6,8	6,7	7,5	7,3	4,5	5,3	5,2	3,31	3,47	5,3
Juni	6,9	6,4	7,1	7,2	4,4	5,3	4,3	3,35	3,46	5,2
Juli	7,6	6,5	7,0	7,0	4,0	4,8	5,0	3,30	3,41	5,0
Aug.	7,7	6,4	6,9	7,0	4,2	5,1	5,3	3,29	3,35	4,7
Sept.	8,0	6,5	7,1	7,0	4,3	5,0	5,2	3,32	3,31	4,5
Okt.	8,3	6,8	6,9	7,0	4,3	4,9	5,0	3,30	3,26	4,6
Nov.	9,0	6,8	7,0	6,9	3,9	4,6	5,0	3,30	3,12	4,6
Dez.	9,9	6,6	6,9	7,1	4,1	4,7	4,9	3,09	2,94	4,4
2003 Jan.	9,5	6,6	7,3	7,4	4,2	4,8	4,6	2,79	2,83	4,2
Febr.	10,5	7,4	8,0	7,8	4,4	5,0	4,7	2,76	2,69	4,0
März	11,8	8,0	8,0	8,2	4,2	4,8	4,4	2,75	2,53	4,1
April	11,2	8,0	8,7	8,4	4,8	5,2	4,7	2,56	2,53	4,2
Mai	11,6	8,5	8,5	8,5	5,1	5,3	4,5	2,56	2,40	3,9
Juni	11,5	8,4	8,4	8,5	4,9	5,2	5,1	2,21	2,15	3,7
Juli	11,6	8,5	8,7	8,4	5,5	5,6	5,3	2,08	2,13	4,0
Aug.	12,0	8,6	8,2	8,1	5,5	5,6	5,3	2,10	2,14	4,2
Sept.	11,4	8,1	7,6	7,9	5,6	5,6	5,2	2,02	2,15	4,2
Okt. Nov.	12,5 	8,2 	8,0		5,8 	5,5 	5,8 	2,01 1,97	2,14 2,16	4,3 4,4

¹ Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFls

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — **5** Euro OverNight Index Average. — **6** Euro Interbank Offered Rate. — **7** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — **8** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

	Ausgev	vählte P	osten d	der Zahluı	ngsbila	nz der EV	VU								Wechselkurse d	es Euro 1)	j
	Leistun	gsbilanz	!		Kapita	lbilanz										effektiver Wech	nselkurs 3)
	Saldo		darun Hand	ter: elsbilanz	Saldo		Direkt tionen	investi-	Wertp verkel		Kredit	tverkehr	Währu reserve		Dollarkurs	nominal	real 4)
Zeit	Mio €														Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2002 April Mai Juni	- + +	5 573 684 7 482	++++++	7 136 10 276 13 894	+ + -	22 047 13 398 38 762	+ + -	9 616 1 981 18 348	+ + + +	20 878 38 566 18 455	- - -	16 801 29 047 35 353	+ + -	8 355 1 897 3 517	0,8858 0,9170 0,9554	87,2 88,6 90,6	89,7 91,1 93,2
Juli Aug. Sept.	+ + +	8 172 9 275 8 385	+ + +	16 026 11 263 10 828	- - -	16 898 30 402 6 347	- + -	5 992 1 505 6 319	+ - +	405 11 283 21 707	- - -	8 698 22 437 17 950	- + -	2 612 1 812 3 785	0,9922 0,9778 0,9808	91,7 91,1 91,2	94,4 93,6 93,8
Okt. Nov. Dez.	+ + +	4 584 10 609 7 948	+ + +	12 457 12 449 9 584	- - -	13 892 18 879 15 721	- + -	6 929 7 298 6 406	+ + -	28 063 14 337 3 261	- - -	37 162 38 094 5 002	+ - -	2 136 2 420 1 052	0,9811 1,0014 1,0183	91,7 92,5 93,6	94,3 95,1 96,7
2003 Jan. Febr. März	- + +	5 191 3 356 4 271	+ + +	1 491 8 690 6 451	- - +	12 195 19 618 6 676	- + -	2 196 2 882 1 543	- - +	2 109 6 683 13 343	- - -	9 439 21 156 10 116	+ + +	1 549 5 340 4 992	1,0622 1,0773 1,0807	95,8 97,1 97,9	98,8 100,2 101,2
April Mai Juni	- - +	9 966 149 3 104	+ + +	6 947 7 630 10 545	+ - -	16 105 33 417 24 030	- + +	18 418 673 23 121	+ + +	20 442 2 491 16 434	+ - -	13 325 36 959 64 436	+ + +	756 378 851	1,0848 1,1582 1,1663	98,6 102,5 102,7	102,1 106,1 106,6
Juli Aug. Sept.	+ + +	1 968 4 908 9 272	+ + +	15 323 10 613 12 652	- - -	6 124 2 960 13 767	- - -	3 221 2 575 9 551	- - +	38 326 44 121 8 237	++	33 813 43 400 12 221	+ + -	1 610 336 232	1,1372 1,1139 1,1222	101,4 100,3 99,9	105,2 103,9 103,5
Okt. Nov.															1,1692 1,1702	101,3 101,2	105,2 105,1

^{*} Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. X.12 und 13, S. $74^*/75^*$. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch- land	Finnland	Frank- reich	Griechen- land	Irland	Italien	Luxem- burg	Nieder- lande	Öster- reich	Portugal	Spanien	EWU 7)
		ruttoinlan						, · · · J					
2000 2001 2002 2002 2.Vj.	3,8 0,6 0,7	0,2		3,8 2,1 1,2 1,4	4,4 4,0 3,8	10,1 6,2 6,9	3,1 1,8 0,4 0,3	9,1 1,2 1,3		3,4 0,8 1,4 1,2	3,7 1,6 0,4 1,9	4,2 2,8 2,0	3,5 1,6 0,9
3.Vj. 4.Vj.	0,3 1,3 2,2	0,5 0,9 0,3	3,6 2,7 3,2	1,6 0,8	4,0 3,6 3,2	7,5 7,2 7,5	0,5 0,7		0,2 0,7 0,1	1,4 1,4	- 0,2 - 1,4	2,1 1,9 2,1	1,1 1,3 0,9
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	1,6 1,0 	0,4 - 0,7 - 0,2	1,9 0,9 1,6	1,2 - 0,7 - 0,2	4,3 4,5 	0,7 2,1 	0,6 0,3 		- 0,2 - 1,2 - 1,1	0,3 0,9 	- 1,3 - 2,1 - 0,9	2,4 2,3 2,4	- 0,9 - 0,2 0,0
		eproduktio	_										
2000 2001 2002 2002 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj. 2003 1.Vj. 2.Vj.	5,2 - 0,3 1,3 2,0 4,0 2,3 - 0,3 - 2,2	- 1,1 - 2,0 - 0,2 1,4 1,8 0,2	1,7 5,1 3,0 5,2 2,1 – 1.5	3,5 1,2 - 1,0 - 0,6 - 1,7 - 0,1 0,8 - 2,0	7,2 1,0 1,7 4,0 0,1 3,1 0,9 2,4	15,6 10,1 7,8 11,3 10,6 6,6 2,5 2,4 6,2	4,0 - 1,1 - 1,3 - 2,1 - 0,1 0,7 - 0,5 - 1,4 - 0.1	5,0 3,2 0,4 4,0 - 0,3 1,7 4,5 - 1,3	0,5 - 0,9 - 1,4 - 0,6 0,4 1,1 - 3.4	9,0 2,8 0,9 2,9 0,6 1,5 3,7	- 0,2 3,1 - 0,2 1,8 0,4 - 1,9 0,7 - 2,4	4,4 - 1,5 0,2 - 1,1 0,4 2,5 1,5	5,3 0,5 - 0,5 - 0,6 0,2 1,3 1,1 - 0,6 - 0,4
3.Vj.		6) p) = 0,8 atsauslastu	1,8 ng in dor	- 1,8 Industria		6,2	- 0,1	4,5	- 2,8	l	1,6	0,9	- 0,4
2001	<u> </u>				-	79.4	78 Q	88,7	I 946	l 92.1	l Ω17	I 79.6	l 83.4
2002 2003 2002 3.Vj. 4.Vj.	82,3 79,6 78,7 80,1 79,6	82,0 82,4 82,7	81,9 83,0 83,1	87,4 85,3 84,9 85,3 84,7	76,5 79,0 76,8	75,1 72,8 76,9	78,9 77,3 76,3 76,9 78,0	85,1 84,7 83,8 85,3	84,6 82,9 81,7 82,5 82,8	80,0 80,2 79,1	81,7 79,4 77,9 79,1 81,2	78,9 76,3 79,3	81,0 81,2 81,7
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	79,3 78,6 77,9 79,0			85,1 84,9 84,8 84,8	75,8 77,1 76,8 76,1	74,5 75,1 77,1 73,6	77,5 75,6 76,1 76,1	84,8	81,0	79,7 80,4 79,4 80,3	77,7 78,5 75,8 79,6	79,5	81,3 80,8 80,7 81,2
		osenquote											
2000 2001 2002 2003 Mai Juni Juli Aug. Sept.	6,9 6,7 7,3 7,9 8,0 8,1 8,0 8,0	7,8 7,8 8,6 9,4 9,3 9,3 9,4 9,3	9,8 9,1 9,1 9,2 9,1 9,1 9,0	9,3 8,5 8,8 9,3 9,4 9,4 9,5	11,0 10,4 10,0	4,3 3,9 4,3 4,6 4,6 4,7 4,7 4,6	10,4 9,4 9,0 8,6 8,6 8,5	2,3 2,1 2,8 3,6 3,7 3,8 3,8 3,8		3,7 3,6 4,3 4,3 4,4 4,4 4,4 4,5	4,1 4,1 5,1 6,4 6,4 6,3 6,3 6,6	11,3 10,6 11,3 11,3 11,3 11,3 11,2 11,2	8,4 8,8 8,8 8,8
Okt. Nov.	8,1	9,3 9,3	8,9	9,6		4,6 4,6 4,6		3,9		4,5	6,9	11,2	8,8
NOV.	Harmon	isierter Ver		preisind	ex 1)	4,01				1 4,5			· ·
2000 2001 2002	2,7 2,4 1,6	1,4 1,9 1,3		1,8 1,8 1,9	3,9	5,3 4,0 4,7	2,6 2,3 2,6	3,8 2,4 2,1		2,0 2,3 1,7	2,8 4,4 3,7	3,5 2,8 3,6	2,1 2,3 2,3
2003 Mai Juni Juli Aug.	0,9 1,5 1,4 1,6	0,6 0,9 0,8 1,1	1,1 1,2 1,0 1,2 1,2	1,8 1,9 1,9 2,0 2,3	3,5 3,6 3,5 3,3	3,9 3,8 3,9 3,9 3,8	2,9 2,9 2,9 2,7	2,3 2,0 1,9 2,3 2,7	2,3 2,1 2,1 2,2 2,0	0,9 1,0 1,0 1,0	3,7 3,4 2,9 2,9 3,2	2,7 2,8 2,9 3,1 3,0	1,8 1,9 1,9 2,1 2,2
Sept. Okt.	1,7 1,4 1,8	1,1 1,1 1,3	0,9	2,3 2,3 p) 2,5		3,8 3,3 p) 3,3	3,0 p) 2,8 s) 2,8	1,8	1,9	1,4 p) 1,0	2,8	2,7	p) 2,0
Nov.		ıer Finanzi				ן כ,כ ויץ ן	3) 2,0	2,0	P) 2,0		l		37 2,2
2000 2001 2002	0,2 0,6 0,1	1,3 - 2,8			- 1,9 - 1,5 - 1,2	4,4 0,9 - 0,2	- 0,6 - 2,6 - 2,3	6,4 6,1 2,5	2,2 0,0 - 1,6	- 1,5 0,3 - 0,2	- 2,8 - 4,2 - 2,7	- 0,8 - 0,3 0,1	0,2 - 1,7 - 2,2
	Staatlich	e Verschul											
2000 2001 2002	109,6 108,5 105,8	60,2 59,5 60,8	44,6 44,0 42,7	57,2 56,8 59,0	106,2 106,9 104,7	38,4 36,1 32,4	110,6 109,5 106,7	5,5 5,5 5,7	55,9 52,9 52,4	66,8 67,3 67,3	53,3 55,5 58,1	60,5 56,8 53,8	69,6 69,2 69,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands und Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. —

⁴ Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG '95; einschl. UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,9 %). — 7 Einschl. Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Staatlicher Finanzierungssaldo und Staatliche Verschuldung erst ab 2001).



- 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)
- a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

	I. Kredite an im Euro-Wäh			s)		II. Nettoford dem Nicht-E				italbildung l :uten (MFIs)			et
		Unternehm und Privatp		öffentliche Haushalte			Forde-	Verbind- lichkeiten		Einlagen		Schuldver- schreibun-	
Zeit	insgesamt	zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere	insgesamt	rungen an das Nicht-Euro-	gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück- lagen 3)
2002 März	70,7	48,5	- 10,4	22,1	16,9	- 5,6	19,9	25,5	23,8	3,7	- 1,3	18,7	2,7
April	26,1	44,6	3,0	- 18,5	1,5	- 3,0	17,5	20,5	- 6,3	- 0,2	- 1,9	1,0	3,7
Mai	39,0	32,1	3,9	6,9	9,7	39,0	73,8	34,8	25,8	3,5	- 1,2	19,7	
Juni	32,6	32,5	– 6,9	0,1	– 1,3	41,0	– 26,8	– 67,8	- 5,5	3,3	- 0,2	8,6	
Juli	- 18,9	- 15,1	- 12,3	- 3,8	- 2,0	1,5	- 3,5	- 5,0	24,7	1,3	- 0,0	13,8	9,0
Aug.	- 6,9	7,1	6,8	- 14,0	- 3,1	14,1	- 10,7	- 24,8	14,1	2,2	0,2	2,7	
Sept.	54,6	40,3	4,9	14,3	11,5	18,1	65,5	47,4	22,8	1,0	0,4	12,1	
Okt.	28,0	31,0	12,4	- 3,0	- 2,6	29,7	55,1	25,5	9,4	1,3	- 1,0	9,1	
Nov.	41,3	26,2	6,8	15,1	6,1	34,9	84,4	49,5	21,7	3,6	- 0,5	16,6	
Dez.	50,8	56,9	14,9	- 6,1	- 14,1	21,8	– 33,2	– 55,0	23,6	16,5	0,1	– 1,9	
2003 Jan.	51,0	29,6	4,8	21,4	20,0	6,9	17,5	10,6	16,2	- 0,3	- 2,1	6,7	11,9
Febr.	51,0	35,6	4,3	15,4	17,8	10,1	66,6	56,5	11,1	7,0	- 1,2	9,7	- 4,5
März	48,4	39,1	7,7	9,3	8,7	14,0	6,6	– 7,5	13,4	7,3	- 1,6	12,5	- 4,8
April	87,3	71,7	27,7	15,6	21,0	- 4,1	40,0	44,1	4,7	- 2,8	- 2,6	9,8	0,3
Mai	69,3	42,6	14,2	26,7	30,7	40,7	41,8	1,1	17,7	6,6	- 1,3	19,0	- 6,5
Juni	14,9	27,9	– 6,6	– 13,0	– 13,9	59,5	40,3	– 19,2	19,4	2,8	- 1,6	11,2	6,9
Juli	35,3	14,5	- 5,4	20,7	12,8	- 39,7	- 33,1	6,6	31,4	5,3	- 2,1	19,3	
Aug.	- 0,1	11,1	5,0	- 11,2	- 5,0	- 31,5	- 70,6	- 39,1	17,0	7,7	- 1,6	3,2	
Sept.	61,3	37,1	3,5	24,2	23,0	15,0	27,7	12,7	20,1	– 0,5	- 0,7	20,1	
Okt.	49,8	27,3	- 0,6	22,6	22,2	11,2	50,2	39,0	32,4	4,9	0,1	25,2	2,3

b) Deutscher Beitrag

			Nichtbanke rungsgebie		ht-MF	s)						erungen ge uro-Währur					bei Mon im Euro			gebie	t	
			Unternehr und Privat		en	öffent Haush									<u>.</u> .,		Einlage		Schule			
Zeit	insges	amt	zusammen	darui Wert papie	-	zusam	men	darunt Wert- papier		insges	amt		Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	samt	Einlag mit ve barter Laufze von m als 2 Jahr	eit eit ehr	mit ver barter Kündi- gungsf von me als 3 M naten	rist ehr	schrei gen m Laufze von mehr 2 Jahr (netto	nit eit als en	Kapita und Rück- lagen	
2002 März	-	1,0	- 2,4	-	9,5		1,4		3,0		7,6	10,6	3,0	13,3		3,5	-	1,1		10,1		0,9
April Mai Juni	_	11,0 6,6 19,8	9,9 3,7 – 12,6	-	5,8 0,2 11,1	_	1,1 2,9 7,2	_	5,2 8,4 2,2	-	20,2 10,7 25,7	- 3,0 24,6 0,1	13,9	7,7 0,4 0,5	- -	1,3 0,4 0,7	- - -	1,9 1,1 0,2	_	2,1 2,2 2,3	- - -	2,4 0,4 1,9
Juli Aug. Sept.	-	7,2 1,7 12,0	- 7,4 5,8 10,8	1	2,8 6,4 0,7	-	14,6 7,5 1,2		6,1 2,2 4,1	-	16,5 11,0 14,9	- 5,7 6,4 31,0	- 4,5	11,2 8,9 1,5	 - -	0,5 0,2 0,5	_	0,1 0,1 0,5		8,2 5,2 2,0		2,4 3,7 0,5
Okt. Nov. Dez.		4,6 9,4 5,7	5,8 4,6 17,8		7,4 4,3 6,8	- -	1,2 4,8 12,1	- -	4,6 3,5 8,5		17,8 19,2 2,2	11,6 32,0 – 40,5	12,8	0,1 5,8 9,8		1,9 4,1 3,1	- -	0,8 0,6 0,2	- -	0,3 0,4 17,0	-	0,7 1,9 2,4
2003 Jan. Febr. März	-	18,3 1,5 4,6	1,8 5,7 2,7	-	3,1 1,3 1,2	-	16,4 7,2 1,9		10,8 0,5 5,1	-	6,1 10,2 18,8	8,7 20,1 25,2	9,9	4,1 4,4 1,7	-	1,6 6,3 1,9	- - -	2,0 1,2 1,6	_	3,8 0,9 1,1	-	3,9 1,5 2,6
April Mai Juni	_	4,9 1,9 18,0	6,6 4,0 – 0,9		5,9 3,0 3,0	- - -	1,7 2,1 17,1	- -	2,6 2,4 10,0		4,3 27,3 38,2	14,4 22,4 24,4	- 5,0	2,6 2,8 4,8	-	2,0 1,6 0,1	- - -	2,5 1,5 1,4		0,5 4,8 3,7	-	1,5 4,4 2,4
Juli Aug. Sept.	_	0,6 13,6 17,7	- 8,4 2,7 12,8		0,5 0,9 3,6	-	9,0 16,3 4,9		1,6 11,0 10,8	- -	24,5 16,6 1,9	- 18,6 - 20,6 10,5	- 37,2	8,7 5,7 2,3	_	4,9 3,2 1,3	- - -	2,1 1,5 0,7		4,9 2,2 9,1	_	1,0 1,8 4,8
Okt.	_	2,4	_ 9,9	-	3,4		7,5		4,5		6,4	- 0,1	- 6,6	3,4		0,3		0.1		2.9		0.2

^{*} Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegen-

posten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten

a) Europäische Währungsunion

		V	/. Sc	nstige	e Einflüsse	VI.	Geldmer	nge N	/13 (Salc	lo I +	II - III -	IV - V)													
					darunter:			Gelo	lmenge	M2													Schul		
ı					Intra- Eurosystem-					Geld	menge	M1				L		Einlagen			l		schre gen n	nit	
	V. Ein- lagen von Zentral- staaten	- li	ns- Jesa	mt 4)	Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten		gesamt	zusa	ımmen	zusaı	mmen	Bargeld- umlauf	få	äglich ällige inlag		mit einb Lauf bis z	arter zeit	mit ver- einbarter Kündigungs frist bis zu 3 Mona- ten 5) 6)	Rep	o- :häfte	Geld mark fond ante (net 2) 7)	ct- ls- ile to)	(einsc Geldr	lahren	Zeit
ſ	1,	7		0,4	-		39,0		27,3		11,5	14,0	Γ	-	2,6		12,3	3,5		8,4		3,3		0,2	2002 März
	0, - 8, 6,	5	-	13,1 12,7 47,6	- - -		42,4 48,1 25,5		39,4 27,6 46,2		40,2 14,3 60,5	7,4 12,2 11,8	L		32,8 2,1 48,6	_	5,4 10,9 20,6	2,4	ı	1,5 6,7 6,1	_	7,9 4,0 7,3	- -	3,4 9,8 7,4	April Mai Juni
	- 3, - 11, 1,	0	-	25,8 9,6 3,3	- - -	-	13,2 13,6 45,1	- -	15,8 7,5 41,8	- -	22,9 27,1 62,5	11,0 4,5 5,6	L	<u>-</u>	33,8 31,7 56,9	_	4,2 13,5 23,3		!	0,7 7,7 2,4	_	12,0 12,3 2,7	-	8,7 1,1 3,6	Juli Aug. Sept.
	5, - 4, - 11,	3	-	22,0 13,3 28,4	- - -		20,8 72,1 88,4		19,0 64,4 102,2	-	8,7 60,1 76,3	7,2 7,5 19,8		-	15,8 52,6 56,5	 - -	20,5 7,3 7,8	11,6	5 -	2,8 4,4 2,8		2,0 14,7 6,1	 - -	2,6 2,7 3,9	Okt. Nov. Dez.
	15, 18, – 1,	6	-	18,8 8,3 12,0	- - -		7,6 39,7 38,1	-	33,6 27,1 54,0	-	59,4 8,9 46,8	- 7,4 7,2 7,9		-	52,0 1,7 38,9	_	2,5 2,4 6,2	23,3 15,8 13,4	3	14,7 0,9 9,8		19,4 12,1 4,3	 - -	7,2 0,4 10,5	2003 Jan. Febr. März
	- 16, 10, 30,	4		7,2 24,6 19,3	- - -		87,8 57,3 5,4		49,2 65,3 29,6		30,3 38,6 53,8	9,1 7,4 7,3			21,2 31,2 46,5	_	10,2 19,0 39,0	7,7	'	6,4 1,0 16,5	-	11,8 8,8 0,9	 - -	20,3 17,7 6,9	April Mai Juni
	- 24, - 10, 21,	5	-	17,4 32,0 29,5	- - -	-	6,1 - 6,1 5,5	- -	4,6 2,9 16,4	- -	17,4 14,6 45,4	11,1 1,2 2,2		_	28,5 15,8 43,2	_	3,0 3,8 29,5	7,9) -	5,5 3,0 4,3	-	10,3 2,1 8,4	- -	5,0 2,3 1,8	Juli Aug. Sept.
1	- 18,	2		0,8	_		46,0		19,3		5,1	6,4		_	1,3		11,8	2,4	ı	13,5		6,8		6,4	Okt.

b) Deutscher Beitrag

ı							П														
Į			V. Sonst	ige Ei	nflüsse		VI. Gel	ldmeng	je M3, al	o Janu	ar 200	2 ohne I	Bargel	dumlauf	(Saldo I + II	- III	- IV - V)	10)			
					darunter:				Kompo	nente	n der G	Geldmer	ige								
l	IV. Ein- lagen vor Zentral- staaten	n	ins- gesamt		Intra-Euro- system-Ver- bindlichkeit/ Forderung aus der Begebung von Bank- noten 9) 11)	Bargeld- umlauf (bis Dezem- ber 2001 in der Geld- menge M3 enthalten)	insges	amt	täglich fällige Einlage	n	verein Laufz	eit bis	vereir Künd frist b	ois zu onaten	Repo- geschäfte	- -	Geldmai fondsan (netto) ⁷	rkt- teile	Schuldversc bungen mit Laufzeit bis 2 Jahren (einschl. Geldmarkt- papiere) (netto) 7)		Zeit
ı	_	0,0	-	6,0	3,4	2,6	-	0,6	-	2,6		1,6	_	0,1	0	,2	-	0,2		0,5	2002 März
	-	1,9 0,7 0,5	_	1,7 1,9 1,8	1,3 2,9 1,0	3,1 2,5 3,3	-	1,4 14,4 7,6		9,3 6,2 13,1	-	4,8 4,5 0,3	- - -	7,3 0,6 1,0	1	,3 ,3 ,6	-	0,3 0,4 0,5	_	2,1 2,5 3,7	April Mai Juni
	-	1,1 1,3 1,0	- -	10,0 3,4 12,3	2,0 3,2 2,2	3,7 0,9 1,6	-	9,4 2,4 12,1	- -	5,1 5,2 14,9	- -	0,2 3,7 9,0	-	1,5 0,1 1,0	1	,0 ,2 ,4		0,3 1,3 0,1	- -	1,8 1,2 0,8	Juli Aug. Sept.
	- -	1,6 0,6 0,0	_	9,9 3,6 0,6	2,0 1,5 1,5	1,5 2,5 4,3		14,0 27,0 18,5		1,2 31,8 1,0	_	6,8 5,6 7,2		2,2 3,3 12,8	- 3	,0 ,2 ,1	- -	0,6 0,2 0,5		4,2 0,8 0,9	Okt. Nov. Dez.
	- -	0,8 1,4 1,7	_	12,2 16,6 22,8	0,5 2,2 1,5	- 0,7 1,7 2,5	-	3,2 19,5 0,4	-	9,3 5,6 7,1	- - -	4,7 0,7 5,2		4,1 3,0 1,7	2	,3 ,3 ,4		2,5 1,3 0,6	- -	1,1 8,1 4,0	2003 Jan. Febr. März
	_	1,1 2,2 0,4		4,2 14,6 13,2	0,9 2,4 0,6	2,8 1,3 2,8		8,7 15,3 1,9		8,2 6,8 16,4	- -	2,0 7,4 11,8		1,1 0,7 1,0	1	,0 ,0 ,5	-	0,0 0,4 0,5	- -	1,4 1,0 1,7	April Mai Juni
	_	2,8 0,6 0,3	 -	15,7 4,5 11,8	1,1 2,5 1,3	3,4 - 0,1 0,9	-	14,2 1,2 1,4	-	12,5 1,7 10,8	- -	1,3 2,9 13,8		2,0 2,7 0,9	1	,2 ,5 ,2	- - -	0,4 0,5 0,1	- -	2,2 7,2 0,5	Juli Aug. Sept.
ı	_	0,7	_	4,8	1,2	1,3		6,1		3,9	_	3,5		0,9	5	,6	_	0,7	_	0,1	Okt.

Papiere. — 9 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 12 Enthält Abnahme in Höhe von 68 Mrd € durch Herausnahme des Bargeldumlaufs.



2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

		Aktiva									
			htbanken (Nic	ht-MFIs) im Eu	ro-Währungsg	ebiet					
			Unternehmen	und Privatper	sonen		öffentliche Ha	aushalte			
Stand am	Aktiva /				Schuld-	Aktien und sonstige			Schuld-	Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-	sonstige
Jahres- bzw. Monatsende	Passiva	incoccamt	zusammon	Buch- kredite	verschrei-	Dividenden- werte	zuramman	Buch- kredite	verschrei- bungen 3)	Währungs-	Aktiv-
Monatsende	insgesamt	insgesamt he Währur	zusammen		bungen 2)	werte	zusammen	Kredite	bungen 37	gebiet	positionen
2001 Cont	13 318,6				1 227.4	l 534.7	J 2.025.0	l 920.9	1 105 2	1 2607.0	1 21171
2001 Sept. Okt.	13 424,2	9 309,1 9 339,1	7 284,1 7 325,2	6 421,9 6 451,6	327,4 329,9	534,7 543,7	2 025,0 2 014,0	829,8 827,2	1 195,2 1 186,8	2 697,8 2 742,5	1 311,7 1 342,5
Nov. Dez.	13 574,5 13 576,7	9 413,9 9 451,3	7 379,6 7 424,4	6 501,9 6 519,3	333,1 336,9	544,6 568,1	2 034,3 2 026,9	843,3 847,7	1 191,0 1 179,2	2 827,6 2 807,8	1 333,0 1 317,6
2002 Jan.	13 667,3	9 495,6	7 444,4	6 534,4	341,9	568,1	2 020,3	844,8	1 206,3	2 829,6	1 342,2
Febr. März	13 657,2 13 694,4	9 520,6 9 594,9	7 465,4 7 513,2	6 548,7 6 606,1	349,9 346,6	566,7 560,5	2 055,3 2 081,7	847,5 852,6	1 207,8 1 229,1	2 833,2 2 845,2	1 303,4 1 254,2
April	13 680,2	9 612,5	7 550,9	6 641,2	342,9	566,8	2 061,7	832,4	1 229,3	2 826,5	1 241,2
Mai Juni	13 711,6 13 642,3	9 645,0 9 667,1	7 573,6 7 598,0	6 659,7 6 691,1	345,0 343,0	568,9 563,9	2 071,5 2 069,1	829,2 830,1	1 242,3 1 239,0	2 845,8 2 731,2	1 220,7 1 243,9
Juli	13 679,1	9 652,9	7 587,0	6 692,6	345,3	549,1	2 065,9	828,5	1 237,4	2 756,7	1 269,5
Aug. Sept.	13 649,2 13 822,3	9 645,5 9 700,5	7 592,5 7 626,6	6 692,3 6 726,8	341,0 350,8	559,1 549,1	2 053,0 2 073,9	818,0 820,8	1 235,0 1 253,2	2 745,3 2 813,5	1 258,4 1 308,3
Okt.	13 863,8	9 726,2	7 657,3	6 742,7	353,1	561,5	2 068,8	820,4	1 248,5	2 863,5	1 274,1
Nov. Dez.	14 010,7 13 931,1	9 761,6 9 779,1	7 678,0 7 721,2	6 754,5 6 781,5	356,7 367,1	566,8 572,7	2 083,6 2 057,8	829,2 836,8	1 254,4 1 221,0	2 937,0 2 840,3	1 312,1 1 311,7
2003 Jan.	13 975,3	9 853,1	7 748,0	6 804,4	374,9	568,7	2 105,1	829,0	1 276,0	2 852,5	1 269,7
Febr. März	14 114,0 14 124,7	9 905,1 9 941,7	7 777,7 7 807,7	6 831,2 6 854,4	381,2 386,7	565,3 566,6	2 127,5 2 134,0	828,4 828,9	1 299,1 1 305,1	2 909,4 2 895,2	1 299,5 1 287,7
April Mai	14 228,2 14 301,8	10 027,2 10 088,4	7 880,5 7 911,3	6 890,9 6 906,8	404,2 407,1	585,4 597,5	2 146,8 2 177,0	823,3 818,9	1 323,5 1 358,2	2 906,3 2 878,4	1 294,6 1 335,1
Juni	14 383,3	10 104,9	7 944,5	6 944,2	406,2	594,1	2 160,4	817,9	1 342,5	2 959,3	1 319,1
Juli Aug.	14 380,9 14 370,3	10 165,6 10 172,6	7 984,1 8 002,8	6 964,6 6 976,8	402,8 405,4	616,7 620,6	2 181,6 2 169,8	825,9 820,0	1 355,7 1 349,8	2 942,7 2 929,9	1 272,5 1 267,8
Sept.	14 415,3	10 220,5	8 028,4	6 999,4	412,1	616,9	2 192,1	820,8	1 371,3	2 886,6	1 308,1
Okt.	14 522,0	10 267,2	8 057,3	7 027,3	415,7	614,3	2 209,9	821,2	1 388,7	2 949,2	1 305,6
	Deutschei	r Beitrag (N	∕Ird €)								
2001 Sept.	4 323,3	3 288,4	2 575,0	2 269,7	63,7	241,6	713,3	495,0	218,3	808,1	226,8
Okt. Nov.	4 334,4 4 336,2	3 288,4 3 303,9	2 579,9 2 587,2	2 271,3 2 279,0	64,4 64,8	244,2 243,4	708,6 716,6	496,2 506,6	212,4 210,0	818,3 837,9	227,6 194,5
Dez.	4 328,2	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	185,4
2002 Jan. Febr.	4 321,4 4 322,9	3 315,2 3 316,3	2 600,6 2 600,1	2 280,2 2 283,4	66,9 65,1	253,4 251,6	714,6 716,2	499,7 497,1	215,0 219,1	820,0 822,1	186,2 184,4
März	4 334,0	3 315,0	2 597,6	2 290,4	67,2	240,1	717,4	495,4	221,9	829,6	189,3
April Mai	4 330,7 4 341,9	3 324,0 3 327,7	2 605,7 2 606,9	2 293,1 2 294,6	69,0 69,2	243,7 243,2	718,3 720,8	491,2 485,6	227,1 235,2	816,6 827,5	190,1 186,7
Juni Juli	4 291,6 4 303,6	3 309,3 3 317,5	2 596,0 2 589,5	2 294,8 2 291,3	69,7 69,8	231,6 228,4	713,3 728,0	480,4 489,0	232,8 239,0	800,0 801,2	182,3 184,9
Aug.	4 307,0	3 315,3	2 594,9	2 289,8	67,1	238,0	720,4	479,8	240,6	810,2	181,5
Sept. Okt.	4 355,6 4 370,5	3 327,5 3 332,3	2 605,3 2 611,3	2 301,6 2 299,8	66,5 69,8	237,3 241,7	722,2 721,0	477,0 480,4	245,2 240,6	841,9 850,3	186,1 188,0
Nov. Dez.	4 413,9 4 359,5	3 341,1 3 344,6	2 615,3	2 299,5 2 304,4	69,6 66,6	246,2 259,8	725,8 713,8	481,7 478,4	244,1 235,4	879,3 823,8	193,5 191,1
2003 Jan.	4 360,7	3 353,2	2 630,8 2 623,2	2 298,5	66,1	259,8	713,8	484,0	235,4	824,1	183,4
Febr. März	4 383,3 4 395,2	3 351,8 3 351,2	2 627,3 2 624,8	2 303,8 2 302,6	66,5 67,2	257,0 255,0	724,6 726,4	477,9 474,6	246,6 251,7	841,9 861,8	189,5 182,2
April	4 400,8	3 353,3	2 629,0	2 300,8	67,3	260,9	724,3	475,4	248,9	867,7	179,8
Mai Juni	4 401,1 4 411,5	3 351,6 3 334,6	2 629,9 2 629,8	2 298,8 2 301,7	67,9 67,0	263,2 261,1	721,7 704,8	470,7 463,7	251,1 241,2	871,9 906,3	177,5 170,6
Juli	4 391,1	3 334,6	2 620,8	2 293,4	64,4	263,0	713,9	474,3	239,6	891,4	165,1
Aug. Sept.	4 373,2 4 384,6	3 322,7 3 337,1	2 624,8 2 634,6	2 296,4 2 309,9	64,5 64,2	263,9 260,5	697,9 702,5	469,1 463,0	228,8 239,4	886,0 877,7	164,4 169,8
Okt.	4 387,2	3 333,2	2 624,5	2 303,4		254,6	708,8	466,1	242,7	882,7	171,3

^{*} Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis

Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFls. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

Passiva										
	Einlagen von N	lichtbanken (Nic	ht-MFIs) im Euro							
			Unternehmen	und Privatpersor	T T					
					mit vereinbarte Laufzeit	er		mit vereinbarte Kündigungsfris		
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
						Euro	päische Wäl	nrungsunior	n (Mrd €) ¹)	
309,6	5 474,3	5 132,4	5 170,9	1 680,4	933,4	81,5	1 136,0	1 221,6	118,0	2001 Sept.
295,5	5 493,0	5 144,7	5 183,4	1 678,9	938,6	81,1	1 136,1	1 232,4	116,4	Okt.
279,7	5 552,5	5 200,8	5 249,5	1 728,6	944,2	79,9	1 134,9	1 246,6	115,3	Nov.
239,7	5 698,1	5 360,0	5 403,0	1 826,5	952,2	80,0	1 142,4	1 286,5	115,3	Dez.
246,5	5 669,6	5 318,9	5 363,4	1 773,6	948,3	79,5	1 146,2	1 304,0		2002 Jan.
240,3 254,3	5 671,3 5 686,3	5 311,3 5 327,3	5 359,8 5 376,5	1 768,1 1 769,8	946,9 954,6	78,7 78,7 80,4	1 148,1 1 151,5	1 307,2 1 310,6	110,8 109,5	Febr. März
261,7	5 711,2	5 355,4	5 401,0	1 797,8	959,7	81,0	1 150,8	1 304,2	107,5	April
273,9	5 713,5	5 366,7	5 409,7	1 801,1	961,3	81,5	1 153,0	1 306,4	106,4	Mai
285,8	5 749,3	5 407,9	5 438,3	1 844,4	938,5	81,5	1 155,0	1 312,7	106,2	Juni
296,6	5 725,7	5 384,9	5 422,5	1 816,1	948,2	82,6	1 154,1	1 315,4	106,2	Juli
301,1	5 688,0	5 358,6	5 396,2	1 783,7	959,7	83,3	1 142,5	1 320,6	106,4	Aug.
306,7	5 730,1	5 399,2	5 434,7	1 837,3	941,0	82,9	1 143,6	1 323,2	106,8	Sept.
313,9	5 745,4	5 410,6	5 446,2	1 819,2	964,2	82,8	1 144,9	1 329,4	105,8	Okt.
321,4	5 799,5	5 466,9	5 504,6	1 871,3	956,8	82,4	1 148,3	1 340,5	105,3	Nov.
341,2	5 880,6	5 567,9	5 593,3	1 924,2	947,6	81,2	1 163,9	1 371,1	105,3	Dez.
312,1	5 869,6	5 536,2	5 568,9	1 876,2	952,9	76,7	1 168,4	1 391,4	103,3	2003 Jan.
319,3	5 912,7	5 560,0	5 586,2	1 874,6	952,5	75,4	1 175,8	1 405,9	102,1	Febr.
327,2	5 963,0	5 609,5	5 639,3	1 913,7	947,6	75,9	1 182,8	1 418,8	100,5	März
336,3	5 978,2	5 638,7	5 670,1	1 930,4	960,1	74,2	1 179,8	1 427,6	97,9	April
343,8	6 039,9	5 694,2	5 714,0	1 954,8	971,0	73,0	1 185,4	1 433,2	96,6	Mai
351,0	6 099,1	5 714,2	5 743,3	2 000,9	938,8	72,4	1 188,4	1 447,8	95,0	Juni
361,5	6 091,6	5 737,3	5 768,5	2 008,9	942,9	72,1	1 194,7	1 457,0	92,9	Juli
362,7	6 087,4	5 739,7	5 777,4	1 996,4	949,4	72,2	1 204,0	1 464,0	91,4	Aug.
364,9	6 115,9	5 752,6	5 787,0	2 036,3	920,8	72,9	1 202,6	1 463,8	90,6	Sept.
371,3	6 118,0	5 768,8	5 805,9	2 031,6	934,8	73,3	1 207,6	1 467,9		Okt.
							Deut	tscher Beitra	ag (Mrd €)	
105,8	2 075,2	1 979,0	1 939,6	472,7	240,0	18,3	650,5	441,9	116,2	2001 Sept.
99,9	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	Okt.
92,4	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.
68,0	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.
7) 63,8	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	236,6	18,5	652,0	466,4	110,0	2002 Jan.
68,3	2 108,1	2 019,4	1 986,2	505,6	235,1	17,1	653,5	465,9	109,0	Febr.
70,9	2 109,1	2 021,9	1 989,1	504,1	237,3	17,1	656,8	465,9	107,8	März
74,0 76,5 79,8	2 100,4 2 107,7 2 119,3	2 015,8 2 023,6 2 035,6	1 984,7 1 987,3	513,9 519,1 530,9	234,0 234,2 234,4	17,1 17,1 17,3	655,2 654,1 653,0	458,6 457,9 457,0	105,9 104,8 104,6	April Mai Juni
83,4	2 112,5	2 030,5	1 993,2	525,8	235,8	17,6	653,9	455,5	104,6	Juli
84,3	2 098,8	2 018,1	1 979,2	521,5	239,6	17,6	640,1	455,6	104,8	Aug.
85,9	2 105,7	2 023,7	1 987,6	536,6	233,0	17,5	639,6	456,5	104,3	Sept.
87,4	2 115,1	2 035,2	2 003,0	538,0	243,7	17,5	641,5	458,8	103,5	Okt.
89,9	2 147,3	2 066,9	2 035,6	569,5	237,6	17,9	645,7	462,0	102,9	Nov.
94,2	2 170,7	2 092,1	2 054,2	567,8	242,4	18,2	648,0	474,8	103,1	Dez.
84,9	2 159,7	2 082,0	2 048,3	561,2	238,7	18,6	649,7	478,9	101,2	2003 Jan.
86,6	2 173,9	2 094,9	2 058,5	564,8	237,3	18,5	656,1	481,8	100,0	Febr.
89,0	2 175,8	2 098,2	2 063,3	572,0	232,8	18,6	657,9	483,5	98,4	März
91,9	2 176,7	2 100,4	2 068,2	580,4	233,5	18,1	655,8	484,6	95,8	April
93,2	2 189,4	2 112,0	2 073,9	585,9	236,9	17,8	653,8	485,3	94,3	Mai
96,0	2 194,7	2 115,7	2 076,1	600,0	225,8	17,6	653,4	486,3	92,9	Juni
99,4	2 183,0	2 107,8	2 071,3	591,1	225,3	17,3	658,5	488,3	90,8	Juli
99,3	2 193,4	2 117,6	2 082,5	593,2	228,9	17,5	662,7	491,0	89,3	Aug.
100,2	2 188,3	2 112,7	2 079,6	603,5	217,2	17,5	661,0	491,8	88,5	Sept.
101,5	2 189,3	2 114,2	2 084,1	607,5	216,1	17,8	661,3	492,8	88,6	Okt.

legungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (s. "sonstige

Passivpositionen"). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd € bzw. 22,7 Mrd DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 4).



noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

	noch: Passiv	ra											
	noch: Einlag	gen von Nich	ntbanken (Ni	cht-MFIs) im	Euro-Währu	ıngsgebiet							
	öffentliche	Haushalte							Repogescha Nichtbanke			Begebene S	chuld-
		sonstige öff	fentliche Hau						Euro-Währu	ngsgebiet			
				mit vereinb Laufzeit	arter		mit vereinb Kündigungs			darunter: mit			
Stand am					von über 1 Jahr	von		von		Unterneh- men und	Geldmarkt- fonds-		
Jahres- bzw. Monatsende	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	mehr als	insgesamt	Privat- personen	anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Europäi	sche Wäh	rungsun	ion (Mrd	€) 1)								
2001 Sept.	147,8	155,5	69,5	54,4	1,6	27,0	2,5	0,6	225,7	220,2	381,2	1 753,9	1 475,3
Okt. Nov.	153,3 150,2	156,3 152,8	71,4 69,5	53,4 51,9 54,9	1,6 1,6 1,7	26,8 26,7	2,5 2,6 2,6	0,5 0,5 0,5	235,1 225,9	227,2 218,3	392,3 400,8	1 767,9 1 760,3	1 481,4 1 454,6
Dez. 2002 Jan.	139,0 148,9	156,0 157,3	69,7 74,1	51,4	1,7	26,7 27,0		0,5	218,5 216,2	214,6 211,4	398,0 416,6	1 760,8 1 775,9	1 447,7 1 457,5
Febr. März	155,7 157,5	155,7 152,3	75,1 69,3	49,4 51,8	1,7 1,6	26,6 26,7	2,5 2,5 2,5	0,5 0,5	221,1 229,6	215,8 224,9	427,0 431,2	1 778,2 1 793,1	1 456,9 1 468,5
April Mai	157,5 149,0	152,7 154,8	71,9 68,8	50,0 55,2	1,4 1,4	26,6 26,6	2,5 2,4	0,4 0,4	228,1 234,8	223,8 230,7	437,5 442,6	1 785,5 1 805,0	1 460,7 1 475,7
Juni Juli	155,0 151,9	156,0 151,3	71,6 69,3	53,3 51,4	1,5 1,5	26,7 26,3	2,4 2,4	0,4 0,4	229,6 228,8	225,9 224,9	439,2 450,3	1 788,3 1 796,1	1 470,9 1 473,8
Aug. Sept.	141,0 146,3	150,8 149,1	67,8 70,7	52,4 48,4	1,5 1,3	26,3 25,9	2,4 2,4	0,4 0,4	236,5 238,3	231,9 234,4	463,4 460,4	1 814,3 1 813,0	1 493,3 1 491,3
Okt. Nov.	151,8 147,5	147,4 147,4	72,2 71,9	45,3 45,6	1,3 1,3	25,6 25,6	2,5 2,5 2,8	0,4 0,4	235,6 229,6	232,1 225,8	462,7 477,1	1 823,0 1 831,1	1 490,3 1 491,9
Dez. 2003 Jan.	136,4 154,7	150,9 145,9	75,6 70,8	45,1 45,9	1,4 1,2	25,6 24,8		0,4 0,4	226,9 233,0	224,4 229,7	470,6 534,9	1 818,6 1 794,7	1 490,8 1 482,5
Febr. März	175,8 176,2	150,6 147,5	72,0 71,6	49,9 47,1	1,0	24,4 24,5	2,8 2,9 3,0	0,4 0,3	233,8 224,0	230,3 220,8	547,2 550,8	1 803,1 1 804,5	1 486,5 1 486,6
April Mai	159,7 170,1	148,4 155,9	74,8 76,7	45,2 50,8	1,0 0,9	24,2 24,1	3,0 3,0	0,3 0,3	230,5 231,4	227,0 227,8	563,0 571,1	1 834,5 1 821,0	1 517,1 1 515,2
Juni Juli	200,3 173,0	155,5 150,1	79,8 74,8	46,8 46,4	0,9	24,6 24,5	3,0 3,2	0,3 0,3	214,9 220,1	211,9 216,5	571,0 585,5	1 833,9 1 849,7	1 517,5 1 519,2
Aug. Sept.	162,5 183,8	147,5 145,1	73,6 74,8	45,7 42,1	0,9 1,0	23,9 23,9	3,1 3,1	0,3 0,3 0,3	217,1 211,7	214,2 208,0	587,7 577,3	1 861,5 1 864,8	1 514,6 1 521,2
Okt.	165,6	146,4			0,9	23,8		0,4	1	221,5	583,8	1 899,5	
	Deutsch	er Beitra	g (Mrd €))									
2001 Sept.	57,0	78,5	15,4	36,9	1,0	23,0	1,7	0,6	2,8	2,8	27,2	816,3	
Okt. Nov. Dez.	55,4 56,6 49,1	77,1 73,6 75,9	15,3 14,7 14,6	35,8 33,0 35,2	1,0 1,0 1,2	22,8 22,7 22,7	1,7 1,7 1,7	0,5 0,5 0,5	9,4 4,0 4,9	9,4 4,0 4,9	27,9 28,5 30,2	815,1 795,0 794,3	734,0 702,6 699,5
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	31,4	798,9	700,3
Febr. März	49,4 49,4	72,5 70,6	13,8 12,6	32,6 32,0	1,2 1,2	22,7 22,8	1,7 1,6	0,5 0,5	3,5 3,7	3,5 3,7	31,8 31,6	804,7 815,2	706,4 715,0
April Mai Juni	47,5 48,2 48,7	68,2 72,3 73,5	11,8 12,4	30,6 34,2 34,1	1,0 1,0 1,1	22,7 22,7 22,6	1,6 1,6 1,6	0,4 0,4 0,4	3,4 4,7 4,1	3,4 4,7 4,1	31,3 31,7 31,3	812,8 814,1 808,9	712,9 712,6 712,2
Juli	47,6	71,7	13,8 13,9	32,3	1,0	22,5	1,5	0,4	3,1	3,1	31,6	817,3	715,7
Aug. Sept.	48,9 49,9	70,7 68,2	13,0 13,1	32,2 30,0	1,0 0,9	22,6 22,2	1,6 1,6	0,4 0,4	4,3 10,7	4,3 10,7	32,9 33,0	840,1 841,1	733,6 733,7
Okt. Nov.	48,3 47,7	63,7 64,1	12,8 13,1	26,0 26,2	0,9 0,9	22,0 21,9	1,6 1,6	0,4 0,4	9,6 6,4	9,6 6,4	33,6 33,4	844,6 844,9	730,7 728,7
Dez. 2003 Jan.	47,7 46,9	68,7 64,5	15,7 12,7	27,7 26,9	1,0 1,0	22,2 21,8	1,6 1,7	0,4 0,4	3,3 8,6	3,3 8,6	33,0 35,5	826,4 817,6	716,6 702,1
Febr. März	48,3 46,6	67,2 65,9	14,8 14,5	28,0 27,1	0,7 0,7	21,7 21,6	1,7 1,6	0,4 0,3	10,9 11,2	10,9 11,2	36,8 37,4	825,8 819,4	710,3 701,0
April Mai	45,5 47,7	63,1 67,8	14,1 14,8	24,9 28,9	0,7 0,7	21,5 21,5	1,6 1,6	0,3 0,3	11,3 12,3	11,3 12,3	37,2 37,7	818,7 814,0	699,8 698,7
Juni Juli	48,1 45,3	70,5 66,3	17,4 14,0	28,4 27,9	0,7 0,6	22,1 21,9	1,6 1,6	0,3 0,3	10,8 10,9	10,8 10,9	37,1 36,8	819,6 822,7	699,7 696,4
Aug. Sept.	46,0 46,3	65,0 62,5	14,0 13,9	27,1 24,7	0,6 0,7	21,2 21,2	1,6 1,7 1,7	0,3 0,3 0,3	12,4 15,6	12,4 15,6	36,3 36,2	821,8 825,6	696,4 688,4 689,8
Okt.	45,5	59,7	13,8	22,1	0,6	21,2	1,6	0,4	21,1	21,1	35,5	829,7	692,4

^{*} Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. —

⁵ Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

									Nachrichtli	ch				
							sonstige Pas	ssivpositionen		enaggregate hen Beitrag				
mit Laufze	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	MFI- Verb	ss nter- ind-	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)		2 ohne Barge		Geld- kapital- bildung 13)	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
	100000		190000	1.25			3			opäische '	Währung		_	
	.	1 604,7		970,4	l	18,7	1 541,4	-	2 124,7	4 496,3	5 250,8	3 856,5	141,7	2001 Sept.
	.	1 617,0 1 606,6 1 613,6		981,1 982,6 995,2	_	5,5 10,4 8,5	1 588,7 1 632,4 1 551,8	- -	2 111,6 2 144,3 2 207,9	4 549,8	5 275,9 5 328,6 5 430,2	3 877,9 3 866,6 3 893,7	143,7 145,3 153,9	Okt. Nov. Dez.
	.	1 632,9 1 638,8 1 655,8	2 759,4 2 768,0 2 791,3	1 007,5 1 011,5 1 010,7		2,0 1,1 1,3	1 573,6 1 538,8 1 496,6	- -	2 168,4 2 157,4 2 168,5	4 628,4	5 414,0 5 415,3 5 452,8	3 925,9 3 936,2 3 954,6	157,5 158,4 159,7	2002 Jan. Febr. März
	.	1 650,2 1 660,6 1 655,2	2 773,9 2 755,0 2 619,9	1 004,6 1 008,8 985,8	-	8,9 7,3 10,7	1 486,6 1 485,2 1 533,6	- -	2 207,2 2 219,3 2 277,8	4 712,4	5 490,9 5 533,8 5 553,8	3 940,1 3 955,7 3 929,3	160,5 160,4 160,6	April Mai Juni
	.	1 670,1 1 687,0 1 680,8	2 648,2 2 616,3 2 674,8	993,4 1 004,3 1 015,9	- -	2,9 0,2 5,0	1 542,7 1 525,4 1 588,0	- -	2 255,9 2 228,6 2 291,1	4 734,2	5 546,9 5 560,7 5 606,1	3 950,5 3 967,0 3 973,4	158,9 161,7 162,3	Juli Aug. Sept.
	.	1 688,7 1 698,9 1 689,7	2 697,9 2 737,7 2 627,2	1 014,0 1 016,2 1 006,5	-	3,3 4,0 8,8	1 568,2 1 601,5 1 550,8	- - -	2 282,2 2 341,9 2 425,5	4 858,3	5 626,3 5 696,1 5 788,6	3 979,4 3 994,0 3 991,5	163,6 164,6 174,5	Okt. Nov. Dez.
		1 684,7 1 693,6 1 704,2	2 662,5 2 714,3 2 694,1	1 017,8 1 010,9 1 001,0		9,8 12,9 14,4	1 540,9 1 559,8 1 545,7	- -	2 360,5 2 369,4 2 415,6		5 800,2 5 840,3 5 876,8	3 999,4 4 007,1 4 013,4	193,1 196,7 196,7	2003 Jan. Febr. März
		1 709,7 1 714,2 1 734,5	2 715,1 2 653,4 2 671,6	997,0 993,8 997,7	-	19,8 2,9 17,7	1 593,5 1 650,4 1 626,4	- - -	2 444,6 2 480,2 2 522,6	5 106,8	5 966,2 6 014,4 6 010,8	4 009,0 4 014,3 4 040,5	196,3 199,7 185,9	April Mai Juni
	.	1 756,7 1 771,0 1 771,9	2 681,5 2 679,9 2 640,0	998,7 1 014,3 1 010,6	-	8,0 2,5 3,8	1 584,3 1 562,3 1 626,3	- -	2 503,4 2 490,8 2 533,0	5 122,9	6 018,1 6 016,5 6 014,1	4 067,9 4 104,9 4 099,8	153,7 154,9 154,2	Juli Aug. Sept.
	.	1 800,3	2 689,0	1 008,6	l	15,0	1 611,8	l -	2 538,5	5 154,0	6 061,0	4 131,2	152,7	Okt.
										D	eutscher	Beitrag (Mrd €)	
20,1 20,8 19,0 20,4	39,6 42,4	754,6 733,6	1	259,6 263,0 264,4 265,3		39,5 37,5 21,8 10,6	329,2 331,6 333,7 317,7	- - -	593,9 590,7 611,1 601,6	1 334,3 1 353,7	1 426,6 1 432,0 1 447,7 1 466,9		- - -	2001 Sept. Okt. Nov. Dez.
25,6 25,8 26,3	35,1 37,6	738,2 741,2 751,2	724,3 721,4 722,2	267,2 272,1 272,4	- - -	0,1 0,6 2,7	384,0 381,8 382,5	11,6 8,2 11,6	15) 520,0 519,4	15) 1 277,7 1 273,1		1 790,8 1 798,9 1 811,4	-	2002 Jan. Febr. März
27,0 28,9 26,8	39,4	747,1 745,9 743,9	730,0 730,3 687,4	270,0 269,8 265,5	- - -	1,1 8,2 24,8	384,0 391,6 399,9	12,9 15,7 16,7	525,7 531,4 544,6		1 369,1 1 382,2 1 390,4	1 801,3 1 797,8 1 790,1		April Mai Juni
26,0 28,4 28,4	37,5		705,4 698,7 713,6	267,7 272,4 274,4	<u>-</u> <u>-</u>	39,0 50,5 48,6	405,0 410,3 425,8	18,8 22,0 24,1		1 282,0	1 382,7 1 385,1 1 397,9	1 801,9 1 814,5 1 816,9		Juli Aug. Sept.
32,2 32,1 32,1	38,1	775,2 774,7 755,3	706,9 717,3 661,0	272,8 274,2 277,7	<u>-</u> <u>-</u>	42,1 47,5 56,9	430,1 437,8 444,3	26,2 27,6 29,1		1 328,8	1 411,9 1 438,8 1 456,6	1 815,4 1 819,8 1 806,8		Okt. Nov. Dez.
26,9 34,6 31,9	37,7	753,4 753,4 751,0	670,0 679,1 682,5	283,0 279,5 280,3	- - -	50,3 63,2 48,9	436,6 440,5 437,6	29,6 31,9 33,3	574,0 579,5 586,5	1 347,5	1 448,0 1 467,5 1 467,8	1 809,5 1 811,1	-	2003 Jan. Febr. März
33,5 32,2 33,0	34,1	748,9 747,7 754,9	686,4 666,8 661,1	281,1 277,5 279,0	- - -	55,5 43,6 42,6	444,9 447,0 451,8	34,2 36,6 37,3	600,7	1 371,8	1 476,1 1 488,0 1 490,4	1 803,5 1 795,1 1 802,6	=	April Mai Juni
30,6 25,7 26,4	31,7 29,5		668,9 640,6 639,9	280,4 285,5 279,8	- - -	63,1 67,4 60,1	451,5 450,4 459,3	38,4 40,8 42,2	605,0 607,2	1 366,0 1 374,0	1 476,0 1 477,8 1 478,3	1 825,8	-	Juli Aug. Sept.
25,7	29,8	774,2	638,3	279,6	l –	63,5	457,2	43,4	621,3	1 372,3	1 484,5	1 825,3	-	Okt.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher

Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor. — 15 Enthält Abnahme in Höhe von 68 Mrd € durch Herausnahme des Bargeldumlaufs (s. a. Spaltenüberschrift).



3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

	Mrd €; Period	ienaurchschi	nitte errecnne	et aus Tagesw	erten							
	Liquiditätszut	führende Fa	ktoren			Liquiditätsa	bschöpfende	Faktoren				
		Geldpolitis	he Geschäfte	des Eurosyst	ems						Guthaben	
Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs-	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)	der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
periode 17	Eurosyste	-	gescharte	Taziiitat	Gescharte	Taziiitat	descriarte	ullilaul =7	regierungen	(Hetto) "	reserverij -7	basisgeid 47
2001 Juli			l 59.9	0.2	l –I	0,4	ı -	350,8	l 42.5	98,8	127.1	l 478.3
Aug. Sept.	397,6 402,1 401,3	164,0 147,1	59,9 60,0 60,0	0,2 0,1 0,5	- - 3,5	0,2 0,4	_	347,6 335,4	42,5 48,8 45,2	101,8 105,4	127,1 127,8 126,1	478,3 475,6 461,9
Okt. Nov. Dez.	389,9 385,0 383,7	136,7 132,3 122,5	60,0 60,0 60,0	1,1 0,2 0,5	- - 12,4	0,1 0,3 0,8	- - -	325,2 311,3 298,0	43,6 46,1 43,5	93,6 93,1 109,3	125,1 126,7 127,4	450,4 438,3 426,2
2002 Jan. Febr. März	385,2 386,0 386,7	118,5 127,3 114,6	60,0 60,0 60,0	0,4 0,2 0,2	3,7 - -	0,6 0,1 0,1	- - -	344,3 306,2 283,3	38,3 49,6 54,2	54,2 85,2 91,8	130,4 132,6 132,1	475,2 438,8 415,6
April Mai Juni	395,4 397,7 396,2	112,7 110,6 112,6	60,0 60,0 60,0	0,4 0,1 0,5	- - -	0,2 0,3 0,4	- - -	285,9 293,7 300,8	55,9 49,2 45,1	95,3 93,5 91,2	131,2 131,7 131,8	417,3 425,6 433,0
Juli Aug. Sept.	369,1 360,0 362,3	130,4 139,2 140,9	60,0 55,2 50,8	0,2 0,1 0,1	- - -	0,2 0,1 0,2	- - -	313,4 322,7 323,6	54,4 50,9 49,1	60,3 50,8 51,7	131,4 129,9 129,6	445,0 452,8 453,4
Okt. Nov. Dez.	370,0 372,1 371,5	146,1 147,5 168,1	45,3 45,0 45,0	0,1 0,1 1,1	- - 2,0	0,1 0,1 0,2	- - -	329,2 334,0 350,7	45,6 42,8 51,7	58,2 58,6 55,5	128,3 129,3 129,5	457,6 463,4 480,5
2003 Jan. Febr. März	360,9 356,4 352,5	176,3 168,6 179,5	45,0 45,0 45,0	0,5 0,3 0,2	- - -	0,3 0,3 0,1	- - -	353,9 340,7 347,8	43,7 50,2 59,1	53,3 48,0 40,6	131,6 131,1 129,6	485,8 472,2 477,5
April Mai Juni	337,4 333,1 331,3	179,4 177,1 194,7	45,0 45,0 45,0	0,1 0,4 0,4	- - -	0,2 0,2 0,3	_ 0,1 0,2	358,5 366,2 373,2	52,1 42,6 52,6	20,5 15,5 13,2	130,6 130,9 131,9	489,3 497,3 505,3
Juli Aug. Sept.	320,4 315,8 315,0	204,7 213,4 214,0	45,0 45,0 45,0	0,4 0,2 0,1	- - -	0,3 0,1 0,6	- - -	382,7 391,6 391,7	52,4 51,5 54,4	2,9 – 1,6 – 4,4	132,2 132,8 132,0	515,2 524,6 524,2
Okt. Nov.	321,3 321,8		45,0	0,1	_	0,2 0,3	_			- 1,1	131,9 131,8	527,5
	Deutsche	Bundesl	oank									
2001 Juli Aug. Sept.	92,8 94,2 93,7	85,4 77,0 73,3	37,0 38,2 38,9	0,1 0,1 0,1	 - 1,3	0,3 0,2 0,1	- -	121,8 119,3 115,4	0,1 0,1 0,1	55,5 52,0 54,6	37,7 37,8 37,1	159,7 157,3 152,7
Okt. Nov. Dez.	91,3 89,8 89,4	66,3 68,2 62,4	40,2 38,5 40,1	0,5 0,2 0,2	- - 5,0	0,1 0,2 0,5	- - -	110,8 104,6 96,6	0,1 0,1 0,1 0,1	50,1 53,8 67,1	37,3 38,0 37,8	148,2 142,9 134,9
2002 Jan. Febr. März	89,9 89,9 90,0	63,3 63,3 58,5	41,1 42,4 40,7	0,2 0,3 0,1 0,2	1,4 - -	0,3 0,0 0,1	- -	91,7 78,5 79,7	0,1 0,1 0,1 0,1	64,9 78,6 71,2	39,0 38,6 38,3	131,0 117,2 118,1
April Mai	92,3 92,3	57,6 53,1	40,4 39,7	0,3 0,1	-	0,1 0,2 0,3 0,3	_	80,8 83.8	0,1 0,1	71,8 63,1 67,3	37,9 38,0 38,1	118,8 1122,0 123,8
Juni Juli Aug.	91,6 84,7 82,5	60,6 67,6 63,1	38,8 37,1 36,4	0,1 0,2 0,0	- - -	0,2 0,1	- - -	85,4 89,2 92,2	0,1 0,1 0,1	62,0 51,8	38,1 37,9	127,5
Sept. Okt. Nov.	82,4 84,0 84,3	64,4 69,0 73,2	32,7 31,7 31,6	0,1 0,1 0,1	- - -	0,1 0,1 0,1	- - -	92,4 94,0 94,6	0,0 0,1 0,1	49,1 53,0 56,5	37,9 37,6 37,9	130,4 131,6 132,6 137,3
Dez. 2003 Jan. Febr.	84,4 82,3 81,4	91,1 85,1 81,6	33,8 36,1 36,5 34,9	0,9 0,5 0,2 0,1	0,7 - -	0,2 0,1 0,3	- - -	99,3 98,3 95,5 97,5	0,1 0,1 0,1	73,5 66,9 65,6 70,9	37,8 38,6 38,3 37,9	137,3 137,0 134,1 135,5
März April Mai	81,4 78,5 77,6	90,0 95,6 98,8	32,3 32,4	0,1	- - -	0,1 0,2 0,1	- - 0,1	100,7 102,5	0,1 0,1 0,1	67,4	38,2 38,1	139,1 140,7
Juni Juli Aug.	77,2 74,3 73,7	112,4 115,5 111,0	32,9 32,4 29,6	0,4 0,3 0,3 0,2	- - - -	0,2 0,2 0,1	0,1 - -	104,4 107,1 109,6	0,1 0,1 0,1	68,4 79,8 77,1 66,5	38,3 38,2 38,2	142,8 145,4 147,9 147,9
Sept. Okt.	73,9 75,7	114,0 106,5	29,1 29,7	0,1		0,4	-	109,8 110,8	0,1 0,1	69,2 63,4	37,7	
Nov.	76,1	102,3	30,8	0,0	_	0,2 0,2	I -	111,5	0,1	60,0	37,5 37,5	148,4 149,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter "Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

Veränderungen

Liquidi	tätszuf	führende Fa	ktoren						Liquid	itätsa	bschöpf	ende	Faktore	n							
			politische Geschäfte des Eurosystems																		
Nettoa in Gold und De	ł	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	S	Spitzen- refinan- zierung fazilität	- - S-	Sonstig liquidit zuführe Geschä	äts- ende	Einlag fazilitä		Sonstig liquidit ab- schöpfe Geschä	äts- ende	Bank- noten- umlaut		Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)	Guthaben der Kredit institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven)	t- 5)	Basisge Systen		Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
+	12,6	+ 0,2	+ (),8	+	0,0	ı	_	+	0,0	ı	_	ı -	0,3	+ 1,2	+ 11,3			+	1,0	2001 Juli
+	4,5 0,8	+ 2,1 - 16,9	+ (),1),0	+	0,1 0,4	+	- 3,5	-	0,2 0,2		_	-	3,2 12,2	+ 6,3 - 3,6	+ 3,0	÷	1,4 0,7 1,7	_	2,7 13,7	Aug. Sept.
-	11,4	- 10,4	+ (0,0	+	0,6	_	3,5	-	0,3		-	-	10,2	_ 1,6	- 11,8	-	1,0	_	11,5	Okt.
-	4,9 1,3	- 4,4 - 9,8),0),0	+	0,9 0,3	+	12,4	+ +	0,2 0,5		_		13,9 13,3	+ 2,5 - 2,6	- 0,5 + 16,2		1,6 0,7	_	12,1 12,1	Nov. Dez.
+ + +	1,5 0,8 0,7	- 4,0 + 8,8 - 12,7	± (),0),0),0	- - +	0,1 0,2 0,0	<u>-</u>	8,7 3,7 –	- - +	0,2 0,5 0,0		<u>-</u>	- 3	46,3 38,1 22,9	- 5,2 + 11,3 + 4,6	+ 31,0	+	3,0 2,2 0,5	+ - -	49,0 36,4 23,2	2002 Jan. Febr. März
+ +	8,7 2,3 1,5	- 1,9 - 2,1 + 2,0	- 9	0,0	+ - +	0,2 0,3 0,4		- - -	+ + +	0,1 0,1 0,1		_	+ + +	2,6 7,8 7,1	+ 1,7 - 6,7 - 4,1	+ 3,5 - 1,8	- +	0,9 0,5 0,1	+ + +	1,7 8,3 7,4	April Mai Juni
-	27,1 9,1	+ 17,8 + 8,8	- 9),0 1,8	_	0,3 0,1		- - -	- -	0,2 0,1		- -	+ +	12,6 9,3	+ 9,3 - 3,5	- 30,9 - 9,5	-	0,4 1,5	++	12,0 7,8	Juli Aug.
+ + +	2,3 7,7 2,1	+ 1,7 + 5,2 + 1,4	- !	1,4 5,5),3	+ - +	0,0 0,0 0,0		_	+ - -	0,1 0,1 0,0		-	+ + + +	0,9 5,6 4,8	- 1,8 - 3,5 - 2,8	+ 6,5	-	0,3 1,3 1,0	++++	0,6 4,2 5,8	Sept. Okt. Nov.
-	0,6 10,6	+ 20,6 + 8,2	+ (),0),0	+	1,0 0,6	+ -	2,0 2,0	++	0,1		-	+	16,7 3,2	+ 8,9 - 8,0	- 3,1 - 2,2	+ +	0,2 2,1	+	17,1 5,3	Dez. 2003 Jan.
-	4,5 3,9	- 7,7 + 10,9	± (0,0	-	0,2		_	+ -	0,0		_	+	13,2 7,1	+ 6,5 + 8,9	- 7,4	-	0,5 1,5	+	13,6 5,3	Febr. März
-	15,1 4,3 1,8	- 0,1 - 2,3 + 17,6	- (),0),0),0	+	0,1 0,3 0,0		- - -	+ - +	0,1 0,0 0,1	++	0,1 0,1	+ +	10,7 7,7 7,0	- 7,0 - 9,5 + 10,0	- 5,0	+	1,0 0,3 1,0	+++++	11,8 8,0 8,0	April Mai Juni
-	10,9 4,6 0,8	+ 10,0 + 8,7 + 0,6	- 0),0),0),0	+ - -	0,0 0,2 0,1		- - -	- - +	0,0 0,2 0,5	-	0,2 - -	+ + +	9,5 8,9 0,1	- 0,2 - 0,9 + 2,9	- 4,5	+	0,3 0,6 0,8	+ + -	9,9 9,4 0,4	Juli Aug. Sept.
+ +	6,3 0,5	- 5,6 - 2,6	+ (),0),0	+	0,0 0,0		_	- +	0,4 0,1		_		3,8 3,9	- 6,1 - 4,9	+ 3,3 - 1,1		0,1 0,1	++	3,3 3,9	Okt. Nov.
																De	utsche E	3un	desba	ank	
+ +	3,2 1,3	+ 5,5 - 8,4 - 3,7	- 9),5 ,2),7	+	0,0 0,1		_	+ -	0,0 0,2		_	-	1,9 2,4	- 0,0 - 0,0		+	0,2 0,2	-	1,7 2,4	2001 Juli Aug.
-	0,4 2,4	- 7,0),7 ,3 ,7	+	0,1	+ -	1,3 1,3	- -	0,0		-	-	3,9 4,7	+ 0,0	- 4,5	- +	0,7 0,2	-	4,7 4,5	Sept. Okt.
- - +	1,5 0,4 0.4	+ 2,0 - 5,8 + 0,9	+ '	1,7 1,7 1,0	+	0,3 0,0 0,1	+	5,0 3,6	+ +	0,2 0,3 0,2		- -	=	6,1 8,1 4,8	+ 0,0 + 0,0 - 0,0	+ 13,3	-	0,7 0,1 1,1	<u>-</u> -	5,3 7,9 3,9	Nov. Dez. 2002 Jan.
+ +	0,0 0,1	+ 0,1 - 4,9	+ :	1,3 1,7	+	0,2 0,1	-	1,4	- +	0,3		-	- 1	13,2 1,2	- 0,0 - 0,0	+ 13,6 - 7,4	-	0,4 0,3	- +	13,8 0,9	Febr. März
+ - -	2,4 0,0 0,7	- 0,9 - 4,5 + 7,5	- (),3),7),9	+ - +	0,1 0,2 0,1		- - -	+ + -	0,1 0,1 0,0		- -	+ + +	1,0 3,0 1,6	+ 0,0 + 0,0 - 0,0	- 8,7	+	0,4 0,1 0,2	+ + +	0,7 3,3 1,8	April Mai Juni
-	6,9 2,2 0,1	+ 7,0 - 4,5 + 1,3	- 0	1,7),7 3,7	+ - +	0,0 0,1 0,0		- - -	- -	0,1 0,1 0,1		-	+ + +	3,8 3,0 0,2	+ 0,0 - 0,0 - 0,0	- 10,2	-	0,1 0,2 0,0	+ + +	3,7 2,7 0,2	Juli Aug. Sept.
+ +	1,6 0,4	+ 4,6 + 4.3	- ;	1,0),1	+	0,0 0,0		-	-	0,0 0,0		_	+ +	1,5 0,7	+ 0,0 + 0,0	+ 3,9 + 3,5	- +	0,3 0,3	++	1,2 1,0	Okt. Nov.
+ - -	0,1 2,1 0,9	+ 17,8 - 6,0 - 3,4	+ :	2,2 2,4),4	+ - -	0,9 0,5 0,2	-	0,7 0,7 –	+ - +	0,1 0,0 0,1		- - -	-	4,7 1,0 2,8	± 0,0 - 0,0 - 0,0	- 6,7 - 1,2	+	0,2 0,8 0,3	+ - -	4,6 0,2 2,9	Dez. 2003 Jan. Febr.
+	0,0 2,8	+ 8,4 + 5,6	- :	1,6 2,6	-	0,1 0,1		-	- +	0,2		- - 0.1	+ +	2,0 3,2	+ 0,0 ± 0,0	+ 5,2 - 3,5	- +	0,4	+	1,4 3,6	März April
-	0,9 0,4 2,9	+ 3,2 + 13,6 + 3,1	+ 0),1),5),4	+ - -	0,3 0,1 0,0		_ _ _	+	0,0 0,1 0,0	+ + -	0,1 0,1 0,1	+ + +	1,8 1,9 2,7	+ 0,0 + 0,0 - 0,0	+ 11,4 - 2,7	+ -	0,1 0,1 0,1	+ + +	1,6 2,1 2,6	Mai Juni Juli
+	0,6 0,2	- 4,6 + 3,1	- 8	2,8 0,5	-	0,1 0,1		_	- +	0,1 0,3		_	+ +	2,5 0,2	+ 0,0 - 0,0	- 10,5 + 2,6	+ -	0,1 0,5	+	2,5 0,0	Aug. Sept.
+ +	1,8 0,4	- 7,5 - 4,3	+ 9),6 ,2	+	0,0 0,0		_	<u>-</u>	0,2 0,0		Ξ	+ +	1,0 0,7	- 0,0 + 0,0		-	0,2 0,0	+	0,6 0,7	Okt. Nov.

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter "Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Ab 2003 nur noch Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten

Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten".

DEUTSCHE BUNDESBANK Monatsbericht Dezember 2003

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

	Mrd €													
					Forderur außerha					ge		Forderungen in Eu des Euro-Währung	ro an Ansässige au sgebiets	Berhalb
Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende	Aktiva insgesamt		Gold und Gol forderur 1)		insgesam	nt	Forderu an den l		Guthabe Banken, papierar Ausland dite und sonstige Ausland	Wert- nlagen, skre-	Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
2003 März 28.		798,7		130,3	I	224,1	l	31,5		192,7	16,8	5,2	5,2	-
April 4. 11. 18. 25.		774,4 770,6 776,5 800,6	2)	122,7 122,7 122,7 122,3	2)	216,9 216,0 215,8 215,8	2)	30,8 30,8 30,7 31,2	2)	186,1 185,2 185,0 184,5	17,1 16,7 16,5 16,9	4,8 4,5 4,6 4,6	4,8 4,5 4,6 4,6	- - -
Mai 2. 9. 16. 23. 30.		760,4 765,1 771,9 793,9 801,4		122,3 122,3 122,3 122,3 122,2		214,5 214,1 215,1 216,2 214,2		31,2 31,3 31,6 31,5 31,5		183,2 182,8 183,5 184,7 182,7	16,7 17,1 16,9 17,2 17,3	4,6 4,8 4,5 3,7 3,4	4,6 4,8 4,5 3,7 3,4	- - - -
Juni 6. 13. 20. 27.		777,1 801,7 791,7 813,6		122,2 122,2 122,2 122,2		213,5 214,8 212,0 212,9		31,4 31,5 32,3 32,2		182,1 183,3 179,7 180,7	16,4 15,5 16,8 17,1	3,5 3,3 3,4 3,4	3,5 3,3 3,4 3,4	- - -
Juli 4. 11. 18. 25.		802,1 798,0 795,3 828,5	2)	120,0 120,0 120,0 119,9	2)	206,4 208,4 205,4 204,0	2)	31,4 31,4 31,4 31,4	2)	175,0 177,0 173,9 172,6	2) 15,6 15,0 15,8 15,2	4,0 3,6 4,4 4,4	4,0 3,6 4,4 4,4	- - - -
2003 Aug. 1. 8. 15. 22. 29.		802,9 812,6 798,4 800,2 814,8		120,0 120,0 120,0 119,8 119,8		204,0 203,2 203,0 202,2 203,5		31,5 31,9 31,9 31,9 31,9		172,5 171,3 171,1 170,3 171,5	15,2 15,2 14,7 14,8 15,2	4,3 4,4 4,4 4,8 4,6	4,3 4,4 4,4 4,8 4,6	- - - -
Sept. 5. 12. 19. 26.		809,5 804,4 813,6 829,2		119,8 119,8 119,8 119,7		201,5 202,6 199,6 202,4		32,0 32,5 32,5 32,3		169,5 170,1 167,1 170,1	15,2 14,6 16,4 14,8	4,4 4,5 4,5 4,6	4,4 4,5 4,5 4,6	- - -
Okt. 3. 10. 17. 24. 31.		813,6 815,9 803,7 812,5 818,6	2)	130,8 130,8 130,8 130,8 130,8	2)	201,0 200,8 198,3 198,0 199,7		32,2 32,2 32,3 32,2 32,1	2)	168,8 168,6 166,0 165,8 167,5	15,1 15,8 15,8 16,4 15,4	5,0 4,7 4,9 5,1 5,0	5,0 4,7 4,9 5,1 5,0	- - - - -
Nov. 7. 14. 21. 28.		813,5 811,9 827,1 833,3		130,7 130,6 130,5 130,4		198,8 195,7 196,1 194,8		32,2 32,2 31,9 31,9		166,7 163,5 164,2 162,8	15,9 15,8 15,2 14,2	5,0 5,1 5,5 5,5	5,0 5,1 5,5 5,5	- - - -
	Deutsc	he B	undesl	oank										
2002 Jan. Febr. März	2)	230,6 221,4 227,4	2)	35,0 35,0 38,5	2)	60,0 59,9 59,6	2)	8,8 8,8 8,8	2)	51,2 51,1 50,8	- - -	0,3 0,3 0,3	0,3 0,3 0,3	- - -
April Mai Juni	2)	205,3 218,3 217,9	2)	38,5 38,5 35,4	2)	58,0 56,6 51,2		8,3 8,4 8,8	2)	49,6 48,2 42,4	- - -	0,3 0,3 0,3	0,3 0,3 0,3	- - -
Juli Aug. Sept.	2)	211,3 218,3 221,9	2)	35,4 35,4 36,2	2)	51,8 50,9 52,7		8,8 8,7 8,8	2)	43,0 42,2 44,0	- - -	0,3 0,3 0,3	0,3 0,3 0,3	- - -
Okt. Nov. Dez.	2)	226,4 229,9 240,0		36,2 36,2 36,2	2)	52,1 53,0 48,8		8,6 8,6 8,3	2)	43,5 44,4 40,5	- - -	0,3 0,3 0,3	0,3 0,3 0,3	- -
2003 Jan. Febr. März	2)	233,9 236,2 239,2	2)	36,2 36,2 34,1	2)	48,9 49,2 48,4		8,2 8,2 8,3	2)	40,7 41,0 40,1	- - -	0,3 0,3 0,3	0,3 0,3 0,3	- -
April Mai Juni	2)	230,5 258,1 258,2	2)	34,1 34,1 33,4	2)	47,0 47,8 45,0		8,2 8,3 8,3	2)	38,7 39,6 36,7	- -	0,3 0,3 0,3	0,3 0,3 0,3	- - -
Juli Aug. Sept. Okt.	2)	246,9 248,9 257,5	2)	33,4 33,4 36,5	2)	44,8 45,5 44,7 45,0		8,3 8,3 8,5	2)	36,5 37,1 36,2 36,5	- - -	0,3 0,3 0,3	0,3 0,3 0,3	-
Nov.		257,6 254,4		36,5 36,5		45,0 44,5		8,5 8,5		36,5	_	0,3 0,3	0,3 0,3	-

^{*} Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen a		schen Operatio	onen in Euro a	n Kreditinstit	ute							
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Feinsteue- rungsopera- tionen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich	Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro- Währungs- gebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstig Aktiva	e	Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende
									Euros	system	1 ¹⁾	
232,0	187,0	l	-	-	0,0	0,0	0,3	38,1	44,3		07,4	2003 März 28.
220,0 217,1 223,0 247,0	175,0 172,0 178,0 202,0	45,0 45,0 45,0 45,0	- - -	- - -	0,0 0,1 0,0 0,0	0,0 0,0 0,0 0,0	0,3 0,2 0,1 0,1	38,8 39,7 39,8 40,2	44,3 44,3 44,3 44,3	1 1	09,6 09,4 09,7 09,5	April 4. 11. 18. 25.
208,0 212,0 218,1 238,1 247,4	163,0 167,0 173,0 193,0 202,0	45,0 45,0 45,0 45,0 45,0	- - - -	- - - - -	0,0 - 0,1 0,1 0,3	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	0,1 0,2 0,2 0,2 0,3	40,3 40,5 41,0 42,3 42,3	44,3 44,3 44,3 44,3 44,3	1 1 1	09,6 09,8 09,6 09,6 10,1	Mai 2. 9. 16. 23. 30.
223,5 246,9 238,0 257,9	178,4 201,4 191,0 212,0	45,0 45,0 45,0 45,0	- - - -	- - - -	0,1 0,4 1,9 0,8	0,0 0,1 0,1 0,1	0,2 0,3 0,3 0,2	43,1 43,4 43,8 44,1	44,3 44,3 44,3 44,3	1 1 1	10,3 11,0 10,9 11,3	Juni 6. 13. 20. 27.
251,1 245,1 244,1 277,8	206,0 200,0 199,0 232,0	45,0 45,0 45,0 45,0	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,0 0,7	0,1 0,0 0,0 0,0	0,3 0,3 0,3 0,3	44,1 44,5 44,5 46,6	43,8 43,8 43,8 43,8	1 1	16,9 17,4 17,0 16,5	Juli 4. 11. 18. 25.
252,1 262,1 250,0 251,7 264,1	207,0 217,0 205,0 205,0 219,0	45,0 45,0 45,0 45,0 45,0	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,0 1,7 0,0	0,1 0,1 0,0 0,0 0,0	0,2 0,2 0,2 0,3 0,3	46,9 47,1 47,2 47,9 48,5	43,8 43,8 43,8 43,8 43,8	1 1 1	16,5 16,5 15,2 14,8 15,1	2003 Aug. 1. 8. 15. 22. 29.
260,0 253,0 263,0 276,1	215,0 208,0 218,0 231,0	45,0 45,0 45,0 45,0	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,0 0,0	0,0 0,0 0,0 0,0	0,4 0,3 0,3 0,3	49,3 50,0 50,4 51,2	43,8 43,8 43,8 43,8	1 1	15,1 15,7 15,8 16,4	Sept. 5. 12. 19. 26.
249,3 250,0 240,3 248,0 252,1	204,0 205,0 195,0 203,0 207,0	45,0 45,0 45,0 45,0 45,0	- - - -	- - - -	0,3 - 0,2 0,0 0,0	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	0,4 0,3 0,4 0,4 0,4	51,2 51,9 52,4 52,5 53,0	43,8 43,8 43,8 43,8 43,8 43,8	1 1 1	17,2 17,8 17,0 17,5 18,5	Okt. 3. 10. 17. 24. 31.
246,1 247,0 262,5 270,3	201,0 202,0 217,0 225,3	45,0 45,0 45,0 45,0	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,5 0,0	0,1 0,0 0,0 0,0	0,6 0,7 0,8 0,8	53,4 53,1 53,0 53,6	43,8 43,8 43,8 43,8	1 1	19,3 20,1 19,5 20,1	Nov. 7. 14. 21. 28.
								D	eutsche Bund	desbai	nk	
112,3 103,7 106,8	69,5 61,7 65,7	42,8 40,4 40,4	= =	- -	0,0 1,6 0,7	- - -	0,0 0,0 0,0	- - -	4,4 4,4 4,4		18,6 18,1 17,7	2002 Jan. Febr. März
86,6 101,0 109,1	46,7 62,3 71,2	39,6 38,6 36,9	- - -	- -	0,3 0,1 0,9	- - -	0,0 0,0 0,0	- - -	4,4 4,4 4,4		17,5 17,4 17,5	April Mai Juni
98,2 100,3 104,2	61,8 68,3 72,4	36,4 32,0 31,7	- - -	- - -	0,0 0,0 0,1	- -	0,0 0,0 0,0	- - -	4,4 4,4 4,4		21,2 26,9 24,0	Juli Aug. Sept.
103,9 111,1 125,5	72,4 77,0 87,1	31,6 34,0 36,1	- - -	- - -	0,0 0,1 2,2	=	0,0 0,0 0,0	- - -	4,4 4,4 4,4		29,4 24,8 24,8	Okt. Nov. Dez.
124,3 126,3 130,9	87,5 91,6 98,4	36,6 34,7 32,1	- - -	- -	0,2 0,0 0,4	- - -	0,0 0,0 0,0	- - -	4,4 4,4 4,4		19,8 19,7 21,1	2003 Jan. Febr. März
125,0 151,8 155,0	92,5 118,7 122,5	32,5 32,9 32,4	- - -	- -	0,0 0,1 0,0	- - -	0,0	- - -	4,4 4,4 4,4		19,7 19,7 20,1	April Mai Juni
144,0 145,2 151,4	115,1 116,0 121,5	28,8 29,1 29,7	- -	- -	0,1 0,0 0,2	- - -	0,0 0,0 0,0	- - -	4,4 4,4 4,4	2)	19,9 20,1 20,1	Juli Aug. Sept.
133,0 145,4	101,9 115,0	31,1 30,4	=	-	0,0 0,0	_	0,0 0,0	=	4,4 4,4		38,4 23,3	Okt. Nov.

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum

Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

						uro aus gel tuten im Eu			nen	Sonstige		gegenüber	keiten in Eur sonstigen Ar hrungsgebie	nsässigen
Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende	Passiva insgesa Euro	amt		insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich	Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
2002 145 20		· .		120.4	120.4						2.0	72.6		
2003 März 28. April 4. 11. 18. 25.	5)	798,7 774,4 770,6 776,5 800,6	351,8 357,8 360,2 367,6 363,9	129,4 131,6 128,4 132,7 147,5	129,4 131,5 128,3 132,4 147,4	0,0 0,1 0,0 0,2 0,1	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	0,0 0,1 0,1 0,0 0,0	2,0 2,0 2,0 2,0 2,0	73,6 53,9 51,6 45,0 59,3	68,4 48,6 46,2 39,5 53,9	5,2 5,3 5,4 5,5 5,4
Mai 2. 9. 16. 23. 30.		760,4 765,1 771,9 793,9 801,4	367,4 368,1 366,9 365,3 371,0	122,6 129,4 128,6 126,3 134,9	122,5 129,3 128,5 121,7 134,8	0,1 0,1 0,1 0,7 0,1	- - 3,9 -	- - - - -	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	2,0 2,0 2,0 2,0 2,0	40,1 37,7 46,3 69,3 65,5	34,8 32,2 41,0 64,1 60,3	5,4 5,5 5,3 5,2 5,2
Juni 6. 13. 20. 27.		777,1 801,7 791,7 813,6	376,0 376,5 376,0 377,2	112,7 139,1 134,4 131,0	112,7 139,0 134,1 130,9	0,1 0,1 0,3 0,1	- - - -	- - - -	0,0 - 0,0	0,0 0,0 0,0 0,0	2,0 2,0 2,0 2,0	58,9 55,1 48,4 73,0	53,4 49,7 42,9 67,7	5,5 5,4 5,5 5,3
Juli 4. 11. 18. 25. 2003 Aug. 1.		802,1 798,0 795,3 828,5 802,9	383,7 386,2 386,9 386,3 392,1	133,3 130,9 133,8 142,6 126,0	133,2 130,9 133,7 142,5 125,9	0,1 0,0 0,0 0,0 0,0	- - - -	- - - -	0,0 0,0 0,0 0,0	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	2,0 2,0 2,0 2,0 2,0	57,9 52,1 45,7 70,6 56,8	52,7 46,7 40,4 65,3 51,4	5,3 5,4 5,3 5,3
8. 15. 22. 29.		812,6 798,4 800,2 814,8	395,1 395,0 390,0 390,4	134,6 129,2 136,2 131,0	134,6 129,2 135,0 131,0	0,0 0,0 1,2 0,0	- - -	= = = =	0,0 0,0 0,0 0,0	0,0 0,0 0,0 0,1 0,1	2,0 2,0 2,0 2,0 2,0	55,6 48,7 48,8 66,9	50,2 43,3 43,5 61,7	5,4 5,3 5,3 5,3 5,3
Sept. 5. 12. 19. 26.		809,5 804,4 813,6 829,2	393,9 393,6 392,1 391,5	133,4 131,3 129,1 135,7	133,3 131,3 128,7 135,7	0,1 0,0 0,5 0,0	- - -	= = =	0,0 0,0 0,0 -	0,1 0,1 0,1 0,1	2,0 2,0 2,0 2,0	57,0 54,2 67,7 76,1	51,7 48,9 62,2 70,9	5,3 5,4 5,5 5,2
Okt. 3. 10. 17. 24. 31.		813,6 815,9 803,7 812,5 818,6	397,6 398,0 396,8 395,4 398,4	129,4 132,8 131,0 127,8 128,2	129,4 132,7 130,3 127,8 128,2	0,0 0,1 0,7 0,0 0,0	- - - -	- - -	0,0 0,0 0,0 0,0	0,1 0,1 0,2 0,2 0,2	2,0 2,0 2,0 2,0 2,0	50,0 48,2 40,4 53,5 55,0	44,4 42,8 35,2 48,4 49,4	5,6 5,4 5,3 5,2 5,6
Nov. 7. 14. 21. 28.		813,5 811,9 827,1 833,3	401,9 401,9 400,5 405,2	133,4 132,5 129,0 125,0	133,4 132,4 127,2 124,9	0,0 0,1 1,8 0,1	- - - -	- - -	0,0 0,0 - 0,0	0,2 0,2 0,2 0,2	1,1 1,1 1,1 1,1	41,4 43,2 62,2 70,3	36,0 37,3 56,3 64,2	5,4 5,9 5,8 6,1
	Deu ⁻	tsche	Bundesk	ank										
2002 Jan. Febr. März	5)	230,6 221,4 227,4	82,5 79,8 80,5	46,1 41,6 42,0	46,1 41,5 42,0	0,0 0,0 0,1	- - -	- -	- - -	- -	- - -	1,0 0,6 0,6	0,1 0,1 0,1	0,9 0,6 0,5
April Mai Juni	5)	205,3 218,3 217,9 211,3	81,7 84,1 86,9 90,0	40,1 44,9 41,4 40,7	38,9 44,9 41,3 40,6	1,2 0,0 0,1 0,0	- - -	- -	- - -	- - -	- - -	0,5 0,6 0,6 0,6	0,1 0,0 0,1	0,5 0,6 0,5
Juli Aug. Sept. Okt.	5)	211,3 218,3 221,9 226,4	90,0 90,7 92,0 94,2	40,7 44,3 41,0 41,3	40,6 44,2 41,0 41,3	0,0 0,1 0,0 0,0	- - -	- - -	- - - -	- - -	- - -	0,6 0,5 0,6	0,1 0,0 0,0 0,1	0,5 0,5 0,5
Nov. Dez. 2003 Jan.	5)	229,9 240,0 233,9	95,7 104,5 94,5	41,0 44,8 40,9	40,9 44,8 40,8	0,0 0,0 0,0	- - -	- -	- - -	_ _ _	_ _ _	0,8 0,6 0,5	0,1 0,0 0,0	0,7 0,6 0,5
Febr. März April	5)	236,2 239,2 230,5	96,1 98,1 101,8	38,1 48,1 36,4	38,1 48,0 36,3	0,1 0,0 0,0	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	0,5 0,5 0,5	0,1 0,0 0,1	0,5 0,4 0,4
Mai Juni Juli	5)	258,1 258,2 246,9	103,2 105,2 108,5	36,3 38,8 39,6	36,2 38,8 39,5	0,1 0,0 0,1	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	0,5 0,5 0,5	0,1 0,1 0,0	0,4 0,4 0,5
Aug. Sept. Okt.	5)	248,9 257,5 257,6	108,6 109,2 110,8	41,0 41,7 42,0	41,0 41,7 42,0	0,0 0,0 0,0	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	0,5 0,5 0,5	0,0 0,1 0,1	0,4 0,4 0.4
Nov.		254,4	112,7	36,4	36,4	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5

^{*} Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie bis Ende 2002 noch im Umlauf befindliche, von den

nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten (s. auch Anm. 3). — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten"

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbind-			iten in Fremdw nsässigen außer gsgebiets							
verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro- Währungs- gebiets	Verbindlich- keiten in Fremdwährung gegenüber An- sässigen im Euro-Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind- lichkeiten	Verbind- lichkeiten aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II	Ausgleichs- posten für zugeteilte Sonder- ziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Euro- system-Ver- bindlichkeit aus der Be- gebung von Euro-Bank- noten 2)	Neubewer- tungskonten	Grundkapital und Rücklage urosystem ⁴⁾	Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende
										2002 14" 20
8,4 8,9 8,7 9,2 8,5	1,1 1,0 1,0 1,0	14,5 15,4 14,6 14,3 14,1	14,5 15,4 14,6 14,3 14,1	- - - -	6,3 6,2 6,2 6,2 6,2	65,1 65,2 65,9 65,5	- - -	82,8 5) 68,0 68,0 68,0 68,0	64,5 64,6 64,6 64,7	2003 März 28. April 4. 11. 18. 25.
9,5 8,9 8,8 9,6 8,8	1,0 1,0 1,0 1,0 1,0	13,0 13,6 13,6 16,0 14,0	13,0 13,6 13,6 16,0 14,0	- - - -	6,2 6,2 6,2 6,2 6,2	65,9 65,6 65,7 65,2 64,9	= =	67,9 67,9 67,9 67,9 67,9	64,7 64,7 65,0 65,0	Mai 2. 9. 16. 23. 30.
9,0 9,0 10,6 8,7	1,0 1,0 1,0 1,0	13,7 15,2 14,6 16,0	13,7 15,2 14,6 16,0	- - -	6,2 6,2 6,2	64,6 64,6 65,7 65,5	_	67,9 67,9 67,9 67,9	65,0 65,0	Juni 6. 13. 20. 27.
8,8 8,7 8,9 9,3	0,9 0,9 0,9 0,9	5) 16,4 17,9 16,7 16,6	5) 16,4 17,9 16,7 16,6	- - -	6,0 6,0 6,0 6,0	5) 65,8 66,0 67,1 66,9	_	5) 62,2 62,2 62,2 62,2	65,0 65,0	Juli 4. 11. 18. 25.
9,1 9,0 9,4 9,3 9,4	0,9 0,8 0,8 0,8 0,8	16,3 15,8 14,8 14,9 16,5	16,3 15,8 14,8 14,9 16,5	- - - -	6,0 6,0 6,0 6,0 6,0	66,6 66,4 65,2 64,8 64,3	=	62,2 62,2 62,2 62,2 62,2 62,2	65,0 65,0 65,0	2003 Aug. 1. 8. 15. 22. 29.
9,7 9,6 9,3 9,3	0,8 0,8 0,8 0,8	15,0 15,0 13,8 15,4	15,0 15,0 13,8 15,4	- - -	6,0 6,0 6,0 6,0	64,4 64,5 65,5 65,2	_	62,2 62,2 62,2 62,2	65,0 65,0	Sept. 5. 12. 19. 26.
9,5 9,4 9,5 9,4 9,6	0,7 0,7 0,6 0,7 0,8	17,2 17,8 15,2 15,5 16,2	17,2 17,8 15,2 15,5 16,2	- - - -	6,0 6,0 6,0 6,0 6,0	5) 65,0 64,9 65,8 65,8 66,0	=	5) 71,2 71,2 71,2 71,2 71,2 71,2	65,0 65,0 65,0	Okt. 3. 10. 17. 24. 31.
9,6 9,7 9,8 9,7	0,7 0,7 0,7 0,7	17,2 14,2 14,6 12,3	17,2 14,2 14,6 12,3	- - - -	6,0 6,0 6,0 6,0	65,9 66,2 66,7 66,7	_	71,2 71,2 71,2 71,2	65,0 65,0	Nov. 7. 14. 21. 28.
								Deutsche E	Bundesbank	
7,1 7,0 7,0	0,0 0,0	3,3 3,2 5) 3,0	3,3 3,2 5) 3,0	- -	1,7 1,7 1,7	30,6 32,6 30,9	8,2 11,6	41,6 5) 44,8	5,1 5,1	2002 Jan. Febr. März
7,0 7,0 6,9 7,1	0,0 0,0 0,0 0,0	2,4 1,6 2,3 3,0	2,4 1,6 2,3 3,0	- - -	1,7 1,7 1,6 1,6	9,1 12,7 20,9 8,9	1	44,8 44,8 5) 35,5 35,5	5,1 5,1	April Mai Juni Juli
7,1 7,1 7,2 7,1	0,0 0,0	3,0 2,3 2,8 2,4 3,1	3,0 2,3 2,8 2,4 3,1	- - -	1,6 1,6 1,6	9,2 10,2 10.6	22,0 24,1	35,5 5) 37,3	5,1 5,1 5,1 5,1	Aug. Sept. Okt.
7,1 7,1 7,1 7,8 7,3 7,1		2,2 2,4 3,4	2,2 2,4 3,4	- - -	1,6 1,6 1,6 1,6	19,1	29,1 29,6 31,9			Nov. Dez. 2003 Jan. Febr.
7,1 7,1 7,3 7,4	0,0 0,0	3,4 2,0 2,7 3,2	3,4 2,0 2,7 3,2	- - - -	1,6 1,5 1,5 1,5 1,5	5) 11,7 11,6 34,5 31,3	34,2 36,6	30,4 30.4	5,0 5,0	März April Mai Juni
7,3 7,4 7,3	0,0 0,0 0,0	3,0 3,5 3,6	3,0 3,5 3,6	- -	1,5 1,5 1,5	14,9 12,4 16,2	38,4 40,8 42,2	28,2 28,2 5) 30,2	5,0 5,0 5,0	Juli Aug. Sept.
7,4 7,4	0,0 0,0	3,9 3,2	3,9 3,2	_	1,5 1,5	12,9 12,9		30,2 30,2	5,0 5,0	Okt. Nov.

ausgeweisen. Die verbleibenden 92% des Wertes an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungs-

legungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 1). 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

			Kredite an	Banken (MFI	s) im Euro-V	Vährungsgel	piet 3)			Kredite an	Nichtbanker	n (Nicht-MFIs	s) im
				an Banken	im Inland		an Banken i	n anderen Mitg	liedsländern		an Nichtba	nken im Inla	nd
												Unternehm	en und
						Wert-			Wert-			personen	
Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	insgesamt	zu- sammen	Buch- kredite 3)	papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	papiere von Banken	insgesamt	zu- sammen	zu- sammen	Buch- kredite 3)
									St	and am J	ahres- b	zw. Mona	atsende
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995 1996	7 778,7 8 540,5	27,3 30,3	2 210,2 2 523,0	2 019,0 2 301,1	1 399,8 1 585,7	619,3 715,4	191,2 221,9	158,0 181,2	33,2 40,7	4 723,3 5 084,7	4 635,0 4 981,9	3 548,8 3 812,8	3 298,7 3 543,0
1997 1998	9 368,2 10 355,5	30,7 29,9	2 836,0 3 267,4	2 580,7 2 939,4	1 758,6 1 977,4	822,1 962,0	255,3 328,1	208,8 264,9	46,5 63,1	5 408,8 5 833,9	5 269,5 5 615,9	4 041,3 4 361,0	3 740,8 3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 2001 2002	6 083,9 6 303,1 6 394,2	16,1 14,6 17,9	1 977,4 2 069,7 2 118,0	1 724,2 1 775,5 1 769,1	1 108,9 1 140,6 1 164,3	615,3 634,9 604,9	253,2 294,2 348,9	184,5 219,8 271,7	68,6 74,4 77,2	3 249,9 3 317,1 3 340,2	3 062,6 3 084,9 3 092,2	2 445,7 2 497,1 2 505,8	2 186,6 2 235,7 2 240,8
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
Febr. März	6 230,4 6 269,8	19,5 16,9	2 004,6 2 033,3	1 725,2 1 744,1	1 084,2 1 096,1	641,0 647,9	279,4 289,3	202,9 213,2	76,5 76,1	3 311,9 3 310,6	3 074,7 3 065,5	2 485,5 2 478,9	2 227,3 2 230,3
April Mai	6 267,7 6 304,5	14,9 14,7	2 032,8 2 055,5	1 736,5 1 749,0	1 085,8 1 096,7	650,7 652,2	296,3 306,6	220,2 230,7	76,1 75,8	3 319,5 3 323,3	3 072,8 3 074,2	2 485,6 2 485,6	2 231,6 2 232,0
Juni	6 277,4	14,3	2 073,9	1 758,9	1 111,2	647,6	315,1	238,1	77,0	3 304,8	3 059,5	2 477,9	2 233,2
Juli Aug.	6 265,6 6 290,6	13,8 13,6	2 051,7 2 073,4	1 731,9 1 746,9	1 094,9 1 113,0	637,1 634,0	319,7 326,5	242,3 249,2	77,4 77,3	3 313,1 3 310,9	3 063,8 3 064,3	2 471,5 2 480,6	2 231,6 2 231,5
Sept.	6 341,1	13,3	2 077,4 2 078,3	1 745,3	1 113,3	632,1	332,0 336,9	253,8 257,2	78,3 79,7	3 323,1 3 327,8	3 074,8 3 080,9	2 490,6 2 494,9	2 242,3
Okt. Nov.	6 359,1 6 453,5	14,2 13,2	2 130,2	1 741,3 1 780,8	1 117,9 1 150,6	623,5 630,2	349,5	267,3	82,1	3 336,6	3 088,4	2 496,7	2 240,6 2 238,4
Dez. 2003 Jan.	6 394,2 6 380,7	17,9 13,2	2 118,0 2 104,3	1 769,1 1 748,5	1 164,3 1 136,2	604,9 612,3	348,9 355,8	271,7 277,0	77,2 78,8	3 340,2 3 348,8	3 092,2 3 101,1	2 505,8 2 501,4	2 240,8 2 237,9
Febr. März	6 424,9 6 434,8	13,2 12,9	2 124,3 2 121,5	1 751,7 1 747,2	1 142,1 1 135,0	611,7 614,4	370,5 371,9	289,5 288,9	81,1 83,1	3 347,4 3 346,7	3 097,7 3 100,4	2 501,7 2 498,0	2 239,2 2 238,1
April	6 430,3	13,8	2 107,6	1 732,2	1 118,6	613,6	375,4 387,1	291,6	83,8	3 348,8	3 102,2	2 499,1	2 234,6
Mai Juni	6 467,7 6 472,9	14,0 13,3	2 144,0 2 139,0	1 756,9 1 748,0	1 143,6 1 137,1	613,2 610,9	387,1 390,9	303,3 305,4	83,8 85,5	3 347,2 3 330,2	3 101,9 3 089,9	2 499,2 2 502,9	2 232,0 2 239,7
Juli	6 425,7	13,3 13,5	2 113,5 2 105,5	1 728,1 1 720,3	1 109,7 1 104,5	618,4	385,3 385,2	297,4 296,8	88,0	3 330,2	3 093,7 3 084,7	2 494,1 2 495,6	2 231,1 2 231,4
Aug. Sept.	6 395,1 6 403,1	13,3	2 099,4	1 712,2	1 095,3	615,8 616,9	387,2	297,5	88,3 89,7	3 318,3 3 332,6	3 089,6	2 504,9	2 245,2
Okt.	6 399,3	13,6	2 092,9	1 715,9	1 096,1	619,9	376,9	285,3	91,7	3 328,8		•	
1005							450					eränderu	
1995 1996	587,7 761,8		184,6 312,8	169,3 282,1	114,7 186,0	54,6 96,1	15,2 30,7	13,0 23,2	2,3 7,5	322,1 361,5	312,1 346,9	264,0	188,1 244,3
1997 1998	825,6 1 001,0	0,5 - 0,8	313,1 422,2	279,6 355,7	172,9 215,1	106,7 140,6	33,5 66,4	27,6 56,2	5,9 10,2	324,0 440,4	287,5 363,3	228,4 337,5	197,6 245,2
1999 2000	452,6 401,5	1,8 - 1,2	179,8 143,0	140,1 91,7	81,4 28,1	58,6 63,6	39,8 51,4	26,3	13,5 28,6	206,6 123,2	158,1 105,4	156,8 116,8	126,4 89,5
2000 2001 2002	244,9 165,7	- 1,2 - 1,4 3,3	91,0 63,6	50,7 6,5	30,3 23,7	20,5 – 17,1	40,3 57,1	22,8 34,5 51,9	5,8 5,2	55,1 33,6	23,9 15,3	50,4 16,1	48,1 10,4
2002 Febr. März	- 23,2 42,2	- 8,2 - 2,5	- 15,1 28,9	- 3,1 19,0	- 9,8 11,9	6,7 7,1	- 12,0 9,9	- 13,3 10,3	1,2 - 0,4	1,8 - 1,0	0,1 – 8,9	- 1,0 - 6,5	2,0 3,0
April Mai	7,7	- 2,0	- 0,9	- 8,0	- 10,3	2,3	7,1	7,0	0,1	11,0	8,7	8,1	2,3
Mai Juni	52,5 – 5,8	- 0,2 - 0,4	23,2 18,3	12,8 10,0	11,1 14,3	1,8 – 4,3	10,4 8,3	10,5 7,4	- 0,2 0,9	6,6 – 19,8	3,6 – 17,1	2,1 – 10,1	2,4 - 1,1
Juli Aug.	- 19,9 23,8	- 0,5 - 0,2	- 22,9 21,9	- 27,5 15,1	- 16,3 18,1	- 11,1 - 3,0	4,5 6,8	4,2 6,8	0,3 - 0,0	7,2 - 1,7	3,6 0,9	- 7,1 8,8	- 2,6 0,3
Sept. Okt.	51,3 20,3	- 0,2 0,9	4,0 0,8	- 1,6 - 4,1	0,3 4,6	- 1,9 - 8,7	5,6 4,9	4,6 3,5	0,9 1,5	12,0 4,6	10,2 6,2	10,3	10,4 - 1,5
Nov. Dez.	97,2 - 29,0	- 1,0	52,0 3,0	39,4 1,0	32,7 13,7	6,7	12,6	10,1	2,5 – 2,4	9,4 10,9	7,9 10,3	2,2	- 1,8 7,8
2003 Jan.	- 23,0 - 13,9	4,7 - 4,7	- 24,3	- 30,3	- 28,1	- 12,7 - 2,2	1,9 5,9	4,4 5,3	0,7	18,3	17,1	15,6 3,7	1,4
Febr. März	41,4 14,3	0,1 - 0,4	17,2 – 2,9	3,2 - 4,3	5,9 - 7,1	- 2,7 2,8	14,0 1,4	12,5 – 0,6	1,5 2,1	- 1,6 0,2	- 3,6 3,3	0,1 - 3,0	1,2 - 0,5
April	4,5	1,0	- 13,7	- 17,2	- 16,5	- 0,8	3,5	2,7	0,8	4,0	3,3	2,3	- 2,1
Mai Juni	58,9 – 5,9	- 0,2 - 0,7	36,6 – 5,2	24,8 – 8,9	25,1 – 6,5	- 0,3 - 2,4	11,9 3,8	11,8 2,0	0,1 1,7	1,3 – 18,0	1,9 – 12,5	2,3 3,2	- 0,6 7,2
Juli Aug.	- 49,6 - 43,7	- 0,1 0,2	- 25,7 - 8,1	- 20,1 - 7,9	- 27,4 - 5,2	7,3 – 2,7	- 5,6 - 0,3	- 8,0 - 0,5	2,4 0,3	0,6 - 13,6	4,5 – 10,0	- 8,1 0,5	- 8,1 - 0,6
Sept.	26,2	- 0,2	- 5,9	- 8,1	- 9,2	1,2	2,1	0,7	1,4	17,7	7,4	11,8	16,2
Okt.	– 5,0	0,3	- 6,5	4,1	0,8	3,3	- 10,6	– 12,6	2,0	– 2,4	– 2,6	– 7,9	– 2,3

^{*} Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — **1** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. * in Tab. II,1).— **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich

Euro-Währı	ungsgebiet ³	3)								Aktiva gego dem Nicht-			
Drivet	öffortlick -			an Nichtba	nken in ande		dsländern öffentliche			Währungsg			
Privat-	öffentliche Haushalte		ı		Unternehm Privatperso		Haushalte		ı				
Wert- papiere	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere 4)	zu- sammen	zu- sammen	darunter Buch- kredite 3)	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere	ins- gesamt	darunter Buch- kredite 3)	Sonstige Aktiv- positionen	Zeit
Stand ar	m Jahres-	bzw. Mo	natsende	9									
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0 269,7 300,6 394,5 233,0	1 169,1 1 228,2 1 254,9	792,2 857,8 911,0 939,1 488,4	294,1 311,4 317,2 315,8 143,7	88,2 102,8 139,2 218,0 168,8	39,4 36,8 41,9 62,5 65,3	39,2 36,8 41,2 56,0 35,9	48,8 66,0 97,3 155,5 103,6	11,3 17,2 23,4 35,6 20,7	37,6 48,8 73,9 119,9 82,8	608,5 678,1 839,6 922,0 511,2	526,0 575,3 710,2 758,0 404,2	209,4 224,4 253,1 302,2 185,8	1995 1996 1997 1998 1999
259,1 261,3 265,0	616,9 587,8 586,4	478,5 468,7 448,5	138,4 119,1 137,9	187,3 232,3 248,0	83,8 111,3 125,0	44,2 53,7 63,6	103,5 121,0 123,0	20,0 26,2 25,5	83,5 94,8 97,5	622,4 727,3 738,1	481,7 572,0 589,2	218,1 174,3 179,9	2000 2001 2002
261,6 258,2 248,6	589,2	469,5 466,9 464,3	118,5 122,3 122,3	235,6 237,2 245,0	113,5 114,6 118,7	54,7 56,1 60,1	122,1 122,6 126,3	25,7 25,8 26,7	96,4 96,8 99,6	723,8 721,8 730,8	569,9 566,7 574,6	173,1 172,6 178,3	2002 Jan. Febr. März
254,0 253,6 244,6	581,6	460,4 455,2 450,0	126,9 133,4 131,6	246,7 249,0 245,4	120,1 121,3 118,1	61,5 62,6 61,5	126,6 127,7 127,2	26,4 26,0 26,0	100,2 101,8 101,2	721,2 734,8 712,6	568,3 580,6 559,4	179,3 176,1 171,7	April Mai Juni
239,9 249,1 248,3		458,1 448,5 445,3	134,2 135,2 138,9	249,3 246,6 248,3	118,1 114,3 114,7	59,8 58,3 59,3	131,2 132,3 133,6	26,5 26,9 27,2	104,7 105,4 106,3	712,9 722,0 752,3	557,9 566,9 597,5	174,2 170,7 174,9	Juli Aug. Sept.
254,2 258,2 265,0	591,7 586,4	448,3 449,2 448,5	137,7 142,5 137,9	246,9 248,2 248,0	116,4 118,6 125,0	59,1 61,0 63,6	130,5 129,6 123,0	27,6 28,0 25,5	102,9 101,6 97,5	762,2 791,0 738,1	608,7 634,2 589,2	176,7 182,4 179,9	Okt. Nov. Dez.
263,4 262,4 259,9	596,0 602,4	453,0 447,3 444,0	146,7 148,7 158,4	247,6 249,7 246,3	121,8 125,6 126,8	60,5 64,6 64,5	125,8 124,1 119,5	1	99,3 97,9 93,3	738,3 757,7 778,6	591,8 612,1 630,9	176,2 182,2 175,1	2003 Jan. Febr. März
264,5 267,2 263,2	587,0		157,4 162,9 152,4	246,6 245,3 240,2	129,9 130,7 126,9	66,2 66,7 61,9	116,7 114,6 113,4	25,2 26,5 24,6	91,5 88,2 88,7	787,6 792,4 827,6	641,1 644,3 668,9	172,5 170,2 162,8	April Mai Juni
263,0 264,1 259,8	589,1 584,6	444,9 440,6 435,2	154,7 148,5 149,4	236,5 233,6 243,1	126,7 129,2 129,7	62,3 65,0 64,7	109,8 104,4 113,4	1	84,9 80,3 90,0	811,5 801,2 795,8	651,6 642,0 642,4	157,3 156,6 161,9	Juli Aug. Sept.
254,0 Verände	589,2 erungen ¹		152,6	242,7	127,6	60,5	115,2	25,1	90,1	800,7	644,0	163,3	Okt.
13,1 19,7 30,8 92,3 30,4	110,9 82,9 59,1 25,8	113,1	- 2,1 17,3 5,8 - 2,3 - 6,4	10,0 14,6 36,5 77,1 48,4	- 0,2 - 2,6 5,1 18,9 12,2	- 0,4 - 2,5 4,4 13,0 6,4	10,2 17,2 31,4 58,3 36,2	6,0 6,1 12,5	7,3 11,2 25,3 45,7 34,2	59,7 69,5 159,4 83,9 33,1	46,3 49,3 132,9 52,0 13,8	20,2 15,1 28,6 55,3 31,3	1995 1996 1997 1998 1999
27,3 2,4 5,7	- 11,4 - 26,5 - 0,8	- 6,7 - 9,8 - 20,2	- 4,6 - 16,7 19,4	17,8 31,3 18,3	16,8 24,3 15,9	7,2 7,7 12,0	1,0 7,0 2,4	- 0,3 2,2 - 0,6	1,2 4,8 3,0	103,9 110,1 65,7	71,9 86,6 64,1	32,5 - 9,9 - 0,4	2000 2001 2002
- 3,0 - 9,6 5,7	- 2,4	- 2,6 - 2,6 - 3,9	3,8 0,2 4,5	1,6 7,9 2,2	1,1 4,1 1,8	1,3 4,1 1,7	0,5 3,8 0,5	1	0,4 2,8 0,7	- 1,2 11,3 - 1,2	- 2,7 11,5 1,1	- 0,4 5,6 0,8	2002 Febr. März April
- 0,3 - 9,0	1,6 - 7,0	- 5,1 - 5,1	6,7 – 1,9	3,0 - 2,7 3,5	1,6 – 2,6	1,5 – 0,5	1,4 – 0,2	- 0,3 0,2	1,6 – 0,4	25,8 0,6	23,0 - 0,3 - 7,1	- 3,0 - 4,5 2,5	Mai Juni Juli
- 4,5 8,5 - 0,1	- 7,9 - 0,1	- 3,2	2,6 1,7 3,1	- 2,6 1,8	- 0,3 - 3,0 0,5	- 2,0 - 0,9 1,1	3,8 0,4 1,3	0,4 - 0,1 0,4	3,4 0,5 0,9	- 6,1 7,4 31,2	7,1 31,4	- 3,5 4,3	Aug. Sept.
5,9 4,0 7,8 2,3	5,7 - 5,3	3,1 0,9 - 0,8 4,6	- 1,2 4,8 - 4,6 8,8	- 1,6 1,4 0,6 1,2	1,4 2,3 6,9 – 1,8	- 0,2 2,0 3,1 - 2,7	- 3,0 - 0,9 - 6,3 3,0	0,4 0,4 - 2,3 1,1	- 3,4 - 1,3 - 4,0 2,0	12,2 31,1 - 39,1 8,7	11,8 27,5 – 32,8 10,1	1,7 5,7 – 8,4 – 11,8	Okt. Nov. Dez. 2003 Jan.
- 1,0 - 2,5 4,4	- 3,7 6,4	- 5,7 - 3,3 1,8	2,0 9,7 – 0,9	2,0 - 3,2 0,7	3,8 1,3 3,4	- 2,7 4,1 0,0 1,9	- 1,8 - 4,5 - 2,7	- 0,3 0,1 - 1,0	- 1,4 - 4,5 - 1,7	19,8 24,5 15,9	20,7 21,9 16,3	6,0 - 7,2 - 2,6	Febr. März April
2,9 - 4,0 0,0	- 0,4 - 15,7	- 5,9 - 5,2 10,3	5,5 - 10,5 - 2,3	- 0,6 - 5,6 - 3,9	1,0 - 4,1 - 0,3	1,0 1,0 - 5,1 0,3	- 2,7 - 1,6 - 1,4 - 3,6	1,5 – 1,9	- 3,1 - 3,5 - 3,9	21,5 25,2 – 18,6	18,8 16,1 – 19,0	- 2,0 - 0,7 - 7,3 - 5,9	Mai Juni Juli
1,1 - 4,3 - 5,6	- 10,5 - 4,4	- 4,3 - 5,4	- 6,2 0,9 3,9	- 3,6 10,3	2,2 1,0	2,4 0,3 - 4,3	- 5,8 9,3	- 0,9 - 0,5	- 4,8 9,9	- 21,0 10,2	- 19,0 14,5	- 1,2 4,4	Aug. Sept. Okt.

Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

DEUTSCHE BUNDESBANK Monatsbericht Dezember 2003

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

	BIS Effice 19	JO IVII U DIVI,	ab 1999 WILC	1 €									
			n Banken (N hrungsgebie		Einlagen vo	n Nichtbank	en (Nicht-M	Fls) im Euro-	Währungsge	biet 4)		ı	
		IIII Euro-vva	in ungsgebie			Einlagen vo	n Nichtbank	en im Inland	l			Einlagen vo	n Nicht-
								mit vereinb	arter	mit vereinb	arter		
			von Banken	!				Laufzeit 5)		Kündigung	sfrist 6)		
	l	ļ.		in anderen					darunter		darunter		
Zeit	Bilanz- summe 2)	ins- gesamt	im Inland	Mitglieds- ländern	ins- gesamt	zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen 4)	bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig
20.0	-	gesanne	a	ia.iaciii	gesanne	Janninen.	.ug	Juninen 1					
									3	tanu am	Jahres- b	ZVV. IVIOTIC	atsenue
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	l .	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	1	80,1	4,1
1995 1996	7 778,7 8 540,5	1 761,5 1 975,3	1 582,0 1 780,2	179,6 195,1	3 260,0 3 515,9	3 038,9 3 264,0	549,8 638,1	1 289,0 1 318,5	472,0 430,6	1 200,1 1 307,4	749,5 865,7	110,1 137,3	4,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,5 7,3
1998 1999	10 355,5 5 678,5	2 480,3 1 288,1	2 148,9 1 121,8	331,4 166,3	3 850,8 2 012,4	3 552,2 1 854,7	751,6 419,5	1 411,1 820,6	461,6 247,0	1 389,6 614,7	971,9 504,4	187,4 111,1	9,4 6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6.9
2001 2002	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0 574,8	880,2 884,9	290,6 279,3	574,5 575,3	461,9 472,9	105,2	7,6 8,1
2002 2002 Jan.	6 394,2 6 255,1	1 478,7 1 375,4	1 236,2 1 153,3	242,4 222,2	2 170,0 2 112,2	2 034,9 1 957,1	511,0		279,3			87,4 105,0	
Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,8 872,7	278,8	573,4 572,0	463,9	102,9	8,1 8,2
März	6 269,8	1 371,2	1 157,9	213,3	2 108,5	1 954,0	508,0	875,2	278,4	570,8	463,8	105,1	8,1
April Mai	6 267,7 6 304,5	1 362,1 1 382,7	1 129,9 1 150,7	232,1 232,0	2 099,9 2 107,1	1 948,3 1 957,8	515,1 523,5	871,3 874,3	274,5 277,0	561,8 560,1	456,7 456,1	104,1 101,1	10,1 7,4
Juni 	6 277,4	1 392,3	1 174,8	217,4	2 118,7	1 970,2	535,6	875,7	278,3	558,9	455,1	99,9	8,5
Juli Aug.	6 265,6 6 290,6	1 371,7 1 389,2	1 149,6 1 165,7	222,1 223,5	2 111,9 2 098,3	1 964,9 1 962,0	531,2 526,7	876,2 877,6	278,0 280,7	557,5 557,8	453,6 453,8	99,5 87,4	8,0 7,3
Sept.	6 341,1	1 400,2	1 172,1	228,1	2 105,1	1 967,6	540,3	869,1	272,6	558,3	454,7	87,5	8,8
Okt. Nov.	6 359,1	1 419,4	1 177,2	242,2	2 114,5	1 979,6 2 008,8	542,0	877,8	279,0	559,7	456,9	86,6	8,2 10,0
Dez.	6 453,5 6 394,2	1 460,0 1 478,7	1 214,3 1 236,2	245,7 242,4	2 146,5 2 170,0	2 006,6	571,8 574,8	874,6 884,9	273,2 279,3	562,4 575,3	460,2 472,9	90,1 87,4	8,1
2003 Jan.	6 380,7	1 457,2	1 213,2	244,0	2 160,0	2 024,7	564,4	882,9	275,8	577,4	477,0	88,5	9,1
Febr. März	6 424,9 6 434,8	1 466,4 1 471,5	1 224,6 1 218,2	241,9 253,2	2 173,4 2 175,3	2 036,7 2 040,7	571,1 578,3	886,4 883,1	272,1 266,2	579,2 579,3	479,9 481,6	88,5 88,0	9,1 8,0 7,7
April	6 430,3	1 455,5	1 200,9	254,6	2 176,2	2 044,3	585,8	880,6	264,8	577,9	482,7	86,5	8,2 8,8
Mai Juni	6 467,7 6 472,9	1 508,5 1 509,2	1 253,9 1 252,8	254,6 256,4	2 188,9 2 194,2	2 053,8 2 059,3	591,4 608,2	885,3 874,5	270,9 260,2	577,1 576,7	483,4 484,4	87,4 86,7	8,8 9,0
Juli	6 425,7	1 457,9	1 207,6	250,4	2 182,5	2 053,3	595,2	879,5	259,0	576,8	486,5	85,7	9,3
Aug.	6 395,1	1 450,5	1 198,0	252,5	2 193,0	2 061,5	597,8	885,7	261,3	578,0	489,3	85,5	8,9
Sept. Okt.	6 403,1 6 399,3	1 451,2 1 439,5	1 188,3 1 179,5	262,9 260,0	2 187,8 2 188,8	2 057,4 2 057,9	607,3 610,1	871,8 868,5	248,1 243,9	578,3 579,4	1	84,2 85,4	9,6 10,7
OKt.	0 399,3	1 435,3	1 175,5	200,0	2 100,0	2 037,9	010,1	000,3	243,3	3/3,4			
												eränderu	
1995 1996	587,7 761,8	110,7 213,7	98,5 198.2	12,2 15,5	189,3 256,0	156,5 225,2 112,1	47,2 88,3	4,9 29,5	- 76,5 - 41,4	104,3 107,3	99,1 116,2	30,0 27,2	0,4
1997 1998	825,6	223,7 277,0	198,2 185,5	38,3 94,2	130,8	112,1	16,3 97,8	46,4	- 3,8	49,4 32,7	60,3 42,0	25,0	3,0 - 0,3
1999	1 001,0 452,6	70,2	182,8 66,4	3,7	205,9 75,0	176,8 65,6	34,2	46,3 36,7	34,8 13,5	- 5,3	7,4	26,2 7,5	2,0 1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001 2002	244,9 165,7	32,4 58,4	8,4 32,5	24,0 25,9	80,6 53,0	105,2 57,0	83,0 50,3	21,2 5,9	16,2 – 11,0	1,1 0,8	11,4 11,0	- 4,0 - 2,6	0,4 0,6
2002 Febr.	- 23,2	- 29,1	- 11,5	- 17,6	- 4,7	- 1,9	- 0,4	- 0,0	- 2,6	_ 1,4	- 0,4	- 2,2	0,1
März	42,2	24,9	16,2	8,7	1,2	- 1,1	- 2,5	2,5	- 0,5	- 1,2	- 0,1	2,4	- 0,1
April Mai	7,7 52,5	- 9,2 20,9	- 28,0 21,1	18,8 – 0,1	- 7,9 9,2	- 5,4 11,0	7,4 8,8	- 3,8 3,9	- 3,8 3,2	- 9,0 - 1,7	- 7,1 - 0,6	- 0,6 - 2,5	1,9 - 2,6
Juni	- 5,8	6,9	22,2	- 15,3	11,9	12,1	12,0	1,3	1,3	- 1,2	- 1,0	- 0,6	1,2
Juli Aug.	- 19,9 23,8	- 20,5 17,5	- 25,2 16,1	4,6 1,5	- 7,4 0,0	- 5,6 - 2,8	- 4,6 - 4,5	0,4 1,4	- 0,4 2,7	- 1,4 0,3	- 1,5 0,1	- 0,7 1,5	- 0,6 - 0,7
Sept.	51,3	10,9	6,4	4,6	6,4	5,2	13,3	- 8,6	- 8,5	0,5	1,0	0,2	1,5
Okt.	20,3	19,2	5,1	14,1	9,6	12,2	1,8	9,0 - 3,2	6,4	1,4 2,7	2,2 3,3	- 0,9	- 0,6
Nov. Dez.	97,2 - 29,0	40,6 18,7	37,1 22,0	3,5 – 3,3	32,3 24,6	29,4 26,7	29,8 3,4	- 3,2 10,5	- 5,8 6,3	2,7 12,8		- 0,9 3,5 - 2,2	1,8 - 1,9
2003 Jan.	- 13,9	- 21,4	- 23,0	1,6	- 14,2	- 13,7 7,1	- 10,1 6,7	- 5,7		2,1	4,1	0,3	0,9 - 0,9
Febr. März	41,4 14,3	9,2 5,0	11,3 – 6,3	- 2,2 11,3	9,6 2,1	7,1 4,1	6,7 7,4	- 1,4 - 3,3	- 4,2 - 3,7 - 5,9	1,8 0,1	3,0 1,7	1,1 – 0,3	- 0,9 - 0,3
April	4,5	- 16,0	- 17,4	1,4	1,6	3,9	7,7	– 3,3 – 2,4	- 1,4	- 1,4	1,1	- 1,2	0,5
Mai	58,9 – 5,9	50,3	50,3	- 0,0 1,8	13,9	10,2	6,1	4,9 – 10,9	6,3 – 10,8	- 0,8	0,7	1,5 – 0,9	0,7 - 0,0
Juni Juli	- 3,9 - 49,6	0,8 – 51,4	– 1,1 – 45,4	- 6,1	4,6 – 11,8	5,1 - 7,9	16,4 – 13,0	5,1	- 10,8	- 0,4 0,1	1	- 0,9	
Aug.	- 43,7	- 7,4	- 9,6	2,1	9,7	9,6	2,3	6,1	2,3	1,3	2,1 2,8	- 0,5	- 0,5 - 0,5
Sept. Okt.	26,2 – 5,0	0,7	- 9,8 - 7,4	10,5 – 2,6	- 4,0 0,9	- 3,5 0,5	10,0 2,8	- 13,7 - 3,4	- 13,1 - 4,2	0,2	1	- 0,8	0,8 1,1
OKI.	I – 5,0	- 10,0	– 7,4	- 2,6	0,9	U,5	2,8	– 3,4	- 4,2	1,1	1,0	1,1	1,11

^{*} Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tab. II,1). — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis De-

								Dogobono 6	'abudal				
hankon in	anderen Mito	aliodeländori	. 8)	Einlagen vo	\n	Verbind-		Begebene S verschreibu					
mit verein				Zentralstaa		lichkeiten				Passiva			
Laufzeit	barter	mit vereinb Kündigung				aus Repo- geschäften				gegenüber			
	1.				darunter	mit Nicht- banken			darunter mit	dem Nicht-			
zu-	darunter bis zu 2	zu-	darunter bis zu	ins-	inländische Zentral-	Währungs-	Geldmarkt- fonds-	ins-	Laufzeit bis zu	Euro- Währungs-	Kapital und	Sonstige Passiv-	
	Jahren 7)	sammen	3 Monaten	1-	staaten	gebiet 9)	anteile 10)	gesamt	2 Jahren 10	gebiet	Rücklagen	positionen	Zeit
	m Jahres-		natsende										
68,7 97,3		7,3 8,3	7,3 8,3		108,2 111,0	_	31,3 39,1	1 441,2 1 608,1	81,9 70,3		305,2 325,0	357,8 391,0	1994 1995
120,6 145,8	9,0	9,2 9,4	9,2 9,4	114,6	114,6 108,3	=	34,0 28,6	1 804,3	54,4 62,5		350,0 388,1	438,8 511,3	1996 1997
168,3	13,8	9,7 4,8	9,7 3,7	111,2 46,6	111,2	_ _ 2,0	34,8 20,8	2 248,1 1 323,6	80,2 97,4	739,8	426,8 262,6	574,8 281,1	1998 1999
96,3	6,7	4.7	3,7	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4 74,6	9,0 5 9,9	5,2 4,7	3,8 3,6	49,1 47,7	46,9 45,6	4,9 3,3	33,2 36,7	1 445,4 1 453,5	129,3 71,6	647,6 599,2	319,2 343,0	300,8 309,8	2001 2002
91,8 89,6	8,1	5,1 5.1	3,8 3.8	50,1 49,4	47,4 47,3	2,5 3,5 3,7	35,0 35,9	1 450,5 1 462,8	122,2 125,4	668,3 664,8	320,1 322,2	291,1 287,3	2002 Jan. Febr.
92,0	9,3	5,1 5,0	3,8 3,7		46,9		35,8	1 479,4	129,0	666,4	323,3	281,6	März
89,4 89,1	9,5	4,7 4,7	3,5 3,4		45,8 45,6	3,4 4,7	35,9 35,4		133,1 134,6		325,3 329,0	289,7 291,6	April Mai
86,7 87,0	1	4,6 4,6	3,4 3,4	48,7 47,6	45,9 45,8	4,1 3,1	35,0 35,6	1	133,1 133,7	628,9 640,9	331,1 336,8	294,7 293,9	Juni Juli
75,5 74,2	5 9,7	4,6 4,5	3,4 3,4		45,8	4,3 10,7	37,1 37,0	1 489,4	135,9 137,0	636,3 647,7	341,2 344,8	294,8 305,5	Aug. Sept.
73,9 75,6	9,1	4,5 4,5	3,4 3,4	48,3	46,8 46,3	9,6 6,4	37,6	1	137,5 148,2	642,5 653,5	343,7 343,0	306,0 309,8	Okt. Nov.
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	37,5 36,7	1 453,5	71,6	599,2	343,0	309,8	Dez.
74,8 75,9	12,3	4,7 4,6	3,6 3,6	48,2	45,2 45,1	7,6 10,9	38,5 39,8	1 458,1 1 468,4	138,9 145,7	602,9 606,7	350,5 353,9	305,9 305,4	2003 Jan. Febr.
75,7 73,8	1	4,6 4,5	3,6		45,2 44,9	11,2	40,2 39,7	1 465,1 1 468,6	140,7 142,6	612,1	355,8 351,6	303,6 307,2	März April
74,1 74,1 73,4	13,3	4,4 4,4 4,4	3,5 3,5 3,5	45,5 47,7 48,1	44,4 44,6	11,3 12,3 10,8	39,4 39,4 38,7	1 463,3 1 470,0	133,3 128,7	620,2 599,0 594,8	351,0 351,0 348,2	305,4 307,0	Mai Juni
72,1	12,1	4,3	3,4	45,3	43,8	10,9	38,4	1 482,8	133,0	603,6	348,1	301,6	Juli
72,4 70,5		4,2 4,1	3,4 3,3		43,8 43,4	12,4 15,6	38,1 37,9	1 480,0 1 485,5	122,1 124,4	579,2 579,7	344,1 341,1	298,0 304,3	Aug. Sept.
70,6			3,3	45,5	43,0	21,1	37,4	1 494,1	125,9	574,2	344,7	299,4	Okt.
	erungen ¹												
28,6 23,3	3 - 2,4	1,0 0,9	1,0 0,9	2,8	3,6	-	7,8 - 5,1	196,3	- 11,5 - 15,9	28,1	25,0	36,0 47,8	1995 1996
25,1 24,0	4,6	0,9 0,2 0,3	0,9 0,2 0,3	- 6,2 2,9	- 6,2 2,9		- 4,5 6,2	194,8 263,3	8,1 28,1	172,3 151,4	37,1 28,8	71,2 68,3	1997 1998
5,9 - 4,5		- 0,2 - 0,1	- 1,3 - 0,3	1,9	1,2 21,6	0,6 – 1,6	3,5 – 1,5	168,0 90,6	65,1 15,9	89,7 97,8	38,0 35,3	7,7 54,6	1999 2000
- 4,6 - 2,6	1,6	0,2 - 0,5	0,4 - 0,3	- 20,5 - 1,4	- 20,4 - 1,3	4,6 – 1,6	13,3 4,2	59,5 18,8	18,6 14,8		20,9 25,9	- 1,1 9,7	2001 2002
- 2,2	2 - 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,7	- 0,2	1,0	0,8	12,7	3,2	- 2,8	2,3	- 3,3	2002 Febr.
2,5 - 2,3		- 0,0 - 0,3	- 0,0 - 0,3	- 0,0 - 1,9	- 0,3 - 1,2	0,2 - 0,3	- 0,1 0,2	16,9 0,9	3,6 4,1	3,7 15,9	1,2	- 5,8 5,8	März April
0,2 - 1,8		- 0,1 - 0,0	- 0,0 0,0	0,7 0,5	- 0,1 0,3	1,3 – 0,6	- 0,0 - 0,3	6,2 - 4,1	1,7 – 2,1	12,6 - 28,2	4,1 2,5	- 1,8 6,2	Mai Juni
- 0,1	0,2	- 0,1 - 0,0	- 0,0 - 0,0	- 1,1 1,4	- 0,1	_ 1,0	0,6	1	- 1,2 2,2	1	5,2 4,7	1,5 0,2	Juli
2,2 - 1,3	1	- 0,0	- 0,0	1,0	0,8	1,2 6,4	1,2 0,1	1,0	1,0	12,4	3,5	10,5	Aug. Sept.
- 0,3 1,8	0,3	- 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0	- 1,7 - 0,6		- 1,0 - 3,2 - 3,1	- 0,7 - 0,2		0,6 10,7	13,2	- 1,1 - 0,5	1,4 3,2	Okt. Nov.
- 0,6	1	0,2 - 0,0	0,2	0,1	- 0,7 - 0,4	- 3,1 5,3	- 0,8 1,8	- 24,8 2,4	– 6,6 0,6	- 42,1 11,3	1,0 5,6	- 2,4 - 5,3	Dez. 2003 Jan.
2,0	2,8	- 0,0 - 0,1	0,0 - 0,0	1,4 - 1,6	- 0,1	2,2 0,4	1,3 0,6	8,1	6,8 - 2,3	4,4	3,6	3,0 - 2,4	Febr. März
- 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 1,1	- 0,3	0,0	- 0,6	3,5	- 0,8	13,7	- 0,8	3,1	April
- 0,8 - 0,8		- 0,1 - 0,1	- 0,0 - 0,0	2,2 0,4	- 0,5 0,2	1,2 – 1,5	- 0,2 - 0,7	3,4 3,1	- 6,9 - 4,5	- 8,2 - 11,4	- 0,7 - 3,5	- 2,2 2,8	Mai Juni
- 1,5 0,0	0,6	- 0,1 - 0,1	- 0,1 - 0,0	- 2,8 0,6	- 0,8 0,0	0,2 1,5	- 0,3 - 0,3	12,1 - 7,1	4,3 – 10,9	7,0 - 32,4	- 0,2 - 4,8	- 5,2 - 2,8	Juli Aug.
- 1,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	0,3	- 0,4	1,5 3,2 5,6			2,4	12,3	- 1,9	4,5	Sept.
0,1	0,7	- 0,1	- 0,1	1 – 0,7	0,4	ı 5,6	I – 0,5	7,8	1,5	1 – 10,3	□ 3,4	– 1,9	UKI.

zember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **5** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — **6** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 5). — **7** Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — **8** Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — **9** Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998

in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — **10** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

	Mrd €												
				Kredite an	Banken (MFI	s)	Kredite an I	Nichtbanken	(Nicht-MFIs))			
					darunter:			darunter:					
			Kassenbe-					Buchkredite					
	Anzahl der		stand und Guthaben bei			Wert-		mit Befristu	ng		Wert-		Sonstige
Stand am Monats-	berich- tenden	Bilanz-	Zentral- noten-		Guthaben und Buch-	papiere von		bis 1 Jahr	über		papiere von Nicht-	Beteili-	Aktiv- posi-
ende	Institute	summe	banken	insgesamt	kredite	Banken	insgesamt	einschl.	1 Jahr	Wechsel	banken	gungen	tionen
	Alle Ban	kengrup	oen										
2003 Mai Juni	2 338 2 311	6 505,1 6 511,2	52,3 54,3	2 434,3 2 459,7	1 776,0 1 798,0	647,7 650,5	3 582,2 3 570,5	474,0 466,4	2 555,5 2 554,9	4,5 4,5	533,9 530,8	161,4 160,3	275,0 266,3
Juli Aug.	2 285 2 271	6 464,7 6 434,7	53,7 56,0	2 424,8 2 408,1	1 753,0 1 738,5	659,3 658,8	3 563,4 3 548,2	455,9 440,1	2 560,6 2 571,5	4,6 4,5	530,0 519,1	162,2 161,9	260,6 260,5
Sept.	2 251	6 441,9	55,5	2 397,7	1 727,1	659,4	3 565,0	460,5	2 561,9	4,5	527,0	158,8	264,9
Okt.	2 235		58,0	2 387,0	1 711,0	665,3	3 569,5	452,4	2 571,1	4,4	528,4	158,0	262,0
2003 Sept.	Kreditba 262	anken 37 1814,1	18,7	665,3	530,1	130,6	936,1	245,7	537,8	1 25	142,8	89,3	104,6
Okt.	261	1 798,2	20,9	656,4	522,6						146,3		
2003 Sept.	Großb.	anken ⁶⁾ 1061,0	10.0	398,1	341,9	54,1	508,8	149,5	275,7	1,6	1 70 2	78,7	64,4
Okt.	4	1 055,1	10,9 12,9	392,1	335,6	54,9	507,1	142,4			78,2 83,3	77,6	
	_	nalbankei		•									
2003 Sept. Okt.	175 173	657,2 649,6	7,1 7,2	218,3 213,5	146,3 142,5				246,8 252,4			9,8 9,8	33,7 28,9
	Zweigs	stellen au	sländisch	er Banke	en								
2003 Sept. Okt.	83 84		0,6 0,8				39,1 37,7		15,3 15,5			0,8 0,9	6,5 3,3
	Landesb	anken											
2003 Sept. Okt.	13 13	1 338,0 1 337,6	4,6 3,8						412,0 409,4		96,8 98,5	34,4 34,6	46,5 51,3
	Sparkass	en											
2003 Sept. Okt.	495 494	980,0 983,1	18,8 19,0	221,3 223,6								14,4 14,5	
	Genosse	nschaftlic	he Zentr	albanker	1								
2003 Sept.	2 2	186,4	0,3 1,7	120,3		36,5	47,5		21,8	0,1	15,8	11,0	7,4 6,1
Okt.				124,8	86,7	37,8	44,3	11,1	21,7	0,1	11,3	11,4	6,1
2003 Sept.	1 412	nossensc 555,5		139,2	56,8	80,6	381,6	47,5	294,0	0,6	39,3	5,6	17,5
Okt.	1 398					80,8	381,9						17,5
2003 Sept.	Realkred 26	ditinstitut 865,6		231,1	153,6	77,3	614,6	9,5	501,8	l -I	103,2	1,7	17,3
Okt.	26	865,2	0,9 0,7	228,2	149,2	78,9	616,6	10,1	503,3	_	103,0	1,2	18,4
2003 Sept.	Bausparl 27		0.0	J 20.1	l 20 E	10.6	120,4	1 15	108,3		10.5	0,4	001
Okt.	27	168,9	0,0 0,1	39,1 38,4				1,5 1,4	108,8	:	10,5 11,1	0,4	8,8 8,8
		mit Sond	_										
2003 Sept. Okt.	14 14	533,8 535,6	0,5 0,2	305,2 305,2	261,0 261,1				153,8 155,0		26,9 26,8	2,0 2,0	39,7 39,6
		ntlich: Au											
2003 Sept. Okt.	130 129		3,0 3,2	161,0 157,3	109,3 105,7				115,9 116,0	0,2 0,1	42,7 41,2	1,6 1,6	18,4 15,8
	darunt	er: Banke	n im Mel	nrheitsbe	sitz auslä	ndischer	Banken 8	3)					
2003 Sept. Okt.	47 45	285,0 280,1	2,4 2,4	112,1 106,5	67,5 61,2	44,4 45,2	157,9 158,0	20,1 21,0	100,6 100,6		37,1 36,3	0,8 0,7	11,9 12,5
	. ,,		_,-		,_		.55,0			, -	. 55,5	. 5,71	,51

^{*} Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

		nd aufgeno n Banken (N		Einlagen u	nd aufgend	ommene Kre	edite von Ni	chtbanken	(Nicht-MFIs)			Kapital einschl.		
		darunter:			darunter:								offener Rück-		
						Termineinl		Nach- richtlich:	Spareinlag	en 3)		Inhaber-	lagen, Genuss- rechts-		
						mit Befrist	ung 17	Verbind- lich-		darunter mit drei-		schuld- verschrei-	kapital, Fonds für	Sonstige	
		Sicht-	Termin- ein-		Sicht-	bis 1 Jahr	über	keiten aus		monatiger Kündi-	Spar-	bungen	allgemeine Bank-		Stand am Monats-
	insgesamt		lagen	insgesamt		einschl.	1 Jahr 1)	Repos 2)	insgesamt	gungsfrist		Umlauf 4)	risiken	tionen	ende
												Alle	Bankeng	gruppen	
	1 875,2 1 875,3	274,3 293,6	1 600,6 1 581,6	2 433,9 2 434,2	635,3 652,7	355,5 337,5	746,9 748,7	61,7 55,6	587,7 587,2	491,5 492,5		1 516,9 1 521,7		384,4 386,0	2003 Mai Juni
	1 825,0 1 799,3	247,1 228,9	1 577,7 1 570.3	2 430,3 2 436,1	635,9 638,0	346,7 343,3	752,9 759,3	65,4 57,9	587,2 588,4	494,6 497,3	107,6 107,1	1 533,8 1 526,4		380,9 377,8	Juli
	1 795,8	260,3	1 535,3	2 438,9	648,7	341,6	753,5	71,4	588,5			1 530,5		383,4	Aug. Sept.
١	1 776,8	251,2	1 525,4	2 447,3	649,7	347,0	754,5	71,8	589,5	499,2	106,6	1 542,9			Okt.
	505.4	140.0				1 474.0	1205							anken 5)	2002.5
	686,1 672,9	148,0 143,1		688,3 693,6				64,5 62,3						130,7 122,7	2003 Sept. Okt.
												G	iroßbank	cen ⁶⁾	
	425,5 417,6	108,9 105,7					73,3 72,8					153,4 153,4			2003 Sept. Okt.
			•	•		•		•	Region	nalbanke	en und sc	onstige k	Creditbai	nken	
١	190,3	27,2		320,0			50,3	2,5				57,2		52,2	2003 Sept.
١	185,5	26,0	159,3	321,6	148,8	40,2	53,4	1,4	70,5	•	l 8,7 gstellen a	•	•		Okt.
ı	70,3	11,9	58,4	15,5	8,4	4,2	2,9	1,1	0,0	-	*	0,0	2,9	7,1	2003 Sept.
١	69,8	11,5	58,3	16,5	9,4	4,2	2,9	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2		Okt.
	442,4	64,3	378,0	322,7	52,8	38,9	214,5	5,1	15,7	14,5	0,8	446,7		sbanken 62,9	2003 Sept.
	438,9	62,3						6,8					63,3		Okt.
			_	_	_	_	_		_	_		_	•	arkassen	
	218,2 218,8	5,7 5,3	212,5 213,6	624,2 625,4			10,4 10,4		299,7 299,8						2003 Sept. Okt.
										Ge	nossenso	haftlich	e Zentra	lbanken	
ı	107,3	30,8	76,4	31,0	6,5	6,9	17,6	1,7	ı -						2003 Sept.
١	109,4							2,6	l -	_	0,0				Okt.
	710											_	enossens		
	74,8 74,1	2,1 2,0		395,9 397,5	114,5 116,1	55,3 54,9		- -	176,1 176,6						2003 Sept. Okt.
												Re	alkrediti	nstitute	
	123,3 121,0	5,1 4,1		147,0 147,8		5,3 5,4	140,2 140,9					549,1 549,4			2003 Sept. Okt.
	,0	,		, , ;	,5	,.		57.	,.	. 0,0	. 3,2	3.57.		arkassen	J. C. K.
١	30,1	2,1			0,3	0,7	105,5		0,3	0,3	0,1	7,1 7,2	=	17,3	2003 Sept.
١	30,1	1,6	28,6	107,0	0,3	0,8	105,5	-	0,3	0,3			l 7,1 Sonderat		Okt.
ı	113,7	2,1	111,7	123,0	2,2	5,7	115,1	ı –						l 65.3	2003 Sept.
1	111,6	2,1 2,5	109,1	123,3	2,2 2,1	7,9	113,2	_	_					63,0	Okt.
	126.0	ו אור	11/12	1157	<u>6</u> 0 F	110	I 25.41	12	74		Nachrich				2003 Sept.
	136,9 130,4	22,5 21,5	114,3 108,7	115,7 116,6	68,5 69,2	11,8 11,7	25,4 25,8	1,2 0,8	7,4 7,3	7,2 7,1	2,6 2,6	88,5 88,6	14,1 14,1	25,8 23,9	Okt.
											sbesitz a				
	66,6 60,6						22,5 22,9	0,1 0,1	7,3 7,3	7,2 7,1	2,6 2,5	88,5 88,6	11,2 10,9		2003 Sept. Okt.
				1941 1						′		,			

verschreibungen. — **5** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". — **6** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — **7** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheits-

besitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken".—8 Ausgliederung der in den Bankengruppen "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Realkreditinstitute" enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.



3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

	Bis Ende 19	98 Mrd DM	, ab 1999 Mr	d €									
			Kredite an	inländische I	Banken (MF	s) 2) 3)			Kredite an	inländische I	Nichtbanker	(Nicht-MFIs)	3) 8)
Zeit	Euro-Wäh-	Guthaben bei der Deutschen Bundes- bank		Guthaben und Buch- kredite	Wechsel 4)	börsen- fähige Geldmarkt- papiere von Banken 5)	Wert- papiere von Banken 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Buch- kredite	Wechsel 4)	Schatzwech- sel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken 9)
									S.	tand am	Jahres- b	zw. Mona	tsende *)
1993	26,7	75,3	1596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995 1996 1997 1998 1999	26,0 28,9 29,3 28,5 16,8	61,0 59,7 60,2 63,6 45,6	2 134,0 2 397,9 2 738,2	1 264,9 1 443,3 1 606,3 1 814,7 1 033,4	17,5 17,9 18,1 14,6 0,0	4,3 3,4 3,6 12,2 19,2	561,9 657,2 758,9 887,7 504,2	11,4 12,2 11,1 9,1 3,9	4 436,9 4 773,1 5 058,4 5 379,8 2 904,5	3 802,0 4 097,9 4 353,9 4 639,7 2 569,6	46,8 44,8 44,7 32,8 7,0	1,4 5,9 2,9 5,0 3,0	427,3 437,2 473,3 527,8 287,5
2000 2001 2002	15,6 14,2 17,5	50,8 56,3 45,6	1 676,0	1 056,1 1 078,9 1 112,3	0,0 0,0 0,0	26,8 5,6 7,8	556,6 591,5 571,2	3,6 2,8 2,7	3 003,7 3 014,1 2 997,2	2 657,3 2 699,4 2 685,0	6,5 4,8 4,1	2,3 4,4 3,3	304,7 301,5 301,9
2002 Mai Juni	14,3 13,9	45,4 43,8		1 044,4 1 061,5	0,0 0,0	6,1 6,3	605,2 600,6	2,7 2,7	3 005,7 2 990,8	2 682,8 2 678,8	4,2 4,3	4,6 5,2	310,2 298,7
Juli Aug. Sept.	13,4 13,2 13,0	41,2 46,0 42,3	1 650,2	1 047,7 1 060,1 1 064,4	0,0 0,0 0,0	7,6 7,7 8,5	588,4 582,4 579,8	2,6 2,7 2,7	2 995,7 2 987,3 2 995,5	2 685,3 2 675,6 2 683,2	4,3 4,2 4,2	4,2 3,9 3,9	299,1 300,6 301,2
Okt. Nov. Dez.	13,9 12,9 17,5	42,8 41,7 45,6	1 689,1	1 068,2 1 102,1 1 112,3	0,0 0,0 0,0	8,0 13,3 7,8	572,2 573,8 571,2	2,7 2,6 2,7	2 997,6 3 003,5 2 997,2	2 684,6 2 683,3 2 685,0	4,2 4,1 4,1	3,9 3,6 3,3	301,9 309,5 301,9
2003 Jan. Febr. März	12,9 12,9 12,6	42,3 39,0 47,5	1 667,6	1 086,8 1 095,5 1 081,1	0,0 0,0 0,0	9,7 9,7 10,0	565,1 562,3 564,7	2,6 2,5 2,5	3 005,1 3 001,9 3 005,5	2 686,9 2 682,6 2 677,5	3,9 3,8 3,8	4,0 3,6 4,8	307,4 308,9 316,4
April Mai Juni	13,5 13,7 12,9	37,7 38,3 40,9	1 674,3	1 074,6 1 099,7 1 090,9	0,0 0,0 0,0	9,9 9,2 9,9	564,3 565,3 564,7	2,5 2,5 2,5	3 007,6 3 003,6 2 992,4	2 676,4 2 667,8 2 670,2	3,8 3,9 3,9	5,0 4,5 3,9	319,4 324,5 311,4
Juli Aug. Sept.	12,9 13,2 12,9	40,5 42,5 42,1	1 636,2	1 063,8 1 056,4 1 047,0	0,0 0,0 0,0	10,9 9,3 9,7	571,0 570,5 571,2	2,4 2,4 2,4	2 996,0 2 986,9 2 995,7	2 671,8 2 667,9 2 676,3	4,0 4,0 3,9	3,4 3,4 2,1	314,7 309,6 311,4
Okt.	13,3	44,3	1 630,0	1 046,2	0,0	9,7	574,1	2,4	2 992,9	2 675,4	3,9	3,1	308,4
												Veränder	ungen *)
1994	- 1,7	- 13,8	1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	l .	l	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	l	1 1
1995 1996 1997 1998 1999	+ 1,0 + 2,9 + 0,4 - 0,8 + 2,2	- 0,5 - 1,3 + 0,5 + 3,4 + 13,2	+ 257,8 + 262,5 + 343,3	+ 139,4 + 161,8 + 160,7 + 210,3 + 66,3	+ 0,1 + 0,4 + 0,2 - 3,6 + 0,0	- 0,5 - 1,1 + 0,2 + 8,6 + 12,9	+ 54,3 + 95,8 + 102,6 + 130,0 + 42,8	+ 0,2 + 0,8 - 1,1 - 2,0 - 0,7	+ 312,8 + 336,3 + 285,2 + 335,3 + 156,1	+ 303,6 + 311,7 + 255,5 + 302,1 + 136,9	+ 1,0 - 2,0 - 0,1 - 11,9 + 2,6	- 0,8 + 4,7 - 3,0 + 2,1 + 0,4	+ 2,9 + 10,6 + 36,5 + 52,1 + 16,7
2000 2001 2002	- 1,1 - 1,4 + 3,3	+ 5,1 + 5,5 - 10,7	+ 83,6 + 34,6 + 15,0	+ 21,7 + 20,1 + 33,1	- 0,0 - 0,0 + 0,0	+ 7,6 - 21,3 + 2,3	+ 54,3 + 35,8 - 20,3	- 0,3 - 0,9 - 0,2	+ 100,7 + 11,9 - 19,2	+ 83,7 + 40,8 - 18,0	- 0,5 - 1,6 - 0,8	- 0,8 + 1,6 - 1,1	+ 19,0 + 0,3 + 1,7
2002 Mai Juni	- 0,2 - 0,4	+ 4,5 - 1,6	+ 7,7 + 12,5	+ 6,2 + 16,9	- 0,0 - 0,0	- 0,2 + 0,1	+ 1,7 - 4,6	- 0,1 + 0,0	+ 2,2 - 19,0	- 3,9 - 8,0	- 0,2 + 0,1	+ 0,9 + 0,5	+ 5,4 - 11,5
Juli Aug. Sept.	- 0,5 - 0,2 - 0,2	- 2,5 + 4,8 - 3,8	+ 6,4	- 13,8 + 12,4 + 4,4	+ 0,0 -	+ 1,4 + 0,0 + 0,8	- 12,4 - 6,0 - 2,6	- 0,0 + 0,0 - 0,0	+ 5,1 - 8,4 + 7,9	+ 6,5 - 9,6 + 7,3	- 0,0 - 0,0 - 0,1	- 1,0 - 0,2 - 0,0	+ 0,6 + 1,5 + 0,7
Okt. Nov. Dez.	+ 0,9 - 1,0 + 4,7	+ 0,6 - 1,1 + 3,8	+ 40,8	+ 3,8 + 33,9 + 10,2	+ 0,0 + 0,0	- 0,5 + 5,3 - 5,4	- 7,7 + 1,6 - 2,6	- 0,0 - 0,0 + 0,0	+ 2,0 + 6,0 - 6,3	+ 1,4 - 1,3 + 1,6	+ 0,0 - 0,0 - 0,1	+ 0,0 - 0,3 - 0,2	+ 0,6 + 7,6 - 7,6
2003 Jan. Febr. März	- 4,6 + 0,0 - 0,4	- 3,2 - 3,3 + 8,5	- 29,7 + 6,0	- 25,5 + 8,8 - 14,4	- 0,0 + 0,0 - 0,0	+ 1,9 + 0,0 + 0,2	- 6,1 - 2,8 + 2,4	- 0,1 - 0,0 - 0,0	+ 7,9 - 3,3 + 3,7	+ 1,9 - 4,3 - 5,0	- 0,1 - 0,1 - 0,0	+ 0,6 - 0,4 + 1,3	
April Mai Juni	+ 0,9 + 0,2 - 0,7	- 9,8 + 0,6 + 2,6	- 7,0 + 25,5	- 6,5 + 25,1 - 8,8	- 0,0 - 0,0	- 0,1 - 0,7 + 0,6	- 0,4 + 1,1 - 0,6	- 0,0 - 0,1 - 0,0	+ 2,1 - 3,8 - 11,1	- 1,1 - 8,7 + 2,5	- 0,0 + 0,1 + 0,0	+ 0,2 - 0,6 - 0,5	+ 3,1 + 5,3
Juli Aug.	- 0,0 + 0,2	- 0,4 + 2,0	- 20,1 - 9,4	- 27,2 - 7,4	- 0,0 - 0,0	+ 0,8 - 1,5	+ 6,3 - 0,5	- 0,0 - 0,0	+ 3,8 - 9,1	+ 1,6 - 3,9	+ 0,1 - 0,0	- 0,3 - 0,0	+ 3,4 - 5,1
Sept. Okt.	- 0,2 + 0,3		1	''	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2 + 2,9		+ 9,6	+ 8,4 - 0,9	l	· ·	

^{* 5.} Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorfäufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlich

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

				nd aufgend ischen Bank						ommene Kr		3) 17)		
Aus- gleichs- forderun- gen 10)		Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein-	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Zeit
Stand a		s- bzw. M												
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
3,9	56,0	95,8	1 158,7	113,4	1 045,1	0,1	26,8	2 009,4	523,8	820,6	560,1	105,0	41,9	2002 Mai
3,9	55,4	95,5	1 182,3	132,1	1 050,1	0,1	26,0	2 021,4	536,2	820,6	558,9	105,7	41,5	Juni
3,0	55,2	95,0	1 157,4	118,2	1 039,1	0,1	25,9	2 016,2	531,6	821,1	557,5	106,0	41,6	Juli
3,0	55,2	105,9	1 173,0	115,3	1 057,6	0,1	25,9	2 013,9	527,2	823,0	557,8	105,9	41,6	Aug.
3,0	55,0	107,9	1 179,3	133,0	1 046,1	0,1	25,7	2 025,0	540,8	820,6	558,3	105,3	41,6	Sept.
3,0		111,5	1 184,4	130,0	1 054,2	0,1	25,7	2 037,6	543,1	829,8	559,7	105,0	41,6	Okt.
3,0		113,3	1 221,3	157,3	1 063,9	0,2	25,7	2 062,1	572,4	822,6	562,4	104,7	41,5	Nov.
3,0		119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	Dez.
3,0	54,8	118,4	1 214,6	134,8	1 079,7	0,2	25,5	2 076,4	565,2	830,3	577,4	103,5	42,1	2003 Jan.
3,0		118,0	1 224,7	134,5	1 090,1	0,2	25,6	2 084,6	571,6	830,0	579,2	103,7	41,9	Febr.
3,0		116,1	1 218,0	144,0	1 073,9	0,2	25,5	2 089,6	578,9	828,4	579,3	103,0	42,1	März
3,0	54,4	116,7	1 203,4	137,4	1 065,9	0,1	25,5	2 094,8	586,3	828,2	577,9	102,4	41,8	April
3,0		119,6	1 254,2	146,4	1 107,7	0,1	25,5	2 101,9	591,7	831,2	577,1	101,9	41,7	Mai
3,0		118,1	1 252,5	150,5	1 101,8	0,1	25,4	2 109,6	608,9	822,7	576,7	101,3	41,8	Juni
2,0 2,0 2,0	54,4	119,1 118,8 115,1	1 207,7 1 198,2 1 188,2	123,6 120,9 116,0	1 084,0 1 077,2 1 072,0	0,1 0,1 0,1	25,3 25,7 25,5	2 102,3 2 111,4 2 112,3	595,6 598,5 608,8		576,8 578,0 578,3		41,7 41,7 41,5	Juli Aug. Sept.
2,0 Veränd	l 53,9 erungen	115,0 *)	1 179,6	122,1	1 057,4	0,1	25,3	2 115,3	611,5	824,5	579,4	100,0	40,7	Okt.
- 6,9		+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 20,7	- 9,8	+ 30,5	- 0,0	- 0,1	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	2002 Mai
- 0,0	- 0,6	- 0,3	+ 21,7	+ 18,6	+ 3,1	- 0,0	- 0,8	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	Juni
- 1,0	- 0,2	- 0,5	- 24,9	- 13,9	- 11,0	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,7	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	Juli
+ 0,0	- 0,0	+ 11,5	+ 16,4	- 2,9	+ 19,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,3	- 4,4	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	Aug.
+ 0,0	- 0,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 17,9	- 11,5	+ 0,0	- 0,2	+ 10,9	+ 13,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	Sept.
- 0,0	+ 0,1	+ 3,6	+ 5,1	- 3,0	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,8	+ 2,3		+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	Okt.
+ 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 37,0	+ 27,3	+ 9,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 24,5	+ 29,3		+ 2,7	- 0,3	- 0,1	Nov.
-	- 0,2	+ 5,8	+ 22,6	- 29,7	+ 52,3	+ 0,0	- 0,1	+ 23,8	+ 3,3		+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	Dez.
- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 29,4	+ 7,2	- 36,5	- 0,0	- 0,2	- 9,5	- 10,4	- 1,6	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	2003 Jan.
- 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 17,8	- 0,3	+ 18,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 7,6	+ 6,4		+ 1,8	- 0,4	- 0,2	Febr.
+ 0,0	- 0,0	- 1,9	- 6,7	+ 9,5	- 16,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,3		+ 0,1	- 0,7	- 0,1	März
- 0,0 - 0,0	- 0,2 - 0,1 - 0,1	+ 0,6 + 3,0 - 1,5	- 14,6 + 50,8 - 1,7	- 6,6 + 8,9 + 4,2	- 8,0 + 41,9 - 5,9	- 0,0 - 0,0 - 0,0	+ 0,0 - 0,0 - 0,1	+ 5,1 + 7,1 + 7,7	+ 7,4 + 5,4 + 17,2	+ 3,0 - 8,5	- 1,4 - 0,8 - 0,4	- 0,6 - 0,5 - 0,6	- 0,2 - 0,1 + 0,1	April Mai Juni
- 1,0	- 0,2	+ 1,0	- 44,9	- 27,0	- 18,0	- 0,0	- 0,1	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	Juli
- 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 9,5	- 2,7	- 6,8	- 0,0	+ 0,4	+ 9,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 1,3	- 0,5	- 0,1	Aug.
+ 0,0	- 0,2	- 3,6	- 8,7	- 3,5	- 5,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,8	+ 10,3	- 9,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 8,6	+ 6,1	- 14,7	+ 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 2,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	Okt.

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

	Bis Ende 1	998 Mrd DI	И, ab 1999	Mrd €										
		Kredite an	ausländisc	he Banken	(MFIs) 2)				Kredite an	ausländisc	he Nichtbai	nken (Nicht	-MFIs) 2)	
	Kassen- bestand an Noten		Guthaben Wechsel 3)	und Buchk	redite,	börsen- fähige				Buchkredi	te, Wechsel	3)	Schatz- wechsel und bör-	
Zeit	und Münzen in Nicht- Eurowäh-	insgesamt	zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig	Geld- markt- papiere von Banken 4)	Wert- papiere von Banken 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig	senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
										Star	nd am Ja	hres- bz	w. Monat	sende *)
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2		184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5		173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2002 Mai	0,4	613,3	538,2	395,3	142,9	1,2	74,0	2,8	589,1	359,6	111,2	248,5	6,6	222,9
Juni	0,4	609,7	534,3	399,4	135,0	1,2	74,1	2,8	575,1	348,2	105,1	243,1	5,2	221,7
Juli	0,4	614,2	538,2	400,0	138,3	1,5	74,5	2,8	579,1	346,2	101,4	244,9	5,8	227,0
Aug.	0,3	631,2	554,9	413,3	141,6	1,5	74,8	2,8	576,0	344,3	98,9	245,4	8,9	222,8
Sept.	0,3	659,5	582,6	439,2	143,4	1,9	75,0	2,8	584,9	353,7	109,3	244,4	9,5	221,7
Okt.	0,3	672,9	595,2	450,2	145,0	1,9	75,8	2,7	585,5	355,6	108,9	246,7	9,8	220,1
Nov.	0,3	711,7	630,2	484,4	145,7	5,6	76,0	2,8	588,8	358,2	111,0	247,2	9,9	220,7
Dez.	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003 Jan.	0,3	695,1	620,5	471,3	149,1	0,9	73,8	2,6	559,9	333,2	91,5	241,6	10,8	215,9
Febr.	0,3	713,7	637,5	488,8	148,6	1,3	74,9	2,6	576,6	352,7	109,9	242,8	10,2	213,8
März	0,3	733,3	654,1	504,0	150,1	1,0	78,3	2,6	574,8	354,5	113,1	241,3	8,5	211,8
April	0,3	738,6	657,2	505,9	151,2	1,7	79,8	2,6	583,3	364,8	125,1	239,7	7,4	211,1
Mai	0,3	760,1	676,4	524,6	151,8	1,3	82,4	2,5	578,6	362,3	126,8	235,6	6,8	209,4
Juni	0,4	794,3	707,2	553,1	154,1	1,3	85,8	2,6	578,1	351,6	115,2	236,4	7,0	219,5
Juli	0,3	779,1	689,4	533,9	155,5	1,4	88,3	2,6	567,4	345,3	106,5	238,8	6,8	215,3
Aug.	0,3	771,9	682,3	522,9	159,4	1,3	88,3	2,6	561,3	344,3	101,3	243,0	7,4	209,5
Sept.	0,4	769,8	680,3	520,2	160,1	1,3	88,2	2,3	569,4	346,6	110,3	236,3	7,2	215,6
Okt.	0,4	757,0	664,9	502,0	162,9	l	l	1	· ·	348,6			8,0	· .
												,	Veränderu	ungen *)
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	– 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2002 Mai	+ 0,0	+ 28,7	+ 28,2	+ 28,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 10,7	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,2	- 1,0	+ 4,6
Juni	- 0,0	+ 10,8	+ 10,3	+ 9,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	- 3,3	- 2,9	- 3,9	+ 1,0	- 1,2	+ 0,8
Juli	- 0,0	+ 1,2	+ 0,8	- 1,4	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 5,3	- 4,5	- 0,7	+ 0,5	+ 4,6
Aug.	- 0,0	+ 14,3	+ 14,0	+ 13,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 2,0	- 0,9	- 2,3	+ 1,3	+ 3,1	- 4,2
Sept.	+ 0,0	+ 28,8	+ 28,2	+ 26,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	+ 10,5	- 0,8	+ 0,6	- 0,8
Okt.	- 0,0	+ 13,8	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,9	+ 2,1	- 0,3	+ 2,5	+ 0,2	- 1,5
Nov.	- 0,0	+ 40,1	+ 36,2	+ 35,0	+ 1,2	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8
Dez.	+ 0,0	- 14,1	- 8,2	- 11,3	+ 3,1	- 4,7	- 1,2	- 0,1	- 20,8	- 18,2	- 16,7	- 1,6	- 0,4	- 2,1
2003 Jan.	- 0,1	+ 9,2	+ 9,6	+ 6,6	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 6,8	+ 4,9	- 0,0	+ 4,9	+ 1,6	+ 0,2
Febr.	+ 0,0	+ 18,9	+ 17,3	+ 17,5	- 0,1	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 16,8	+ 19,6	+ 18,3	+ 1,3	- 0,7	- 2,2
März	+ 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 16,3	+ 2,0	- 0,4	+ 3,5	- 0,0	+ 0,3	+ 3,5	+ 3,6	- 0,2	- 1,6	- 1,5
April	+ 0,0	+ 8,9	+ 6,4	+ 4,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,7	- 0,0	+ 12,8	+ 13,7	+ 12,8	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2
Mai	+ 0,0	+ 30,1	+ 28,0	+ 24,9	+ 3,2	- 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,3	- 0,4	- 0,0
Juni	+ 0,1	+ 29,4	+ 26,3	+ 25,1	+ 1,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,0	- 6,2	– 14,9	- 12,6	- 2,3	+ 0,1	+ 8,6
Juli	- 0,1	- 16,5	- 19,1	- 20,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	- 12,3	- 7,5	- 9,0	+ 1,5	- 0,3	- 4,6
Aug.	+ 0,0	- 13,2	- 12,8	- 15,3	+ 2,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 13,0	- 6,1	- 6,4	+ 0,2	+ 0,5	- 7,3
Sept.	+ 0,0	+ 5,7	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 19,1	+ 10,6	+ 10,8	- 0,2	+ 0,0	+ 8,5
Okt.	- 0,0	– 14,4	- 17,0	- 18,8	+ 1,8	- 0,4	+ 3,0	- 0,0	+ 3,1	_ 1,9	- 4,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 4,2

^{*} S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

			ınd aufgenc ıdischen Baı							ommene Kro htbanken (edite Nicht-MFIs)	2)		
	Beteili- gungen an			Termineinl (einschl. Sp							lagen (einsc ınd Sparbric			
Treuhand-	auslän- dischen Banken und Unter- nehmen 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	Zeit
Stand a	m Jahres-	bzw. M	lonatsen	de *)										
15,5 17,3	30,1 34,0	328,1 402,3	82,9 111,6	236,0 283,7	122,5 150,8	113,5 132,9	9,2 7,1	162,8 181,5	16,9 20,6	139,2 155,3	39,1 41,7	100,1 113,6	6,7 5,6	1993 1994
16,7 12,7	38,8 45,8	463,7 486,5	116,9 147,1	339,7 335,7	191,6 172,0	148,2 163,7	7,0 3,8	224,4 273,5	22,1 34,3	198,0 237,2	45,3 50,0	152,6 187,2	4,4 2,1	1995 1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9 13,6	62,9 33,9	875,7 483,6	309,5 65,6	562,5 418,0	359,1 332,3	203,4 85,6	3,7 2,0	390,3 284,4	51,3 23,8	329,6 260,6	71,8 64,9	257,8 195,7	9,5 5,8	1998 1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9 101,6	530,8	434,5 410,4	96,3	1,4	350,6 319,2	34,0	316,6 285,7	97,6 87,0	219,0 198,7	5,3 4,5	2001 2002
15,6 14,1	44,8 47,4	614,2 646,2	119,3	512,7 526,9	410,4	102,3 98,1	1,1 1,2	366,0	33,5 34,9	331,1	112,7	218,4	4,5	2002 2002 Mai
13,1	47,4	608,3	133,9	474,4	376,0	98,4	1,1	344,2	38,2	306,0	93,0	213,0	4,5	Juni
13,4	47,2	618,3	121,3	497,1	395,4	101,6	1,1	347,9	38,6	309,3	95,8	213,5	4,6	Juli
13,4 13,4	47,0 47,0	615,5 626,2	91,8 132,7	523,7 493,5	419,2 389,3	104,5 104,2	1,1 1,1	337,2 344,6	34,8 41,2	302,5 303,4	100,9 103,2	201,6 200,2	4,5 4,6	Aug. Sept.
14,2	45,7	633,0	116,1	516,9	412,9	104,1	1,1	342,4	38,2	304,2	99,4	204,8	4,6	Okt.
14,7 15,6	45,8 44,8	648,3 614,2	125,2 101,6	523,1 512,7	420,1 410,4	103,0 102,3	1,1 1,1	346,8 319,2	42,6 33,5	304,2 285,7	101,1 87,0	203,0 198,7	4,7 4,5	Nov. Dez.
15,4	42,7	623,1	112,6	510,5	406,1	104,4	1,0	324,7	35,7	289,1	95,4	193,7	4,4	2003 Jan.
15,4 15,4	42,4 43,3	616,4 621,7	117,7 131,7	498,7 490,0	392,8 384,4	105,9 105,6	1,0 1,0	330,8 339,8	33,2 43,3	297,6 296,5	107,5 109,2	190,1 187,3	4,3 4,2	Febr. März
15,1	43,2	634,6	141,6	493,0	387,9	105,0	1,0	333,3	39,3	294,0	110,3	183,7	4,0	April
14,7	41,7	620,9	128,0	492,9	386,0	106,9	1,0	332,0	43,6	288,4	109,8	178,7	3,8	Mai
15,1 15,2	42,2 43,1	622,8 617,2	143,1 123,6	479,7 493,7	372,8 384,1	106,9 109.6	1,0 0,9	324,6 328,0	43,8 40,3	280,8 287,7	99,8 108,5	180,9 179,2	3,9 3,9	Juni Juli
15,3	43,1	601,1	108,0	493,1	386,3	106,8	0,3	324,7	39,5	285,2	103,5	181,7	4,7	Aug.
15,0 11,7	43,7 43,0	607,5 597,1	144,2	463,3 468,0	361,2 360,1	102,1 107,9	0,3	326,6 332,0	40,0 38,2	286,6 293,8	109,5 116,4	177,1 177,5	6,8 3,4	Sept. Okt.
	erungen '		123,1	400,0	300,1	107,3	0,5	332,0	30,2	293,0	1 110,4	177,5	3,4	OKt.
- 1,7	+ 4,2		+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	_ 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3 + 2,7	+ 5,9 + 7,9	+ 11,3 + 157,3	+ 27,1 + 67,7	- 13,9 + 89,5	- 26,6 + 71,8	+ 12,7 + 17.7	- 1,9 + 0,1	+ 44,7 + 51,0	+ 11,7 + 5,4	+ 35,0 + 43,3	+ 3,7 + 11,4	+ 31,3 + 31,9	- 2,0 + 2,3	1996 1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1 - 0,2	+ 10,9 + 12,8	+ 37,4 + 90,0	- 9,2 + 47,0	+ 46,6 + 43,0	+ 47,6 + 42,9	- 1,0 + 0,1	- 0,0 - 0.4	+ 61,0 + 24,4	+ 7,2 + 11,1	+ 53,8 + 13,3	+ 15,9	+ 37,9 + 16,2	+ 0,1 - 0,8	1999 2000
- 0,5 + 1,7	- 0,5 + 1,6	+ 23,5 + 22,7	- 23,6 + 14,6	+ 47,0 + 8,1	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4 - 0,3	+ 30,8 + 4,6	- 1,8 + 0,8	+ 32,6 + 3,8	+ 33,3	- 0,7 + 8,4	- 0,6 - 0,9	2001 2002
- 0,3 - 1,0	+ 1,1 + 0,3	+ 7,3	- 2,8 + 16,1	+ 10,1 - 43,4	+ 9,1 - 44,4	+ 1,0 + 1,0	- 0,0 - 0,1	+ 5,4 - 14,5	- 0,8 + 3,7	+ 6,2 - 18,2	+ 5,2 - 17,6	+ 1,0 - 0,6	- 0,2 - 0,3	2002 Mai Juni
+ 0,2	- 0,1	+ 5,5	- 13,6	+ 19,0	+ 16,3	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,1	- 1,6	+ 0,1	Juli
- 0,0 + 0,1	- 0,2 + 0,0	- 1,5 + 11,3	- 29,2 + 40,9	+ 27,7 - 29,6	+ 24,8 - 29,6	+ 3,0 - 0,1	- 0,0 + 0,0	+ 4,7 + 8,1	- 3,8 + 6,5	+ 8,5 + 1,6	+ 5,3 + 2,9	+ 3,2 - 1,3	- 0,0 + 0,1	Aug. Sept.
+ 0,7 + 0,5	+ 0,1 + 0,3	+ 7,2 + 16,8	- 16,6 + 9,4	+ 23,7 + 7,4	+ 23,8 + 8,4	- 0,1 - 0,9	- 0,0 - 0,0	- 1,9 + 5,5	- 3,0 + 4,5	+ 1,1 + 1,0	- 3,8 + 2,0	+ 4,8 - 1,0	- 0,0 + 0,1	Okt. Nov.
+ 0,9	- 0,4	- 25,4 + 14,4	- 22,0 + 11,7	- 3,4 + 2,7	- 3,8 - 0,1	+ 0,5	- 0,0 - 0,1	- 21,6 + 9,1	- 8,6 + 2,5	- 13,0 + 6,6	- 13,0 + 9,2	- 0,1 - 2,5	- 0,2 - 0,1	Dez. 2003 Jan.
+ 0,1	- 0,3 + 1,0	- 6,7 + 7,4	+ 5,4 + 14,3	- 12,0 - 6,9	- 13,5 - 7,0	+ 1,5 + 0,0	- 0,0 - 0,0	+ 6,6 + 10,3	- 2,5 + 10,2	+ 9,2 + 0,1	+ 12,2 + 2,0	- 3,1 - 1,9	- 0,1 - 0,1	Febr. März
- 0,3 - 0,4	+ 0,1	+ 17,1	+ 10,6 - 11,8	+ 6,5 + 7,5	+ 6,4 + 4,2	+ 0,2 + 3,3 - 0.8	+ 0,0	- 4,0 + 5,0	- 3,8 + 4,7	- 0,1 + 0,2	+ 1,8 + 0,9	- 1,9 - 0,7	- 0,3 - 0,2	April Mai
+ 0,4 + 0,0	+ 0,1 + 0,3	- 3,0 - 6,9	+ 14,1	- 17,1 + 12,8	- 16,2 + 10,4	- 0,8 + 2,4	+ 0,0	- 10,9 + 2,7	+ 0,0 - 3,6	- 10,9 + 6,4	- 10,6 + 8,5	- 0,3 - 2,1	+ 0,2 - 0,0	Juni Juli
+ 0,2	- 0,5	- 22,3	- 16,7	- 5,6	- 1,7	- 3,9	- 0,0 - 0,0	- 7,3	- 1,1	- 6,2	- 5,9	- 0,2	+ 0,1	Aug.
- 0,3 + 0,0	+ 1,2		+ 37,6 - 15,4	, ,			- 0,0	l	+ 1,1 - 1,8	+ 6,7 + 3,2			+ 2,1 + 0,0	Sept. Okt.
	- '	-	- '	-		-			-	-	-	-		

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **4** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — **5** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **6** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — **7** Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — **8** Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — **9** Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

	Bis Ende 1998 M	ra DM, ab 199	9 Mra €							1	
	Kredite an inländ Nichtbanken inso	dische gesamt 1) 2)	Kurzfristige K	redite						Mittel- und la	ngfristige
		J		an Unternehr	nen und Privat	personen 1)	an öffentliche	e Haushalte			an Unter-
Zeit	mit c börsenfähige(n) marktpapiere(n), papiere(n), Ausg forderungen	, Wert-	insgesamt	zu- sammen	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	börsen- fähige Geld- markt- papiere	zu- sammen	Buch- kredite	Schatz- wechsel 5)	insgesamt	zu- sammen
								Stand a	am Jahres-	bzw. Mon	atsende *)
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7		3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2002 Mai	3 005,7	2 687,0	373,6	344,9	344,0	0,9	28,6	24,9	3,7	2 632,2	2 072,7
Juni	2 990,8	2 683,1	370,7	343,1	342,2	0,9	27,6	23,4	4,2	2 620,1	2 066,7
Juli	2 995,7	2 689,5	370,4	335,5	334,1	1,5	34,9	32,2	2,7	2 625,3	2 068,5
Aug.	2 987,3	2 679,9	356,0	331,2	329,9	1,2	24,8	22,1	2,7	2 631,4	2 073,3
Sept.	2 995,5	2 687,4	367,4	343,2	341,6	1,5	24,2	21,8	2,4	2 628,2	2 068,8
Okt.	2 997,6	2 688,8	364,2	335,7	334,2	1,5	28,5	26,1	2,4	2 633,4	2 076,6
Nov.	3 003,5	2 687,5	365,8	332,5	330,9	1,7	33,3	31,4	1,9	2 637,7	2 079,9
Dez.	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003 Jan.	3 005,1	2 690,8	371,1	329,7	328,5	1,2	41,4	38,6	2,8	2 634,0	2 076,5
Febr.	3 001,9	2 686,4	364,4	329,3	328,1	1,2	35,1	32,7	2,4	2 637,4	2 077,5
März	3 005,5	2 681,3	369,2	332,5	330,4	2,2	36,7	34,0	2,7	2 636,3	2 071,6
April	3 007,6	2 680,2	366,3	326,5	324,2	2,2	39,8	37,0	2,8	2 641,3	2 079,0
Mai	3 003,6	2 671,7	356,2	321,4	319,1	2,3	34,7	32,6	2,2	2 647,4	2 080,5
Juni	2 992,4	2 674,1	359,6	328,9	326,9	2,0	30,7	28,8	1,9	2 632,8	2 077,4
Juli	2 996,0	2 675,8	357,5	315,5	314,2	1,3	42,0	39,8	2,2	2 638,6	2 081,8
Aug.	2 986,9	2 671,9	346,7	308,2	306,8	1,4	38,5	36,5	2,0	2 640,2	2 090,5
Sept.	2 995,7	2 680,2	356,7	323,8	322,9	0,9	32,9	31,7	1,2	2 639,0	2 088,3
Okt.	2 992,9	2 679,3	353,9	317,3	316,3	1,0	36,6	34,5	2,1	2 639,0	2 087,5
										Veränd	erungen *)
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	– 23,4	– 25,7	– 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2002 Mai	+ 2,2	- 4,1	- 5,1	- 2,9	- 2,8	- 0,2	- 2,2	- 3,3	+ 1,1	+ 7,4	+ 3,7
Juni	- 19,0	- 8,0	- 3,3	- 2,3	- 2,3	+ 0,0	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	- 15,6	- 9,6
Juli	+ 5,1	+ 6,5	- 0,3	- 7,6	- 8,1	+ 0,5	+ 7,3	+ 8,8	- 1,5	+ 5,5	+ 2,1
Aug.	- 8,4	- 9,6	- 14,4	- 4,4	- 4,1	- 0,2	- 10,0	- 10,1	+ 0,0	+ 6,1	+ 4,0
Sept.	+ 7,9	+ 7,2	+ 11,2	+ 11,8	+ 11,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 3,3	- 3,9
Okt.	+ 2,0	+ 1,4	- 3,2	- 7,5	- 7,5	- 0,0	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,0	+ 5,2	+ 7,7
Nov.	+ 6,0	- 1,3	+ 1,4	- 3,4	- 3,5	+ 0,1	+ 4,8	+ 5,2	- 0,5	+ 4,5	+ 3,5
Dez.	- 6,3	+ 1,6	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 5,9	- 0,3
2003 Jan.	+ 7,9	+ 1,7	+ 5,7	- 2,2	- 2,4	+ 0,2	+ 7,9	+ 7,5	+ 0,4	+ 2,2	- 3,6
Febr.	- 3,3	- 4,4	- 6,7	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 6,3	- 5,9	- 0,4	+ 3,5	+ 1,0
März	+ 3,7	- 5,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,2	- 5,9
April	+ 2,1	- 1,1	- 3,0	- 6,0	- 6,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,2
Mai	- 3,8	- 8,5	- 10,1	- 5,0	- 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 4,5	- 0,6	+ 6,3	+ 1,8
Juni	- 11,1	+ 2,5	+ 3,4	+ 7,5	+ 7,8	- 0,3	- 4,1	- 3,8	- 0,2	- 14,6	- 3,1
Juli	+ 3,8	+ 1,7	- 1,9	- 13,2	- 12,7	- 0,5	+ 11,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 5,7	+ 4,3
Aug.	- 9,1	- 4,0	- 10,7	- 7,3	- 7,4	+ 0,1	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 1,6	+ 8,7
Sept.	+ 9,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 15,6	+ 16,1	- 0,5	- 5,6	- 4,8	- 0,9	- 0,4	- 2,2
Okt.	_ 2,8	- 0,9	- 2,8	- 6,5	- 6,6	+ 0,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,0	- 0,0	- 0,8

^{*} S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — **3** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **4** Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — **5** Ab Dezember 1993 einschl.

Kredite 2) 6)												
nehmen und	d Privatpersor	nen 1) 2)	_		an öffentlich	ne Haushalte	2)		_			
Buchkredite					Ì	Buchkredite						
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)	Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)	Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	Zeit
Stand an	n Jahres- b	zw. Mona	atsende *)									
2 241,5 2 390,4	253,9 228,3		134,2 203,2	66,1 68,3	821,4 891,8	537,1 577,0	36,8 34,5		193,5 230,5		15,5 16,1	1993 1994
2 522,0 2 713,3 2 900,0 3 104,5 1 764,8	214,1 215,8 216,2 206,8 182,5	2 683,8 2 897,8	192,9 205,9 234,1 292,4 178,9	70,6 88,0 89,3 85,4 49,2	1 036,2 1 103,6 1 167,2 1 193,2 605,6	713,0 773,0 833,8 868,8 459,5	74,5 69,5 53,0 33,1 30,9	703,6	234,4 231,3 239,2 235,4 108,6	81,3 76,0 71,6		1995 1996 1997 1998 1999
1 838,9 1 880,5 1 909,8	192,8 191,1 193,5	1 646,0 1 689,4 1 716,3	199,7 189,7 169,9	50,1 48,9 47,3	593,9 556,0 552,1	455,9 440,3 417,1	30,4 25,6 27,4	414,6	104,9 111,8 132,0	33,1 4,0 3,0	8,4 8,0 7,5	2000 2001 2002
1 888,0 1 891,0	189,9 191,2	1 698,1 1 699,9	184,7 175,6	48,1 47,6	559,5 553,4	430,1 426,4	26,3 24,4	403,8 402,0	125,5 123,0	3,9 3,9	7,9 7,8	2002
1 897,5 1 901,6 1 900,6	191,7 192,3 192,1	1 705,8 1 709,3 1 708,6	171,0 171,6 168,2	47,5 47,5 47,3	556,8 558,1 559,3	425,8 426,2 423,3	24,5 24,7 24,6	401,5	128,0 128,9 133,1	3,0 3,0 3,0	7,7	
1 906,5 1 907,6 1 909,8	193,8 192,5 193,5	1 712,6 1 715,1 1 716,3	170,1 172,4 169,9	47,5 47,3 47,3	556,8 557,8 552,1	422,1 417,7 417,1	24,7 25,5 27,4		131,8 137,1 132,0	3,0 3,0 3,0	7,6 7,7 7,5	
1 909,4 1 911,1 1 907,1	194,8 194,0 193,1	1 714,6 1 717,1 1 714,0	167,1 166,5 164,5	47,0 47,1 47,2	557,4 559,9 564,6	414,2 414,4 409,8	30,0 31,5 29,9	384,2 382,9 379,8	140,3 142,5 151,9	3,0 3,0 3,0	7,7 7,7 7,6	2003
1 910,3 1 912,9 1 912,8	193,3 193,2 193,5		168,6 167,6 164,6	47,0 47,0 47,0	562,4 566,9 555,4	408,6 407,1 405,7	30,9 31,5 31,5	375,5	150,8 156,9 146,8	3,0		
1 916,9 1 924,6 1 922,2	193,9 195,5 195,0	1 723,0 1 729,1 1 727,2	164,9 165,9 166,1	46,9 47,3 47,2	556,8 549,7 550,6	404,9 403,9 403,3	31,3 32,9 33,7	373,6 371,1 369,6	149,8 143,7 145,3	2,0	7,3 7,2 7,2	
1 926,6	195,5	1 731,1	160,9	46,8	551,4	402,0	32,5	369,4	147,5	2,0	7,2	
/erändei	rungen *)											
+ 198,7	_	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994
+ 176,0 + 204,4 + 189,0 + 205,7 + 121,8	- 1,9 + 1,6 + 0,3 - 8,9 + 25,1	+ 177,9 + 202,8 + 188,7 + 214,6 + 96,8	+ 3,3 + 14,0 + 29,5 + 56,5 + 24,6	+ 5,9 + 3,1 + 1,4 - 3,9 + 0,3	+ 91,8 + 70,4 + 62,6 + 25,3 + 0,0	+ 91,8 + 65,7 + 60,6 + 35,0 + 8,5	+ 15,3 - 5,5 - 18,0 - 20,0 + 6,2	+ 71,2 + 78,6 + 55,0	- 0,4 - 3,3 + 7,0 - 4,4 - 7,8	+ 8,0 - 5,3 - 4,4	+ 0,1 + 0,2 - 0,9	1995 1996 1997 1998 1999
+ 71,8 + 41,9 + 26,6	+ 6,9 - 2,8 - 2,1	+ 64,9 + 44,7 + 28,7	+ 22,1 - 9,8 - 19,0	+ 0,8 - 1,2 - 1,6	- 7,7 - 35,4 - 3,4	- 3,8 - 16,5 - 23,1	- 0,4 - 5,5 + 1,0		- 3,1 + 10,1 + 20,7	- 0,8 - 29,1 - 1,0	- 0,3 - 0,4 - 0,5	2000 2001 2002
+ 3,8 - 0,5	+ 0,2 - 1,9	+ 3,6 + 1,4	- 0,0 - 9,0	- 0,0 - 0,5	+ 3,6 - 6,1	- 1,9 - 3,6	+ 0,0 - 1,8		+ 5,5 - 2,4	+ 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,1	2002
+ 6,4 + 4,1 - 1,0	+ 0,5 + 0,6 - 0,3	+ 5,9 + 3,5 - 0,7	- 4,4 - 0,1 - 2,8	- 0,1 + 0,0 - 0,2	+ 3,4 + 2,1 + 0,6	- 0,7 + 0,4 - 2,9	+ 0,0 + 0,3 - 0,1	- 0,7 + 0,2 - 2,8	+ 5,0 + 1,6 + 3,5	+ 0,0		
+ 5,8 + 1,3 + 2,2	+ 1,8 - 2,8 + 1,0	+ 4,1 + 4,1 + 1,3	+ 1,9 + 2,3 – 2,5	+ 0,2 - 0,1 - 0,0	- 2,5 + 1,0 - 5,7	- 1,2 - 4,3 - 0,6	+ 0,1 + 0,0 + 1,9	- 1,3 - 4,4 - 2,5	- 1,3 + 5,4 - 5,1	+ 0,0	- 0,0 + 0,0 - 0,1	
- 0,4 + 1,7 - 4,0	- 0,0 - 0,7 - 0,9	- 0,4 + 2,4 - 3,0	- 3,2 - 0,7 - 2,0	- 0,2 + 0,1 + 0,1	+ 5,8 + 2,4 + 4,8	- 2,9 + 0,2 - 4,6			+ 8,7 + 2,2 + 9,4		+ 0,2 + 0,0 - 0,1	2003
+ 3,2 + 2,6 - 0,1	+ 0,2 - 0,1 + 0,3	+ 3,0 + 2,7 - 0,4	+ 4,0 - 0,8 - 3,0	- 0,2 - 0,1 + 0,0	- 2,1 + 4,6 - 11,5	- 1,2 - 1,5 - 1,4	+ 0,6		- 0,9 + 6,1 - 10,1	- 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0 - 0,1	
+ 4,1 + 7,8 - 2,4	+ 0,4 + 1,6 - 0,5	+ 3,7 + 6,1 - 1,9	+ 0,3 + 1,0 + 0,2	- 0,1 + 0,4 - 0,2	+ 1,4 - 7,1 + 1,8	- 0,7 - 1,0 - 0,6			+ 3,1 - 6,1 + 2,4	- 1,0 - 0,0 + 0,0	- 0,1 - 0,1 - 0,0	
+ 4,3	+ 0,5	+ 3,8	_ 5,1	- 0,4	+ 0,8	_ 1,4	_ 1,2	- 0,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittelund langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — **9** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — **10** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — **11** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

DEUTSCHE BUNDESBANK Monatsbericht Dezember 2003

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

	Mrd €														_
	Kredite an	inländische	Unternehr	men und Pri	vatpersone	n (ohne Bes	tände an b	örsenfähige	n Geldmark	tpapieren ι	ınd ohne W	/ertpapierb	estände) 1)		
		darunter:													
			Kredite fü	r den Wohn	ungsbau	Kredite an	Unternehn	nen und Sel	bständige						_
Zeit	insgesamt	Hypo- thekar- kredite insgesamt	zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Woh- nungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Woh- nungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasser- versor- gung, Berg- bau ²)	Bau- gewerbe	Handel 3)	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- institu- tionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- gewerbe	d -
	Kredite	insgesar	mt							Stand	am Jahi	es- bzw.	Quartal	sende *	')
2000 2001	2 187,3 2 236,3	955,2 981,4	1 030,8 1 053,9	737,6 757,7	293,2 296,2	1 267,8 1 295,6	344,1 346,1	174,9 174,3	35,9 36,7	68,2 67,9	173,2 172,9	31,4 31,3	49,1 50,0	34,3 39,	2
2002 Sept. Dez.	2 242,7 2 241,2	1 000,0 1 008,9	1 064,3 1 068,7	770,7 776,3	293,6 292,4	1 286,1 1 277,3	344,5 340,1	168,2 161,5	38,3 37,4	66,9 64,6	165,7 162,6	32,5 31,3	50,5 51,3	42, 39,	1 5
2003 März Juni Sept.	2 237,9 2 240,1 2 245,6	1 012,5 1 011,4 1 106,2	1 067,0 1 070,5 1 077,5	782,0 782,5 845,7	285,0 288,0 231,8	1 273,2 1 267,1 1 262,1	338,4 338,0 338,1	158,5 157,8 154,4	37,3 37,0 36,2	63,5 62,9 61,7	159,3 156,9 153,3	32,0 32,5 32,9	51,1 52,2 53,6	50, 48, 53,	7
2000	Kurzfristig 348,4 355,8		15,9 15,9	-	15,9	294,6	10,7	61,5 59,6	6,2 5,5	17,9 17,8	62,2 63,5	4,2	10,1	10,	5
2001 2002 Sept.	342.1	- -	14,1	- -	15,9 14,1	304,1 291,2 281,1	10,6 9,1	59,6 56,6 52,0	6,1	17.5	63,5 59,3 58,7		9,3 8,8	14,3 17,1 13,1	- 1
Dez. 2003 März	331,4 330,7	- -	1	-	14,5 13,7	282.8	9,3 8.8		5,1	15,9 16,0	57.4		8,4 8,0	24.	
Juni Sept.	327,3 323,3	- - - ige Kredite	14,4 14,0	=	14,4 14,0	278,8	8,8 9,3 8,7	51,1 48,7	4,8 4,5 4,0	15,9 15,1	56,5 54,6	4,5 4,7 4,7	7,9	24, 22, 26,	3
2000	192.8	ı -	39,3	-	39,3 37,1	120,1	12,8 12,0	17,6 18,5	1,5 1,9	7,0 6,5	13,3 13,4	3,4 3,2	6,9 7,2	9,	1
2001 2002 Sept.	191,1 192,1	- - -	35,7	- -	35,7	120,1 121,0 121,8	11,6	18,5 18,0 17,9	2,4 2,0	6,5 6,6 6,5	13,4 13,3 13,5		8,1	6,	7
Dez. 2003 März	193,5 193,1	_	36,1 35,9	-	36,1 35,9	121,8 121,3 121,0	11,3 11,4	17,7		6,3	13,1	3,3	8,5 9,1	6,	3
Juni Sept.	193,5 195,0	_	37,4 38,0	-	37,4 38,0	121,0 121,4	11,9 12,0	17,6 17,6	2,2 2,5 2,2	6,0 6,1	12,7	3,4	9,9 10,5	6,	4
2000	Langfristion 1 646,0		l 975.5	737,6	l 238.0	l 853.1	l 320.6	l 95.9	l 28.2	l 43.4	l 97.7	l 23.9	J 32.1	14.	6
2001 2002 Sept.	1 689,4	955,2 981,4 1 000,0	975,5 1 000,9 1 014,5	757,7 770,7	238,0 243,2 243,8	853,1 871,4 873,9	320,6 323,5 323,8		28,2 29,4 29,9	43,4 43,7 42,8	97,7 96,1 93,0			14,0 17, 18,4	- 1
Dez.	1 708,6 1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	93,6 91,5	30,3	42,2	90,3	24,4 23,8		19,	0
2003 März Juni Sept.	1 714,0 1 719,3 1 727,2	1 012,5 1 011,4 1 106,2	1 017,3 1 018,7 1 025,5	782,0 782,5 845,7	235,3 236,2 179,8	869,1 867,2 866,1	318,2 316,7 317,4	90,2 89,1 88,1	30,4 30,0 30,0	41,2 41,0 40,6	88,8 87,6 86,1	24,2 24,4 24,7	34,1 34,4 35,2	19, 20, 21,	8 1 2
	Kredite	insgesar	mt								Veränd		im Viert	eljahr '	۲)
2002 3.Vj. 4.Vj.	+ 8,8 - 1,5	+ 4,8 + 4,3		+ 3,6 + 3,0	+ 2,1 + 3,3	- 1,2 - 8,7	- 0,6 - 0,9	- 3,4 - 6,2	- 1,1 - 0,9	- 1,4 - 2,3	- 1,4 - 1,4	_	- 1,1 - 0,1	-	
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	- 3,3 + 2,2	- 0,4 + 0,7	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3 + 3,1 + 2,1	- 4,2	- 1,8 - 1,1	- 2,9 - 0,7	- 0,1 - 0,2	- 1,1	- 3,5 - 2,3	+ 0,7 + 0,5	- 0,2 + 1,0	+ 10,1	3
	Kurzfristig	je Kredite													
2002 3.Vj. 4.Vj.	- 0,8 - 10,8	_	- 0,2 + 0,3	=	- 0,2 + 0,3	- 2,2 - 10,2	- 0,3 + 0,2	- 2,1 - 4,6	- 1,2 - 1,0	- 0,9 - 1,6	- 0,7 - 0,6	+ 0,2 - 0,6	- 0,8 - 0,5	+ 5,0	
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	- 0,7 - 3,4 - 4,0	- -	+ 0,4	=	- 0,9 + 0,4 - 0,4	+ 1,6 - 4,0 - 4,2	- 0,6 + 0,3 - 0,7	- 1,5 + 0,5 - 2,4	- 0,3 - 0,2 - 0,6	+ 0,1 - 0,1 - 0,8		+ 0,2	- 0,4 - 0,1 - 0,1	- 2,0	0
	Mittelfrist	ige Kredite													
2002 3.Vj. 4.Vj.	+ 0,8 - 0,1	_	- 0,3 - 0,4	=	- 0,3 - 0,4	+ 0,1 - 0,1	- 0,1 - 0,4		+ 0,1 - 0,4	- 0,0 - 0,2	+ 0,1 + 0,1		+ 0,1 + 0,4		
2003 1.Vj. 2.Vj.	- 1,7 + 0,4	<u> </u>	+ 0,7	_	- 0,3 + 0,7	- 1,8 - 0,3	- 0,0 + 0,3	- 0,2 - 0,1		- 0,3 - 0,3	- 0,5 - 0,3	+ 0,1	+ 0,6 + 0,8	+ 0,	1
3.Vj.	+ 1,5	– ne Kredita	+ 0,5	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,	1
2002 3.Vj.	Langfristig	+ 4,8		+ 3,6	+ 2,7	+ 0,9 + 1,5	- 0,2 - 0,7	- 1,5 - 1,5	+ 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 0,2 - 0,5	- 0,4		
4.Vj. 2003 1.Vj.	+ 9,4 - 1,0	+ 4,3 - 0,4	+ 1.2	+ 0.4	+ 0.9		- 1.2	- 1.3	+ 0.1	l	- 0,9 - 1,6	+ 0.4	- 0.3	+ 0,4	4
2.Vj. 3.Vj.	+ 5,3 + 7,9	+ 0,7 + 4,5	+ 4,6	+ 2,7 + 5,8	+ 2,0	- 1,8	- 1.6	- 1.1	- 0,3	- 1,0 - 0,3 - 0,4	- 1,2	+ 0,2 + 0,3	+ 0,3 + 0,8	+ 0,	3 1

^{*} Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

															:haftlich /atperso		elbständ	dige					nisatio	nen bszwe	ck	
Dienst	leistui	ngsge	werbe ((einsch	ıl. freie	r Beru	ıfe)	nach	richtlic	h:							tige Kre	dite								
		daru	nter:															daru	nter:							
zusam			ıs- r- nen	Betei gung gesel schaf	ıs- I- ten	Sons Grun stück wese	id- cs- en			Kredit an da Hand	s	zusar	nmen	Kred für d Woh nung	den 1-	zusa	mmen	Rate kred	n-	Debe salde Lohn Geha Rente und Pensi konte	n auf -, lts-, en- ons- en			darur Kredi für de Woh- nung	te en sbau	Zeit
		ı Jai		DZW.	. Qua	arta		e ,	450.0		75.01				500.01		222.61		400.5	ı	-	Kred				2000
:	700,8 723,3 721,9 729,2		162,3 169,4 171,1 165,0		46,8 50,3 47,8 50,2		183,1 194,3 199,8 207,2		459,0 458,6 453,5 451,8		75,0 74,7 74,0 72,4		905,5 926,7 942,1 949,5		683,0 704,3 716,4 725,1		222,6 222,4 225,8 224,3		108,6 110,7 114,6 114,3		24,3 22,9 23,9 23,0		14,0 14,1 14,5 14,4		3,7 3,5 3,4 3,5	2000 2001 2002 Sept. Dez.
	721,1 719,1 716,1		163,6 163,2 162,3		48,6 48,5 48,6		206,4 206,8 205,7		448,1 444,5 441,8		72,9 71,9 70,2		950,5 958,8 969,6		725,0 729,1 735,9		225,4 229,8 233,7		115,5 114,2 116,1		22,1 22,7 23,2		14,3 14,2 13,8		3,5 3,5 3,5 3,5	2003 März Juni Sept.
	122,1		19,6		18 1	ı	30,0		57 1 l		16 2 l		52,6		5.2	I	47,4		231	l	24 3			tige Kı I	edite 0,0	2000
	30,1 21,0		21,6 20,9 19,8		18,1 20,4 17,3		34,1 33,0		57,1 56,0 53,8 53,8		16,2 15,8 16,1 14,8		50,3 49,2 48,5		5,2 5,3 5,0 5,2		45,0 44,2 43,3		2,3 2,8 2,5 2,4		24,3 22,9 23,9 23,0		1,2 1,4 1,7		0,0 0,0	2001 2002 Sept. Dez.
	123,3 117,3 115,9 113,5		19,0 18,7 17,9		19,1 18,0 17,9 18,3		34,7 33,5 33,6 32,1		52,2 51,8 50,6		15,3 15,0 14,4		46,2 46,8 47,2		4,9 5,0 5,2		41,3 41,7 42,0		2,4 2,3 2,3 2,3		22,1 22,7 23,2		1,7 1,7 1,7 1,4		0,0 0,0 0,0 0,0	2003 März Juni Sept.
	61,4		6.8	ı	6.3		13.6	ı	33.1		5.5		72.2		26.4	l	45,8		33.0		_	Mit I		tige Kı I	edite 0,1	2000
	61,9 62,6 63,2		6,8 6,7 6,6 6,2		6,3 6,5 6,6 7,2		13,6 14,7 15,9 16,7		33,1 31,2 31,3 31,2		5,5 5,3 4,9 4,8		72,2 70,5 70,5 71,1		26,4 25,0 24,1 24,7		45,4 46,4 46,4		33,0 33,4 35,0 35,3		- - -		0,6 0,6 0,6 0,5		0,1 0,1 0,1	2001 2002 Sept. Dez.
	63,5 62,5 62,5		6,1 6,1 5,9		6,7 6,3 6,0		17,8 17,6 17,7		31,4 31,0 30,8		4,8 4,7 4,6		71,3 72,0 73,1		24,5 25,4 26,0		46,9 46,6 47,2		36,1 36,4 37,3		=		0,5 0,5 0,5		0,1 0,1 0,1	2003 März Juni Sept.
	517,3 531,3		135,9 141,1		22,5 23,4		139,5 145,6		368,7 371,3		53,2 53,7		780,8 806,0		651,4 674,0		129,4 132,0		73,3 74,4		_	La 	12,2 12,1	tige Kr 	3,6 3,5	2000 2001
	38,3 42,8		143,5 139,0		24,0 24,0		150,9 155,8		368,3 366,8		53,0 52,8		822,4 829,8		687,3 695,3		135,1 134,6		77,0 76,6		_		12,2 12,1		3,4 3,4	2002 Sept. Dez.
!	540,3 540,7 540,1		138,5 138,4 138,4		23,9 24,3 24,2		155,1 155,6 155,9		364,4 361,8 360,4		52,8 52,2 51,2		832,9 840,1 849,2		695,7 698,6 704,7		137,3 141,5 144,5		77,2 75,5 76,5		=		12,0 12,0 11,9		3,4 3,4 3,4	2003 März Juni Sept.
Verä	nde	rung	gen ii	m Vi	ertel	jahr	*)															Kred	ite ir	nsges	amt	
+ + - -	1,0 6,1 7,4 2,2 3,1	+ - - -	1,3 2,2 1,3 0,4 1,2	- + - -	0,2 2,4 1,6 0,1 0,1	+ + - + -	2,2 4,8 0,2 0,4 0,5	- - -	2,1 1,5 3,8 3,2 2,4	- - - -	0,7 1,7 0,2 1,0 1,4	+ + + + +	9,6 7,3 1,0 8,4 10,8	+ + + + +	6,4 7,1 1,9 6,9 8,8	+ + - + +	3,3 0,2 0,9 1,5 2,0	+ + + + +	2,1 0,6 1,8 1,2 2,1	+ - - + +	1,2 0,9 1,0 0,5 0,5	- - -	0,4 0,1 0,1 0,0 0,4	+ + - -	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	2002 3.Vj. 4.Vj. 2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.
<u>-</u>	1,6 2,2	+	0,1	 -	1,0	+	0,5	-	0,9	_	0,2 1,3	+	1,1	+	0,1	+	1,0 0,9	+	0,0	+	1,2 0,9	+	urzfris 0,4 0,1	tige Kı +	0,0	2002 3.Vj.
+ - -	5,9 1,4 2,3	- - -	1,2 0,8 0,3 0,8	+ - - +	1,8 1,0 0,1 0,4	+ - + -	1,6 1,2 0,1 1,5	_	0,1 1,6 0,4 1,2	+ - -	0,5 0,3 0,6	- + +	0,8 2,3 0,6 0,5	+ + + +	0,1 0,3 0,1 0,2	- + +	2,0 0,4 0,3	_	0,1 0,1 0,0 0,1	- + +	1,0 0,5 0,5	- - -	0,0 0,0 0,3		0,0 0,0 0,0 0,0	4.Vj. 2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.
=	0,6 0,0	-	0,1 0,4	-	0,1 0,6	++	0,3 0,5	-	0,3 0,5	_	0,1 0,1	+	0,8 0,0	_	0,1 0,0	+ +	0,9 0,0	++	1,0 0,3		Ξ	- -	0,0 0,0	tige Kr - +	0,0 0,0	2002 3.Vj. 4.Vj.
=	0,8 1,0 0,2	- -	0,3 0,1 0,1	- -	0,5 0,4 0,3	+ - +	0,4 0,2 0,3	- -	0,0 0,1 0,2	- - -	0,1 0,1 0,1	++++	0,1 0,7 1,1	++	0,3 0,4 0,5	+ + +	0,4 0,3 0,6	+ + +	0,8 0,3 0,9		- -	+	0,0 0,0 0,0 ngfris		0,0 0,0 0,0 redite	2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.
+ +	3,2 4,0 0,7	+ - -	1,2 0,6 0,3	+ + +	1,0 0,0 0,0	+++++	1,4 2,7 0,6	<u>-</u> -	1,0 1,0 2,2	- - -	0,3 0,3 0,6	++++++	7,8 8,1 3,2	+++++	6,4 7,1 2,4	+ + +	1,4 1,0 0,7	+ + +	1,1 0,4 1,1		- - -	+ - -	0,0 0,1 0,1	- + +	0,0 0,0 0,0	2002 3.Vj. 4.Vj. 2003 1.Vj.
+ -	0,2 0,6		0,1 0,3	+	0,4 0,2	+	0,5 0,7	- - -	2,2 2,7 1,0	_ _ _	0,6 0,7	+	7,1 9,2	+	6,3 8,0	+	0,8 1,2	+	0,9 1,1		_		0,0 0,1	-	0,0 0,0	2.Vj.

² Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. \\

DEUTSCHE BUNDESBANK Monatsbericht Dezember 2003

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

ΝЛ	rd	٠ŧ

			Termineinla	gen 1) 2)						Nachrichtlic	h:	
	Einlagen und aufge- nommene			mit Befristung	mit Befristu	ng von über bis	1 Jahr 2)				Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich-
Zeit	Kredite	Sicht- einlagen	insgesamt	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Treuhand- kredite	Schuldver- schreibungen)	keiten aus
	Inländisc	he Nichtb	anken in	sgesamt					Stand a	m Jahres	- bzw. Mon	atsende *)
2000 2001 2002	1 945,8 2 034,0 2 085,9	443,4 526,4 575,6	819,9 827,0 830,6	274,7 268,7 258,3	545,2 558,3 572,3	9,0 10,3 8,8	536,2 548,0 563,5	573,5 574,5 575,3	109,0 106,0 104,4	42,1 43,3 42,1	25,9 26,2 27,9	3,1 1,5
2002 Nov. Dez.	2 062,1 2 085,9	572,4 575,6	822,6 830,6	254,0 258,3	568,7 572,3	8,7 8,8	560,0 563,5	562,4 575,3	104,7 104,4	41,5 42,1	27,9 27,9	3,0 1,5
2003 Jan. Febr. März	2 076,4 2 084,6 2 089,6	565,2 571,6 578,9	830,3 830,0 828,4	255,7 253,5 249,9	574,5 576,6 578,5	8,6 8,3 8,5	565,9 568,3 570,0	577,4 579,2 579,3	103,5 103,7 103,0	42,1 41,9 42,1	28,0 29,0 28,9	3,5 4,1 5,2
April Mai Juni	2 094,8 2 101,9 2 109,6	586,3 591,7 608,9	828,2 831,2 822,7	249,5 253,9 245,9	578,7 577,2 576,8	8,2 8,1 8,0	570,5 569,2 568,8	577,9 577,1 576,7	102,4 101,9 101,3	41,8 41,7 41,8	28,9 29,3 29,8	5,6 3,8 5,7
Juli Aug. Sept.	2 102,3 2 111,4 2 112,3	595,6 598,5 608,8	829,0 834,5 825,4	246,4 248,0 240,3	582,6 586,5 585,1	8,0 8,0 7,9	574,6 578,5 577,2	576,8 578,0 578,3	100,9 100,4 99,9	41,7 41,7 41,5	29,8 30,1 30,1	7,1 6,1 11,6
Okt.	2 115,3	611,5	824,5	238,7	585,7	8,0	577,7	579,4	100,0	40,7	•	
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	– 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0		erungen *) + 3,1
2002	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	- 10,2	+ 14,3	- 1,5	+ 15,8	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	+ 1,8	
2002 Nov. Dez.	+ 24,5 + 23,8	+ 29,3 + 3,3	- 7,2 + 8,0	- 10,3 + 4,4		+ 0,2 + 0,1	+ 2,9 + 3,5	+ 2,7 + 12,8	- 0,3 - 0,3	- 0,1 + 0,6	+ 0,2 - 0,0	- 4,3 - 1,5
2003 Jan. Febr.	- 9,5 + 7,6	- 10,4 + 6,4	- 0,3 - 0,3	- 2,6 - 2,3	+ 2,3 + 2,0	- 0,1 - 0,4	+ 2,4 + 2,4	+ 2,1 + 1,8	- 0,9 - 0,4	- 0,0 - 0,2	+ 0,2 + 0,3	+ 2,0 + 0,7
März April	+ 5,1 + 5,1	+ 7,3 + 7,4	- 1,6 - 0,2	- 3,6 - 0,4	+ 2,0 + 0,2	+ 0,3 - 0,4	+ 1,7 + 0,6	+ 0,1	- 0,7 - 0,6	- 0,1 - 0,2	- 0,0 - 0,0	+ 1,1 + 0,4
Mai Juni	+ 7,1 + 7,7	+ 5,4 + 17,2	+ 3,0 - 8,5	+ 4,5 - 8,1	- 1,5 - 0,4	- 0,1 - 0,1	- 1,4 - 0,4	- 0,8 - 0,4	- 0,5 - 0,6	- 0,1 + 0,1	+ 0,3 + 0,5	- 1,9 + 1,9
Juli	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,7	+ 5,8	- 0,1	+ 5,9	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4
Aug. Sept.	+ 9,1 + 0,8	+ 2,9 + 10,3	+ 5,5 - 9,1	+ 1,6 - 7,8	- 1,4	+ 0,0 - 0,1	+ 3,9 - 1,3	+ 1,3 + 0,2	- 0,5 - 0,5	- 0,1 - 0,2	+ 0,2 + 0,1	- 1,0 + 5,4
Okt.	+ 3,0	•		– 1,5	+ 0,6	+ 0,1	l + 0,5	+ 1,1		- 0,3		+ 2,9 atsende *)
2000			liche Hau								- bzw. Mon	atseriae
2000 2001 2002	149,1 122,7 113,9	16,6 16,1 16,6	127,7 102,3 93,3	62,1 37,7 30,9	65,5 64,5 62,4	1,2 1,2 0,9	64,4 63,3 61,5	2,7 2,3 2,1	2,1 2,1 1,9	36,0 36,6 36,3	1,4 1,4 1,2	<u> </u>
2002 Nov.	109,6	13,6	92,0	29,0	63,0	0,8	62,1	2,0	2,0	35,6	1,3	_
Dez. 2003 Jan.	113,9 109,2	16,6 13,5	93,3 91,8	30,9 29,4	62,4 62,4	0,9 0,9	61,5 61,5	2,1 2,0	1,9 1,9	36,3 36,3	1,2 1,1	-
Febr. März	111,1 109,9	15,2 15,0	92,0 91,1	30,0 30,5	61,9	0,6 0,5	61,4 60,0	2,0 2,0	1,8 1,8	36,2 36,3	1,1	_
April	107,6	14,5	89,4	29,1	60,3	0,6	59,8	1,9	1,8	36,3	1,1	_
Mai Juni	111,4 114,5	15,0 18,1	92,7 92,6	32,6 32,6	1	0,5 0,5	59,5 59,5	1,9 1,9	1,8 1,7	36,2 36,2	1,1 1,1	-
Juli Aug.	109,0 107,7	14,5 14,7	90,9 89,2	31,5 30,8	58,4	0,5 0,5	58,9 57,9	1,9 2,0	1,7 1,7	36,2 36,1	1,1 1,1	
Sept. Okt.	105,0 101,6	15,4 15,2	85,9 82,7	28,7 25,7	1	0,5 0,5	56,7 56,5	2,0 2,0	1,7 1,7	36,0 35,8	1,1	_
	,.				,.	,.		,-	,.	,-		erungen *)
2001 2002	- 26,4 - 8,6	- 0,6 + 0,5	- 25,4 - 8,7	- 24,4 - 6,6	- 1,0 - 2,1	+ 0,0 - 0,3	- 1,1 - 1,8	- 0,5 - 0,2	- 0,0 - 0,2	+ 0,7 - 0,3	- 0,0 - 0,2	ı <u>-</u>
2002 Nov.	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	_
Dez. 2003 Jan.	+ 4,3 - 4,7	+ 3,0 - 3,1	+ 1,3 - 1,5	+ 1,8 - 1,4	- 0,5 - 0,1	+ 0,1	- 0,6 - 0,1	+ 0,1	- 0,1 - 0,1	+ 0,7 + 0,0	- 0,1 - 0,1	<u>-</u>
Febr. März	+ 1,9 - 1,2	+ 1,7 - 0,2	+ 0,2 - 0,9	+ 0,6 + 0,5	- 0,4 - 1,4	- 0,3 - 0,0	- 0,1 - 1,4	- 0,0 - 0,0	- 0,0 - 0,0	- 0,1 - 0,1	- 0,0 - 0,0	-
April	- 2,3	- 0,5	- 1.7	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
Mai Juni	+ 3,8 + 3,1	+ 0,5 + 3,1	+ 3,3 - 0,1	+ 3,5 - 0,1	- 0,3 + 0,0	- 0,0 - 0,0	- 0,3 + 0,0	+ 0,0 + 0,0	- 0,0 - 0,0	- 0,1 + 0,0	- 0,0 - 0,0	-
Juli Aug.	- 5,4 - 0,5	- 3,7 + 0,2	- 1,8 - 0,8	– 1,1 – 0,7	- 0,7 - 0,1	- 0,0 + 0,0	- 0,6 - 0,2	+ 0,0 + 0,1	- 0,0 - 0,0	- 0,1 - 0,1	+ 0,0 + 0,0	- - -
Sept. Okt.	- 2,6 - 3,4	+ 0,7 - 0,2	- 3,3	- 2,1 - 3,0	- 1,2 - 0,2	+ 0,0	- 1,3 - 0,2	+ 0,0	+ 0,0 - 0,0	- 0,2 - 0,2	- 0,0	
OKI.	- 3,4	- 0,2	- 3,2	3,0	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0	0,2	, , 0,0	-1

^{*} S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

	Mrd €											
			Termineinla	gen 1) 2)						Nachrichtlic	h:	
Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristu zusammen	ng von über bis 2 Jahre einschl.	1 Jahr 2) über 2 Jahre	Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos
	Inländisc	he Unter	nehmen	und Priva	tpersone	n			Stand a	m Jahres-	bzw. Mon	atsende *)
2000 2001 2002	1 796,7 1 911,3 1 972,0	426,8 510,4 559,0	692,2 724,7 737,3	212,6 231,0 227,5	479,6 493,7 509,8	7,8 9,1 7,9	471,8 484,6 502,0	570,8 572,3 573,2	106,9 103,9 102,5	6,1 6,6 5,8	24,5 24,8 26,6	3,1 1,5
2002 Nov.	1 952,5	558,8	730,6	224,9	505,7	7,8	497,9	560,5	102,7	5,9	26,5	3,0
Dez.	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5
2003 Jan.	1 967,2	551,7	738,5	226,3	512,2	7,8	504,4	575,4	101,6	5,8	26,9	3,5
Febr.	1 973,5	556,4	738,1	223,4	514,6	7,7	506,9	577,2	101,9	5,7	27,8	4,1
März	1 979,8	563,9	737,3	219,4	518,0	8,0	510,0	577,3	101,2	5,8	27,8	5,2
April	1 987,2	571,8	738,8	220,4	518,4	7,6	510,8	575,9	100,6	5,5	27,8	5,6
Mai	1 990,5	576,7	738,5	221,3	517,2	7,5	509,7	575,1	100,1	5,5	28,1	3,8
Juni	1 995,2	590,8	730,0	213,3	516,7	7,5	509,2	574,8	99,6	5,5	28,7	5,7
Juli	1 993,3	581,2	738,1	214,9	523,2	7,5	515,7	574,8	99,2	5,5	28,7	7,1
Aug.	2 003,8	583,8	745,3	217,2	528,1	7,5	520,6	576,0	98,7	5,5	28,9	6,1
Sept.	2 007,3	593,4	739,5	211,6	527,9	7,4	520,5	576,2	98,1	5,5	29,0	11,6
Okt.	2 013,7	596,3	741,8	213,0	528,7	7,5	521,2	577,4	98,3	5,0		14,5
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	Verände + 0,3	erungen *) + 3,1
2002	+ 60,3	+ 47,9	+ 12,8	- 3,6	+ 16,4	- 1,2	+ 17,5	+ 1,0	- 1,4	- 0,8	+ 2,0	- 1,6
2002 Nov.	+ 24,6	+ 29,5	- 7,3	- 10,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 4,3
Dez. 2003 Jan.	+ 19,5 - 4,8	+ 0,3	+ 6,7 + 1,2	+ 2,6 - 1,2	+ 4,1 + 2,4	+ 0,0	+ 4,1 + 2,4	+ 12,7 + 2,2	- 0,2 - 0,9	- 0,1 - 0,0	+ 0,1 + 0,3	- 1,5 + 2,0
Febr.	+ 5,7	+ 4,6	- 0,4	- 2,9	+ 2,4	- 0,1	+ 2,5	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7
März	+ 6,3	+ 7,5	- 0,7	- 4,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	+ 1,1
April	+ 7,4	+ 7,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4
Mai	+ 3,3	+ 4,9	- 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 0,1	- 1,1	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,9
Juni	+ 4,6	+ 14,0	- 8,5	- 8,0	- 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9
Juli	- 1,7	- 9,6	+ 8,2	+ 1,8	+ 6,5	- 0,0	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4
Aug.	+ 9,6	+ 2,6	+ 6,3	+ 2,3	+ 4,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 1,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 1,0
Sept.	+ 3,5	+ 9,6	- 5,8	- 5,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4
Okt.	+ 6,4		•		+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,2	•	•	+ 0,2	+ 2,9
		r: inländis	_								bzw. Mon	atsende *)
2000	635,1	180,0	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-
2001	668,4		461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1
2002	700,4		479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5
2002 Nov.	692,6	189,0	476,9	97,4	379,5	1,6	378,0	4,3	22,3	5,7	15,7	3,0
Dez.	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5
2003 Jan.	692,7	185,3	480,7	98,5	382,2	1,5	380,6	4,4	22,3	5,6	16,3	3,5
Febr.	692,3	183,6	481,8	97,7	384,1	1,5	382,7	4,4	22,5	5,5	16,5	4,1
März	695,4	186,2	482,3	95,4	386,9	1,8	385,2	4,4	22,5	5,6	16,5	5,2
April	704,6	191,8	486,0	98,8	387,2	1,4	385,8		22,5	5,3	16,4	5,6
Mai	705,7	192,3	486,3	100,2	386,1	1,4	384,7	4,6	22,4	5,2	16,7	3,8
Juni	710,6	202,0	481,6	96,1	385,5	1,4	384,1	4,7	22,4	5,3	17,2	5,7
Juli	711,2	192,4	491,5	99,5	392,1	1,5	390,6	4,8	22,5	5,3	17,2	7,1
Aug.	716,9	189,6	500,0	103,2	396,8	1,5	395,2	4,8	22,4	5,3	17,4	6,1
Sept.	723,7	200,7	495,9	99,7	396,2	1,5	394,7	4,8	22,3	5,3	17,4	11,6
Okt.	727,9		500,0	103,2	396,8	1,5	395,3	4,8	22,1	4,7	17,4	14,5
											Verände	rungen *)
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1
2002	+ 31,1	+ 13,4	+ 18,3	+ 7,4	+ 10,9	- 1,3	+ 12,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,8	+ 1,6	- 1,6
2002 Nov.	+ 2,6	+ 8,3	- 5,8	- 8,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 4,3
Dez.	+ 7,9	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 1,5
2003 Jan.	- 7,7	- 9,2	+ 1,3	- 0,7	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 2,0
Febr.	- 0,4	- 1,7	+ 1,1	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7
März April	+ 3,1 + 9,2	+ 2,6 + 5,6	+ 0,5 + 3,6	- 2,3 + 3,3	+ 2,8 + 0,3	+ 0,3 - 0,3	+ 2,5 + 0,6	- 0,0 + 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0 - 0,1	+ 1,1 + 0,4
Mai Juni	+ 1,1 + 4,9	+ 0,5 + 9,6	+ 0,4	+ 1,5 - 4,2	- 1,1 - 0,6	- 0,1 	- 1,1 - 0,6	+ 0,2 + 0,0	- 0,0 - 0,1	- 0,1 + 0,1	+ 0,3 + 0,5	- 1,9 + 1,9
Juli	+ 0,8	- 9,5	+ 10,1	+ 3,5	+ 6,6	+ 0,1	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4
Aug.	+ 4,8	- 2,8	+ 7,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,0
Sept.	+ 6,8	+ 11,1 + 0,3	- 4,1	- 3,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4
Okt.	+ 4,3		+ 4,1	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 2,9

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — $\bf 3$ Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — $\bf 4$ Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

	Mrd €											
	Einlagen	Sichteinlage	n					Termineinlag	gen 1) 2)			
	und aufge- nommene		nach Gläubi	gergruppen					nach Gläubi	gergruppen		
	Kredite von inländischen		inländische I	Privatpersone	n		inländi-		inländische F	Privatpersone	n	
Zeit	Privatper- sonen und Organisa- tionen insgesamt	insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	sche Orga- nisatio- nen ohne Erwerbs- zweck	insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen
									Stand am	Jahres- bz	zw. Mona	tsende *)
2000 2001 2002	1 161,5 1 242,9 1 271,6	268,7 330,4 364,5	259,3 320,1 352,8	47,7 55,8 61,3	176,0 220,9 241,4	35,6 43,4 50,0	9,4 10,2 11,7	244,6 263,4 257,9	225,5 242,9 238,3	34,9 36,3 35,2	168,9 182,4 180,5	21,7 24,2 22,6
2003 Mai Juni	1 284,8 1 284,6	384,4 388,8	372,0 375,5	65,0 64,0	252,9 256,6	54,2 54,9	12,4 13,3	252,2 248,5	232,2 228,9	33,3 32,1	177,7 176,1	21,2 20,7
Juli Aug. Sept.	1 282,1 1 286,9 1 283,6	388,8 394,2 392,7	376,3 381,9 379,9	65,8 67,1 65,5	255,8 259,5 258,7	54,7 55,3 55,6	12,5 12,2 12,8	246,6 245,3 243,6	227,4 226,2 224,4	31,7 31,5 31,1	175,2 174,5 173,5	20,4 20,2 19,8
Okt.	1 285,8	395,3	382,7	68,9	258,7	55,2	12,5	241,7	223,1	30,9	172,7	19,6
											Veränder	ungen *)
2001 2002	+ 81,3 + 29,2	+ 61,7 + 34,5	+ 60,8 + 33,1	+ 8,1 + 5,6	+ 45,0 + 22,4	+ 7,8 + 5,1	+ 0,8 + 1,5	+ 18,8 - 5,5	+ 17,4 - 4,2	+ 1,4 - 1,0	+ 13,5 - 1,1	+ 2,5 - 2,1
2003 Mai Juni	+ 2,3 - 0,2	+ 4,4 + 4,4	+ 4,1 + 3,5	+ 0,6 - 0,9	+ 2,8 + 3,7	+ 0,7 + 0,7	+ 0,2 + 0,9	- 0,6 - 3,7	- 1,2 - 3,3	- 0,3 - 1,2	- 0,7 - 1,7	- 0,2 - 0,5
Juli Aug. Sept.	- 2,5 + 4,8 - 3,3	- 0,0 + 5,4 - 1,5	+ 0,8 + 5,7 - 2,0	+ 1,8 + 1,3 - 1,6	- 0,8 + 3,7 - 0,8	- 0,2 + 0,6 + 0,4	- 0,8 - 0,2 + 0,6	- 1,9 - 1,3 - 1,7	- 1,5 - 1,2 - 1,8	- 0,3 - 0,2 - 0,3	- 0,9 - 0,7 - 1,0	- 0,3 - 0,3 - 0,4
Okt.	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,3	- 0,1	- 0,5	- 0,3	- 1,8	- 1,3	- 0,3	- 0,8	- 0,2

^{*} S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

N.	1.	٦	4

	Einlagen und	aufgenomm	nene Kredite	:									
		Bund und s	eine Sonder	vermögen 1)				Länder					
				Termineinla	igen					Termineinla	igen		
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	und Spar-	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
									Sta	nd am Ja	hres- bz	w. Mona	tsende *)
2000 2001 2002	149,1 122,7 113,9	67,6 46,9 45,6	1,6	22,6 2,7 3,6	42,8 42,7 41,1	0,0 0,0 0,0	12,5 13,2 13,5	20,3 19,2 18,9	3,1 2,7 2,5	2,1 1,8 1,4	15,0 14,6 14,9	0,1 0,1 0,1	23,3 23,2 22,6
2003 Mai Juni	111,4 114,5	44,4 44,6		4,4 4,8	39,6 39,0	0,0 0,0	13,4 13,5	19,8 23,5	3,1 5,3	2,3 3,8	14,4 14,3	0,1 0,1	22,6 22,5
Juli Aug. Sept.	109,0 107,7 105,0	43,8 43,8 43,4	0,8	4,8 4,8 4,8	38,5 38,2 37,0	0,0 0,0 0,0	13,5 13,5 13,4	20,9 19,6 20,2	3,4 2,7 3,2	3,3 2,5 2,8	14,2 14,2 14,2	0,1 0,1 0,1	22,4 22,3 22,3
Okt.	101,6	43,0	1,5	4,7	36,8	0,0	13,2	19,0	3,0	1,9	14,1	0,1	22,3
											•	Veränder	ungen *)
2001 2002	- 26,4 - 8,6	- 20,4 - 1,3	- 0,4 - 0,6	- 19,9 + 0,9	- 0,1 - 1,6	- 0,0 + 0,0	+ 0,5 + 0,3	- 1,2 - 0,3	- 0,6 - 0,1	- 0,2 - 0,4	- 0,4 + 0,3	+ 0,0 - 0,0	+ 0,1 - 0,6
2003 Mai Juni	+ 3,8 + 3,1	- 0,5 + 0,2	- 0,1 + 0,4	- 0,1 + 0,4	- 0,2 - 0,6	- 0,0	- 0,0 + 0,1	+ 0,4 + 3,7	+ 0,3 + 2,2	+ 0,1 + 1,5	+ 0,0 - 0,1	+ 0,0	- 0,1 - 0,1
Juli Aug. Sept.	- 5,4 - 0,5 - 2,6	- 0,8 + 0,0 - 0,4	- 0,3 + 0,2 + 0,8	- 0,0 + 0,1 - 0,0	- 0,5 - 0,3 - 1,2	+ 0,0 - -	- 0,0 + 0,0 - 0,1	- 2,6 - 1,4 + 0,6	- 1,9 - 0,6 + 0,4	- 0,5 - 0,8 + 0,2	- 0,2 + 0,0 - 0,0	- - - 0,0	- 0,0 - 0,1 - 0,1
Okt.	- 3,4	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 1,1	- 0,2	- 0,8	- 0,1	_	+ 0,0

^{*} S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

					Spareinlage	n 3)			Nachrichtlic	h:		
	nach Befrist	ung								l		
inländi-		über 1 Jahr	2)				inländi-			Nachrangige Verbindlich-	in Termin-	
sche Orga- nisatio- nen ohne			darunter:			inlän- dische	sche Orga- nisatio- nen ohne			keiten (ohne börsenfä- hige Schuld-	einlagen enthalten: Verbind-	
Erwerbs- zweck	bis 1 Jahr einschl.	zu- sammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	insgesamt	Privat- personen	Erwerbs- zweck	Spar- briefe 4)	Treuhand- kredite	verschrei- bungen) 5)	lichkeiten aus Repos	Zeit
Stand an	n Jahres-	bzw. Mor	atsende '	')		-	-		-			
19,2 20,6 19,6	139,3		5,1 6,2 6,3	116,0 117,9 123,3	565,5 568,0 568,8	558,6	9,7 9,4 8,9	82,7 81,1 80,4	0,2 0,2 0,2	10,4 10,5 10,8		2000 2001 2002
20,0 19,6	121,1 117,3	131,1 131,2	6,2 6,1	125,0 125,1	570,5 570,1	561,4 560,9	9,1 9,2	77,7 77,2	0,2 0,2	11,4 11,5	-	2003 Mai Juni
19,2 19,1 19,1	114,0	131,1 131,3 131,7	6,0 6,0 5,9	125,1 125,3 125,8	570,1 571,2 571,5	561,9	9,2 9,3 9,3	76,7 76,2 75,8	0,2 0,2 0,2	11,5 11,6 11,6	- - -	Juli Aug Sept
18,6	109,8	131,9	6,0	125,9	572,6	563,3	9,3	76,2	0,2	11,9	-	Okt.
Verände	rungen *)											
+ 1,4 - 1,3		+ 3,0 + 5,4	+ 1,1 + 0,1	+ 1,9 + 5,3	+ 2,5 + 0,9	+ 2,8 + 1,3	- 0,3 - 0,5	- 1,6 - 0,7	+ 0,0 - 0,0	+ 0,0 + 0,3	± 0,0	2001 2002
+ 0,6 - 0,4	- 0,6 - 3,8	- 0,1 + 0,1	- 0,0 - 0,0	- 0,1 + 0,1	- 1,0 - 0,4	- 1,0 - 0,5	+ 0,0 + 0,1	- 0,5 - 0,5	+ 0,0 + 0,0	+ 0,0 + 0,1	-	2003 Mai Juni
- 0,4 - 0,1 + 0,0	- 1,5	- 0,1 + 0,2 + 0,4	- 0,1 - 0,1 - 0,0	- 0,0 + 0,2 + 0,5	- 0,0 + 1,1 + 0,3	- 0,1 + 1,1 + 0,3	+ 0,1 + 0,0 + 0,0	- 0,5 - 0,5 - 0,4	+ 0,0 - 0,0	+ 0,0 + 0,1 - 0,0	- - -	Juli Aug. Sept
- 0,5	- 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	_	Okt.

Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — ${\bf 5}$ In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden	und Gemein	deverbände (einschl. komi	munaler Zweck	verbände)	Sozialversic	nerung					
		Termineinla	gen 3)					Termineinla	gen			
zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Stand an	n Jahres- l	ozw. Mon	atsende *	·)								
30,2 27,8 27,6	9,2	15,7 13,8 12,2	2,0 1,8 2,0	3,6 3,1 3,0	0,1 0,2 0,2	31,1 28,7 21,7		21,7 19,5 13,7		1,2 1,1 0,9	0,1 0,1 0,1	2000 2001 2002
24,8 23,4		11,1 10,3	1,8 1,8	2,8 2,8	0,2 0,2	22,3 22,9	2,5 3,6	14,9 13,7	4,2 4,9	0,8 0,8	0,0 0,0	2003 Mai Juni
23,0 24,9 23,0	9,2	10,1 11,0 10,0	1,9 1,9 1,9	2,8 2,8 2,8	0,2 0,2 0,2	21,3 19,4 18,4	2,0	12,5	4,9 4,1 4,2	0,8 0,8 0,8	0,0 0,0 0,0	Juli Aug. Sept.
22,7	8,6	9,4	1,9	2,8	0,2	16,9	2,1	9,7	4,3	0,8	0,0	Okt.
Verände	rungen *)											
- 2,4 + 0,0		- 2,0 - 1,4	- 0,2 + 0,2	- 0,4 - 0,1	+ 0,0 + 0,0				- 0,3 - 1,0	- 0,0 - 0,3	- 0,0 - 0,0	2001 2002
+ 1,2 - 1,4		+ 0,5 - 0,8	- 0,0	- 0,0 - 0,0	- 0,0 + 0,0	+ 2,6 + 0,6	- 0,4 + 1,1	+ 3,1 - 1,3	- 0,1 + 0,7	+ 0,0 + 0,0		2003 Mai Juni
- 0,4 + 1,9 - 1,9	+ 1,0	- 0,2 + 0,8 - 1,0	+ 0,1 + 0,0 + 0,0	- 0,0 + 0,0 + 0,0	+ 0,0 + 0,0 + 0,0	- 1,6 - 1,1 - 0,9	- 1,2 - 0,3 + 0,4	- 0,4 - 0,9 - 1,3	- 0,1 + 0,1 + 0,0	- 0,0 + 0,0 + 0,0		Juli Aug. Sept.
- 0,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	Okt.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

"Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. — **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **3** Einschl. Bauspareinlagen. — **4** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit

2000 2001 2002 2003 Juni Juli Aug. Sept. Okt.

2001 2002 2003 Juni Juli Aug. Sept. Okt.

Spareinlager	1 1)								Sparbriefe 3	3) , abgegebe	n an	
	von Inländer	n				von Auslär	ndern			inländische Nichtbanke	n	
		mit dreimor Kündigungs		mit Kündig von über 3			darunter	Nach-		Wichtbanke		
			darunter Sonder-		darunter Sonder-		Kündi-	richtlich: Zinsgut- schriften	Nicht- banken		darunter mit Laufzeit	auslän- dische
ins- gesamt	zu- sammen	zu- sammen	spar- formen 2)	zu- sammen	spar- formen 2)	zu- sammen	gungs- frist	auf Spar- einlagen	ins- gesamt	zu- sammen	von über 2 Jahren	Nicht- banken
585,2 586,5 586,2 587,2 587,2 588,4	574,5 575,3 576,7 576,8 578,0	461,9 472,8 484,4 486,5 489,3	327,2 343,5 352,9 362,1 365,0	112,7 102,4 92,3 90,3 88,8	97,2 88,5 79,6 77,7 76,3	12,0 10,9 10,5 10,4 10,3	8,8 8,1 8,1 8,1 8,1	19,9 17,6 0,3 0,4 0,4	112,8 111,3 108,1 107,6 107,1	106,0 104,4 101,3 100,9 100,4	87,2 86,3 84,6 84,4 84,1	6, 6, 6, 6, 6,
588,5 589,5	1		365,9 367,5	88,1 88,2	75,6 75,4	10,2 10,1	8,0 8,0	0,4 0,4	106,5 106,6	99,9 100,0	83,6 83,7	
Veränder	ungen *)											
+ 1,3 - 0,3		+ 11,4 + 11,0	+ 15,5 + 16,4	- 10,4 - 10,2	- 7,2 - 8,7	+ 0,3 - 1,1	+ 0,5 - 0,7	:	- 2,9 - 1,5	- 2,9 - 1,6	- 7,1 - 0,9	
- 0,4	- 0,4	+ 1,0	- 0,0	- 1,4	- 1,4	- 0,1	- 0,0		- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,
- 0,0 + 1,2 + 0,1	+ 0,1 + 1,3 + 0,2	+ 2,1 + 2,8 + 0,9	+ 1,4 + 2,9 + 0,9	- 2,0 - 1,5 - 0,7	- 1,9 - 1,5 - 0,7	- 0,1 - 0,1 - 0,1	- 0,0 - 0,0 - 0,0		- 0,5 - 0,5 - 0,6	- 0,4 - 0,5 - 0,5	- 0,2 - 0,3 - 0,5	- 0,0 + 0,0 - 0,0
+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	l .	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,

^{*} S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorfläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

	Mrd €													
	Börsenfähi	ge Inhabers	chuldversch	reibungen i	und Geldm	arktpapiere				enfähige In			Nachrangi	g
		darunter:							schreibung	gen und Gel			begebene	
						mit Laufze	it.		1	darunter n	nit Laufzeit	:		,
Zeit	ins- gesamt 1)	variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 2 Jahre	über 2 Jahre 1)	ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	Stand ar	n Jahres	- bzw. M	onatsen	de *)									
2000 2001 2002	1 412,5 1 472,3 1 462,9	324,0	22,1 16,3 16,1	128,2 144,1 159,5	19,7 17,6 34,7	87,9 46,5 62,3	124,9		5,8	0,4 3,7 7,8	1,0 1,0 0,7		38,3 43,3 42,4	
2003 Juni	1 482,7	338,6	20,5	171,6	44,1	80,9	100,0	1	2,2	0,4	0,6	1,2	39,0	2,9
Juli Aug. Sept.	1 494,5 1 487,0 1 490,7	342,1 339,4	23,5 22,1 21,8	177,1 179,9 180,8	42,2 35,6 37,4	79,5 68,0 69,2	100,9	1 320,6	2,2 2,3	0,5 0,5 0,5	0,5 0,5 0,5	1,2 1,3	39,3 39,4 39,9	3,0 3,0 3,0
Okt.	1 502,7			186,9	40,4	70,7	104,8	1 327,1	2,3	0,5	0,5	1,3	40,2	3,2
2001 2002	+ 56,2 + 9,1	rungen + 33,3 + 6,3		+ 15,9 + 12,1	- 2,1 + 16,2	- 41,4 + 14,2	+ 61,7 + 4,6		+ 3,2 + 4,8		- 0,1 - 0,3		+ 5,0 - 1,9	± 0,0 - 0,1
2003 Juni	+ 4,6	1	+ 0,5	+ 2,9	- 2,0	- 2,1	- 4,5	+ 11,2	1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Juli Aug. Sept.	+ 11,9 - 7,5 + 3,7		+ 3,1 - 1,4 - 0,3	+ 5,5 + 2,9 + 0,9	- 1,9 - 6,6 + 1,8	- 1,4 - 11,5 + 1,1	+ 5,1 - 4,1 - 0,1	+ 8,2 + 8,0 + 2,7	+ 0,0 - 0,0 + 0,1	+ 0,0 + 0,0 + 0,1	- 0,0 - 0,0 - 0,0		+ 0,1	+ 0,0 + 0,1 - 0,0
Okt.	+ 12,0	+ 7,8	- 1,1	+ 6,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 6,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1

^{*} S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische

Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

			Kredite a	n Banken	(MFIs)	Kredite a	n Nichtba	nken (Nich	nt-MFIs)	,		Einlagen					
						Baudarlel	hen			Einlagen aufgenor	nmene	aufgenor Kredite v	on			Nach- richtlich:	
			Gut-						Wert-	Kredite v Banken (I		Nichtban (Nicht-MI				lm Jahr bzw.	
Stand am Jahres- bzw. Monats-	Anzahl der Insti-	Bilanz-	haben und Dar- lehen (ohne Baudar-		Bank- schuld- ver- schrei- bun-	Bauspar-		sonstige Baudar-	papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät-	Bauspar-			Sicht- und Termin-	im	offener Rückla-	Monat neu abge- schlos- sene Ver-	
ende	tute	summe	lehen) 1)		gen 3)	darlehen	kredite	lehen	ze) 4)	einlagen	gelder	einlagen	gelder 6)	Umlauf	gen) 7)	träge 8)	
	Alle	Bauspa	rkassen														
2002	28	163,8	25,2	0,2	11,7	40,8	58,6	7,9	10,4	0,4	29,5	100,8	3,5	6,9	7,1	79,6	
2003 Aug.	27	167,7	27,0	0,1	11,1	38,5	62,2	8,5	11,0	0,4	30,0	102,9	3,6	6,8	7,1	8,2	
Sept.	27	168,7	28,4	0,1	10,6	38,2	63,0	8,7	10,5	0,4	29,7	103,3	3,7	7,1	7,1		
Okt.	27	168,9	27,6	0,1	10,7	38,0	63,5	8,8	11,1	0,4	29,7	103,2	3,8	7,2	7,1	8,9	
	Priva	te Bau	sparkass	sen													
2003 Aug. Sept. Okt.	16 16 16	121,1	22,0	0,1	5,9 5,5 5,5	24,8 24,6 24,4	45,5	8,0	7,1	0,3	21,7 21,4 21,6	70,2	3,5	7,1	4,6	6,0	
	Öffer	ntliche	Bauspa	rkassen													
2003 Aug. Sept. Okt.	11 11 11	47,6	6,4	0,1	5,2 5,1 5,2	13,7 13,6 13,6	17,5	0,7	3,4	0,1	8,2 8,3 8,2	33,0	0,2	-	2,5 2,5 2,5	2,9	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd

	ivira €															
	Umsätze	im Sparve	rkehr	Kapitalzu	sagen	Kapitalaus	zahlunger	า				Noch be		<u> </u>		
							Zuteilung	jen			neu ge-	verpflich	ntungen	Zins- und Tilgungse	eingänge	
			Rückzah-				Bauspare	inlagen	Bauspard	larlehen 9)		am Ende Zeitraur		auf Baus darlehen		
Zeit	zahlte Bauspar- be-		teilten Ver-	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	finan- zie- rungs-	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	lim Š	Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prä- mien 12)
	Alle B	auspark	assen													
2002	22,9	2,7	4,3	44,0	29,4	40,6	17,2	3,8	9,3	3,1	14,2	10,9	7,8	14,2	11,2	0,5
2003 Aug.	2,0	0,0	0,5	3,9	2,2	3,3	1,3	0,3	0,5	0,2	1,5	12,4	8,1	1,2		0,0
Sept.	2,1	0,0	0,5	3,7	2,1	3,5	1,3	0,3	0,6	0,2	1,6	12,4		1,2		0,0
Okt.	2,0	0,1	0,5	4,4	2,9	4,0	1,6	0,4	0,8	0,3	1,6	12,5	8,2	1,1	l .	0,0
	Private	Bausp	arkasse	n												
2003 Aug. Sept. Okt.	1,4 1,5 1,4	0,0 0,0	0,3 0,3	2,5 3,1	1,4 1,2 1,9	2,5	0,8	0,2	0,4 0,4 0,5	0,2 0,2 0,2	1,2 1,3 1,3		4,0	0,8 0,8 0,8	2,0	0,0 0,0 0,0
	Öffent	liche B	auspark	assen												
2003 Aug. Sept. Okt.	0,6 0,6 0,6	0,0	0,2 0,2 0,2	1,1 1,2 1,3	0,8 0,9 1,0	1,0	0,4 0,5 0,5	0,1 0,1 0,1	0,2 0,2 0,3	0,1 0,1 0,1	0,3 0,3 0,3	4,7 4,7 4,7	4,0	0,4 0,4 0,4	1,0	0,0 0,0 0,0

^{*} Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — **9** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

DEUTSCHE BUNDESBANK Monatsbericht Dezember 2003

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

	Mrd €														
	Anzahl de	er		Kredite ar	Banken (N	ΛFls)			Kredite ar	Nichtban	ken (Nicht-	MFIs)			
					Guthaben	und Buchkı	redite			Buchkredi	te				
Zeit	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	bzw. Auslands-	Bilanz- summe	ins- gesamt		deutsche Banken	auslän- dische Banken	Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	zu- sammen	an deutscl Nichtbank zu- sammen		an auslän- dische Nicht- banken	Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2)	Sonstige Aktiv- posi- tionen
		dsfiliale		J				p. 5. 5	J			<u> </u>		Monatse	
2000 2001 2002 2002 Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.	71 68 60 60 60 60 60 59 58 58 58 55 54	212 216 205 205 206 206 206 205 205 205 202 202	1 558,2 1 689,3 1 407,4 1 407,4 1 465,8 1 439,6 1 402,0 1 429,4 1 429,1 1 455,9 1 434,0 1 415,0	829,4 870,6 679,9 679,9 725,4 693,9 669,4 659,8 660,4 672,3 651,3 627,2 634,8	722,1 761,6 572,3 572,3 622,8 592,3 564,6 550,4 580,1 570,4 551,3 560,8	211,0 213,6 198,3 198,3 202,5 197,4 186,0 192,2 192,7 190,6 192,4 177,8 171,2	511,1 548,0 374,0 374,0 420,3 394,8 378,5 361,4 367,4 367,6 389,5 377,9 373,5 389,6	107,3 109,0 107,6 107,6 102,6 101,6 104,9 106,2 100,0 92,2 81,0 75,8 74,0	656,7 744,9 668,5 668,5 680,1 691,5 684,0 720,2 714,1 716,6 704,0 717,8 685,3	501,5 549,0 484,0 484,0 496,3 506,8 500,4 535,3 529,9 492,8 504,8 484,2	21,7 20,6 18,8 18,8 18,3 18,4 17,4 18,1 17,9 17,3 19,2 19,5	17,1 17,2 15,0 15,0 15,2 15,2 14,8 15,5 14,7 14,8 16,0 15,8	479,9 528,4 465,1 465,1 478,0 488,4 483,0 517,2 511,4 507,6 473,5 485,3 465,0	155,2 195,9 184,6 184,6 183,8 184,7 183,6 184,9 191,7 211,3 213,0 201,2	72,0 73,9 59,0 59,0 60,4 54,2 48,6 49,5 54,6 67,0 78,6 70,0 60,1
													Ver	änderur	ngen *)
2001 2002 2002 Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.	- 3 - 8 1 - 1 - 1 3 - 1	+ 4 - 11 + 1 + 1 - 1 - 3 - 1	+ 99,1 -139,1 -137,1 + 81,8 - 28,1 - 32,3 + 37,5 + 25,6 + 12,3 - 26,6 - 37,1 - 9,1	+ 24,8 -133,4 - 66,1 + 54,2 - 32,0 - 22,7 - 6,3 + 8,8 + 7,1 - 22,6 - 30,3 + 15,8	+ 26,1 -139,9 - 61,2 + 58,0 - 31,0 - 26,1 - 7,8 + 14,3 + 15,2 - 11,3 - 24,8 + 17,0	+ 2,3 - 15,4 - 18,6 + 4,2 - 5,1 - 11,4 + 6,2 + 0,5 - 2,1 + 1,8 - 14,6 - 6,6	+ 23,8 -124,5 - 42,6 + 53,8 - 25,9 - 14,7 - 14,0 + 13,7 + 17,3 - 13,1 - 10,2 + 23,5	- 1,3 + 6,5 - 4,9 - 3,8 - 1,0 + 3,4 + 1,6 - 5,5 - 8,1 - 11,3 - 5,5 - 1,2	+ 72,7 - 3,6 - 65,2 + 23,7 + 10,3 - 4,7 + 41,8 + 8,7 - 5,5 - 15,1 + 3,5 - 18,0	+ 35,6 - 9,2 - 55,4 + 21,4 + 9,6 - 4,3 + 39,1 + 5,0 - 10,3 - 34,0 + 4,6 - 9,8	- 1,1 - 1,9 - 0,2 - 0,5 + 0,1 - 1,0 + 0,7 - 0,2 - 0,6 + 1,9 + 0,3 - 0,4	- 0,0 - 2,2 - 0,7 + 0,2 + 0,0 - 0,4 + 0,7 - 0,8 + 0,1 + 1,2 - 0,2 + 0,5	+ 36,7 - 7,3 - 55,2 + 21,9 + 9,6 - 3,3 + 38,4 + 5,2 - 9,7 - 35,9 + 4,3 - 9,4	+ 37,1 + 5,7 - 9,8 + 2,3 + 0,7 - 0,4 + 2,7 + 3,7 + 4,8 + 18,9 - 1,1 - 8,2	+ 1,6 - 2,2 - 5,8 + 3,9 - 6,4 - 4,9 + 1,9 + 8,1 + 10,7 + 11,2 - 6,9
	Ausland	dstöchte	er								Stand a	m Jahre	s- bzw.	Monatse	ende *)
2000 2001 2002 2002 Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.	40 46 47 47 47 47 47 48 48 48 47 47	170 200 200 200 198 197 194 195 196 195 194 190	580,5 811,5 704,2 704,2 675,8 670,6 656,7 652,2 645,0 651,1 668,1 666,8 661,6	248,1 342,4 333,7 333,7 311,1 309,9 305,7 303,7 300,0 302,6 323,1 313,5 311,9	183,8 262,8 265,5 265,5 243,2 241,7 237,1 236,3 234,0 236,8 255,1 246,2 248,2	82,2 105,7 125,7 125,7 121,4 116,3 119,8 122,4 119,7 123,4 127,5 126,4 131,2	101,6 157,1 139,8 139,8 121,8 125,4 117,3 114,0 114,2 113,3 127,6 119,8 117,1	64,3 79,6 68,2 68,2 67,9 68,2 68,6 67,4 65,9 68,0 67,3 63,6	263,5 382,2 300,1 300,1 293,6 289,9 283,9 282,3 278,0 283,2 278,0 284,9 274,6	203,4 293,1 239,1 239,1 231,0 226,1 223,7 220,8 215,8 220,3 215,0 219,6 209,8	45,4 51,9 46,7 46,7 45,4 44,5 43,0 42,2 42,7 41,9 41,2 41,8 40,3	42,3 47,7 42,9 42,9 42,8 41,9 40,7 39,9 38,7 38,5 38,7 37,4			
														änderur	
2001 2002 2002 Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.	+ 6 + 1 - - - + 1 - - 1	+ 30 ± 0 - 2 - 1 - 3 + 1 - 1 - 1 - 4	+229,9 - 78,3 + 4,6 - 23,1 - 5,4 - 12,2 - 1,2 + 0,1 + 2,3 + 15,9 - 6,0 + 2,1	+ 92,5 + 6,7 + 11,6 - 19,8 - 1,1 - 3,4 - 0,5 - 0,0 + 0,6 + 20,0 - 12,0 + 1,8	+ 78,0 + 13,3 + 12,1 - 20,3 - 1,5 - 4,0 + 0,1 - 0,1 + 1,6 + 18,0 - 10,3 + 4,2	+ 23,5 + 20,0 + 11,7 - 4,3 - 5,1 + 3,5 - 2,6 + 3,7 + 4,0 - 1,1 + 4,8	+ 54,6 - 6,7 + 0,4 - 16,1 + 3,7 - 7,5 - 2,4 + 2,5 - 2,1 + 14,0 - 9,2 - 0,6	+ 14,5 - 6,6 - 0,5 + 0,5 + 0,3 + 0,6 - 0,7 + 0,1 - 1,0 + 2,0 - 2,4	+119,5 - 70,0 - 4,8 - 4,3 - 3,9 - 5,2 - 0,0 - 0,8 + 3,5 - 5,8 + 4,8 - 6,9	+ 89,1 - 42,0 - 3,4 - 5,9 - 5,0 - 1,7 - 1,2 - 1,6 + 2,9 - 6,0 + 2,6 - 6,5	+ 6,5 - 5,2 - 0,4 - 1,2 - 0,9 - 1,5 - 0,8 + 0,5 - 0,9 - 0,6 + 0,5 - 1,5	+ 5,3 - 4,8 - 1,2 - 0,1 - 0,9 - 1,3 - 0,8 - 0,9 - 0,3 - 0,2 + 0,2 - 1,3	+ 82,7 - 36,8 - 3,0 - 4,7 - 4,1 - 0,2 - 0,4 - 2,1 + 3,8 - 5,4 + 2,0 - 5,0	+ 30,4 - 28,1 - 1,4 + 1,6 + 1,1 - 3,5 + 1,2 + 0,8 + 0,6 + 0,2 + 2,2 - 0,4	+ 17,9 - 15,0 - 2,1 + 1,0 - 0,4 - 3,6 - 0,7 + 1,0 - 1,8 + 1,7 + 1,1 + 7,1

^{*} Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. "Ausland" umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

Einlagen ui	nd aufgend	ommene Kr	edite											
	von Banke	en (MFls)		von Nichtl	oanken (Ni	cht-MFIs)]			
					deutsche I	Nichtbanke	n 4)				Geld-			
						kurzfristig	l	mittel- und	langfristig		markt- papiere			
insgesamt Stand ar		deutsche Banken 5- bzw. N	aus- ländische Banken	gesamt	zu- sammen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen		darunter Unter- nehmen und Privat- personen		und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit
1 186,1		158,2		386,5	60,9	58,4	51,6	1 25	2,4	325,7	272,3			2000
1 271,3 1 116,0	855,3 758,5	194,0 250,1	661,2 508,4	416,0 357,5	57,4 62,6	54,2 58,4	51,2 55,0	2,5 3,2 4,2	3,0 3,8	358,6 294,9	316,8 212,1	24,0 25,9	77,2 53,6	2001 2002
1 116,0 1 170,8	758,5 788,6	250,1 244,3	508,4 544,3	357,5 382,2	62,6 68,6	58,4 64,5	55,0 60,6	4,2 4,1	3,8 3,7	294,9 313,7	212,1 214,2	25,9 26,0	53,6 54,9	2002 Dez. 2003 Jan.
1 158,7 1 128,7	771,4 755,1	244,9 254,7	526,6 500,4	387,3 373,7	71,1 71,7	65,8 66,3	62,0 62,3	5,3 5,4	5,0 5,1	316,2 302,0	199,0 191,6	26,2 26,2	55,6 55,5	Febr. März
1 172,9 1 181,0 1 205,6	776,6 774,5 795,5	267,5 273,5 286,5	509,1 501,0 508,9	396,3 406,5 410,1	73,9 73,6 71,9	68,7 68,5 66,8	64,9 63,8 62,5	5,2 5,1 5,1	4,9 4,8 4,8	322,4 332,9 338,2	178,5 167,2 165,5	24,7	53,2 56,2 60,1	April Mai Juni
1 178,6 1 165,2 1 143,7	787,6	292,7 292,0 274,6		399,0 377,6 393,8	77,7 73,2 73,5	72,6 68,1 68,1	67,5 63,1 63,3	5,1 5,1 5,4	4,8 4,8 5,1	304,4		24,8	65,6	Juli Aug. Sept.
Verände	erungen	*)												
+ 53,8 - 53,4	+ 36,3 - 31,7	+ 35,2 + 56,0	+ 1,1	+ 17,5 - 21,7	- 3,7 + 5,2	- 4,4 + 4,2	- 0,6 + 3,8	+ 0,7 + 1,0	+ 0,6 + 0,8	+ 21,2 - 26,9	+ 44,6 -104,8			2001 2002
- 119,2	- 58,7	- 7,3	- 51,4	- 60,5	- 6,6	- 7,3	- 6,9	+ 0,7	+ 0,5	- 53,9	- 22,8		+ 4,0	2002 Dez.
+ 69,9 - 13,0	+ 40,0 - 17,7	- 5,8 + 0,6	+ 45,8 - 18,3	+ 29,9 + 4,7	+ 6,0 + 2,6	+ 6,1 + 1,3	+ 5,5 + 1,4	- 0,1 + 1,2	- 0,1 + 1,2	+ 23,9 + 2,2	+ 2,2 - 15,2	+ 0,3	+ 9,6 - 0,1	2003 Jan. Febr.
- 26,5 + 50,8	- 14,1 + 25,8	+ 9,8 + 12,8	- 23,9 + 13,1	- 12,4 + 25,0	+ 0,6 + 2,2	+ 0,4 + 2,5	+ 0,3 + 2,6	+ 0,1	+ 0,1	- 12,9 + 22,8	- 7,5 - 13,0		+ 1,7	März April
+ 25,2 + 14,7	+ 8,2 + 15,1	+ 6,1 + 13,0	+ 2,1 + 2,1	+ 17,1 - 0,4	- 0,3 - 1,7	- 0,3 - 1,7	- 1,1 - 1,3	- 0,0 + 0,0	- 0,0 + 0,0	+ 17,4 + 1,3	- 11,3 - 1,7	+ 0,0	+ 11,8 - 0,7	Mai Juni
- 30,1 - 25,5 - 3,9	- 17,8 + 0,6 - 27,7	+ 6,2 - 0,7 - 17,4	- 24,0 + 1,3 - 10,3	- 12,4 - 26,1 + 23,8	+ 5,7 - 4,5 + 0,3	+ 5,8 - 4,5 + 0,0	+ 4,9 - 4,3 + 0,2	- 0,1 + 0,0 + 0,3	- 0,1 + 0,0 + 0,3	- 18,1 - 21,5 + 23,5	- 1,4 - 4,6 - 9,7	+ 0,0	+ 4,9 - 7,1 + 4,7	Juli Aug. Sept.
Stand ar	m Jahres	s- bzw. N	Monatse	nde *)							A	Auslands	töchter	
414,6 576,5 503,5	362,5	61,0 79,2 99,5	283,3	146,7 214,0 195,7	32,5 36,4 27,0	29,2 32,5 22,5	21,9 23,9 21,1	3,2 3,9 4,5	3,2 3,8 4,5	114,2 177,6 168,7	56,3 99,8 78,4	47,3	87,9	2000 2001 2002
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	1	79,3	2002 Dez.
478,2 474,6 463,7	298,2 297,1 287,2	95,6 89,6 89,9	207,5	179,9 177,5 176,4	28,0 28,2 27,7	23,5 23,7 23,2	22,9 23,1 22,9	4,5 4,6 4,5	4,5 4,5 4,4	151,9 149,3 148,8	77,1 80,0 77,7	42,0	78,0 74,0 74,0	2003 Jan. Febr. März
464,6 459,8 465,1		95,5 92,2 94,2	189,1	179,2 178,5 181,1	27,8 29,0 28,5	23,3 24,7 24,2	23,0 24,4 23,7	4,5 4,4 4,3	4,5 4,3 4,3	151,4 149,4 152,6	75,0 72,8 74,7	41,2	71,4 71,1 69,8	April Mai Juni
477,4 477,4	287,0 292,2	94,0 96,5	192,9 195,7	190,4 185,2	31,2 28,2	26,9 23,6	26,6 23,3	4,3 4,5	4,3 4,5	159,2 157,1	77,4 75,3	42,7 43,0	70,7 71,1	Juli Aug.
l 478,5 Verände			196,9	185,9	29,8	25,6	25,3	4,2	4,2	156,0	69,3	40,8	73,1	Sept.
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5		+ 13,7	+ 11,7	2001
- 47,1 + 8,1	- 37,4 + 3,5	+ 20,3 + 17,7	- 57,8 - 14,2	- 9,7 + 4,5	- 9,4 + 0,6	- 10,0 + 0,4	- 2,9 - 0,5	+ 0,6 + 0,2	+ 0,6 + 0,2	- 0,3 + 3,9	- 21,4 - 2,6	- 4,4	- 5,4	2002 2002 Dez.
- 21,0 - 3,6	- 7,0 - 1,2	- 3,9 - 6,0	- 3,1 + 4,8	- 14,1	+ 1,0 + 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0 + 0,0	- 15,0 - 2,6	- 1,3 + 2,9	- 0,4	- 0,3 - 4,2	2002 Dc2. 2003 Jan. Febr.
- 9,5	- 1,2 - 8,9 - 0,1	+ 0,3	- 9,2	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,3	- 0,6	+ 0,3	März April
+ 3,6 + 1,5 + 2,0	+ 0,0 + 0,6	- 3,3 + 2,0	+ 3,3 - 1,4	+ 1,5 + 1,4	+ 1,2 - 0,5	+ 0,1 + 1,4 - 0,5	+ 1,4 - 0,7	+ 0,0 - 0,1 - 0,1	+ 0,0 - 0,1 - 0,1	+ 0,2 + 1,9	- 2,2 + 1,9	- 0,0	+ 0,9 - 1,8	Mai Juni
+ 11,4 - 3,8 + 7,5	+ 2,4 + 2,7 + 4,7	- 0,1 + 2,4 - 0,7	+ 2,6 + 0,3 + 5,4	+ 9,0 - 6,6 + 2,8	+ 2,7 - 3,1 + 1,7	+ 2,7 - 3,3 + 2,0	+ 2,9 - 3,3 + 2,0	+ 0,0 + 0,2 - 0,3	+ 0,0 + 0,2 - 0,3	+ 6,2 - 3,5 + 1,2	+ 2,7 - 2,1 - 6,0		+ 0,6 - 0,4 + 2,8	Juli Aug. Sept.

angemerkt. —1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. —4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.



V. Mindestreserven

Reservesätze Deutschland

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

% der reservepnichtigen verbindlichkeiten											
Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen								
1995 1. August	2	2	1,5								

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz	
1999 1. Januar	2	

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)
1995 Dez.
1996 Dez.
1997 Dez.
1998 Dez.

Reservepflichtige	Verbindlichkeite	n				Überschussreserv	en 4)	Summe der	
insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen Reserve-Soll 2)		Ist-Reserve 3)		in % des	Unter- schreitungen des Reserve-Solls	
2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3		3
2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2		4
2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8		3
2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4		4

¹ Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 lst-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2) Europäische Wä	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3) hrungsunion (Mr	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
2003 Febr. März	6 474,5 6 526,6		0,6 0,5	128,9 130,0	129,5 130,5	0,6	0,0
April Mai Juni	6 544,6 6 586,3 6 606,0	130,9 131,7 132,1	0,5 0,5 0,5	130,3 131,2 131,6	130,8 131,7 132,0	0,5	0,0 0,0 0,0
Juli Aug. Sept.	6 633,3 6 593,8 6 588,6	132,7 131,9 131,8	0,5 0,5 0,5	132,1 131,3 131,2	132,7 131,8 131,8	0,5 0,5	0,0 0,0 0,0
Okt. p)	6 578,0			131,0			
	Darunter: Deuts	chland (Mio €)					
2003 Febr. März	1 891 376 1 912 098	37 828 38 242	230 230	37 597 38 012	37 876 38 224	279 212	4 4
April Mai Juni	1 906 364 1 911 254 1 907 522	38 127 38 225 38 150	229 228 226	37 898 37 997 37 924	38 090 38 220 38 120	192 223 195	4 2 2
Juli Aug. Sept.	1 908 858 1 883 921 1 871 273	38 177 37 678 37 425	223 221 219	37 954 37 458 37 207	38 172 37 642 37 406	218 184 199	3 3 1
Okt. p)	1 872 119	37 442	218	37 224	37 457	233	5

¹ Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

1. EZB-Zinssätze

Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank

3. Basiszinssätze

% pa

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25
2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	2,50	3,50
6. Juni	1,00	2,00	3,00

% pa			% pa
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4) 5)	Basiszinssatz gemäß DÜG Gültig ab 3) 4) 5)
1994 18. Febr. 15. April 13. Mai	5 ¹ / ₄ 5 4 ¹ / ₂	6 ³ / ₄ 6 ¹ / ₂ 6	1999 1. Jan. 2,50 1. Mai 1,95
1995 31. März 25. Aug. 15. Dez.	4 3 ¹ / ₂ 3	6 5 ¹ / ₂ 5	2000 1. Jan. 2,68 1. Mai 3,42 1. Sept. 4,26
1996 19. April	2 1/2	4 1/2	2001 1. Sept. 3,62
bis 1998 31. Dez.			2002 1. Jan. 2,71 bis 3. April
			Basiszinssatz gemäß BGB 6)
			2002 1. Jan. 2,57 1. Juli 2,47
			2003 1. Jan. 1,97 1. Juli 1,22

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinsatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a und 5). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b und 5). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c und 5). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen

und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einführungsgesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Gemäß Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgestz (VersKapAG) Artiklel 4 § 1 werden das DÜG, die Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung und die Lombardsatz-Überleitungsverordnung aufgehoben. Nach Artiklel 4 § 2 VersKapAG treten ab 4. April 2002 an Stelle des Diskontsatzes und des Basiszinssatzes gemäß DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB, an Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB und an Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. — 6 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmals zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag
2003 24. Sept. 1. Okt. 8. Okt. 15. Okt. 22. Okt. 27. Okt. 5. Nov. 11. Nov. 19. Nov. 26. Nov. 3. Dez. 10. Dez.
2003 25. Sept.

30. Okt. 27. Nov.

		Mengentender	Zinstender			
Gebote Zuteilung Betrag Betrag		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
Mio €		% pa				Tage
Hauptrefinanz	ierungsgeschäfte					
109 73	81 000		2,00	2,06	2,07	14
164 02 135 88 153 30 119 32 135 86	82 000 04 113 000 27 90 000	- - - -	2,00 2,00 2,00 2,00 2,00 2,00	2,05 2,05 2,04	2,06 2,06 2,05 2,05 2,05 2,05	14 12 14
125 76 126 83 113 35 126 29	30 118 000 54 99 000	- -	2,00 2,00 2,00 2,00 2,00	2,03 2,00	2,04	15
137 15 129 3			2,00			
Längerfristige	Refinanzierungsg	eschäfte				
28 43 32 38 25 40	15 000) -	_	2,10 2,13 2,12	2,14	91

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit 2001 Nov. Dez. 2002 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)								
Tagesgeld	gesgeld Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld			
Monats- durch- schnitte	Niedrigst- u Höchstsätze		Monats- durch- schnitte	Niedrigst- Höchstsätz		Monatsdurchschnitte						
3,51 3,32	3,15 - 4) 2,90 -		3,37 3,33	3,28 · 3,26 ·	- 3,50 - 3,36		3,48 3,38	3,43 3,42	3,39 3,34	3,26 3,26	3,20 3,24	3,20 3,30
3,29 3,27 3,25	2,45 – 2,90 – 2,90 –	2,55	3,32 3,34 3,37	3,24 - 3,31 - 3,33 -	- 3,38	3,29 3,28 3,26	3,35 3,32 3,33	3,35 3,34 3,35	3,34 3,36 3,39	3,40	3,39 3,48 3,65	3,48 3,59 3,82
3,30 3,31 3,35	3,21 -	3,50	3,39 3,44 3,45	3,35 - 3,35 - 3,40 -	- 3,52	3,32 3,31 3,35	3,32 3,34 3,36	3,34 3,37 3,38	3,41 3,47 3,46	3,54 3,63 3,59	3,70 3,80 3,73	3,86 3,96 3,81
3,30 3,29 3,31	3,15 - 3,26 - 3,26 -	3,30	3,39 3,33 3,29	3,34 - 3,29 - 3,25 -	- 3,37	3,30 3,29 3,32	3,34 3,32 3,32	3,36 3,33 3,32	3,41 3,35 3,31	3,48 3,38 3,27	3,56 3,40 3,23	3,64 3,44 3,24
3,30 3,30 3,07	3,27 - 3,10 - 5) 2,85 -	3,48	3,24 3,11 2,93	3,00	- 3,23	3,30 3,30 3,09	3,31 3,32 3,02	3,31 3,23 2,98	3,26 3,12 2,94	3,04	3,12 3,01 2,87	3,13 3,02 2,83
2,79 2,77 2,71	2,00 - 2,48 - 2,33 -	-,	2,81 2,67 2,51	2,77 - 2,48 - 2,43 -		2,79 2,76 2,75	2,85 2,81 2,66	2,85 2,77 2,60	2,83 2,69 2,53	2,76 2,58 2,45	2,72 2,53 2,42	2,70 2,50 2,4
2,56 2,56 2,22	2,15 -		2,52 2,39 2,13	2,47 - 2,24 - 2,09 -	- 2,50	2,56 2,56 2,21	2,57 2,61 2,22	2,58 2,52 2,18	2,53 2,40 2,15	2,47 2,31 2,08	2,45 2,27 2,04	2,45 2,25 2,01
2,08 2,09 2,03	1,86 - 2,04 - 1,35 -	-,	2,11 2,12 2,13	2,08 - 2,10 - 2,09 -	- 2,15	2,08 2,10 2,02	2,12 2,10 2,11	2,13 2,12 2,13	2,13 2,14 2,15	2,09 2,17 2,18	2,07 2,21 2,21	2,08 2,28 2,20
2,02 1,98	1,40 - 1,35 -	2,11 2.14	2,13 2,15	2,09 · 2,11 ·	- 2,16 - 2,17	2,01 1,97	2,08 2,06	2,10 2,09	2,14 2,16	2,17 2,22	2,23 2,31	2,30 2,41

¹ Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,50%-4,05%. — 5 Ultimogeld 3,00%-3,05%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) 0) +)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Einlagenzinsen						Kreditzinsen				
	mit vereinbarte	er Laufzeit		mit vereinbarte Kündigungsfris		für Unternehm	enskredite	für private Haushalte		
täglich fällig	bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre			bis zu mehr als 1 Jahr 1 Jahr		Konsumenten- kredite	Wohnungsbau- kredite	
0,85 0,94 0,73	3,49	3,45 3,49 2,80	4,12	2,25 2,40 2,13	3,79 3,59 2,85	6,60 6,83 6,13	6,23 6,15 5,71	9,87 10,12 9,78	6,34 5,97 5,54	
0,73	2,77	2,77	3,64	2,13	2,73	6,12	5,61	9,85	5,38	
0,72 0,71 0,68	2,70	2,74 2,69 2,51	3,58 3,53 3,45	2,11 2,11 2,05	2,63 2,55 2,41	6,13 6,10 5,98	5,54 5,50 5,34	9,72 9,70 9,58	5,26 5,21 5,10	
0,63 0,62 0,59	2,32	2,42 2,32 2,19	3,29 3,15 3,08	2,04 2,02 1,97	2,34 2,12 2,05	5,87 5,81 5,69	5,27 5,18 5,17	9,48 9,39 9,29	4,91 4,77 4,69	
0,56 0,56 0,52	2,08	2,14 2,08 1,84	2,98	1,93 1,91 1,83	2,05 1,92 1,65	5,57 5,51 5,39	5,14 5,01 4,86	9,24 9,22 9,15	4,70 4,56 4,34	
0,46 0,46 0,46	1,75	1,77 1,75 1,72	2,65 2,50 2,54	1,77 1,61 1,60	1,48 1,43 1,41	5,26 5,24 5,24	4,70 4,82 4,78	9,01 9,07 9,06	4,16 4,23 4,36	

²⁰⁰⁰ 2001 1) 2002 2002 Sept. Okt. Nov. Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli +) Aug. Sept.

Zeit

sätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — + Ab Juli 2003 basieren die Angaben z. T. auf nationalen Schätzwerten. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

^{*} Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhanden Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungswerte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zins-

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

7. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) Bestände o)

	Einlagen von privat	en Haushalten			Einlagen von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften							
	mit vereinbarter Laufzeit											
	bis 2 Jahre einschl.		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre einschl.		von über 2 Jahren					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen ²) Mio €				
2003 Jan. Febr. März	2,65 2,53 2,45	151 997 149 588 147 530	3,33 3,33 3,31	184 483 188 293 188 390	2,72 2,60 2,52	78 517 79 509 77 837	5,00 5,05 5,00	30 799 30 693 29 937				
April Mai Juni	2,38 2,36 2,15	144 900 144 074 139 931	3,30 3,28 3,27	188 257 188 011 187 960	2,47 2,44 2,13	78 278 79 303 76 477	5,09 5,08 5,09	29 035 28 165 28 180				
Juli Aug. Sept.	2,06 2,04 2,00	137 602 135 705 133 458	3,25 3,24 3,23	187 705 187 639 187 511	2,07 2,05 2,04	77 253 80 491 77 051	5,06 5,03 5,04	28 346 28 452 29 069				
Okt.	1,99	131 553	3,22	187 892	2,02	80 075	5,02	29 042				

Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3) Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5) mit Laufzeit von über 1 Jahr von über 1 Jahr bis 1 Jahr einschl. 6) bis 5 Jahre einschl von über 5 Jahren bis 1 Jahr einschl. 6) bis 5 Jahre einschl von über 5 Jahren Effektiv-zinssatz 1) Effektiv Effektiv-Effektiv-Effektiv-Effektivzinssatz 1) % p.a. zinssatz 1) % p.a. zinssatz 1) % p.a. Volumen 2) zinssatz 1) Volumen 2) Volumen 2) zinssatz 1) Volumen 2) Volumen 2) Volumen 2) Mio € Mio € % p.a. Mio € Mio € Mio € % p.a. Mio € % p.a. 7 556 7 392 7 445 71 201 71 146 71 519 333 989 334 186 327 047 5,46 5,45 5,41 5,96 5,96 5,95 9,19 9,36 9,32 5,86 31 290 864 296 93 025 6.65 5,85 5,83 31 146 31 086 865 776 872 486 92 205 92 563 6,63 6,63 6,43 6,42 5,77 5,70 5,72 91 072 89 467 91 794 5,36 5,32 5,27 872 835 874 918 874 476 9,21 9,18 9,19 71 614 71 774 70 545 328 610 328 951 330 208 31 073 31 264 32 349 5,94 5,93 5,91 6,61 6,56 6,55 6,42 6,41 6,40 7 375 7 482 7 870 5,53 5,54 5,48 7 737 7 963 8 022 9,01 8,91 8,94 71 055 71 011 70 957 5,20 5,15 5,11 5,88 5,87 5,85 6,49 6,40 6,38 32 621 876 066 89 466 6,36 332 014 32 709 32 871 87 862 90 945 6,34 6,34 333 305 333 058 877 689 879 014 5,50 7 772 5.07 33 146 5.83 882 459 8.87 89 275 6.36 70 622 6.32 332 145

Stand am Monatsende 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt.

redite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit												
bis 1 Jahr einschl. 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahr	re einschl.	von über 5 Jahren								
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €							
5,22 5,32 5,25	205 132 203 528 200 784	4,93 4,96 4,90	88 111 87 569 87 358	5,55 5,54 5,51	491 747 491 589 488 963							
5,19 5,16 5,05	194 503	4,84 4,81 4,68	87 555 87 344 87 487		490 877 491 026 487 708							
4,92 4,89 4,88	188 935	4,58 4,54 4,51	87 735 88 871 88 151	5,42 5,40 5,39								
4,83	188 695	4,48	88 248	5,37	487 583							

Stand am Monatsende 2003 Jan. Febr. Mär April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt.

unter Marktkonditionen liegenden Zinssätzen sind nicht in die Berechnung einbezogen. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente Garantien und Kreditversicherungen. Ein gewährtes Disagio wird als Zinszahlung betrachtet und in die Zinsberechnung einbezogen. Der AVJ und der eng definierte Effektivzinssatz unterscheiden sich in der jeweils zu Grunde liegenden Methode der Annualisierung der Zinszahlungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

^{*} Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) in Deutschland angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalten umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. Dazu ermitteln die berichtspflichtigen Institute zum Buchungsschluss am letzten Tag des Referenzmonats die Effektivzinssätze und Volumina für alle bestehenden Einlagenund Kreditgeschäfte und errechnen für jede Meldekategorie einen gewichter burchschnittssatz. Notleidende Kredite zur Umschuldung zu



noch: 7. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) Neugeschäft +)

Einlagen vor	inlagen von privaten Haushalten												
		mit vereinba	arter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)							
von über 1 Jahr bis bis 3 Mona täglich fällig bis 1 Jahr einschl. 2 Jahre einschl. von über 2 Jahren einschl.					bis 3 Monato einschl.	е	von über 3 l	Monaten					
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €		
1,20 1,25 1,24	367 117 373 381 378 520	2,42	38 283 30 394 34 735	3,06 2,89 2,99	1 263	3,52 3,17 2,99	3 568 3 649 2 430	2,39 2,36 2,28	475 951 478 914 480 503	3,31 3,27 3,23	99 697 98 505 96 972		
1,21 1,20 1,16	380 747 385 009 389 213	2,30 2,29 2,13	34 394 30 733 31 655	3,01 2,69 2,69	1 009 886 767	2,99 2,92 2,82	2 876 4 288 3 585	2,28 2,21 2,16	481 578 482 057 482 986	3,17 3,13 3,05	94 447 92 895 91 487		
1,06 1,05 1,06	389 222 394 794 393 137		29 175 25 650 28 352	2,54 2,59 2,46	627	2,63 2,68 2,73	1 689 1 378 1 891	2,11 2,08 2,04	484 903 487 501 488 412	2,97 2,92 2,88	89 440 87 902 87 195		
1,07	395 533	1,94	28 477	2,47	986	2,93	3 332	2,10	489 364	2,83	87 310		

Erhebungszeitraum 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt.

Einlagen von nicht	inlagen von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften												
		mit vereinbarter La	mit vereinbarter Laufzeit										
täglich fällig		bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.		von über 2 Jahren							
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €						
1,42 1,47 1,40	115 231	2,71 2,62 2,48	45 720 39 388 31 973	3,35	307 196 259	4,36 4,48 4,03	1 133 843 1 664						
1,39 1,39 1,25	118 034	2,38 2,40 2,05	33 955 33 417 41 507	2,47 2,43 2,29	196 56 322	3,54 3,40 3,30	1 681 502 887						
1,16 1,16 1,15	118 994	2,03 2,00 1,94	61 029 40 582 34 584		109 187 210	4,23 3,68 3,92	424 2 473 1 179						
1,15	127 129	1,93	40 008	2,41	156	4,02	4 523						

Erhebungszeitraum 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.

Okt.

Kredite an	Kredite an private Haushalte													
Konsumen	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
von über 1 Jahr insgesamt bis 1 Jahr einschl. 10) von über 5 Jahren von über 5 Jahren						bis 1 Jahr e	von über 1 Jahr bis 1 Jahr einschl. 10) von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. vo				on über 5 Jahren			
Effektiv- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €		
7,78 7,90 7,84	5,87 5,78 5,78	3 776 2 160 2 441		4 415 5 214 5 053	8,88 8,92 8,72	2 912 3 136 3 966	4,91 4,45 4,66		5,53 5,70 5,35	1 686 1 485 1 619	5,76 5,51 5,39	2 290 2 437 3 140		
7,82 7,87 7,76	5,68 5,71 5,48	2 303 1 520 2 443	6,67 6,69 6,64	4 880 4 796 4 936	8,83 8,94 8,87	4 109 3 489 3 773	4,65 4,22 3,80	8 388 8 472 10 157	5,27 5,43 5,00	1 834 1 546 1 603	5,47 5,39 4,93	2 764 2 637 2 973		
7,83 7,73 7,65	5,57 1 388 6,36 4 844 8,66 3 658						3,76 3,84 3,69		4,94 4,96 4,94	1 802 1 461 1 693	5,06 5,03 5,24	2 316		
7,52	5,26	2 631	6,33	5 095	8,42	4 398	3,72	11 679	5,00	3 368	5,26	2 543		

Erhebungszeitraum 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.

Okt.

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Hierunter fallen sämtliche Finanzverträge, in denen die Konditionen im Meldemonat erstmals festgelegt worden sind, sowie alle neu verhandelten (bereits bestehenden) Einlagen- und Kreditverträge. In den folgenden Fällen ist hingegen kein Neugeschäft gegeben (d.h. sie werden nur in den Beständen berücksichtigt): a) Automatische Prolongationen bestehender Einlagen- und Kreditverträge, die ohne aktive Mitwirkung des privaten Haushalts oder der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaft erfolgen; b) Änderungen der variablen Zinssätze auf Grund von vorab festgelegten automatischen Zinsanpassungen; c) Übergang von einem festen zu einem variablen Zinssatz oder umgekehrt, der bereits zu Beginn des Vertrags vereinbart wor-

den war. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Einschl. Kredite mit variabler Verzinsung; ohne Überziehungskredite.

noch: 7. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) Neugeschäft +)

	noch: Kredite an private Haushalte													
			Wohnungsba	Vohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)										
	Überziehung	skredite 11)	insgesamt	bis 1 Jahr eins			hr nschl.	von über 5 Ja bis 10 Jahre e		von über 10 Jahren				
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektiv- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €			
2003 Jan. Febr. März	10,57 10,84 10,73	66 323 65 329 66 616	5,18	5,45 5,27 5,27	3 113 2 151 2 057	4,94 4,76 4,60	2 871 2 260 2 559	5,39 5,19 5,05	6 402 4 859 6 252	5,38 5,19 5,12	3 161 3 228 3 342			
April Mai Juni	10,71 10,58 10,65	64 751 62 766 64 982	5,04 4,97 4,82	5,23 5,17 5,00	2 321 1 697 2 253	4,48 4,46 4,37	3 135 2 676 2 685	5,03 4,97 4,80	7 423 4 755 5 062	5,17 5,03 4,85	3 661 3 151 3 149			
Juli Aug. Sept.	10,44 10,38 10,47		4,69 4,79 4,90	4,58 4,73 4,63	2 805 1 695 2 033	4,16 4,25 4,52	3 589 2 701 3 166	4,70 4,81 4,96	6 864 5 441 6 143	4,85 4,91 5,03	3 973 3 600 3 584			
Okt.	10,41	62 939	4,90	4,44	2 463	4,48	3 292	5,00	6 201	5,08	3 200			

Erhebungszeitraum 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug.

Sept. Okt.

Kredite an nichtfin	Credite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften												
		Sonstige Kredite bis 1 Mio € einschl. mit anfänglicher Zinsbindung 5) 13)											
Überziehungskredi	te 11)	bis 1 Jahr einschl. 1	0)	von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren							
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €						
6,73 6,84 6,76	96 563 96 831 94 106	5,42 4,94 4,98	8 671 8 189 8 664	5,29 5,28 5,27	1 410 1 134 1 530	5,36 5,32 5,28		1 630 1 469 2 57					
6,71 6,64 6,60	91 535 90 296 93 175	5,06 4,80 4,49	8 346 7 566 7 813	5,11	1 489 1 235 1 008	5,26 5,16 5,11		1 64! 1 69! 1 48:					
6,51 6,54 6,40	88 185 86 025 88 489	4,39 4,36 4,52	7 881 5 782 7 119	4,88 4,91 5,00	1 575 1 626 1 205	4,90 4,93 5,02		1 620 1 714 1 67					
6,47	83 874	4,51	7 345	4,99	1 471	5,08		1 868					

	noch: Kredite an nichtfin	anzielle Kapitalgesellschaft	en			
	Sonstige Kredite von übe	r 1 Mio € mit anfänglicher	Zinsbindung 5) 13)			
	bis 1 Jahr einschl. 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahr	re einschl.	von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan. Febr. März	4,05 3,88 3,89	42 168 33 419 37 816	4,27 4,62 4,86	3 681 4 027 3 283	4,93 4,96 4,72	4 988 4 321 4 631
April Mai Juni	3,87 3,62 3,25	35 932 31 599 38 751	4,12 3,80 3,89		4,85 4,61 4,26	5 828 6 152 6 164
Juli Aug. Sept.	3,32 3,36 3,24	27 749	3,91 3,84 3,84	2 885 2 478 3 239	4,27 4,50 4,72	6 336 4 873 4 921
Okt.	3,25	34 631	4,06	3 284	4,63	5 125

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. —
11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.
Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte
Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

Zeit

Zeit

Okt.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

	Absatz					Erwerb				
	inländische S	chuldverschre	ibungen 1)			Inländer				
Absatz = Erwerb insgesamt	zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	Aus- länder 7)
Mio DM										
244 827 231 965 291 762 395 110 303 339 227 099 254 359 332 655 418 841 Mio €	220 340 219 346 284 054 382 571 276 058 203 029 233 519 250 688 308 201	136 799 131 670 106 857 151 812 117 185 162 538 191 341 184 911 254 367	6 - 1 2 - 3		12 619 7 708 12 539 27 281 24 070 20 840 81 967	225 066 173 099 170 873 183 195 279 989 141 282 148 250 204 378 245 802	91 833 45 095 132 236 164 436 126 808 49 193 117 352 144 177 203 342	133 266 127 310 37 368 20 095 154 738 94 409 31 751 60 201 42 460	1 269 - 1 336 - 1 557 - 2 320 - 853	19 763 58 866 120 88: 211 91! 23 34! 85 81! 106 109 128 276 173 038
292 663	198 068	156 399	2 1	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	_	136 89
226 594 180 899 180 957	157 994 86 656 124 035	120 154 55 918 47 296	12 6 14 4 14 5	25 234 73 16 262	68 600 94 245	154 089 114 467 91 562	91 447 35 848 13 536	62 642 78 619 78 026	- - -	72 505 66 432 89 395
- 7 923 18 119	- 8 827 12 963	- 10 818 9 058	1 1 2	43 849 67 3 638		640 16 404	- 14 625 12 630	15 265 3 774	- -	- 8 56 1 71
36 746	26 957	10 387	4 2	46 12 324	9 789	17 126	12 463	4 663	-	19 62

Aktien						
	Absatz		Erwerb			
Absatz			Inländer			
= Erwerb insgesamt			zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	Ausländer 12)
Mio DM						
50 070		22 048	52 631	7 215	45 416	_ 2 56
33 478		20 161	32 247	2 466	29 781	1 23
32 595		15 370	40 651	2 984	37 667	- 8 05
39 355		19 843	30 871	4 133	26 738	8 48
55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	65
46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	_ 2 93
72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 52
119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 67
249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 35
Mio €						
150 013	36 010	114 005	103 136	18 637	84 499	46 87
139 704	22 733	116 973	159 528	23 293	136 235	- 19 82
82 286		64 714	- 2 127	- 14 714	12 587	84 4
52 185	9 232	42 954	30 444	- 23 236	53 680	21 7
391	125	266	_ 1 649	_ 380	_ 1 269	2 04
1 002	1 286	284	278	982	1 260	7
2 290	744	1 546	9 957	454	- 10 411	12 2

^{*} Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

^(–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

	BIS Ende 1998 IVII	1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert								
		Bankschuldversch	reibungen 1)						Nachrichtlich:	
Zeit	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezialkre- ditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschrei- bungen	Industrie- obligationen 2)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben	
Zeit			pranubriere	Fianubriele	uninstituten	Durigen	obligationen 27	lichen Hand 37	rung begeben	
	Brutto-Absa	tz 4)								
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168	
1991 1992	442 089 572 767	292 092 318 522	19 478 33 633	91 489 134 363	80 738 49 195	100 386 101 333	707	149 288 254 244	32 832 57 282	
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309	
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465	
1995 1996	620 120 731 992	470 583 563 076	43 287 41 439	208 844 246 546	41 571 53 508	176 877 221 582	200 1 742	149 338 167 173	102 719 112 370	
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 742	222 972	114 813	
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542	
	Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202	
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597	
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605	
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313	
2003 Juli	91 686	63 280	4 410	8 695	16 651	33 525	1 778	26 628	-	
Aug. Sept.	59 741 79 597	43 662 55 626	1 936 4 795	9 084 10 870	11 248 12 361	21 394 27 600	810 632	15 269 23 339	-	
Okt.	92 016			6 347	12 925	l			1 500	
	darunter Sch	nuldverschrei	bungen mit L	aufzeit von i	über 4 Jahren) 5) -				
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791	
1991 1992	303 326 430 479	172 171 211 775	11 911 28 594	65 642 99 627	54 878 40 267	39 741 43 286	707	130 448 218 703	22 772 51 939	
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049	
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351	
1995 1996	409 469 473 560	271 763 322 720	30 454 27 901	141 629 167 811	28 711 35 522	70 972 91 487	200 1 702	137 503 149 139	85 221 92 582	
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413	
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645	
	Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013	
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008	
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480	
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213	
2003 Juli Aug.	36 234 24 361	21 806 16 156	1 825 965	2 727 3 871	9 622 6 108	7 631 5 212	1 500 657	12 928 7 548	-	
Sept.	29 022	20 045	2 205	5 841	3 387	8 612	43	8 934	-	
Okt.	33 947	14 192	749	2 290	1 758	9 396	473	19 281	1 500	
	Netto-Absat	Z 6)								
1990 1991	226 707 227 822	140 327 139 396	- 3 922 4 729	- 72 22 290	73 287 65 985	71 036	- 67 558	86 449	21 717 18 583	
1991	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	46 390 24 864	558 - 175	87 868 189 142	34 114	
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	- 13 156	27 721	180	243 049	43 701	
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	l	50 914	- 62	153 630	21 634	
1995 1996	205 482 238 427	173 797 195 058	18 260 11 909	96 125 121 929	3 072 6 020	56 342 55 199	- 354 585	32 039 42 788	61 020 69 951	
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181	
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308	
	Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728	
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522		
2001	84 122	60 905	6 932 7 936	- 9 254 - 26 806	28 808 20 707	34 416	8 739 14 306	14 479 61 277		
2002	131 976 18 004	56 393	1 117		5 454	54 561		61 277 4 974		
2003 Juli Aug.	- 6 667	11 754 - 9 184	– 1117 – 993	– 3 774 – 886	3 240	8 957 - 10 545	1 276 725	1 792		
Sept.	9 794	9 725	1 682	- 1 645	3 626	6 062	230			
Okt.	27 014	7 854	1 366	6 267	4 983	10 504	795	18 365	2 967	

^{*} Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.



VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

6. 1		Bankschuldversch	reibungen 1)					Nachrichtlich:	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Mio DM								i ang ang ang
1990 1991 1992 1993 1994	1 458 943 1 686 765 1 991 515 2 394 728 2 664 814	900 977 1 040 374 1 156 162 1 316 142 1 432 661	138 025 142 757 155 862 178 357 196 541	369 901 392 190 450 424 573 341 627 657	155 045 221 031 240 616 227 463 219 214	238 005 284 396 309 259 336 981 389 249	2 604 3 161 2 983 3 163 3 101	555 362 643 230 832 370 1 075 422 1 229 053	223 176 241 760 275 873 319 575 341 210
1995 1996 1997 1998	2 870 295 3 108 724 3 366 245 3 694 234	1 606 459 1 801 517 1 990 041 2 254 668	214 803 226 711 243 183 265 721	723 781 845 710 961 679 1 124 198	222 286 228 306 240 782 259 243	445 589 500 790 544 397 605 507	2 746 3 331 4 891 8 009	1 261 090 1 303 877 1 371 313 1 431 558	402 229 472 180 535 359 619 668
	Mio €								
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000 2001 2002	2 265 121 2 349 243 2 481 220	1 445 736 1 506 640 1 563 034	140 751 147 684 155 620	685 122 675 868 649 061	157 374 201 721 222 427	462 488 481 366 535 925	13 599 22 339 36 646	805 786 820 264 881 541	322 856 292 199 247 655
2003 Aug. Sept.	2 575 022 2 584 816	1 591 710 1 601 436	158 840 160 522	626 502 624 858	256 245 259 871	550 123 556 185	52 916 53 146	930 395 930 234	208 261 203 497
Okt.	2 611 829	1 609 289	159 156	618 591	264 854	566 688	53 941	948 599	200 530
	Aufgliederu	ung nach Res	tlaufzeiten 2)			Star	nd Ende Okto	ber 2003	
bis unter 2 2 bis unter 4 4 bis unter 6 6 bis unter 8 8 bis unter 10 10 bis unter 15 15 bis unter 20 20 und darüber	938 461 619 084 426 738 250 375 189 439 55 339 18 044 114 347	634 430 426 155 258 979 135 685 74 503 38 220 13 685 27 633	52 769 46 607 33 491 17 753 7 887 614 35	238 148 183 557 103 743 59 223 20 794 8 121 1 742 3 261	71 105 80 129 49 479 21 445 16 966 7 240 6 215 12 274	272 406 115 864 72 264 37 264 28 856 22 245 5 692 12 098	18 565 14 306 5 247 7 410 5 453 1 060 432 1 469	285 467 178 623 162 515 107 280 109 483 16 058 3 928 85 245	64 906 42 998 56 664 20 873 5 995 5 048 1 207 2 839

^{*} Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

		bis Little 1330 Milo DM, ab 1333 Milo e Norminalwert										
				Veränderung (des Kapitals inl	ändischer Aktie	ngesellschafter	n auf Grund vo	n			
Zeit		Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums ²)	
		Mio DM										
1990 1991 1992 1993 1994	o)	144 68 151 61 160 81 168 00 190 01	8 6 932 3 9 198 5 7 190	7 362 3 656 4 295 5 224 6 114	751 610 728 772 1 446	3 715 2 416 1 743 387 1 521	1 049 407 1 073 876 1 883	- 43 - 182 - 732 10 - 447	411 3 030 707	- 386 - 942 - 783	5	
1995 1996 1997 1998		211 23 3) 216 46 221 57 238 15	1 7 131 5 5 115	5 894 8 353 4 164 6 086	1 498 1 355 2 722 2 566	1 421 396 370 658	1 421 1 684 1 767 8 607	- 623 - 3 056 - 2 423 - 4 055	833 197	- 2 432 - 1 678	2	
		Mio €										
1999		133 51	3 11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304	
2000 2001 2002		147 62 166 18 168 71	7 18 561	3 620 7 987 4 307	3 694 4 057 1 291	618 1 106 486	8 089 8 448 1 690	- 1 986 1 018 - 868	- 905		2 1 205 613	
2003 Aug. Sept.		161 54 162 92		80 450	217 103	5 51	13 217	- 225 974	- 825 - 243			
Okt.		162 70	1 – 224	315	75	0	14	- 439	66	- 256	803 272	

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zuge-

lassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Umlaufsren	diten festverz	zinslicher We	ertpapiere inlän	discher Emit	tenten 1)			Indizes 2) 3)			
	Anleihen de	r öffentliche	n Hand	Bank-	L !L		nach- richtlich:	Renten		Aktien	
		börsennoti Bundeswer		schuldversc	nreibungen		DM-/Euro- Auslandsanl.				
insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen	unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Deutscher Renten- index (REX)	iBoxx- €-Deutschland- Kursindex		Deutscher Aktien- index (DAX)
% p.a.								Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
8,9 8,7 8,1 6,4 6,7	8,8 8,6 8,0 6,3 6,7	8,8 8,6 8,0 6,3 6,7	8,7 8,5 7,8 6,5 6,9	9,0 8,9 8,3 6,5 6,8	8,9 8,6 8,1 6,8 7,2	9,0 8,9 8,7 6,9 7,0	9,2 9,2 8,8 6,8 6,9	93,50 96,35 101,54 109,36 99,90		145,00 148,16 134,92 191,13 176,87	1 545,05
6,5 5,6 5,1 4,5 4,3	6,5 5,6 5,1 4,4 4,3	6,5 5,6 5,1 4,4 4,3	6,9 6,2 5,6 4,6 4,5	6,5 5,5 5,0 4,5 4,3	7,2 6,4 5,9 4,9 4,9	6,9 5,8 5,2 5,0 5,0	6,8 5,8 5,5 5,3 5,4	109,18 110,37 111,01 118,18 110,60	100,00 92,52	181,47 217,47 301,47 343,64 445,95	2 253,8 2 888,6 4 249,6 5 002,3 6 958,1
5,4 4,8 4,7	5,3 4,7 4,6	5,2 4,7 4,6	5,3 4,8 4,8	5,6 4,9 4,7	5,8 5,3 5,1	6,2 5,9 6,0	6,3 6,2 5,6	112,48 113,12 117,56	94,11 94,16 97,80	396,59 319,38 188,46	6 433,6 5 160,10 2 892,63
3,8 3,8	3,9 3,9	3,9 3,9	4,1 4,2	3,8 3,8	4,4 4,4	4,4 4,5	4,6 4,5	117,58 118,79	97,43 98,57	223,55 210,34	
3,9 4,0	3,9 4,1	4,0 4,1	4,2 4,4	3,8 4,0	4,4 4,5	4,4 4,4	4,5 4,3	116,90 116,48	96,85 96,20	234,95 240,05	3 655,99 3 745,99

¹ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

		Absatz vor	n Zertifikate	en					Erwerb					
		inländisch	er Fonds (M	ittelaufkon	nmen)				Inländer					
			Publikums	fonds						Kreditinstit			2)	
				darunter						einschl. Bau	sparkassen	Nichtbank		
	Absatz =					Offene		aus-			darunter auslän-		darunter auslän-	
	Erwerb	zu-	zu-	Geld- markt-	Wert-	Immo- bilien-	Spezial-	ländi- scher	zu-	zu-	dische Zerti-	zu-	dische Zerti-	Aus-
	insge- samt		sammen	fonds	papier- fonds	fonds	fonds	Fonds 3)	sammen		fikate	sammen	fikate	länder 4)
Zeit	Mio DM													
1990 1991 1992 1993	25 788 50 064 81 514 80 259	26 857 37 492 20 474 61 672	20 791	- - - -	8 032 11 599 - 9 189 6 075	2 144 6 087 14 716	18 952 23 754 23 575 40 881	- 1 069 12 572 61 040 18 587	25 766 49 890 81 518 76 258	4 296 8 594 10 495 16 982	2 152 2 476	41 296 71 023 59 276	- 707 12 577 58 888 16 111	4 001
1994 1995 1996 1997 1998	130 995 55 246 83 386 145 805 187 641	108 914 54 071 79 110 138 945 169 748	63 263 16 777 16 517 31 501 38 998	31 180 6 147 - 4 706 - 5 001 5 772	24 385 3 709 7 273 30 066 27 814	7 698 6 921 13 950 6 436 4 690	45 650 37 294 62 592 107 445 130 750	22 081 1 175 4 276 6 860 17 893	125 943 56 295 85 704 149 977 190 416	9 849 12 172 19 924 35 924 43 937	- 689 188 1 685 340 961	116 094 44 123 65 780 114 053 146 479	22 770 987 2 591 6 520 16 507	5 052 - 1 049 - 2 318 - 4 172 - 2 775
	Mio €													
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000 2001 2002	117 676 96 511 66 267	85 160 76 811 59 482	39 712 35 522 25 907	- 2 188 12 410 3 682	36 818 9 195 7 247	- 2 824 10 159 14 916	45 448 41 289 33 575	32 516 19 701 6 784	106 674 95 407 66 507	14 454 10 251 2 100	92 2 703 3 007	92 220 85 156 64 407	32 424 16 997 3 778	11 000 1 105 - 241
2003 Aug. Sept.	2 785 2 592	2 484 2 837	1 809 - 292	- 334 - 52	1 535 - 454	620 236	675 3 129	301 - 245	2 031 3 505	608 74	358 – 1	1 423 3 431	- 57 - 244	754 - 913
Okt.	732	292	- 8	- 980	548	432	301	440	- 459	- 4 363	- 5	3 904	445	1 191

¹ Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.



Zeit 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 p) 2001 7) ts) 2002 ts) 2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj. p) 2003 1.Vj. p) 2.Vj. p)

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Gebietskö	rperschaft	ten 1)								Sozialvers	icherunge	n 2)	Öffentlich insgesam	ne Haushal t	lte
Einnahmei	n	Ausgaber	1												
			darunter	:					Saldo			Saldo			Saldo
ins- gesamt	da- runter Steu- ern 3)	ins- gesamt 4)	Per- sonal- aus- gaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investi- tionen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)	der Ein- nahmen und Aus- gaben	Einnah- men 6)	Aus- gaben	der Ein- nahmen und Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	der Ein- nahmen und Aus- gaben
928,7 995,2	749,1 786,2	1 060,2 1 102,2	296,8 315,5	136,0 137,3	340,5 353,4	102,1 114,0	97,0 93,2		–131,5 –106,9	660,8 694,1	658,7 693,7	+ 2,1 + 0,4	1 492,1 1 596,4	1 621,5 1 702,9	
1 026,4 1 000,3 1 014,3 1 072,1 566,1	814,2 800,0 797,2 833,0 453,1	1 136,4 1 121,8 1 108,9 1 128,8 592,9	324,8 326,2 325,0 325,4 168,7	135,5 137,0 135,7 137,4 72,4	367,2 362,2 356,3 373,7 202,7	129,0 130,7 132,1 133,7 69,8	90,1 83,9 80,1 79,7 40,8	86,3 80,1 79,2 79,8 38,0	-110,1 -121,5 - 94,5 - 56,7 - 26,8	731,2 769,4 797,3 812,2 429,1	743,8 784,0 794,5 808,9 425,6	- 12,5 - 14,6 + 2,9 + 3,3 + 3,5	1 664,9 1 665,6 1 705,3 1 765,5 925,2	1 787,5 1 801,6 1 797,0 1 818,9 948,6	-122, -136, - 91, - 53, - 23,
612,3 554,0 547,5	467,3 446,2 441,7	595,5 601,0 607,3	169,3 169,9 173,1	73,7 70,1 69,0	205,7 213,5 226,0	67,6 66,6 66,1	40,7 40,9 38,2		+ 16,8 - 47,0 - 59,8	, -	434,2 449,1 466,5	- 0,4 - 4,1 - 8,5	974,6 921,8 920,8	958,2 972,9 989,0	- 51,
118,3 137,8 135,3 154,4	98,6 105,1 109,4 129,0	150,2 141,8 148,7 164,7	39,9 40,4 41,4 49,9	15,3 15,6 16,5 21,1	57,9 58,5 54,7 55,8	24,0 11,9 19,2 10,7	6,5 7,8 9,7 13,5	6,0 6,7 7,8 13,4	- 31,8 - 4,0 - 13,4 - 10,3		112,8 115,6 116,6 120,0	- 1,5 - 2,6 - 3,5 - 0,7	206,4 228,9 228,0 254,7	239,8 235,6 244,9 265,7	
117,2 135,8	96,3 108,9	154,5 143,8	40,9 40,9	15,6 15,5	61,8 61,2	23,6 10,8	5,6 7,5		- 37,3 - 8,0		116,8 118,4	- 0,5 - 2,9	207,7 228,2	245,5 239,1	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

	Bund		Länder				Gemeinden			
			West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
Zeit	Einnahmen 1)	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001 ts)	239,9	260,9	184,0	207,1	49,7	53,2	119,2	123,4	24,8	25,4
2002 ts)	238,9	271,5	181,8	206,7	46,6	53,7	119,5	123,7	25,1	25,4
2002 1.Vj.	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	24,7	29,1	5,2	5,4
2.Vj.	56,3	62,6	43,3	48,8	11,1	11,9	28,8	29,1	5,9	5,8
3.Vj.	62,7	70,6	45,3	49,3	11,8	12,9	29,1	30,5	6,1	6,2
4.Vj. p)	72,5	69,5	50,2	58,5	13,5	16,1	37,0	35,4	7,8	7,7
2003 1.Vj. p)	46,6	71,9	42,2	51,1	9,7	12,6	25,2	29,4	5,3	5,6
2.Vj. p)	59,1	64,6	44,4	50,2	12,0	12,0	26,7	29,1	5,6	5,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — **2** Einschl. Stadtstaaten und Berlin (Ost). — **3** Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — **4** Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Ris Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 ts)	2002 ts)
Einnahmen	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 775,9	943,2	965,5	951,0	954,1
darunter:								
Steuern	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,7	488,3	486,0
Sozialbeiträge	662,5	696,7	720,1	727,7	375,4	378,1	383,6	389,0
Ausgaben	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,6	972,6	989,5	1 009,9	1 028,4
darunter:								
Vorleistungen	143,2	142,7	140,2	144,1	76,2	78,0	81,1	84,5
Arbeitnehmerentgelte	315,9	319,6	319,0	319,3	165,4	165,7	165,5	167,7
Zinsen	128,9	131,7	133,2	136,4	68,9	68,4	67,7	65,2
Sozialleistungen 3)	902,8	970,7	984,7	998,4	523,1	532,7	548,7	572,9
Bruttoinvestitionen	80,5	76,4	69,4	69,9	37,8	37,0	35,9	34,3
Finanzierungssaldo	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,7	- 29,4	_ 24,0	_ 58,9	- 74,3
in % des Bruttoinlandsprodukts	- 3,3	- 3,4	- 2,7	_ 2,2	- 1,5	- 1,2	_ 2,8	- 3,5
Nachrichtlich:								
Verschuldung gemäß								
Maastricht-Vertrag	2 010,0	2 143,9	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,8	1 283,5
in % des Bruttoinlandsprodukts	57,1	59,8	61,0	60,9	61,2	60,2	59,5	60,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG '95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

nigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (22,8 Mrd € bzw. 1,1% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

		Bund, Länder und Europäische Union Gemeinden 4)										
				Länder						.		
:	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	zusammen	darunter: neue Bundes- länder	Europäische Union 3)	zusammen	darunter: in den neuen Bundesländern	Saldo nich verrechne Steuerant 5)	ter		
1	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+	137		
2	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	_	58		
3	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+	295		
4	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+	260		
5	814 190	719 332	390 807	288 520		40 005	94 498	8 460	+	359		
6	799 998	706 071	372 390	294 232		39 449	94 641	7 175	_	714		
7	797 154	700 739	368 244	290 771		41 724	96 531	7 703	-	117		
8	833 013	727 888	379 491	306 127		42 271	104 960	8 841	+	164		
9	453 068	396 734	211 727	164 724		20 284	56 333	4 810	+	1		
0	467 253	410 117	219 034	169 249		21 833	57 241	4 895	_	104		
1	446 248	392 189	213 342	159 115		19 732	54 047	4 590	+	12		
2	441 703	389 162	214 371	156 231		18 560	52 490	4 769	+	51		
3 2.Vj.	108 777	95 360	51 614	38 249		5 497	12 528	1 047	+	890		
3.Vj.		96 012	52 229	38 203		5 580						
3 Juni		37 773	20 224	15 741		1 807				.		
Juli		31 520	17 327	12 334		1 858				.		
Aug.		27 902	15 111	10 944		1 846				.		
Sept.	.	36 590	19 790	14 925		1 876				.		
Okt.		28 389	16 562	11 140		688				.		

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.



VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

	Gemeinscha	ftliche Steue	rn										Nach- richtlich:
	Einkommens	steuern 2)				Umsatzsteu	ern 5) 6)						Ge-
Insgesamt 1)	zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuern 4)	zu- sammen	Mehr- wert- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer	Ge- werbe- steuer- umlage 6) 7)	Reine Bundes- steuern 8)	Reine Länder- steuern 8)	EU- Zölle	meinde- anteil an den Einkom- men- steuern 9)
615 506		214 175	41 532			179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356
681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328
697 988		257 987	33 234			216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	
734 234	343 055	266 522	25 510		31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450
765 374		282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042
746 958 740 272		251 278 248 672	11 616 5 764	29 458 33 267	25 456 26 092	237 208 240 900	200 381 199 934	36 827 40 966	8 945 8 732	137 865 135 264	38 540 34 682	6 592 6 900	40 887 39 533
775 028		258 276	11 116			250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
422 012		133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
436 115 417 358 414 008		135 733 132 626 132 190	12 225 8 771 7 541	23 575 - 426 2 864	20 849 29 845 22 502	140 871 138 935 138 195	107 140 104 463 105 463	33 732 34 472 32 732	5 521 5 510 5 752	75 504 79 277 83 494	18 444 19 628 18 576	3 394 3 191 2 896	25 998 25 170 24 846
101 351 102 140	40 199 39 615	31 683 32 137	2 596 2 982	1 221 1 180	4 698 3 315	33 301 34 211	24 958 26 102	8 343 8 110	1 641 1 800	20 786 21 225	4 753 4 534	672 756	5 991 6 129
40 433	20 683	10 669	5 216	2 629	2 170	11 113	8 487	2 626	37	6 792	1 608	199	2 660
33 363 29 604 39 174	11 162 9 199 19 254	11 942 10 559 9 636	- 1 631 - 1 182 5 795	- 716 - 1 186 3 081	1 567 1 007 741	11 388 11 726 11 097	8 577 9 027 8 498	2 811 2 699 2 599	1 219 566 15	7 758 6 422 7 045	1 586 1 453 1 495	250 238 267	1 843 1 702 2 583
29 966	9 003	9 753	- 1 093	- 354	698	11 104	8 120	2 985	1 140	6 934	1 523	262	1 577

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und verangter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds "Deutsche Einheit" beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

	Reine Bund	essteuern					Reine Lände	ersteuern				Gemeindest	teuern	
Zeit	Mineral- ölsteuer	Tabak- steuer	Brannt- wein- abgaben	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	sonstige Bundes- steuern 1)	Kraft- fahr- zeug- steuer	Ver- mögen- steuer	Erb- schaft- steuer	Bier- steuer	übrige Länder- steuern	Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern	sonstige Gemeinde- steuern 3)
1991 1992 1993 1994	47 266 55 166 56 300 63 847	19 592 19 253 19 459 20 264	5 648 5 545 5 134 4 889	5 862 8 094 9 290 11 400		14 215 16 744 3 495 5 011	11 012 13 317 14 059 14 169	6 729 6 750 6 784 6 627	2 636 3 030 3 044 3 479	1 647 1 625 1 769 1 795	7 090 8 241 9 065 10 482	41 297 44 848 42 266 44 086	9 921 10 783 11 663 12 664	1 181 1 281 1 383 1 445
1995 1996 1997 1998 1999	64 888 68 251 66 008 66 677 36 444	20 595 20 698 21 155 21 652 11 655	4 837 5 085 4 662 4 426 2 233	14 104 14 348 14 127 13 951 7 116	1 816	29 590 29 484 29 312 23 807 12 973	13 806 13 743 14 418 15 171 7 039	7 855 9 035 1 757 1 063 537	3 548 4 054 4 061 4 810 3 056	1 779 1 718 1 698 1 662 846	9 613 9 990 12 749 14 594 8 086	42 058 45 880 48 601 50 508 27 060	13 744 14 642 15 503 16 228 8 636	1 426 1 463 1 509 1 532 824
2000 2001 2002	37 826 40 690 42 193	11 443 12 072 13 778	2 151 2 143 2 149	7 243 7 427 8 327	3 356 4 322 5 097	13 485 12 622 11 951	7 015 8 376 7 592	433 290 239	2 982 3 069 3 021	844 829 811	7 171 7 064 6 913	27 025 24 534 23 489	8 849 9 076 9 261	784 790 696
2003 2.Vj. 3.Vj.	10 741 10 607	3 600 3 749	467 521	1 594 1 724	1 588 1 855	2 797 2 768	1 977 1 776	80 36	899 844	200 228	1 597 1 651	6 321	2 585	161
2003 Juni	3 575	679	160	483	579	1 316	634	63	321	73	518			
Juli Aug. Sept.	3 564 3 400 3 643	1 836 747 1 166	207 156 158	419 934 371	886 477 493	846 708 1 214	688 536 551	15 8 13	250 287 307	79 79 70	555 543 554			
Okt.	3 305	1 734	199	385	607	703	581	10	287	68	576		١.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer ("Solidaritätszu-

schlag"). — ${\bf 2}$ Nach Ertrag und Kapital. — ${\bf 3}$ Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

	Bis Ende 199	8 Mio DM /	ab 1999 Mio	€									
				Obliga-				Direkt-	Darlehen vo Nichtbanke		Altschulden		
Stand am Jahres- bzw.	Ins-	Buch- kredite der Bundes-	Unver- zinsliche Schatz- anwei-	tionen/ Schatz- anwei- sungen	Bundes- obliga-	Bundes- schatz-	Anleihen	auslei- hungen der Kredit-	Sozial- versiche-		ver- einigungs- be-	Aus- gleichs- forde-	.: 6
Monatsende	öffentlicl	_{bank} he Haush	J.	2) 3)	tionen 2)	briefe	2)	institute 4)	rungen	sonstige 4)	dingte 5)	rungen	sonstige 6)
1997 1998 1999 2000 2001 2002 Sept. Dez.	2 215 893 2 280 154 1 199 975 1 211 439 1 223 929 1 269 119 1 277 630		26 336 25 631 12 594 11 616 23 036 31 440 30 815	249 507 227 536 102 364 109 951 151 401 193 052 203 951	177 721 199 774 120 998 126 276 130 045 135 502 137 669	99 317 92 698 41 621 35 991 26 395 19 752 17 898	662 516 723 403 416 051 438 888 448 148 462 459 456 300	879 021 894 456 450 111 433 443 422 440 401 797 r) 404 046	663 550 281 211 174 227 r) 137	29 907 26 073 10 200 10 524 13 110 16 893 r) 18 844	1 315 1 249 476 285 85 50 29	89 376 88 582 45 175 44 146 8 986 7 848 7 845	216 202 105 108 108 102
2003 März Juni	1 311 333 1 325 969		30 630 31 165	220 438 232 373	143 172	15 434 14 284	469 566	r) 401 492 r) 401 353	r) 135	r) 22 528	- 1	7 845 7 845	95 92
	Bund 7)8)											
1997 1998 1999 2000 2001 2002 Sept. Dez. 2003 März	905 691 957 983 714 069 715 819 701 077 726 896 725 405		25 286 24 666 11 553 11 516 21 136 30 982 30 227 30 085	78 848 84 760 44 335 44 678 59 643 72 762 78 584 80 348	177 721 199 274 120 498 123 642 119 911 125 316 127 484	99 317 92 698 41 621 35 991 26 395 19 752 17 898	481 619 519 718 379 808 400 490 416 195 429 452 422 558 435 146	31 845 24 125 67 872 52 836 47 111 39 392 39 517 42 281	5 - 60 29 26 0 0	870 2 603 2 568 2 099 1 481 1 242 1 167 1 183	1 270 476 285 85 50 29 – 1	8 684 8 684 45 175 44 146 8 986 7 848 7 845	197 186 104 107 107 101 97 94
Juni Sept.	749 920 766 213		30 416 32 892	82 834 85 526	140 442 136 544	14 284 13 754	428 166 434 085	43 744 49 360		2 102 7 076	- 4 - 6	7 845 6 706	
1997	Westdeut 505 297	tsche Lan	350	86 639	ı	ı		406 499	47	11 760		_	2
1998 1999 2000 2001	525 380 274 208 282 431 305 788		520 150 – 1 800	83 390 43 033 48 702 67 721				430 709 226 022 227 914 228 270	43 23 22 5	10 716 4 979 5 792 7 991		- - :	2 2 1 1 1
2002 Sept. Dez. 2003 März	320 617 328 390 339 986		250 250 300	92 220 97 556 109 109				216 121 r) 217 333 r) 213 990	79 r) 5 r) 7	11 946 r) 13 246 r) 16 579	:		1 1 1
Juni Sept. p)	345 390 348 006		322 322	116 274 118 815				r) 209 820 208 313		r) 18 966			1 1 1
	Ostdeuts	che Länd	_										
1997 1998 1999 2000 2001	90 174 98 192 53 200 55 712 58 771		700 445 891 100 100	27 540 27 228 14 517 16 092 20 135				61 697 70 289 37 602 39 339 37 382	15 - - - -	222 230 189 182 1 154	:		:
2002 Sept. Dez. 2003 März	61 533 63 782 64 965		208 338 245	24 097 23 838 26 134			· ·	35 860 r) 37 739 r) 36 351	- - -	1 368 r) 1 867 r) 2 235	:		
Juni Sept. p)	66 910 66 595		427 211	28 418 28 260	:	:		r) 36 204 36 214	_	r) 1861 1911	:	:	
4007	Westdeut	tsche Ger	neinden				4 220	454445		4 220			
1997 1998 1999 2000 2001	160 162 158 960 81 511 81 414 82 203	- - - -		300 300 153 153 153	· · ·		1 330 1 330 680 680 629	154 145 153 208 78 726 78 656 79 470	149 119 53 33 29	4 238 4 003 1 898 1 891 1 922	:	· · ·	:
2002 Sept. Dez. 2003 März	84 000 84 097 85 100			153 153 153			629 629 578	81 268 81 307 82 369	30 22 20	1 920 1 986 1 980	:		
Juni	88 000 Ostdeuts	che Gem	l .l einden 🤋	153			578	85 269	20	1 980			
1997 1998	38 688 39 873		.	225 225	.	.	400 460	37 623 38 777	273 255	167 156	.	.	
1996 1999 2000 2001	20 726 17 048 17 005			51 51 -			335 335 284	20 138 16 497 16 581	124 114 117	78 50 33			
2002 Sept. Dez.	16 700 16 745			Ξ	:	:	284 284	16 276 16 318	110 102	30 41	:		:
2003 März Juni	16 680 16 750	:	:	_]] :	284 284	16 256 16 326	100 100	40 40	:	:	:

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.



noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

	BIS Ende 199	O IVIIO DIVI 7	ab 1999 WIIO	<u>c</u>									
				Obliga-				Direkt-	Darlehen vo Nichtbanke		Altschulder	1	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
	Fonds "D	eutsche I	Einheit" /	' Entschä	digungsf	onds 7)							
1997	79 717	ı	ı -		ı –		44 347	34 720	5	645	ı	ı	,
1998	79 413		_	_	_		47 998	30 975	_	440			
1999	40 234		_	275	500		28 978	10 292	_	189			.
2000	40 629		_	275	2 634		29 797	7 790	_	133			.
2001	39 923		_	3 748	10 134		21 577	4 315	-	149			.
2002 Sept.	40 047		_	3 820	10 134		22 049	4 019	_	26			
Dez.	39 810		_	3 820	10 134		22 685	3 146	_	26			
2003 März	39 833			4 694	10 134		23 420	1 585					
Juni	39 600			4 694	10 134		23 443	1 329	- -	_			
Sept.	39 625			4 694	10 134		24 005		_				
	ERP-Sono		gen 7)										.
	2111 30110	2017011110	9011										
1997	33 650	-					10 810	22 840	-	-			-
1998	34 159						11 944	20 988	-	1 227			
1999	16 028				-		6 250	9 458	21	299			
2000	18 386				-		7 585	10 411	13	377			
2001	19 161				_		9 462	9 310	8	381			
2002 Sept.	19 327				51		10 045	8 863	8				
Dez.	19 400				51		10 144	8 686	8	512			
2003 März	19 369				51		10 138	8 660	8	512			.
Juni	19 399				51		10 169	8 660	8	512			.
Sept.	19 399			١.	51	Ι.	10 169	8 660	8	512	١.	Ι.	ا. ا
	Bundesei	isenbahn	vermöge	n 7)8)									
1997	77 254			1 927	-		25 634	44 807	115	4 772		Ι.	ı .l
1998	77 246			_	500		31 648	42 488	79	2 531			.
1999 Juni	39 231			_	1 023		16 805	20 401	34	968			.
	Kreditab	wicklung	sfonds / E	rblasten	tilgungsf	onds 7) 8)							
1997	322 032		-	l 54 028	ı –	l .	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978		_	31 633	_		110 006	79 226	54		- 20		15
1999 Juni	151 097		_	11 127	2 000		58 897				_ 9	40 902	
	 Ausgleich	nsfonds S	teinkohle										
1997	3 229				I	ı	I =1	3 229	I =	I =	ı	ı	,
1998	3 971						300		_				
											,		
1999 Juni	2 302		١ .	٠.	١ .	٠.	153	2 148	-	-	٠.	١ .	ا. ا

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

			Net	tokredita	ufn	ahme 1)												
	Stand Ende		200	2									200	3				
	2002	Juni 2003	insg	esamt	1.V	j.	2.V	j	3.V	j.	4.Vj		1.H	j.	1.V	j.	2.Vj	
Position	Mio€																	
Kreditnehmer																		
Bund 2)	725 405	749 920	+	24 328	+	20 542	-	4 833	+	10 110	-	1 491	+	24 515	+	19 995	+	4 520
Fonds "Deutsche Einheit" ERP- Sondervermögen Entschädigungsfonds	39 441 19 400 369	39 183 19 399 416	- + +	197 239 84	+ - +	64 63 19	++	210 21	+	- 19 19	- + +	261 73 25	- - +	258 1 47	- - +	2 31 25	- + +	256 30 23
Westdeutsche Länder Ostdeutsche Länder Westdeutsche Gemeinden 3) Ostdeutsche Gemeinden 3)	328 390 63 782 84 097 16 745	345 390 66 910 88 000 16 750	+ + +	22 603 5 011 2 630 242	+++-	4 422 372 275 32	+ + -	4 237 1 013 1 000 180	+++-	6 170 1 377 900 30	+ + +	7 774 2 249 455 1	+ + +	17 000 3 128 3 742 17	+ + +	11 596 1 183 2 003 46	+ + +	5 404 1 945 1 739 63
Insgesamt	1 277 630	1 325 969	+	54 455	+	25 599	+	1 468	+	18 564	+	8 823	+	48 190	+	34 722	+	13 468
Schuldarten																		
Unverzinsliche Schatzanweisun Obligationen/Schatzanweisungen 5) Bundesobligationen 5) Bundesschatzbriefe Anleihen 5)	30 815 203 951 137 669 17 898 456 300	31 165 232 373 150 627 14 284 462 639	+ + - +	7 779 52 551 7 623 8 497 8 152	- + + - +	5 219 7 294 3 375 3 748 13 469	+ + - - +	4 434 18 301 132 2 012 2 289	+ +	9 188 16 056 2 213 884 1 446		625 10 900 2 167 1 854 6 159	+	350 28 422 12 958 3 614 6 339	+	185 16 486 5 504 2 464 13 266		535 11 936 7 455 1 150 6 927
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6) r) Darlehen von Sozialversicherungen r) Sonstige Darlehen 6) r)	404 046 137 18 803	401 353 135 25 419	- - +	17 640 37 5 733	++++	8 297 44 2 124	- + +	21 875 21 447	- - +	6 624 12 1 212	+ - +	2 562 90 1 950	- - +	2 842 1 6 616	- - +	1 535 2 3 684	- + +	1 307 1 2 932
Altschulden 7) Ausgleichsforderungen Investitionshilfeabgabe	126 7 845 41	88 7 845 41	- - -	67 1 142 0	- -	36 - 0	-	6 - -	- - +	0 1 139 0	- - +	25 3 0	- + +	39 0 0	+	33 - 0	- + -	6 0 0
Insgesamt	1 277 630	1 325 969	+	54 455	+	25 599	+	1 468	+	18 564	+	8 823	+	48 190	+	34 722	+	13 468
Gläubiger																		
Bankensystem																		
Bundesbank Kreditinstitute r)	4 440 532 800	4 440 537 400	_	- 846	+	- 11 671	_	- 13 200	+	- 270	+	- 413	+	- 4 451	+	13 319	_	- 8 868
Inländische Nichtbanken																		
Sozialversicherungen r) Sonstige 8) r)	137 229 753	135 237 394	-	37 2 062	++	44 1 684	+	21 2 053	_	12 794	-	90 899	- +	1 7 641	+	2 1 905	+	1 5 736
Ausland ts)		546 600	+	57 400	+	12 200	+	16 700	+	19 100	+	9 400	+	36 100	+	19 500	+	16 600
Insgesamt	1 277 630	1 325 969	+	54 455	+	25 599	+	1 468	+	18 564	+	8 823	+	48 190	+	34 722	+	13 468

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommuna-

len Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

	l am s- bzw. atsende
1998 1999 2000 2001	
2002	Juni Sept. Dez.
2003	März Juni

Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds "Deutsche Einheit"	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes- eisenbahn- vermögen 3)	Erblasten- tilgungs- fonds 3)	Ausgleichs- fonds Stein- kohle 3)
898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	_	_	-
431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	_	_	1 -
416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
404 661	40 431	4 172	9 256	262 574	88 228	_	_	
401 432	39 267	4 044	9 231	260 611	88 280	-	-	-
398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
396 685	33 202	1 585	9 180	264 827	87 892	_	_	
396 008						_	_	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.



10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

		Unverzinslic Schatzanwe		Bundes-				Direkt- auslei-	Schulden be Nichtbanke		Altschulder	1	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende		zu- sammen	darunter: Finanzie- rungs- schätze	schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	hungen der Kredit- institute 3) 4)	Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2002 Nov.	734 678	30 466	1 622	78 933	126 472	17 852	434 650	37 089	0	1 242	28	7 848	99
Dez.	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 Jan.	743 400	30 218	1 549	84 053	127 786	15 408	426 630	50 171	0	1 167	30	7 845	95
Febr.	745 992	30 081	1 462	84 808	129 055	15 515	428 692	48 701	0	1 167	36	7 845	94
März	745 400	30 085	1 375	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	– 1	7 845	94
April	747 512	30 048	1 308	80 447	133 377	15 458	429 019	50 040	-	1 183	4	7 845	92
Mai	749 175	30 490	1 275	85 842	134 238	14 414	431 160	43 917	-	1 183	- 2	7 845	89
Juni	749 920	30 416	1 236	82 834	140 442	14 284	428 166	43 744	-	2 102	- 4	7 845	91
Juli	760 392	30 842	1 207	87 689	141 157	13 804	426 319	51 688	-	2 102	- 7	6 706	91
Aug.	764 368	31 420	1 206	88 295	135 298	13 754	433 479	53 227	-	2 102	- 7	6 706	93
Sept.	766 213	32 892	1 229	85 526	136 544	13 754	434 085	49 360	186	7 076	- 6	6 706	90
Okt.	769 146	33 239	1 218	90 274	142 861	12 761	439 993	35 959	186	7 076	2 2	6 706	89
Nov. p)	768 930	34 154	1 188	90 602	143 566	12 781	435 626	38 142	186	7 076		6 706	89

¹ Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredie. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

					darı	unter:																		
		uverschuld amt	lung,		Anl	eihen			Bur	desoblig	atio	nen		stige tpapiere	2)			uldschein ehen	ı-		Gelo			n- ng der markt-
Zeit	bru	tto 1)	nett	:0	bru	tto 1)	net	to	bru	tto 1)	net	to	bru	tto 1)	net	to	bru	tto	nett	0	kred		einla	
1996 1997 1998	+ + +	185 696 250 074 228 050	+ + +	83 049 65 808 52 292	+++++	54 038 79 323 78 304	+++++	31 988 47 323 38 099	+++++	45 445 59 557 55 078	+++++	5 445 1 557 21 553	+++++	67 015 98 275 85 706	+ + -	39 586 24 983 1 327	+++++	15 050 12 950 12 023	+ - -	1 906 8 009 2 927	+ - -	4 148 30 3 065	+ - -	6 548 3 304 5 440
1999 2000 2001 2002	+ + + + +	139 865 122 725 135 018 178 203	+ + - +	31 631 1 750 14 741 24 328	+ + + + +	53 931 49 395 36 511 41 378	+ + + +	114 080 20 682 15 705 6 364	+ + + +	22 229 26 342 19 603 36 037	+ + - +	18 610 3 144 3 730 7 572	+ + + + +	44 904 45 278 69 971 93 853	- - + +	5 836 5 323 14 989 19 535	+ + + + +	14 861 7 273 5 337 4 716	+ - -	52 897 9 973 9 941 10 155	+ - + +	3 937 5 563 3 595 2 221	+ - - +	1 832 940 1 495 22
2002 JanNov. 2003 JanNov. p)	++	160 903 213 615	++	33 601 43 525	+	40 767 61 967	+	18 455 13 068	++	35 182 42 462	+	6 561 16 082	+	81 580 97 137	++	20 077 10 827	++	4 641 10 381	- +	9 021 3 051	- +	1 266 1 669	+	213 74
2002 Nov. Dez.	++	23 264 17 300	+	5 880 9 273	+	8 900 611	+	8 900 12 092	+	8 562 854	+	518 1 012	+	5 171 12 273	- -	141 542	++	543 76	 -	3 487 1 134	+ +	88 3 487	- -	564 191
2003 Jan. Febr. März	+ + + +	34 388 14 560 11 908	+ + -	17 995 2 592 592	+++++	11 187 2 063 6 451	+++++	4 071 2 063 6 454	+++++	292 7 831 3 924	+++++	302 1 269 3 933	+++++	10 732 5 793 7 071	+ + -	2 969 725 4 536	+ + + +	628 40 633	- - -	895 305 234	+ - -	11 549 1 166 6 170	+ + +	449 112 6
April Mai Juni	+ + + +	17 202 15 681 20 815	+ + + +	2 112 1 663 745	+++++	3 736 2 133 2 025	+	6 127 2 141 2 994	+++++	380 8 260 6 192	+++++	390 861 6 204	++++++	5 001 10 443 11 496	++	86 4 794 3 212	+++++	100 565 1 156	- - +	225 404 801	+ - -	7 984 5 720 54	- + -	92 61 215
Juli Aug. Sept.	+ + + +	31 062 15 812 23 605	+ + + +	10 472 3 976 1 845	++++++	11 352 7 161 6 694	- + +	1 847 7 161 606	+++++	693 657 1 246	+ - +	715 5 859 1 246	+++++	10 241 6 329 13 693	++	4 801 1 134 1 297	+ + + +	4 153 1 440 977	+++++	3 321 1 315 298	+ + +	4 623 225 995	- + -	124 328 73
Okt. Nov. p)	 +	11 968 16 614	+	2 933 216	+	8 442 722	+	5 908 4 367	+	6 317 6 671	+	6 317 705	+	10 100 6 238		4 102 1 263	+	296 394	 -	214 408	- +	13 187 2 590	- -	188 189

¹ Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

	Einnahmen	1)		Ausgaben 1)				Vermögen 5	١				
		darunter:			darunter:								
Zeit	ins- gesamt	Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes	ins- gesamt	Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)	Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Dar- lehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	Westdeu						, ,	, ,					
1996 8) 1997 1998	288 761 305 606 317 340	236 036 248 463 250 063	50 478 54 896 65 191	288 716 295 635 304 155	237 464 246 011 254 783	16 809 17 892 18 636	+ 45 + 9 971 + 13 185	14 456 14 659 18 194	9 608 10 179 14 201	2 119 1 878 1 493	2 500 2 372 2 274	229 230 226	8 863 9 261 9 573
1999 2000 2001 8) 2002	169 124 173 020 178 293 182 132	128 191 128 057 130 064 131 109	39 884 43 638 46 710 49 416	159 819 166 569 172 382 178 754	134 536 139 180 144 374 149 636	9 910 10 253 10 610 11 245	+ 9 305 + 6 451 + 5 911 + 3 378	13 623 14 350 13 973 9 826	11 559 11 459 10 646 6 943	824 1 676 1 517 1 072	1 127 1 105 1 699 1 685	114 110 111 126	4 904 4 889 4 917 4 878
2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	43 411 44 541 45 371 48 213	30 893 31 949 32 663 35 599	12 212 12 222 12 280 12 279	43 792 43 927 44 799 45 928	36 898 36 784 37 746 37 894	2 719 2 711 2 872 3 056	- 381 + 614 + 572 + 2 285	11 943 10 663 8 911 9 826	8 712 7 490 5 919 6 943	1 427 1 366 1 182 1 072	1 698 1 696 1 689 1 685	106 111 121 126	4 933 4 954 4 947 4 878
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	45 408 46 373 47 229		13 173 13 212 13 296	45 117 45 379 46 157	38 234 38 127 38 652	2 900 2 898 3 000	+ 291 + 994 + 1 072	8 686 7 698 6 348	5 649 4 906 3 822	1 230 980 727	1 685 1 686 1 683	122 126 116	4 874 4 867 4 855
	Ostdeuts	chland											
1996 1997 1998	74 790 79 351 81 072	46 580 48 939 47 764	17 910 20 065 23 564	83 830 87 424 90 863	68 316 70 500 73 040	4 851 5 388 5 757	- 9 040 - 8 073 - 9 791		:	:	:	:	
1999 2000 2001 2002 p)	43 214 43 513 44 462 45 657	24 015 22 655 21 984 21 701	14 744 15 224 16 383 17 542	47 641 49 385 50 943 53 161	38 383 39 419 40 356 41 497	3 040 3 112 3 152 3 253	- 4 427 - 5 872 - 6 481 - 7 504						
2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	11 070 11 493 10 757 11 955	5 157 5 455 5 275 5 810	4 410 4 558 4 334 4 306	13 106 13 046 13 391 13 397	10 373 10 228 10 530 10 547	793 797 832 842	- 2 036 - 1 553 - 2 634 - 1 442					:	
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	11 187 11 457 11 461	5 320 5 474 5 417	4 588 4 537 4 534	13 359 13 405 13 548	10 649 10 636 10 757	827 837 858	- 2 172 - 1 948 - 2 087	:				:	

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträ-

ger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

	Einnahmen			Ausgaben									
		darunter:			darunter:								
						davon:			davon:				Zuschuss bzw.
	ins-		Um-		Arbeits- losen- unter- stützun-	West- deutsch-	Ost- deutsch-	beruf- liche Förde-	West- deutsch-	Ost- deutsch-	Winter- bau-	Saldo der Ein- nahmen und	Betriebs- mittel- darlehen des
Zeit	gesamt 1)	Beiträge	lagen 2)	gesamt	gen 3) 4)	land	land	rung 4) 5)	land	land	förderung	Ausgaben	Bundes
	Gesamtd	eutschlar	nd										
1996 1997 1998	91 825 93 149 91 088	85 073 85 793 86 165	3 346 2 959 2 868	105 588 102 723 98 852	57 123 60 273 53 483	40 186 40 309 35 128	16 938 19 964 18 355	36 478 31 418 34 279	18 368 16 117 16 784	18 111 15 301 17 496	903 443 471	- 13 763 - 9 574 - 7 764	9 574
1999 2000 2001 2002	47 954 49 606 50 682 50 885	45 141 46 359 47 337 47 405	1 467 1 403 1 640 2 088	51 694 50 473 52 613 56 508	25 177 23 946 25 036 27 610	16 604 15 615 16 743 19 751	8 573 8 331 8 294 7 860	20 558 20 324 20 713 21 011	10 480 10 534 11 094 11 568	10 078 9 790 9 619 9 443	279 294 268 245	- 3 740 - 868 - 1 931 - 5 623	867 1 931
2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	11 502 12 200 12 710 14 473	11 188 11 459 11 808 12 951	51 433 528 1 077	13 093 14 141 13 905 15 369	6 587 7 098 6 708 7 218	4 608 5 005 4 839 5 299	1 979 2 093 1 869 1 919	4 665 5 230 5 182 5 933	2 523 2 903 2 849 3 293	2 142 2 327 2 334 2 640	139 97 7 2	- 1 591 - 1 941 - 1 195 - 896	
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	11 617 12 272 12 828	11 487	48 536 619	14 408 14 667 13 645	7 647 7 975 7 251	5 422 5 708 5 313	2 225 2 267 1 938	4 785 4 721 4 453	2 576 2 623 2 462	2 209 2 098 1 991	180 84 7	- 2 395	2 408

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse.



Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

	Т	Ι			I		I	Ι	I	ı	Ι	I	
	1999	2000	2001	2002	1.Hj. 2003	2000	2001	2002	1.Hj. 2003	1999	2000	2001	2002
Position	Mrd €					Verände gegen V	rung orjahr in	%		Anteil in %			
in Preisen von 1995													
I.Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	430,5	447,3	444,3	443,8	218,0	3,9	_ 0,7	- 0,1	0,7	22,5	22,7	22,4	22,3
Baugewerbe Handel, Gastgewerbe und	105,1	102,1	95,8	90,1	40,5	- 2,9	- 6,1	- 5,9	- 6,9	5,5	5,2	4,8	4,5
Verkehr 1)	334,5	353,5	367,6	371,3	182,0	5,7	4,0	1,0	0,7	17,5	17,9	18,5	18,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	546,6	570,9	589,7	595,9	295,2	4,4	3,3	1,1	0,3	28,5	29,0	29,7	29,9
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	382,1	388,4	389,6	394,8	196,9	1,6	0,3	1,3	0,0	20,0	19,7	19,6	19,8
Alle Wirtschaftsbereiche	1 823,5	1 886,7	1 911,5	1 919,9	944,6	3,5	1,3	0,4	0,1	95,2	95,8	96,2	96,5
Nachr.: Unternehmenssektor Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	1 596,1	1 658,5 1 786,4	1 684,3 1 806,6	1 693,4 1 815,2	831,2 891,4	3,9	1,6 1,1	0,5	- 0,1	83,4 90,4	90,7	84,8 91,0	85,1 91,2
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	978,1	2,9	0,8	0,3	- 0,1	100	100	100	100
II.Verwendung des Inlandsprodukts Private Konsumausgaben 5)	1 099,1	1 120,6	1 136,9	1 125,3	553,1	2,0	1,4	- 1,0	0,3	57,4		57,2	56,6
Konsumausgaben des Staates Ausrüstungen	374,3 160,3	378,0 176,5	382,0 167,8	388,4 152,5	192,1 71,3	1,0 10,1	1,0 - 4,9	1,7 - 9,1	0,3	19,5 8,4	19,2 9,0	19,2 8,4	19,5 7,7
Bauten	248,7	242,1	230,5	217,1	99,1	- 2,6	- 4,8	- 5,8	- 5,7	13,0	12,3	11,6	10,9
Sonstige Anlagen 6) Vorratsveränderungen 7)	23,4	25,5 – 8,1	27,0 - 24,7	27,4 – 22,0	13,6 6,2	9,0	5,6	1,6	1,6	1,2 - 0,3	1,3 - 0,4	1,4 - 1,2	1,4 - 1,1
Inländische Verwendung	1 900,2	1 934,7	1 919,4	1 888,6	935,4	1,8	- 0,8	- 1,6	0,5	99,2		96,6	94,9
Außenbeitrag Exporte	14,6 581,8	34,8 661,5	66,8 698,8	101,1 722,6	42,7 357,5	13,7	5,6	3,4	1,6	0,8 30,4		3,4 35,2	5,1 36,3
Importe	567,2	626,7	632,0	621,5	314,8	10,5	0,9	- 1,7	4,0	29,6	31,8	31,8	31,2
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	978,1	2,9	0,8	0,2	- 0,2	100	100	100	100
in jeweiligen Preisen													
III.Verwendung des Inlandsprodukts Private Konsumausgaben 5)	1 156,0	1 196,2	1 232,7	1 236,5	612,5	3,5	3,0	0,3	1,2	58,4	58,9	59,4	58,6
Konsumausgaben des Staates	378,2	385,6	394,1	404,4	195,0	2,0	2,2	2,6	0,9	19,1		19,0	19,2
Ausrüstungen Bauten	159,6 245,2	176,7 240,2	167,4 228,9	151,9 215,5	70,1 98,5	10,7 – 2,1	- 5,3 - 4,7	- 9,3 - 5,9	- 4,1 - 5,8	8,1 12,4	8,7 11,8	8,1 11,0	7,2 10,2
Sonstige Anlagen 6) Vorratsveränderungen 7)	21,6 2,1	23,2 0,7	24,4 - 15,0	24,6 - 13,2	12,0 14,5	7,3	5,0	1,0	0,1	1,1 0,1	1,1 0,0	1,2 - 0,7	1,2 - 0,6
Inländische Verwendung	1 962,6	2 022,5	2 032,5	2 019,7	1 002,5	3,1	0,5	- 0,6	1,1	99,2	99,6	98,0	95,7
Außenbeitrag Exporte	16,0 586,4	7,5 686,1	41,2 731,5	90,7 757,6	39,2 373,5	17,0	6,6	3,6	1,3	0,8 29,6	0,4 33,8	2,0 35,3	4,3 35,9
Importe	570,4	678,6	690,2	667,0	334,3	19,0	1,7		2,5	28,8		33,3	31,6
Bruttoinlandsprodukt	1 978,6	2 030,0	2 073,7	2 110,4	1 041,7	2,6	2,2	1,8	0,7	100	100	100	100
IV.Preise (1995 = 100)													
Privater Konsum Bruttoinlandsprodukt	105,2 103,3	106,7 103,1	108,4 104,4	109,9 106,1	110,7 106,5	1,5 - 0,3	1,6 1,3	1,3 1,6	1,0 0,9				
Terms of Trade	100,2	95,8	95,8	97,7	98,4		0,1	1,9	1,1				
V.Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt Unternehmens- und Vermögens-	1 057,8	1 099,1	1 121,3	1 130,5	537,5	3,9	2,0	0,8	0,5	72,0	72,9	72,7	71,9
einkommen	410,4	409,3	420,9	441,1	221,9	- 0,3	2,8	4,8	- 2,9	28,0	27,1	27,3	28,1
Volkseinkommen	1 468,2	· ·	1 542,2		759,4	2,7	2,2	1,9	- 0,5	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommer	1 965,1	2 020,3	2 065,6	2 108,8	1 031,5	2,8	2,2	2,1	0,3	١ .	Ι.	١.	l .l

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2003. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankge-

bühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt o)

	Arbeitstagn	cir bereini												
			davon:								Ι		ı	
			Industrie 1)	· ·									
	Produzierer Gewerbe	ndes	zusammen		Vorleistun produzen	gsgüter- ten 2)	Investition produzent		Konsumgü produzent		Energie 5)		Bauhaupt- gewerbe	
Zeit	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Verände rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %
	Deutsch													
1999	107,8		111 5	1	7 110,7	. 10	1190	l . 15	103,3	. 17	100,0	l – 04	J 97.0	
2000 2001 2002	113,4 113,2 111,8	+ 5,2 - 0,2	111,5 119,1 119,9 118,4	+ 1 + 6 + 0 - 1	8 116,9	+ 5,6 - 0,7	130,9	+ 1,5 + 10,9 + 2,6 - 2,4	105,6 105,2	+ 2,2 - 0,4	99,7 98,1 98,4	- 0,4 - 0,3 - 1,6 + 0,3	87,9 84,9 78,9 76,7	- 3,4
2002 Okt. Nov. Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli +) Aug. +) Sept. +) Okt. ×)	118,5 120,9 104,6 102,3 105,5 6) 119,0 6) 111,9 6) 109,4 6) 114,1 6) 114,1 6) 116,4 119,2	+ 1,0 + 1,0 + 0,3 + 0,1 + 0,7 - 1,7 + 1,3 - 3,0 - 2,2	124,6 128,3 111,5 109,9 114,5 127,1 118,2 115,6 121,1 120,8 107,0 123,1	+ 2 + 0 + 0 + 1 - 2 + 1 - 2 - 2	0 123,1 1 98,5 8 110,8 2 111,1 9 124,8 5 118,4 3 116,3 1 120,2 9 119,7 8 108,5	+ 2,8 ± 0,0 + 1,3 + 1,5 + 0,9 - 0,2 + 0,3 - 3,6 - 3,1	144,8 135,8 117,3 129,5 143,3 128,7 126,2 134,6 134,3 112,4 139,2	- 0,8 + 4,4 - 0,8 + 2,4 + 6,2 + 2,2 - 1,1 + 2,7 - 4,5 + 3,5 - 1,4 + 4,8	113,0 98,1 97,5 98,0 107,4 102,4 98,8 102,8 102,9 96,4 105,5	1	103,6 104,6 108,4 112,1 106,2 110,7 101,7 96,9 93,1 91,5 90,9 99,2	+ 7,1 + 1,7 + 2,0 + 7,0	6) 76,9 6) 75,8 6) 82,4 6) 85,4 6) 74,5 6) 84,1	- 3,0 - 7,1 - 6,6
	Westde	utschlar				,			,		·	•		
1999 2000 2001 2002	107,2 112,7 112,4 110,6	+ 5,1 - 0,3	110,1 117,1 117,5 115,5	+ 1 + 6 + 0 - 1	4 114,3 3 113,2	+ 1,4 + 4,8 - 1,0 - 0,4	129,9 132,9	+ 1,3 + 10,8 + 2,3 - 2,7	102,8	+ 1,7 - 0,9	100,6 99,9 97,9 98,2	- 0,6 - 0,7 - 2,0 + 0,3	88,9 87,5 82,2 80,9	+ 1,4 - 1,6 - 6,1 - 1,6
2002 Okt. Nov. Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli +) Aug. +) Sept. +) Okt. x)	117,0 119,3 103,5 101,5 105,0 6) 118,1 6) 107,9 6) 112,6 6) 113,0 6) 99,5 6) 114,8 117,6 Ostdeut	+ 0,5	121,3 124,8 108,5 107,2 111,9 124,1 115,0 112,3 117,7 117,9 103,2 119,6	- 0 + 1 + 2 + 0 + 0 - 2 + 1 - 3 - 2	6 119,3 5 95,4 4 107,6 0 107,8 6 121,0 0 114,5 9 112,1 6 115,6 6 115,8 3 103,8	+ 2,5 - 0,4 + 0,8 + 1,1 + 0,4 - 1,0 ± 0,0 - 4,2 - 3,9	142,5 133,8 115,6 128,0 141,4 127,1 124,7 133,2 133,0 109,9 137,0	- 1,3 + 4,4 - 1,0 + 2,1 + 6,2 + 2,1 - 1,2 + 2,6 - 4,3 + 3,4 - 3,3 - 1,4 + 5,0	107,8 93,1 93,8 94,6 103,5 97,7 94,0 97,9 98,9 92,0 101,7	- 2,3 + 0,8 - 2,2 - 2,0 - 1,6 - 2,4 + 0,2 - 1,6 - 2,1 + 1,0 - 1,3 - 3,2 - 2,5	103,4 104,5 108,1 111,9 106,1 110,5 101,4 96,7 92,9 91,1 90,4 99,0	+ 6,8	6) 82,5 6) 80,9 6) 87,8 6) 91,1 6) 77,5 6) 89,2	1 1
1999 2000 2001 2002	114,4 121,5 123,0 125,3	+ 6,2	135,8 152,7 160,0 167,1	+ 7 + 12 + 4 + 4	4 157,0 8 162,6	1	153,2 163,6	+ 7,4 + 13,0 + 6,8 + 3,0	145,7 152,6	+ 8,7	95,1 98,3 99,5 99,9	+ 1,2 + 3,4 + 1,2 + 0,4	84,2 75,5 67,0 61,6	- 10,3 - 11,3
2002 Okt. Nov. Dez. 2003 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli +) Aug. +) Sept. +) Okt. ×)	136,1 139,1 117,4 111,4 111,0 6) 129,4 6) 126,3 6) 131,8 6) 127,3 6) 127,6 6) 135,4 138,3	+ 2,6 - 0,4 + 0,7 + 3,6 + 2,7 + 1,5 + 2,7 + 0,4 - 0,2	180,1 187,4 162,1 155,8 157,6 178,5 171,7 171,6 179,0 169,9 171,2 182,6	+ 4 + 3 + 6 + 5 + 3 + 5 + 2 + 1	6 183,7 4 147,9 9 161,7 0 163,1 7 185,2 6 179,7 9 183,0 7 193,1 1 181,9 3 182,9	+ 6,6 + 4,2 + 6,2 + 5,9 + 6,5 + 8,7 + 3,4 + 3,3 + 5,0	194,4 178,0 152,7 161,7 184,7 162,1 158,7 164,3 162,6 165,5 186,7	+ 7,3 + 4,2 + 2,5 + 6,2 + 7,1 + 4,6 + 1,3 + 3,2 - 8,0 - 0,5 - 1,0 + 3,2	186,3 168,2 149,8 145,2 162,3 169,0 166,8 172,0 158,7 158,9	+ 0,3 - 1,3 + 13,7 + 7,6 + 8,2 + 7,4 + 3,5 - 2,9	104,8 105,0 110,8 113,5 107,1 111,9 104,3 98,4 95,0 95,1 94,6 101,2	+ 4,4 - 1,5 - 3,1 + 0,4 + 7,6 + 6,0 + 5,8 + 3,3 + 5,3 + 2,5 + 4,0 + 9,4 - 0,3	6) 56,9 6) 57,6 6) 63,1 6) 64,8 6) 63,7 6) 65,6	- 7,9 - 19,5 - 16,1 - 32,3 - 17,4 - 11,2 - 11,5 - 10,0 - 7,2 - 9,0 - 11,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Einschließlich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Einschließlich Druckgewerbe. — 5 Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — 6 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der

jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,9%). — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,9%).



3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	Arbeitstäglid	h bereii	nigt o														
				davon:					davon:								
	Industrie insgesamt	mt Verände-		Inland		Ausland			Vorleistungs produzenter			Investitionsg produzenten			Konsumgüte produzenten	r- 2)	
Zeit	2000=100	Veränd rung gegen Vorjah		2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verän rung geger Vorjal %	1	2000=100	Verände rung gegen Vorjahr %		2000=100	Verände rung gegen Vorjahr %	e-	2000=100	Veränd rung gegen Vorjah %	
	Deutsch	land															\neg
1999	87,8	+	2,1	92,3	- 0,2	82,1	+	5,4	87,5	+	0,8	86,0	+	3,4	95,9	+	0,8
2000	99,9	+	13,8	99,9	+ 8,2	99,9	+	21,7	100,0		4,3	100,0		16,3	99,9	+	4,2
2001 2002	98,3 98,2	-	1,6 0,1	97,6 94,6	– 2,3 – 3,1	99,1 102,8	- +	0,8 3,7	95,9 96,4		4,1 0,5	99,4 99,6	- +	0,6 0,2	101,4 99,0	+	1,5 2,4
2002 Okt.	100,3	+	4,7	97,7	+ 1,7	103,6		8,6	99,7	+	4,9	100,5		6,7	102,0	_	2,6
Nov.	101,6	+	6,3	97,4	+ 2,4	106,8	+	11,0	99,4	+	7,8	103,6	+ +	6,3	100,2	+	0,8
Dez. 2003 Jan.	91,8 97,9	-	1,9 3,1	88,4 92,4	- 1,4 - 0,2	96,1 104,7	- +	2,4 6,8	86,5 97,7		2,2 4,8	97,6 98,2	- +	4,5 3,0	85,5 97,0	-	2,8
Febr. März	98,5 105,5	+	3,2 0,8	95,4 100,2	+ 3,5 - 0,7	102,4 112,1	+	3,1 1,1	96,5 105,2	+	2,2 2,3	99,3 105,4	÷ -	5,6 2,0	102,1 106,5	-	1,9 6,0
April	97,2	-	0,8	93,2	- 0,7	102,2	-	1,1	97,4		0,1	98,3	_ +	0,9	92,3	_	5,3
Mai Juni	93,0 100,1	-	5,7 1,0	91,0 94,2	- 0,1 - 2,1	95,5 107,6	- +	11,6 0,5	93,6 98,6		2,4 1,4	94,1 104,3	- +	8,2 1,2	86,2 88,5	_	5,9 7,9
Juli	97,3	_	0,5	94,8	- 1,0	100,4	+	0,1	97,8		0,3	98,1	_	0,7	92,0	_	2,5 3,6
Aug. Sept.	90,3 102,7	-	1,5 0,9	87,9 98,3	- 2,9 ± 0,0	93,3 108,2	+ +	0,1 1,9	89,7 100,6	+	0,2	90,3 104,4	- +	2,3	92,5 102,6	_	3,6 4,5
Okt. p)	102,2	1	1,9	99,0	+ 1,3	· '	+	2,6	101,8		2,1	102,3	+	1,8	103,0	+	1,0
	Westde	utschla	and														
1999	88,0	+	1,9	92,7	– 0,6	82,4	+	5,5	88,0	l +	0,6	86,0	l +	3,5	96,5	+	0,6
2000	99,9	+	13,5	99,9	+ 7,8	100,0	+	21,4	99,9	+ 1	3,5	100,0	+	16,3	99,9	+	3,5
2001 2002	97,8 97,3	-	2,1 0,5	97,2 93,7	- 2,7 - 3,6	98,6 101,6	-	1,4 3,0	95,1 95,1		4,8 0,0	99,1 98,9	<u>-</u>	0,9	101,1 98,3	+	1,2 2,8
2002 Ol+			4.2	00.0		102.7	l .	0.1	00.3		, .	00.0			101.1		2.1
2002 Okt. Nov.	99,4 100,3	+ +	4,3 5,5	96,6 96,4	+ 1,2 + 2,0	102,7 105,0	+ +	8,1 9,5	98,2 98,3	+	4,5 7,7	99,9 102,1	+ +	6,3 4,9	101,1 99,3	+	3,1 0,5 3,2
Dez. 2003 Jan.	90,5 96,9	-	2,6 2,5	86,9 91,7	- 2,1 - 0,2	94,7 103,1	- +	3,3 5,6	85,5 95,2		2,3 3,8	95,8 98,4	- +	5,6 2,9	84,7 96,2	- -	2,7
Febr.	97,7	+	3,1	94,7	+ 3,3	101,2	+	2,7	95,0	+	1,6	98,7	+	5,4	101,9	_	2,0
März April	104,2 95,9	-	0,1 0,9	99,1 91,8	- 1,1 - 2,2	110,3 100,8	+ +	1,0 0,6	103,4 95,1		2,4 1,1	104,3 97,7	- +	0,4	105,9 91,2	-	6,4 5,7
Mai Juni	91,8 99,2	-	6,5	89,4 92,2	- 1,0 - 3,0	94,7 107,5	- +	12,1 1,0	91,5 96,5	-	3,3 2,5	93,6 104,2	- +	9,1 1,6	84,9 87,4	-	6,1 8,0
Juli	96,2	-	1,1 1,3	93,6	– 3,0 – 1,8	99,3	+	0,9	95,6		0,6	97,8	_	1,6	91,2	_	3,2
Aug. Sept.	89,0 101,2	- +	1,3 0,1	86,3 96,2	- 3,3 - 1,2	92,3 107,1	+ +	1,0 1,5	87,0 98,2	-	0,8 0,6	90,0 103,3	- +	1,1 1,9	91,4 101,5	_	4,1 5,1
Okt. p)	100,9	1	1,5	97,3	+ 0,7	105,2		2,4	99,3		1,1	101,9		2,0	101,7		0,6
	Ostdeut	schlar	nd														
1999	84,6	+	4,7	87,8	+ 3,9	77,0	+	7,1	82,8	+	6,4	86,0	l +	2,9	86,9	+	6,0
2000	99,9	+	18,1	100,0	+ 13,9	99,9	+	29,7	99,9		0,7	100,0		16,3	100,0	+	15,1
2001 2002	104,9 111,0	+ +	5,0 5,8	102,4 104,0	+ 2,4 + 1,6	110,9 127,8	+ +	11,0 15,2	106,0 111,7	++	6,1 5,4	103,4 110,7	++	3,4 7,1	106,0 109,4	+	6,0 3,2
2002 Okt.	113,8	+	10,7	109,9	+ 7,1	123,0	+	19,0	116,2	+	8,3	111,0	+	15,7	114,8	+	2,5
Nov. Dez.	118,9 111,1	+ +	16,1 7,7	107,8 104,8	+ 5,8 + 5,0	145,5 126,1	+ +	40,6 13,1	112,6 99,1	+ 1	0,0 3,7	126,4 126,7	+	25,8 11,8	115,6 98,7	++	2,5 5,7 3,7
2003 Jan.	111.3	+	9,4	99,7	+ 0,1	139,2	+	30,6	128,1	+ 1	6,9	93,7	+	2,1	110,3	+	2,5 0,9
Febr. März	110,6 123,7	+	7,4 8,6	103,3 112,5	+ 6,3 + 4,3	128,2 150,5	+	9,8 25,3	113,4 126,4	++	8,3 2,5	108,9 122,6	+ -	8,5 19,7	105,4 116,3	_	0,9 0,6
April	115,0		8,0	107,8	+ 7,6	132,4	+	8,9	123,2		1,0	107,5	+	6,5	110,4	+	0,5
Mai Juni	109,6 114,3		5,1 2,1	107,8 116,0	+ 7,8 + 7,9	113,8 110,1	-	0,6 10,3	117,5 123,2		6,3 9,3	102,0 106,7	+ -	5,9 4,0	106,8 106,5	_	2,8 4,8
Juli Aug.	112,3 108,3		11,1 3,7	107,6 105,5	+ 6,5 + 1,2	123,6 115,1	+ -	21,8 13,1	123,8 121,1		0,0 8,4	101,7 94,3		13,3 17,7	105,9 109,9	++	7,7 2,2
Sept.	124,2	+	11,1	121,0	+ 12,2	132,0	+	8,6	128,1	+ 1	0,4	121,1	+	13,5	120,0	+	4,4
Okt. p)	120,7	+	6,1	117,1	+ 6,6	129,3	+	5,1	130,7	+ 1	2,5	109,5	-	1,4	123,0	+	7,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	Deutschlar	nd					Westdeuts	chla	nd				Ostdeutsch	nland			
				davon:						davon:					davon:		
	insgesamt			Woh- nungsbau		öffent- licher- Bau	insgesamt			Woh- nungsbau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau	insgesamt		Woh- nungsbau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau
Zeit	2000 = 100	run geg Vor	en	2000 = 100			2000 = 100	run geg Vor		2000 = 100			2000 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr	2000 = 100		
		70						70									
1999	109,3	-	2,2	119,6	106,1	106,7	107,4	+	0,8	114,6	104,3	106,4	115,5	- 10,0		112,2	107,2
2000 2001 2002	100,0 94,5 88,7	- -	8,5 5,5 6,1	100,0 82,9 72,8	99,9 96,9 91,5	100,0 99,0 95,6	99,9 97,4 90,9	<u>-</u> <u>-</u>	7,0 2,5 6,7	99,9 87,6 79,6	99,9 99,9 93,1	100,0 100,7 95,6	100,0 85,2 81,7	- 13,4 - 14,8 - 4,1		99,9 86,4 85,8	100,0 94,2 95,7
2002 Sept.	101,9	-	2,6	77,4	100,8	118,4	103,4	-	4,2	83,3	101,1	118,9	97,1	+ 3,3	59,4	99,9	116,9
Okt. Nov. Dez.	84,5 74,8 79,3	- -	8,3 8,0 0,3	67,5 68,5 70,1	84,8 74,9 89,1	94,9 78,6 74,0	86,0 73,8 83,1	- - -	9,3 9,9 2,2	75,4 75,3 80,3	85,6 72,8 93,0	93,1 74,0 73,2	80,0 77,9 67,3	- 4,2 - 1,8 + 8,5	43,3 47,6 38,9	82,2 82,4 75,5	99,9 91,7 76,4
2003 Jan. Febr. März	56,8 64,4 88,7		9,3 13,0 20,7	49,7 54,6 78,9	61,7 67,4 86,4	55,5 67,0 97,4	58,5 67,5 91,7	<u>-</u> -	11,2 8,7 24,4	55,3 59,4 87,1	62,1 68,9 87,7	56,2 71,1 99,4	51,2 54,3 79,0	- 2,1 - 26,7 - 4,0	32,5 40,1 54,0	60,3 62,4 81,5	53,5 54,9 91,6
April Mai Juni	82,4 82,7 94,4	-	13,4 10,3 11,3	69,8 66,6 75,8	81,9 83,1 91,9	90,9 92,4 108,9	84,9 81,6 95,9	-	13,8 12,6 11,6	76,9 70,7 83,8	84,3 79,7 92,1	90,8 90,8 108,1	74,5 86,2 89,7	- 11,3 - 2,7 - 9,8	54,0	73,8 95,1 91,1	90,9 96,9 111,2
Juli Aug. Sept.	90,6 81,1 91,2	- - -	3,4 8,3 10,5	71,1 67,8 76,3	86,6 76,1 88,8	107,3 95,0 103,2	91,1 81,7 91,2	- - -	5,5 6,2 11,8	79,0 73,9 84,8	85,7 74,7 85,3	105,1 94,8 102,4	89,0 79,2 90,9	+ 4,2 - 14,3 - 6,4		89,9 81,0 101,3	113,5 95,7 105,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige "Vorbe-

reitende Baustellenarbeiten" sowie $\,$ "Hoch- und Tiefbau". — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *) Deutschland

	Einzelhar	idel '	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:															Nachricht	tlich:						
						darunter	nach	dem	Sortimen	tssch	werp	unkt der L	Inte	rnehm	nen:			e: "					darunter		
	insgesam	t				Nahrung Getränke Tabakwa	,	•	medizinis metische Apotheke	Artik		Bekleidur Schuhe, Lederwar	٠,	<u>.</u>)	Hausrat, und Heim bedarf 2)	werl	cer-	Einzelhar zuzüglich mit Kraft zuzüglich	Einz fahrz	euge	n un	d	Einzelhai mit Kraftwag		
Zeit	2000 = 100	gege nich	t	rjaĥi I preis	rin % s-		$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$											2000 = 100		t	rjahr I preis-		2000 = 100	Vera deru geg Vorj	ing en
1995 1996 1997 1998	96,7 97,0 95,9 96,9	+ + - +	1,3 0,3 1,1 1,0	+ - - +	0,7 0,6 1,7	97,0	+		78,5	+		104,0	±		97,5	-		94,8 96,0 95,8 97,5	+ + - +	1,8 1,3 0,2 1,8	+ + - +	1,1 0,3 0,7 1,5	86,1 90,7 94,0 99,2	+ + + +	3,6 5,3 3,6 5,5
1999 2000 2001 2002	97,7 100,0 101,8 100,2	+ + + -	0,8 2,4 1,8 1,6	+	0,5 1,2	98,0 100,0 104,7 107,4	+ + + +	0,9 2,0 4,7 2,6	94,7 100,0 107,3 111,1	+ + + +	7,4 5,6 7,3 3,5	100,2 100,0 99,5 94,7	- - -	0,1 0,2 0,5 4,8	97,6 100,0 96,5 88,8	+ -	0,6 2,5 3,5 8,0	98,7 100,0 101,9 101,1	+ + + -	1,2 1,3 1,9 0,8	+	0,8 0,1 1,5	102,9 100,0 102,4 105,3	+ - + +	3,7 2,8 2,4 2,8
2002 Okt. Nov. Dez.	105,8 106,4 120,0	+ - -	1,3 3,7 2,4	+ - -	3,2 2,5	109,6 112,3 124,8	+ + +	3,4 0,8 1,5	115,0 113,4 126,9	+ + +	4,3 0,4 2,6	110,2 98,3 118,6	+ - -	5,3 10,5 4,7	94,4 97,5 104,3	 - -	7,4 8,5 8,1	106,7 105,9 115,1	+ - -	2,0 3,4 1,1	+ - -	2,0 3,0 2,0	111,8 106,2 98,8	+ - +	5,1 1,8 5,2
2003 Jan. Febr. März	93,7 88,0 99,6	+ + -	1,5 1,4 2,7	+ + -	1,2	101,6 97,9 108,4	+ + -	4,2 2,9 3,6	111,3 104,9 109,1	+ + ±	2,8 4,4 0,0	81,4 67,6 91,1	- - -	1,2 5,8 5,1	78,8 77,1 93,6	- - +	2,2 1,0 3,5	92,5 89,2 103,1	+ + -	1,4 1,5 1,2	+ + -	1,7 1,2 1,5	89,4 94,7 116,3	+ + +	0,8 1,5 3,4
April Mai Juni	103,2 100,7 92,8	+ + -	2,1 0,5 0,7	+ + -	1,0	113,6 110,7 105,3	+ + + +	5,5 0,5 2,0	113,3 111,6 107,0	+ + +	0,3 1,9 0,8	97,1 94,0 82,7	+ - -	0,2 3,0 3,0	91,9 90,2 79,9	- + -	0,9 2,4 1,5	106,2 104,0 96,9	+ + -	1,1 1,7 0,2	+ + -	1,3 1,8 0,6	117,6 116,2 112,2	- + +	1,9 5,3 1,4
Juli Aug. Sept.	98,2 91,5 97,3	- - +	1,7 5,9 0,3	- - +	6,0	108,8 106,1 103,5	+ - +	1,7 1,7 2,5	118,2 104,5 110,1	+ - +	2,8 4,6 2,5	87,7 75,2 96,5	- - -	5,5 13,2 3,7	85,7 79,3 85,0	- - -	2,7 6,4 0,4	102,9 92,7 98,8	- - +	0,1 4,6 1,3	- - +	0,5 5,0 0,9	120,4 96,5 105,0	+ - +	4,8 0,2 5,2
Okt. s)	104,2	_	1,5	-	2,0	110,8	+	1,1	115,0	±	0,0	106,7	-	3,2	93,0	-	1,5	105,8	-	0,8	-	1,5			

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2002 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich

Einrichtungsgegenstände. — $\bf 4$ Einschließlich Kraftwagenteilen und Zubehör. — $\bf 5$ Bis einschließlich 2000 in Preisen von 1995, ab 2001 in Preisen von 2000.

DEUTSCHE BUNDESBANK Monatsbericht Dezember 2003

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

1															Г				
	Erwerbstät	ige 1)	2)			Arbeitnehi	ner 1)		Beschäftig	te 3)			Beschäf-		Arbeitslose	2)			
		Verän geger					Ver- änder geger Vorjal	ı Č	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe	Bau hau gew	pt-	Kurz- arbeiter 2)	tigte in Beschäf- tigung- schaffen- den Maß- nahmen 2) 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 2)		Ver- änderi gegen Vorjah	-	Arbeits- losen- quote 2) 6)	Offene Stellen 2)
Zeit	Tsd	%		Tsd		Tsd	%	<u></u>	Tsd						Tsd	Tsd		%	Tsd
	Deutsc	hland	d																
2000 2001 2002	38 750 38 914 38 668	+ + -	1,8 0,4 0,6	++	676 164 246	34 745 34 834 34 577	+ + -	1,8 0,3 0,7	6 373 6 395 6 218	8)	1 053 958 883	86 123 207	316 243 192	352 345 332	3 889 3 852 4 060	-	211 37 209	9,7 9,4 9,8	514 506 451
2002 Nov. Dez.	38 842 38 630	-	1,1 1,3	_	448 505	34 702	-	1,3	6 165 6 128		873 849	205 165	197 180	339 318	4 026 4 225		237 262	9,7 10,1	344 324
2003 Jan. Febr. März	37 796 37 779 37 928	- -	1,4 1,5 1,5	- - -	554 562 567	33 733	-	1,7	 	p)	788 757 778	195 227 244	155 150 143	299 287 275	4 623 4 706 4 608	+	333 410 452	11,1 11,3 11,1	350 388 415
April Mai Juni	38 178 38 250 38 266	- -	1,3 1,3 1,2	- - -	521 506 460	34 112	-	1,5		p) p) p)	795 801 803	242 225 222	138 134 131	262 255 241	4 495 4 342 4 257	++	471 396 303	10,2	419 393 373
Juli Aug. Sept.	38 188 38 232 o) 38 414	o) _	1,3 1,2 1,2	- o) _	493 473 454	34 125	-	1,5		p) p) p)	804 807 805	196 150 169	131 131 133	220 212 221	4 352 4 314 4 207	++	305 296 265	10,4 10,4 10,1	367 356 330
Okt. Nov.												163 162	138 140	231 235	4 152 4 184		222 159	10,0 10,0	297 275
	Westde	utsch	nlan	d ⁹⁾															
2000 2001					•				5 761 5 769		749 696	59 94	59 53	202 197	2 380 2 320	-	224	7,6 7,2	448 436
2002									5 593	8)	654	162	42	192	2 498	+	178	7,7	377
2002 Nov. Dez.									5 540 5 506		647 632	156 131	41 38	198 186	2 520 2 647		199 212	7,7 8,1	285 270
2003 Jan. Febr. März	· ·								 	p)	593 572 586	157 187 199	35 34 33	175 168 165	2 898 2 951 2 880	+	262 317 352	8,8 9,0 8,8	294 328 348
April Mai Juni									 	p) p) p)	597 601 601	201 187 182	32 31 30	160 159 151	2 811 2 715 2 663	+	363 306 255	8,6 7) 8,2 8,1	350 327 306
Juli Aug. Sept.										p) p) p)	601 602 601	162 119 139	29 28 27	137 133 141	2 734 2 723 2 653	+	253 246 213	8,3 8,3 8,1	300 287 261
Okt. Nov.			:					:				136 135	27 26	149 152	2 638 2 666		188 145	8,0 8,1	237 222
	Ostdeut	tschla	and	10)															
2000 2001 2002									612 626 625		305 262 229	27 29 45	257 190 150	150 148 140	1 508 1 532 1 563	+ + +	13 23 31	17,2 17,3 17,7	66 70 74
2002 Nov. Dez.					•	:			626 622		227 217	49 34	157 142	141 132	1 506 1 578	++	38 49	17,0 17,9	59 54
2003 Jan. Febr.					•						196 185	39 40	120 116	125 118	1 725 1 756	++	71 94	19,5 19,9	55 61
März April			•		•			٠		p) p)	192 198	45 41	110 106	110 102	1 728 1 684	+ +	99 108	19,6 19,1	67 69
Mai Juni										p)	200	38 39	103 102	96 89	1 628 1 594	+ +	90 48	7) 18,6 18,3	67 67
Juli										p)	204	34	102	82	1 618	+	53	18,5	67
Aug. Sept.			:		•					p) p)	205 204	31 30	104 106	80 81	1 591 1 554	++	50 52	18,2 17,8	69 69
Okt. Nov.			:			:			 			27 27	112 113	82 83	1 514 1 519	+ +	34 13	17,3 17,4	60 53

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige "Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie "Hoch- und Tiefbau". — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai

2003 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — **8** Ergebnisse ab März 2002 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — **9** Ohne West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe einschließlich derjenigen in West-Berlin. — **10** Einschließlich West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe ohne diejenigen in West-Berlin. — **0** Erste vorläufige Schätzung.

7. Preise Deutschland

	Verbrauche	rpreisindex								Indizes der		Index der W	
		davon:						Index der		Außenhand	lel	preise für R	ohstoffe 5)
	insgesamt	Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)		Wohnungs- mieten	Baupreis- index 2) 3)	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Produkte 4)	Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)
Zeit	2000 = 100								1995 = 100			2000 = 100	
	Indexsta	and											
1999	98,6	100,6	100,3	87,7	99,0	98,8	99,3	2) 97,0	89,9	100,9	100,2	57,6	83,1
2000 2001 2002	100,0 102,0 103,4	100,0 105,1 106,1	100,0 100,3 101,1	100,0 105,7 106,0	100,0 102,5 105,0	100,0 101,2 102,6	100,0 100,3 100,2	100,0 103,0 102,4	95,4 100,8 94,6	104,4 105,4 105,3	111,4 112,1 109,3	91,4	100,0 91,9 91,1
2001 Dez.	102,8	105,2	100,8	101,4	105,8	101,6		101,8	99,8	104,8	108,5	70,8	87,1
2002 Jan. Febr. März	102,9 103,2 103,4	108,7 108,0 107,8	101,4 101,5 101,5	103,5 104,1 106,0	103,5 104,3 104,3	102,0 102,2 102,4	100,2	102,3 102,3 102,7	98,2 99,4 99,7	104,9 104,9 105,2	109,1 109,6 110,5		89,3 91,6 94,3
April Mai Juni	103,3 103,4 103,4	107,8 107,7 106,6	101,3 101,2 101,1	108,1 106,9 105,9	103,5 104,4 104,9	102,4 102,5 102,6	100,2	102,5 102,5 102,5	96,0 94,5 93,7	105,4 105,4 105,4	110,7 110,1 108,7	94,4 91,4 84,3	93,6 90,8 89,9
Juli Aug. Sept.	103,7 103,5 103,4	105,9 104,7 104,5	100,9 100,8 100,9	105,9 106,2 107,2	106,5 106,2 105,3	102,7 102,8 102,8	100,3	102,2 102,1 102,2	93,5 93,4 94,6	105,3 105,4 105,5	108,2 108,8 109,5	84,0 87,9 92,9	89,4 89,9 91,8
Okt. Nov. Dez.	103,3 103,0 104,0	104,1 103,6 104,0	100,9 101,0 100,9	107,6 105,1 105,6	104,8 104,5 107,9	102,9 103,0 103,0	100,2	102,5 102,2 102,4	94,3 94,8 94,4	105,5 105,4 105,4	109,5 108,0 109,0	90,5 80,5 87,2	92,1 90,8 89,6
2003 Jan. Febr. März	104,0 104,5 104,6	105,3 105,9 106,3	101,4 101,6 101,6	110,7 113,0 113,8	105,1 105,9 105,6	103,2 103,4 103,5	100,3	103,8 104,2 104,4	94,8 96,4 94,8	105,5 105,8 105,8	109,6 110,3 109,6	92,2 97,3	88,3 89,7 88,3
April Mai	104,3 104,1	106,6 106,8	101,4 101,4	110,2 108,2	105,8 105,6	103,7 103,7	100,3	104,2 103,9	94,9 93,9	105,7 105,3	107,4 105,9	76,0 72,5	1 1
Juni Juli	104,4	107,1	101,3	108,8	106,1 107,4	103,8 103,8	100,5	103,9 104,1	95,3 92,4	105,1	105,8		
Aug. Sept.	104,6 104,5	105,1 105,6	101,0 101,4	110,4 109,7	107,7 107,7 106,7	103,9 103,9	100,3	104,1 104,1 104,2	93,9	105,2 105,4	106,9 106,7	86,4 78,7	85,2
Okt. Nov.	104,5 104,3	105,7 105,5	101,4 101,4	110,0 109,5	106,4 105,8	103,9 104,1		104,2		105,3	106,8	81,0 81,7	88.7
	Verände	erung ge	genüber \	Vorjahr i									
1999	+ 0,6	- 1,1	+ 0,1	+ 4,0		+ 1,1		2) - 1,0	1	- 0,5	- 0,5	1	1 1
2000 2001 2002	+ 1,4 + 2,0 + 1,4	- 0,6 + 5,1 + 1,0	- 0,3 + 0,3 + 0,8	+ 14,0 + 5,7 + 0,3	+ 1,0 + 2,5 + 2,4	+ 1,2 + 1,2 + 1,4	+ 0,7 + 0,3 - 0,1	2) + 3,1 + 3,0 - 0,6	+ 6,1 + 5,7 - 6,2	+ 3,5 + 1,0 - 0,1	+ 11,2 + 0,6 - 2,5	+ 73,6 - 8,6 - 5,8	+ 20,3 - 8,1 - 0,9
2001 Dez.	+ 1,6	+ 5,0	+ 0,8	- 2,5	+ 2,9	+ 1,1		+ 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 4,7	- 25,1	- 13,8
2002 Jan. Febr. März	+ 2,1 + 1,8 + 2,0	+ 6,6 + 5,4 + 4,2	+ 1,4 + 1,4 + 1,4	+ 0,4 - 1,9 + 0,1	+ 2,6 + 2,6 + 2,8	+ 1,3 + 1,4 + 1,5	- 0,1	- 0,2 - 0,5 - 0,3	+ 2,1 + 0,9 - 2,9	- 0,4 - 0,5 - 0,4	- 3,4 - 3,5 - 2,5	- 19,0 - 21,1 - 4,0	- 7,7 - 5,1 - 0,6
April Mai	+ 1,5 + 1,2	+ 2,3 + 0,2	+ 1,2 + 1,0	+ 0,7 - 2,6	+ 1,9 + 2,9	+ 1,4 + 1,4	_ 0,1	- 1,1 - 1,3	- 6,8 - 8,9	- 0,3 - 0,6	- 2,8 - 4,3	- 2,9 - 12,3	- 1,2 - 6,5
Juni Juli	+ 1,0 + 1,2	- 1,1 - 1,1	+ 0,9	- 2,8 - 0,6	+ 2,6 + 2,7	+ 1,5 + 1,5		- 1,3 - 1,1	- 6,6 - 7,0	- 0,6 - 0,5	- 5,2 - 4,2	- 19,5	- 6,9
Aug. Sept.	+ 1,2 + 1,1	– 0,6 – 0,6	+ 0,6 + 0,6	+ 0,1 - 0,2	+ 2,6 + 2,5	+ 1,4 + 1,4	± 0,0	- 1,1 - 1,1	- 8,3 - 7,8	± 0,0 + 0,2	– 2,6 – 1,4	7,5	- 5,4 + 1,5 + 7,9
Okt. Nov.	+ 1,3 + 1,2	- 1,0 - 0,9	+ 0,4 + 0,3	+ 3,5 + 2,7	+ 2,3 + 2,3	+ 1,4 + 1,4	+ 0,1	+ 0,1 + 0,2	- 6,5 - 5,7	+ 0,5 + 0,5	+ 0,2 - 0,6	+ 12,1	+ 10,2 + 3,9
Dez. 2003 Jan.	+ 1,2	- 1,1 - 3,1	+ 0,1 + 0,0	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,4		+ 0,6	- 3,5	+ 0,6 + 0,6	+ 0,5	+ 25,1	+ 2,9
Febr. März	+ 1,3 + 1,2	- 1,9 - 1,4	+ 0,1 + 0,1	+ 8,5 + 7,4	+ 1,5 + 1,2	+ 1,2 + 1,1	+ 0,1	+ 1,9 + 1,7	- 3,0 - 4,9	+ 0,9 + 0,6	+ 0,6 - 0,8	- 0,1	- 2,1 - 6,4
April Mai Juni	+ 1,0 + 0,7 + 1,0	- 1,1 - 0,8 + 0,5	+ 0,1 + 0,2 + 0,2	+ 1,9 + 1,2 + 2,7	+ 2,2 + 1,1 + 1,1	+ 1,3 + 1,2 + 1,2	+ 0,1	+ 1,7 + 1,4 + 1,4		+ 0,3 - 0,1 - 0,3	- 3,0 - 3,8 - 2,7		- 6,2 - 8,0 - 9,6
Juli Aug.	+ 0,9	+ 0,4 + 0,4	+ 0,2 + 0,2	+ 3,1 + 4,0	+ 0,8 + 1,4	+ 1,1	± 0,0	+ 1,9 + 2,0	- 1,2	- 0,2 - 0,2	- 2,0 - 1,7	1	- 7,5 - 5,2
Sept. Okt.	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5 + 0,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,1	,•	+ 2,0	p) + 3,0 p) + 1,7	- 0,1 - 0,2	- 2,6	- 15,3 - 10,5	- 4,7
Nov.	+ 1,2 + 1,3	+ 1,8	+ 0,4		+ 1,2	+ 1,1	l		I	l	I	+ 1,5	- 3,7 + 0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe.— 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesam-

tes. — 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWA-Rohstoffpreisindex "Euroland" auf Euro-Basis. 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

2000 2001 2002 2001 4.Vj. 2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.

1995 1996 1997

2000 2001 2002 2002 2001 4.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 2003 April Mai Juni Juli Aug. Sept.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *) Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Bruttolöhn -gehälter 1)		Nettolöhne -gehälter 2			Empfangen monetäre S leistungen	ozial-	Massen- einkommer	ı 4)	Verfügbare Einkommer		Sparen 6)			Spar- quote 7)
DM /€	Ver- änderung gegen Vorjahr %	DM / €	Ver- änderu gegen Vorjahr %	_	DM / €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	DM / €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	DM / €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	DM / €	Ver- änder gegen Vorjah %		%
1 355,4 1 467,3 1 505,9 1 528,1	8, 2, 1,	941,4 3 1 003,0 5 1 032,7 5 1 029,3		6,5 3,0 0,3	426,2 473,9 511,2 529,4	11,2 7,9 3,6	1 367,6 1 476,9 1 543,9 1 558,6	8,0 4,5 1,0	1 917,5 2 054,3 2 120,6 2 181,9	7,1	250,1 266,1 261,3 254,0	-	6,4 1,8 2,8	13,0 13,0 12,3 11,6
1 577,1 1 594,0 1 591,3 1 624,3 855,4	3, 1, - 0, 2, 3,	1 032,7 2 1 015,9 1 1 038,9	=	0,8 0,5 1,6 2,3 3,4	553,7 595,7 609,6 621,5 327,5	4,6 7,6 2,3 1,9 3,1	1 591,7 1 628,3 1 625,5 1 660,3 876,7	2,1 2,3 - 0,2 2,1 3,3	2 256,4 2 307,5 2 356,5 2 422,8 1 281,1		252,1 249,5 244,7 249,6 125,1	- - -	0,7 1,0 1,9 2,0 1,9	11,2 10,8 10,4 10,3 9,8
884,6 903,7 910,4	2,	571,7 592,4 593,5		4,1 3,6 0,2	338,1 347,5 365,0	3,2 2,8 5,1	909,8 939,8 958,5	3,8 3,3 2,0	1 325,5 1 373,7 1 382,8	3,5 3,6 0,7	129,3 141,0 146,3		3,3 9,1 3,8	9,8 10,3 10,6
253,4	1,0	164,0		3,4	87,9	3,0	251,9	3,2	352,8	3,6	32,3		11,8	9,1
210,4 218,6 227,3 254,1	0,	7 140,0 1 152,4		0,4 0,1 0,5 0,3	91,1 90,0 91,5 92,5	4,6 4,5 5,8 5,3	228,6 230,0 243,9 256,1	2,0 1,8 2,5 1,7	343,7 342,7 340,5 356,0	0,7 0,2 0,8 0,9	47,3 34,2 30,8 34,1		3,1 2,1 4,6 5,7	13,8 10,0 9,0 9,6
211,1 218,4 226,8	- 0, - 0,	1 138,3	l –	0,5 1,2 1,0	93,9 92,8 93,2	3,1 3,1 1,9	230,7 231,1 244,1	0,9 0,5 0,1	351,2 346,7 341,5	2,2 1,1 0,3	50,1 35,3 31,6		5,9 3,4 2,5	14,3 10,2 9,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2003. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste Deutschland

Gesamtwirts	chaft					Produzieren	des Gewerbe ((einschl. Baug	ewerbe)		
Tariflohn- un	d -gehaltsniv	eau 1)		Löhne und G		Tariflohn- un	ıd -gehaltsniv	eau 1)		Löhne und	
auf Stundenl	oasis	auf Monatsb	asis	je Arbeitneh (Inlandskonz		auf Stundenl	basis	auf Monatsb	asis	je Beschäfti (Inlandskon	
1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr								
76,7 85,8 92,2 95,3	12,0 7,5 3,4	78,6 87,3 92,9 95,6	11,0 6,5 2,9	82,4 91,0 95,0 96,9	10,4 4,4 2,0	73,4 82,9 90,6 94,3	12,9 9,3 4,1	76,9 85,9 92,0 94,8	11,7 7,1 3,0	77,6 88,4 92,3 96,1	13, 4, 4,
100,0 102,6 104,1 106,1 109,2	4,9 2,6 1,5 1,9 2,9	100,0 102,4 103,9 105,7 108,6	4,6 2,4 1,5 1,8 2,7	100,0 101,4 101,7 102,7 104,3	3,2 1,4 0,3 1,0 1,5	100,0 103,8 105,8 107,7 110,9	6,1 3,8 1,9 1,8 3,0	100,0 102,9 104,6 106,4 109,4	5,5 2,9 1,7 1,7 2,9	100,0 102,9 104,7 106,4 108,3	4, 2, 1, 1, 1,
111,4 113,6 116,7	2,0 2,0 2,7	110,8 113,0 116,0	2,0 2,0 2,7	105,9 107,9 109,5	1,6 1,9 1,5	113,2 115,2 118,9	2,0 1,8 3,2	111,6 113,6 117,3	2,0 1,8 3,2	111,2 113,7 116,0	2, 2, 2,
128,6	2,2	127,8	2,1	120,0	1,8	127,7	2,0	126,0	2,0	122,6	1,
106,3 107,8 120,4 132,3	2,5 2,8 2,6 2,9	105,7 107,2 119,7 131,5	2,4 2,8 2,6 2,9	102,0 105,1 109,3 121,9	1,2 1,3 1,9 1,5	106,3 109,2 127,5 132,4	2,2 3,6 3,2 3,7	104,9 107,8 125,8 130,6	2,2 3,6 3,2 3,7	108,2 117,8 112,9 125,4	0,9 1,9 3,4 2,3
109,5 110,1 123,0	3,0 2,2 2,2	109,0 109,6 122,4	3,1 2,2 2,3	104,1 106,6 110,7	2,1 1,4 1,3	110,1 111,8 131,2	3,5 2,3 2,9	108,6 110,3 129,4	3,5 2,3 2,8		:
109,7 110,2 110,5	2,7 1,6 2,2	109,2 109,7 109,9	2,8 1,7 2,3			110,6 112,0 112,7	3,4 0,8 2,9	109,1 110,5 111,2	3,4 0,7 2,8	· :	
147,8 110,7 110,7	2,3 2,2 2,1	147,0 110,1 110,2	2,4 2,3 2,2			168,4 112,6 112,7	3,0 2,9 2,7	166,0 111,1 111,1	3,0 2,8 2,7		
110,8	2,0	110,2	2,1			112,7	2,5	111,1	2,5		

¹ Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2003. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energiever-

sorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

				2003					
Position	2000	2001 1)	2002	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
A. Leistungsbilanz	- 67 554	- 14 496	+ 67 020	+ 2 436	- 7011	+ 16 148	+ 1968	+ 4 908	+ 9 27
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	989 826	1 033 850	1 059 597	252 630	253 464	257 110	91 726	77 060	88 32
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	958 276	960 256	928 982	235 998	228 343	218 521	76 403	66 446	75 67
Saldo	+ 31 553	+ 73 597	+ 130 617	+ 16 632	+ 25 122	+ 38 588	+ 15 323	+ 10 613	+ 12 65
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	287 455	324 525	332 173	75 678	78 192	84 584	30 725	26 710	27 14
Ausgaben	304 943	325 625	320 839	74 067	73 886	79 491	27 916	25 924	25 65
Saldo	- 17 488	- 1 100	+ 11 336	+ 1610	+ 4306	+ 5 094	+ 2809	+ 786	+ 149
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 27 052	- 35 730	- 28 243	- 12 705	- 17 238	- 10 214	- 10 069	- 950	+ 80
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	66 720	78 780	85 715	32 581	15 198	16 243	5 860	5 420	4 9
eigene Leistungen	121 284	130 049	132 406	35 681	34 400	33 564	11 955	10 962	10 6
Saldo	- 54 564	- 51 263	- 46 690	- 3 100	- 19 202	- 17 322	- 6 095	- 5 542	- 56
3. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 9839	+ 6 698	+ 10 894	+ 1 957	+ 1821	+ 2 668	+ 801	+ 1676	+ 1
Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: –)	+ 68 443	_ 24 407	- 97 217	- 25 137	- 41 342	- 22 8 51	- 6 124	- 2 960	 - 13 7
Direktinvestitionen	- 14 944	- 102 384	- 41 497	- 857			- 3 221		- 9!
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 442 262	- 304 981	- 183 504		- 30 060				- 120
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet		+ 202 597			+ 35 437				
2. Wertpapieranlagen	– 111 550	+ 68 075	+ 103 427	+ 7 039	+ 42 168	- 69 849	- 35 635	- 42 471	+ 82
Anlagen außerhalb des	440.555	200 246	473.006	47.262	06.300	63.540	20 540	42.476	20.6
Euro-Währungsgebiets		- 288 246			- 96 309			- 12 176	- 208
Dividendenwerte		- 104 755	- 40 179 - 88 945		- 32 320		- 8 112	- 244	- 65
festverzinsliche Wertpapiere Geldmarktpapiere	- 114 280 - 10 455	- 155 839 - 27 646			- 53 896 - 10 092		- 27 225 + 5 817		- 97 - 46
ausländische Anlagen im	- 10 455	27 040	- 44 /65	- 8093	- 10 032	1 1 005	7 3017	432	- 40
Euro-Währungsgebiet	+ 299 110	+ 356 318	+ 277 331	+ 54 302	+ 138 477	- 7 300	- 6 116	- 30 295	+ 29 1
Dividendenwerte	+ 49 940	+ 233 200	+ 90 756	+ 3 721	+ 30 464	+ 20 849	+ 13 111	- 6 124	+ 138
festverzinsliche Wertpapiere	+ 239 199	+ 114 017			+ 97 474	- 19 692	- 17 435	- 11 155	+ 88
Geldmarktpapiere	+ 9 968	+ 9 098	+ 58 894	+ 2 698	+ 10 541	- 8 456	- 1 792	- 13 015	+ 63
3. Finanzderivate	- 3 441	- 1 481	- 10 227	- 2 488	- 2801	- 4 361	- 2 691	- 1 650	-
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 180 810	- 6 429	- 146 647	- 40 711	- 88 070	+ 64 992	+ 33 813	+ 43 400	- 12 2
Eurosystem	- 221	+ 5 028	+ 18 181	- 4 950	+ 2 426	+ 3 112	+ 1 657	+ 785	+ 6
öffentliche Stellen	- 1 477				+ 2 322	+ 3 854	- 899	+ 761	+ 39
Kreditinstitute	+ 158 435	+ 3 249	- 136 384	- 5 285	- 76 193	+ 76 108	+ 46 374	+ 39 961	- 102
langfristig		- 24 234			l				1
kurzfristig			- 157 487		- 76 774			+ 40 646	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 088	- 17 261	- 20 193	- 20 299	- 16 622	- 18 081	- 13 318	+ 1893	- 66
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: –)	+ 17 568	+ 17 815	- 2 277	+ 11 881	+ 1985	+ 1714	+ 1610	+ 336	_ 2
. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 10 731	+ 32 208	+ 19 304	+ 20 745	+ 46 530	+ 4 035	+ 3 355	- 3 624	+ 43

^{*} Quelle: Europäische Zentralbank. — ${\bf 1}$ Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.



2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

	Leistungsbila	nz								igens-				
Zeit	Saldo der Leistungs- bilanz 1)	Außen- handel 1) 2) 3	Ergänzungen zum Waren- handel 4) 5)	Dienst- leistungen	Ve	rwerbs- und ermögens- inkommen	laufe Über- tragu	-	über- tragur und K Verka- von in mater nichtp zierte- möge- güterr	auf/ uf n- iellen orodu- n Ver- ns-	Kapital- bilanz 7)	Veränderung der Währungs reserven zu Transaktions- werten 8)	Saldo der statistisch nicht auf- gliederbarei Trans- aktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto- Auslands- aktiva der n Bundesbank zu Transak- tionswerten 8)
	Mio DM													
1989	+ 104 112	+ 134 576	- 4 107	- 184	45	+ 26 872	_	34 784	_	2 064	-110 286	- 5 405	+ 13 64	3 + 18 997
1990 o) 1991 1992 1993 1994	+ 73 001 - 36 277 - 30 023 - 23 071 - 46 760	+ 105 382 + 21 899 + 33 656 + 60 304 + 71 762	- 3 833 - 2 804 - 1 426 - 3 038 - 1 104	- 26 1 - 30 7 - 44 9 - 52 5 - 62 8	03 93 59	+ 32 859 + 33 144 + 33 962 + 27 373 + 4 852	- - - -	35 269 57 812 51 222 55 151 59 455	- - - -	4 975 4 565 1 963 1 915 2 637	- 89 497 + 12 614 + 69 792 + 21 442 + 57 871	- 11 611 + 9 605 - 52 888 + 22 795 + 2 846	+ 33 08 + 18 62 + 15 08 - 19 25 - 11 32	3 – 319 2 – 68 745 1 + 35 766
1995 1996 1997 1998 1999	- 38 657 - 20 729 - 15 756 - 21 666	+ 85 303 + 98 538 + 116 467 + 126 970	- 4722 - 5264 - 7360 - 5934	- 63 9 - 64 8 - 69 5 - 76 0 - 91 9	29 35 62	+ 178 + 1815 - 2588 - 13337	- - -	55 416 50 989 52 738 53 304 48 927	- - + +	3 845 3 283 52 1 289	+ 63 647 + 23 607 + 31 + 32 810	- 10 355 + 1 882 + 6 640 - 7 128	- 10 79 - 1 47 + 9 03 - 5 30	8 + 1 610 8 + 8 468 5 - 8 231
2000 2001	- 45 780 - 54 655 + 8 185	+ 127 542 + 115 645 + 186 771	- 13 656 - 13 691 - 10 624	- 91 9 - 97 5 - 100 1	34	- 18 775 - 3 593 - 14 141	=	55 482 53 652	+	301 13 345 756	- 44 849 + 71 006 - 41 892	+ 24 517 + 11 429 + 11 797	+ 66 41 - 41 12 + 22 66	5 + 94 329
	Mio €				_									
1999 2000 2001 2002	- 23 407 - 27 945 + 4 185 + 62 804	+ 65 211 + 59 128 + 95 495 + 132 788	- 6 982 - 7 000 - 5 432 - 5 935	- 47 0 - 49 8 - 51 2 - 38 2	68 15 46	- 9 599 - 1 837 - 7 230 + 751	- - -	25 016 28 368 27 432 26 555	- + - -	154 6 823 387 212	- 22 931 + 36 305 - 21 419 - 86 103	+ 12 535 + 5 844 + 6 032 + 2 065	+ 33 95 - 21 02 + 11 58 + 21 44	+ 48 230 + 32 677 - 33 292
2000 4.Vj.	- 7 126	+ 13 234	- 2 560	- 105		+ 1050	-	8 332	-	419	- 9 530	+ 2 052	+ 15 02	
2001 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	+ 1 064 - 4 038 - 1 889 + 9 048	+ 22 540 + 22 104 + 25 547 + 25 303	- 1 420 - 1 503 - 1 779 - 730	- 13 5 - 13 0 - 16 6 - 7 9	43 42	- 858 - 3 408 - 2 765 - 199	- - -	5 623 8 189 6 250 7 371	- - -	552 13 446 479	+ 4 035 + 17 775 - 141 - 43 088	+ 4 072 + 2 039 - 2 165 + 2 085	- 9 72 - 15 76 + 4 63 + 32 43	3 + 21 099 - 13 360
2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	+ 13 911 + 13 373 + 13 883 + 21 637	+ 33 328 + 31 721 + 35 543 + 32 195	- 1 049 - 1 389 - 1 566 - 1 931	- 11 0 - 8 8 - 12 8 - 5 4	75 08	2 148+ 466- 1 829+ 4 262	- - -	5 128 8 550 5 457 7 419	+ - + -	160 75 62 359	+ 721 - 20 119 - 19 490 - 47 215	- 1 352 + 2 432 + 87 + 898	- 13 44 + 4 38 + 5 45 + 25 03	8 + 1 694 9 - 17 588
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	+ 9 680 + 8 634 + 12 933	+ 29 304 + 29 813 + 38 908	1	- 86 - 88 - 125	88 53	- 4 337 - 2 475 - 3 832	- - -	5 321 7 896 8 245	+ + +	5 152 208	- 15 950 - 28 535 - 2 358	- 1 495 + 1 505 - 751	+ 7 76 + 18 24 - 10 03	+ 22 123 - 15 902
2001 Mai Juni Juli	- 525 - 4 348 - 3 198	+ 8 212 + 7 727 + 9 441	- 464 - 397 - 567	- 42 - 51 - 53	82	- 1 276 - 3 315 - 3 970	_ _ _	2 716 3 182 2 705	+	145 281 226	+ 22 378 - 13 463 + 5 225	+ 508 + 326 - 151	- 22 21 + 17 20 - 1 65	4 + 11 749
Aug. Sept.	+ 1 564 - 255	+ 9 038 + 7 069	- 699 - 513	- 65 - 47	39 07	+ 1 276 - 71	_	1 512 2 033	-	172 47	+ 3 554 - 8 920	+ 460 - 2 474	- 5 40 + 11 69	6 - 4 247 6 + 1 476
Okt. Nov. Dez.	+ 3 413 + 969 + 4 666	+ 9 661 + 7 351 + 8 290	- 219 - 425 - 86	- 47 - 30 - 1	95	+ 1 575 + 5 - 1 779	_ 	2 882 2 867 1 622	- - -	140 180 159	- 1 322 - 20 220 - 21 546	- 1 001 + 204 + 2 882	- 95 + 19 22 + 14 15	7 + 6860
2002 Jan. Febr. März	+ 1 966 + 4 156 + 7 789	+ 10 526 + 10 558 + 12 245	- 515 - 332 - 203	- 39 - 31 - 39	92	- 4 823 + 206 + 2 468	+ - -	695 3 084 2 739	+ - -	477 155 162	+ 8 769 - 4 946 - 3 102	- 1 747 + 67 + 328	- 9 46 + 87 - 4 85	8 + 1535
April Mai Juni	+ 4537 + 3919 + 4917	+ 10 015 + 10 408 + 11 299	- 916 - 565 + 93	- 26 - 32 - 29	30	+ 1 058 - 231 - 362	_ _ _	2 961 2 462 3 127	- + +	148 47 26	- 125 - 417 - 19 576	+ 1 657 + 1 379 - 603	- 5 92 - 4 92 + 15 23	8 + 3 826 6 + 7 707
Juli Aug. Sept.	+ 2 856 + 3 165 + 7 862	+ 13 224 + 10 477 + 11 842	- 774 - 317 - 474	- 37 - 58 - 32	24	- 3 956 + 196 + 1 931	_ _ _	1 853 1 366 2 238	- + +	203 86 179	- 11 581 - 6 178 - 1 731	- 548 + 886 - 252		0 - 5 579
Okt. Nov. Dez.	+ 5 840 + 9 284 + 6 513	+ 11 529 + 12 283 + 8 383	- 414 - 627 - 889	- 38 - 16 +	45	+ 1 950 + 1 565 + 748	=	3 356 2 291 1 772	- - -	82 137 139	- 19 457 - 4 333 - 23 425	+ 570 - 842 + 1 171	+ 13 12 - 3 97 + 15 88	0 + 4265
2003 Jan. Febr. März	- 1 313 + 4 370 + 6 622	+ 8 980 + 10 668 + 9 656	- 142	- 39 - 29 - 17	32	- 4 907 - 577 + 1 147	- - -	759 2 647 1 916	+ - +	475 504 33	- 5 645 - 20 067 + 9 763	- 97 - 320 - 1 078	+ 6 58 + 16 52 - 15 34	1 + 677
April Mai Juni	+ 3 138 + 2 971 + 2 526	+ 9 216 + 10 210 + 10 387		- 28 - 31 - 28	24	+ 331 - 1 169 - 1 638	- - -	2 640 2 390 2 867	- + +	123 156 119	- 5 647 - 10 122 - 12 766	+ 1 449 - 854 + 910	+ 1 18 + 7 84 + 9 21	9 + 22 684
Juli Aug. Sept. Okt. p)	+ 1 230 + 2 299 + 9 405 + 6 265	+ 10 424 + 14 325	- 461 - 263	- 41 - 50 - 33 - 26	80 41	- 5 325 + 157 + 1 336 + 616	- - -	2 850 2 742 2 653 1 821	+ + -	62 224 78 30	+ 754 - 8 631 + 5 519 - 4 032	+ 225 - 717 - 259 - 255	1	5 – 3 057 7 + 3 508
-					-									

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschl. der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außen-

handel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 S. Fußnote 3). — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapitalexport: – . — 8 Zunahme: – .

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern $^{\star)}$

Mio €

⁄lio €					2003					
						l				a
-ändergruppe/Land		2000	2001	2002	Jan. / Sep.	Juni	Juli	August	September	Oktober P
Alle Länder 1) I. Industrieländer	Ausfuhr Einfuhr Saldo Ausfuhr Einfuhr	597 440 538 311 + 59 128 460 422 389 927	638 268 542 774 + 95 495 481 991 390 269	651 320 518 532 + 132 788 486 520 367 287	490 395 392 371 + 98 024 363 200 275 510	54 039 43 652 + 10 387 39 692 30 904	57 749 43 590 + 14 159 42 012 30 193	49 675 39 251 + 10 424 35 568 27 514	58 183 43 858 + 14 325 43 077 30 243	58 187 47 415 + 10 772
1. EU-Länder	Saldo Ausfuhr Einfuhr Saldo	+ 70 495 337 375 273 951 + 63 424	+ 91 722 351 611 277 034 + 74 577	+ 119 233 354 813 262 849 + 91 964	+ 87 690 270 099 198 501 + 71 598	+ 8 788 29 614 22 440 + 7 174	+ 11 819 30 696 22 203 + 8 493	+ 8 054 26 273 19 428 + 6 845	+ 12 834 32 204 22 243 + 9 961	
darunter: EWU-Länder	Ausfuhr Einfuhr Saldo	264 870 217 946 + 46 924	275 384 221 680 + 53 704	276 270 211 642 + 64 628	210 074 160 968 + 49 107	23 387 18 324 + 5 062	23 950 18 373 + 5 577	19 952 15 523 + 4 429	25 097 18 321 + 6 776	
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr Einfuhr Saldo	32 728 26 230 + 6 499	35 187 28 521 + 6 666	34 108 26 505 + 7 603	26 530 20 729 + 5 801	2 717 2 280 + 438	2 783 2 441 + 342	2 859 2 060 + 799	3 850 2 356 + 1 494	
Frankreich Italien	Ausfuhr Einfuhr Saldo Ausfuhr	67 418 50 862 + 16 556 45 011	69 601 49 743 + 19 858 47 119	68 721 48 200 + 20 521 47 335	51 735 36 137 + 15 598 35 916	5 962 4 272 + 1 690 4 069	6 090 4 009 + 2 081 4 281	4 576 3 254 + 1 323 2 856	5 869 4 136 + 1 733 4 068	
Niederlande	Einfuhr Saldo Ausfuhr	35 776 + 9 235 38 993	35 280 + 11 839 40 011	33 482 + 13 853 40 463	25 126 + 10 790 30 015	2 918 + 1 151 3 335	3 063 + 1 218 3 240	2 374 + 481 3 141	2 796 + 1 272 3 484	
Österreich	Einfuhr Saldo Ausfuhr	44 739 - 5 745 32 436	43 233 - 3 222 33 486	40 751 - 288 33 863	32 329 - 2 313 25 734	3 519 - 184 2 766	3 388 - 148 2 923	3 290 - 150 2 759	3 494 - 10 3 103	
Spanien	Einfuhr Saldo Ausfuhr	20 497 + 11 939 26 732	20 664 + 12 822 27 841	21 047 + 12 816 29 436	15 565 + 10 169 23 721	1 644 + 1 123 2 705	1 831 + 1 092 2 768	1 613 + 1 146 2 104	1 780 + 1 323 2 794	
Schweden	Einfuhr Saldo Ausfuhr Einfuhr	16 087 + 10 645 13 524 10 202	15 226 + 12 615 12 978 8 999	15 532 + 13 903 13 496 8 868	12 210 + 11 511 10 475 7 104	1 490 + 1 215 1 138 797	1 410 + 1 357 1 008 791	999 + 1 105 1 088 692	1 370 + 1 424 1 288 817	
Vereinigtes Königreich	Saldo Ausfuhr Einfuhr	+ 3 322 49 377 36 923	+ 3 979 52 764 37 259	+ 4 628 53 761 33 075	+ 3 371 41 036 23 797	+ 341 4 231 2 575	+ 217 4 924 2 451	+ 397 4 146 2 426	+ 470 4 851 2 417	
, and the second	Saldo Ausfuhr Einfuhr	+ 12 453 39 944 36 800	+ 15 505 39 987 39 165	+ 20 685 40 687 39 420	+ 17 239 30 470 29 958	+ 1 656 3 554 3 116	+ 2 473 3 735 3 022	+ 1 720 3 161 3 140	+ 2 434 3 615 2 913	
darunter: Schweiz	Saldo	+ 3 144	+ 821 27 489	+ 1 267	+ 512	+ 437	+ 714	1 936	+ 702	
Außereuropäische Industrieländer	Einfuhr Saldo Ausfuhr Einfuhr	18 797 + 6 799 83 103 79 176	19 753 + 7 737 90 393 74 069	19 461 + 7 241 91 020 65 019	14 010 + 5 543 62 631 47 050	1 508 + 801 6 524 5 348	1 588 + 736 7 580 4 968	1 378 + 558 6 134 4 947	1 449 + 707 7 257 5 086	
darunter: Japan	Saldo	+ 3 926 13 195	+ 16 324 13 103	+ 26 001	+ 15 580 8 615	+ 1177	+ 2 612 1 085	+ 1 187	+ 2 172	
Vereinigte Staaten	Einfuhr Saldo Ausfuhr Einfuhr	26 847 - 13 651 61 764 47 121	22 910 - 9 807 67 824 45 982	19 896 - 7 320 68 263 40 376	14 171 - 5 556 46 601 29 865	1 734 - 858 4 833 3 283	1 535 - 450 5 588 3 158	1 351 - 453 4 475 3 217	1 581 - 534 5 393 3 215	
I. Reformländer	Saldo Ausfuhr Einfuhr	+ 14 643 70 318 82 900	+ 21 842 83 246 90 341	+ 27 887 91 284 93 662	+ 16 736 73 977 74 601	+ 1 550 8 799 8 126	+ 2 430 9 076 8 712	+ 1 258 8 249 7 510	+ 2 178 9 043 8 839	
darunter: Mittel- und osteuropäische	Saldo Ausfuhr Einfuhr	- 12 582 59 900 62 781	- 7 095 69 914 68 701	- 2 378 75 373 70 686	59 297 55 596	7 110 6 103	+ 364 7 141 6 662	+ 739 6 568 5 489	7 196 6 545	
Reformländer Volksrepublik China 3)	Saldo Ausfuhr Einfuhr	- 2 882 9 459 18 553	+ 1 213 12 118 19 942	+ 4 687 14 571 21 338	+ 3 702 13 625 17 568	+ 1 007 1 571 1 882	+ 479 1 803 1 875	+ 1 079 1 553 1 873	+ 651 1 716 2 158	
I. Entwicklungsländer	Saldo Ausfuhr Einfuhr Saldo	- 9 094 65 023 64 742 + 282	- 7 824 71 477 61 490 + 9 987	- 6 768 71 884 56 940 + 14 944	52 148 41 746 + 10 402	- 311 5 424 4 565 + 859	- 71 6 551 4 628 + 1 923	- 320 5 736 4 176 + 1 560	- 442 5 949 4 705 + 1 244	
darunter: Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr Einfuhr Saldo	24 029 30 498 - 6 469	24 735 28 351 - 3 616	25 282 26 660 - 1 377	18 420 19 017 - 597	1 838 2 006 - 168	2 245 1 905 + 340	2 012 2 002 + 10	2 214 2 293 - 79	
OPEC-Länder	Ausfuhr Einfuhr Saldo	10 729 10 235 + 494	13 669 8 220 + 5 449	14 689 6 977 + 7 713	10 425 5 375	1 096 617	1 309 524	1 329 494 + 835	1 188 619 + 569	

^{*} Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — $\bf 2$ Einschl. Zypern. — $\bf 3$ Ohne Hongkong. — $\bf 4$ Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

	Dienst	tleistung	en																			
													übrig	e Dienst	leistung	jen						
															darunt	er:						
Zeit	insges	amt	Reisev	erkehr 1)	Transp	ort 2)	Finanz dienst leistur	-	Patent und Lizenz			rungs- ngen 3)	zusan	nmen	Entgel für sell ständig Tätigke	o- ge	Bauleis Monta Ausbe serung	s-	Erwerbs komme			
1998 1999	-	76 062 47 020	-	64 465 36 421	++	5 449 2 882	++	3 011 1 005	=	4 044 1 896	+	5 462 1 997		21 474 14 588	=	2 586 2 245	=	2 484 403	=	1 584 756	- -	11 753 8 843
2000 2001 2002	- - -	49 868 51 215 38 246	- - -	37 420 37 416 35 243	+	3 385 4 144 3 032	+ + +	980 509 584	- - -	2 904 2 395 1 414	+ + +	2 221 3 488 5 257	- - -	16 130 19 545 10 461		2 733 2 536 2 026	- - -	782 1 123 363	=	512 257 354	- - +	1 325 6 974 1 105
2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	- - -	11 092 8 875 12 808 5 471	- - -	6 811 8 454 13 331 6 647	+ + + +	194 1 027 717 1 094	- + +	48 104 179 350	- - - +	440 655 442 123	+ + +	1 059 1 228 1 707 1 263	- - -	5 044 2 126 1 638 1 653	- - -	524 505 539 457	- - + -	388 158 194 10	+ - - -	132 148 310 29	- + - +	2 280 614 1 519 4 291
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	- - -	8 612 8 888 12 553	- - -	6 564 7 607 12 623	+ + +	751 1 296 484	+ - +	423 94 348	- - -	216 236 383	+ + +	1 227 1 202 1 313	- - -	4 234 3 449 1 692	- - -	556 487 403	+ + +	170 6 241	+ - -	173 143 303	- - -	4 511 2 333 3 529
2002 Dez. 2003 Jan. Febr. März	+ - -	43 3 920 2 932 1 760	- - -	1 548 2 658 1 675 2 231	+ + + +	451 144 156 451	+ + + +	54 207 149 68	+ - + -	135 73 0 143	+ + + +	544 419 384 424	+ - -	407 1 960 1 946 328	- - - -	173 216 120 221	- + + +	46 56 60 54	+ + +	59 52 62	+ - - +	754 4 966 629 1 084
April Mai Juni	- - -	2 872 3 124 2 892	- - -	2 402 2 218 2 987	+ + +	375 290 632	- + +	321 62 165	- - -	109 55 72	+ + +	426 351 424	- - -	841 1 553 1 055	- - -	196 136 155	- + +	43 15 34	=	42 50 51	+ - -	373 1 119 1 587
Juli Aug. Sept.	- - -	4 133 5 080 3 341	- - -	3 480 5 370 3 773	+ + +	133 215 136	+ + +	135 147 66	- - -	136 74 173	+ + +	467 403 442	- - -	1 252 401 39	- - -	169 124 111	+ + +	156 65 19	=	91 107 105	- + +	5 235 264 1 441
Okt.	-	2 629	-	2 469	+	65	+	46	l –	113	+	375	-	533	-	129	-	5	-	15	+	631

¹ Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet.— 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Mio DM / Mio €

		Öffentlich 1)				Privat 1)					l i
			International Organisation								
Zeit	Insgesamt	zusammen	zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften	sonstige laufende Übertra- gungen 3)	insgesamt	weisungen lau der Gast- Üb	nstige ufende pertra- ingen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	20.202			- 6 936			- 2 441	+ 3 730
1998	- 25 016	- 37 317 - 17 348	- 33 077	- 30 382 - 13 846	- 4 240 - 1 920	- 15 987 - 7 667	1 1111	- 9 051 - 4 239	+ 1 289 - 154	- 2441 - 1351	+ 3 /30 + 1 197
2000 2001 2002	- 28 368 - 27 432 - 26 555	- 19 095 - 16 927 - 15 644	- 17 100 - 14 257 - 12 416	- 15 398 - 12 587 - 11 214	- 1 996 - 2 670 - 3 227	- 9 272 - 10 505 - 10 911	- 3 458 - 3 520 - 3 470	- 5 814 - 6 985 - 7 441	- 1 599 - 387 - 212	- 1 189 - 1 361 - 1 416	- 410 + 974 + 1 204
2002 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	- 5 128 - 8 550 - 5 457 - 7 419	- 2 315 - 5 262 - 3 585 - 4 483	- 1 256 - 5 254 - 2 746 - 3 161	- 832 - 4 997 - 2 387 - 2 998	- 1 059 - 8 - 838 - 1 322	- 2 813 - 3 289 - 1 873 - 2 936	- 868 - 868 - 868 - 868	- 1 946 - 2 421 - 1 005 - 2 069	+ 160 - 75 + 62 - 359	- 229 - 274 - 348 - 565	+ 389 + 199 + 410 + 207
2003 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.	- 5 321 - 7 896 - 8 245	- 3 310 - 5 411 - 6 014	- 2 294 - 5 373 - 4 896	- 1 628 - 4 789 - 4 650	- 1 016 - 37 - 1 118	- 2 011 - 2 486 - 2 231	- 833 - 833 - 833	- 1 178 - 1 653 - 1 398	+ 5 + 152 + 208	- 233 - 276 - 249	+ 238 + 427 + 457
2002 Dez.	- 1772	- 920	- 627	- 572	- 293	- 852	- 289	- 562	- 139	- 213	+ 74
2003 Jan. Febr. März	- 759 - 2 647 - 1 916	- 247 - 1 889 - 1 174	+ 94 - 1 499 - 889	+ 517 - 1 296 - 850	- 341 - 390 - 285	- 512 - 758 - 742	- 278 - 278 - 278	- 234 - 480 - 464	+ 475 - 504 + 33	- 104 - 87 - 41	+ 580 - 416 + 74
April Mai Juni	- 2 640 - 2 390 - 2 867	- 1 915 - 1 476 - 2 020	- 1 754 - 1 647 - 1 972	- 1712 - 1565 - 1512	- 161 + 171 - 48	- 725 - 914 - 847	- 278 - 278 - 278	- 447 - 636 - 569	- 123 + 156 + 119	- 70 - 90 - 115	- 53 + 246 + 234
Juli Aug. Sept.	- 2 850 - 2 742 - 2 653	- 2 095 - 2 054 - 1 864	- 1 655 - 1 579 - 1 662	- 1 491 - 1 556 - 1 603	- 441 - 476 - 201	- 754 - 688 - 789	- 278 - 278 - 278	- 477 - 410 - 511	+ 62 + 224 - 78	- 84 - 73 - 91	+ 147 + 297 + 13
Okt.	- 1821	- 1075	- 631	- 514	- 445	- 746	- 278	- 468	- 30	- 92	+ 61

¹ Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

				2002	2003					
Position	2000	2001	2002	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
I. Deutsche Nettokapital- anlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	- 355 6 70	– 270 851	- 258 451	- 26 547	95 947	- 63 257	+ 1092	+ 23 852	- 21 237	- 17 18
1. Direktinvestitionen 1)	- 60 030	- 36 314	- 28 700	- 6 256	– 16 036	+ 14 170	- 4 963	+ 784	- 305	_ 2 38
Beteiligungskapital reinvestierte Gewinne 2) Kreditverkehr deutscher		- 61 618 + 13 949			- 7 471 -	- 1 557 -	- 2 533 -	- 497 -	- 1 886 -	+ 34
Direktinvestoren übrige Anlagen	+ 3 281 - 5 857	+ 16 360 - 5 005	+ 27 883 - 7 132	+ 1 727 - 2 220	- 6 787 - 1 778		- 682 - 1 748	+ 1 762 - 480	+ 1 847 - 266	- 1 83 - 89
2. Wertpapieranlagen	- 203 368	- 129 559	- 69 036	- 9 436	+ 5 562	- 20 019	- 5 483	- 1 327	- 2 938	- 12 43
Dividendenwerte 3) Investmentzertifikate 4) festverzinsliche Wertpapiere 5) Geldmarktpapiere	- 102 252 - 32 516 - 70 251 + 1 651	- 15 614 - 19 701 - 95 098 + 853	- 5 330 - 6 784 - 50 806 - 6 116	- 5 448 + 576 - 7 185 + 2 622	- 3 100 - 9 616		- 693 - 160 - 1219 - 3411		+ 245 - 5 589	
3. Finanzderivate 6)	- 5 490	+ 6 278	- 533	+ 340	+ 2 865	- 2 089	+ 328	+ 769	- 1 658	+ 2 02
4. Kredite	- 84 596	- 109 871	- 158 634	- 10 909	- 87 752	- 54 678	+ 11 816	+ 23 702	- 16 009	- 4 19
Kreditinstitute 7) langfristig kurzfristig	- 101 533 - 40 156 - 61 378	- 130 648 - 47 636 - 83 012	- 31 790	- 30 296 - 9 514 - 20 782	- 74 254 - 11 479 - 62 774	- 8 019	+ 29 417 - 8 176 + 37 593	+ 19 138 - 2 755 + 21 892	- 16 432 - 2 598 - 13 834	- 4 40
Unternehmen und Privat- personen langfristig kurzfristig 7)	- 5 116 + 91 - 5 207	- 19 217 - 1 857 - 17 360	- 400	+ 18 746 - 384 + 19 130	- 17 690 - 756 - 16 934	- 492	- 1872 - 768 - 1104	- 193	- 3 047 - 420 - 2 627	- 74 - 1 - 72
Staat langfristig kurzfristig 7)	- 19 920 - 1 079 - 18 841	+ 15 980 + 257 + 15 723	+ 218	- 368 + 14 - 382	+ 309		- 160 + 274 - 434	+ 221	+ 0	- 24 + 2 - 26
Bundesbank	+ 41 972	+ 24 015	- 36 010	+ 1 009	+ 3 242	+ 20 590	- 15 569	- 2914	+ 3 725	- 21 86
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 185	- 1 385	- 1 549	- 287	- 588	- 641	- 606	- 76	- 327	_ 19
II. Ausländische Nettokapital- anlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 391 974	+ 249 433	+ 172 348	- 20 668	+ 79 998	+ 34 722	- 3 4 50	- 32 483	+ 26 757	+ 13 14
1. Direktinvestitionen 1)	+ 218 184	+ 23 990	+ 35 635	+ 5 655	+ 8 454	+ 9 475	+ 6 323	+ 2 186	+ 783	- 9 42
Beteiligungskapital reinvestierte Gewinne 2) Kreditverkehr ausländischer	+ 121 532 - 5 839	+ 30 089 - 17 513	+ 26 985 - 8 379	+ 1 754 - 2 091	- 900	- 900	+ 4 335 - 900	- 300	- 300	- 30
Direktinvestoren übrige Anlagen	+ 102 826 - 335	+ 11 558 - 143	+ 17 225 - 197	+ 6 034 - 41	+ 385 - 96		+ 2 861 + 27		- 102 - 39	- 9 11 - 4
2. Wertpapieranlagen	+ 47 583	+ 156 175	+ 105 998	- 2 894	+ 30 557	+ 25 964	- 4 173	- 6 078	+ 1507	+ 33 14
Dividendenwerte 3) Investmentzertifikate festverzinsliche Wertpapiere 5) Geldmarktpapiere	- 35 923 + 11 000 + 73 955 - 1 450	+ 88 638 + 1 105 + 81 246 - 14 815	- 241 + 79 231	+ 2 533 - 1 271 - 563 - 3 593	- 2 580 - 901 + 22 682 + 11 355	- 58 + 23 979	+ 3 391 - 799 + 5 280 - 12 045	+ 754	- 913 - 464	+ 1 19 + 17 61
3. Kredite	+ 125 945	+ 69 221	+ 30 641	- 23 422	+ 40 983	- 742	- 5 606	_ 28 610	+ 24 472	_ 10 57
Kreditinstitute 7) langfristig kurzfristig	+ 115 294 + 15 665 + 99 629	+ 4 425	+ 18 247	+ 3 244	- 3 099	- 158	- 7 429	- 4112	- 3 752	+ 137
Unternehmen und Privat- personen langfristig kurzfristig 7)	+ 9 711 + 4 014 + 5 698	+ 11 351	+ 5 142	+ 1 444	- 6 014	+ 1 006	+ 1148		- 507	+ 11
Staat langfristig kurzfristig 7)	+ 526 - 372 + 898	- 217	- 112	- 159	+ 3 407	- 138	- 183	- 31	- 101	-
Bundesbank						1		l		l
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 414 + 263					+ 28 + 25		+ 574		l
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: –)	+ 36 305									

¹ Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.



8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Währungsrese	erven und sons	tige Auslandsa	ktiva				Auslandsverb	ndlichkeiten		
	Währungsrese	erven								
insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2) netto	Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
106 446 97 345 143 959 122 763 115 965	104 023 94 754 141 351 120 143 113 605	13 688 13 688 13 688 13 688 13 688	55 424 85 845	7 373 8 314 8 199 8 496 7 967	18 445 17 329 33 619 36 176 31 742	2 592 2 608 2 620	26 506 39 541	52 259 42 335 26 506 23 179 19 581	- - 16 362 4 611	54 188 55 010 117 453 83 222 91 774
123 261 120 985 127 849 135 085	121 307 119 544 126 884 134 005	13 688 13 688 13 688 17 109	68 484 72 364 76 673 100 363	10 337 11 445 13 874 16 533	28 798 22 048 22 649 -	1 441	15 604 16 931	16 390 15 604 16 931 15 978	- - -	106 871 105 381 110 918 119 107

Stand am Jahres- bzw. Monatsende

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

	Währungsreser	ven und sonstig	e Auslandsforde	rungen						l I
		Währungsreser	ven							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	- 17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2002 Juni	88 199	86 649	35 435	8 848	42 366	312	1 236	1	9 219	78 980
Juli	105 187	87 718	34 596	8 897	44 225	312	17 156	1	10 163	95 025
Aug.	110 682	87 466	35 197	8 797	43 471	312	22 902	1	9 432	101 250
Sept.	108 889	88 937	36 225	8 751	43 961	312	19 639	1	9 966	98 923
Okt.	112 748	87 441	35 530	8 594	43 317	312	24 993	2	9 473	103 276
Nov.	108 615	87 610	35 517	8 542	43 551	312	20 688	5	10 272	98 343
Dez.	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003 Jan.	98 272	85 235	37 934	8 023	39 278	312	12 237	488	9 898	88 374
Febr.	95 491	83 685	35 721	8 008	39 956	312	11 001	493	9 669	85 822
März	98 240	82 530	34 100	8 348	40 083	312	14 908	490	10 599	87 641
April	93 702	79 453	33 442	8 123	37 888	312	13 496	441	9 126	84 575
Mai	70 456	78 904	34 252	7 871	36 781	312	- 9 216	455	9 818	60 638
Juni	73 550	78 425	33 435	8 292	36 698	312	- 5 663	476	10 537	63 014
Juli	90 714	79 218	34 759	8 289	36 170	312	10 710	474	10 375	80 339
Aug.	98 605	84 197	37 546	8 583	38 068	312	13 592	504	11 060	87 545
Sept.	91 894	81 206	36 491	8 492	36 223	312	9 902	474	10 879	81 016
Okt.	113 947	81 401	36 595	8 539	36 267	312	31 794	440	11 319	102 628
Nov.	97 130	79 624	36 705	8 374	34 545	312	16 742	452	10 518	86 612

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

^{*} Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

	Mio €													
	Forderung	en an das A	usland					Verbindlich	nkeiten geg	enüber den	n Ausland			
			Forderung	en an ausläi	ndische Nic	ntbanken				Verbindlich	keiten gege	nüber auslä	indischen N	ichtbanken
					aus Hande	lskrediten						aus Hande	lskrediten	
Stand am		Guthaben bei aus-		aus Finanz-		gewährte	geleistete		Kredite		aus Finanz-		in An- spruch ge- nommene	empfan- gene
Jahres- bzw. Monatsende	insgesamt	ländischen	zusammen	bezie-	zusammen	Zahlungs-	An-	insgesamt	ländischen	zusammen	bezie-	zusammen	Zahlungs-	An- zahlungen
Worldsende	misgesame	Banken	Zusummen	nungen	Zusummen	Zicic	Zamangen	mageaunt	Banken	Zusummen	nungen	Zusummen	Zicic	zamangen
	Alle Lä	nder												
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 2001	320 874 358 120	43 462 62 434	277 412 295 686	152 752 171 939	124 660 123 747	116 971 114 857	7 689 8 890	446 060 505 266	52 663 60 132	393 397 445 134	309 024 354 561	84 373 90 573	63 093 65 988	21 280 24 585
2002 4)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003 Juli Aug.	375 825 362 972	100 628 93 794	275 197 269 178	157 637 154 685	117 560 114 493	108 783 105 949	8 777 8 544	562 441 562 617	54 421 55 781	508 020 506 836	422 652 423 467	85 368 83 369	57 438 54 984	27 930 28 385
Sept. r)	369 299	95 393	273 906	157 407	116 499	108 083	8 416	567 725	53 879	513 846	427 170	86 676	58 702	27 974
Okt.	371 358	96 793	274 565	156 178	118 387	109 782	8 605	554 035	53 563	500 472	412 163	88 309	59 983	28 326
	EU-Länd	der 3)												
1999 2000	157 617 177 782	47 992 39 563	109 625 138 219	56 450 78 298	53 175 59 921	48 500 55 718	4 675 4 203	194 809 323 049	49 243 45 473	145 566 277 576	111 605 237 583	33 961 39 993	27 532 32 457	6 429 7 536
2001 2002 4)	198 118	58 039	140 079 140 812	79 205 84 643	60 874 56 169	55 371 51 693	5 503	372 937	53 683	319 254 350 058	275 749 307 920	43 505	34 716	8 789
2002 47 2003 Juli	200 930 245 747	60 118 95 324	150 423	94 053	56 370	51 171	4 476 5 199	402 561 421 066	52 503 49 850	371 216	331 270	42 138 39 946	32 650 29 646	9 488 10 300
Aug.	233 986 236 075	88 711 88 856	145 275 147 219	91 045 91 292	54 230 55 927	49 286 51 061	4 944 4 866	422 322 421 465	51 183 49 377	371 139 372 088	333 921 332 343	37 218 39 745	27 021 29 740	10 197 10 005
Sept. Okt.	240 091			92 449	57 118	52 187	4 931		l	362 828	l			10 003
J.K.	l		Mitglied			32 .07				, 502 020	, 522		30270	
1000						36.074	1 2 204	l 151 170	l 20 117	113 062	I 00 763	1 24.200	I 20 172	4 126
1999 2000	104 071 120 976	25 946 22 737	78 125 98 239	38 747 52 976	39 378 45 263	36 074 42 389	3 304 2 874	151 179 247 830	38 117 33 698	214 132	88 763 185 595	24 299 28 537	20 173 23 569	4 126 4 968
2001 2002 4)	126 519 129 490	33 787 32 521	92 732 96 969	46 599 54 542	46 133 42 427	42 771 39 350	3 362 3 077	295 943 331 733	38 361 37 366	257 582 294 367	225 711 263 863	31 871 30 504	24 878 22 996	6 993 7 508
2003 Juli	155 644	51 199	104 445	61 649	42 796	39 412	3 384	342 583	31 942	310 641	281 227	29 414	21 373	8 041
Aug. Sept.	148 203 153 217	47 517 50 539	100 686 102 678	59 608 60 512	41 078 42 166	37 824 38 967	3 254 3 199	342 750 342 882	32 524 31 208	310 226 311 674	283 037 282 592	27 189 29 082	19 351 21 420	7 838 7 662
Okt.	152 915	48 779	104 136	60 754	43 382	40 068	3 314	343 318	30 658	312 660	282 947	29 713	22 002	7 711
	Andere	Industr	ieländer	3) 6)										
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000 2001	84 502 100 786	2 925 3 364	81 577 97 422	54 272 71 842	27 305 25 580	25 673 24 082	1 632 1 498	84 464 93 269	4 711 4 178	79 753 89 091	56 986 64 595	22 767 24 496	18 621 19 648	4 146 4 848
2002 4)	77 144	2 743	74 401	48 866	25 535	24 303	1 232	90 594	3 267	87 327	64 544	22 783	18 081	4 702
2003 Juli Aug.	77 891 76 418	3 849 3 511	74 042 72 907	48 619 48 798	25 423 24 109	24 234 22 887	1 189 1 222	95 321 94 368	2 736 2 708	92 585 91 660	71 349 70 107	21 236 21 553	15 948 16 106	5 288 5 447
Sept. r)	80 885	4 982	75 903	51 150	24 753	23 592	1 161	100 344	2 534	97 810	75 611	22 199	16 954	5 245
Okt.	77 717		73 357	48 194	25 163	23 989	1 174	96 879	2 722	94 157	71 848	22 309	17 098	5 211
	Reform	länder												
1999	16 402			4 603	11 568	10 934				6 178			3 119	2 578
2000 2001	19 082 20 444	240 204	20 240	5 028 6 103	13 814 14 137	13 104 13 449	710 688	8 202 9 095	113 151	8 089 8 944	928 1 699	7 161 7 245	4 384 4 341	2 777 2 904
2002 4)	20 339	332		5 680	14 327	13 586	741	10 106	175	9 931	2 119	7 812	4 574	3 238
2003 Juli Aug.	21 008 21 199	298 280	20 710 20 919	6 086 6 135	14 624 14 784	13 836 13 996	788 788	11 783 11 827	173 184	11 610 11 643	2 517 2 588	9 093 9 055	5 057 4 809	4 036 4 246
Sept.	21 193	245		6 010	14 938	14 165	773	12 211	194	12 017	2 697	9 320	5 241	4 079
Okt.	21 888			6 074	15 526	14 719	807	12 793	184	12 609	2 719	9 890	5 677	4 213
		lungslär												
1999 2000	31 354 39 508	956 734	30 398 38 774	8 971 15 154	21 427 23 620	20 123 22 476	1 304 1 144	24 760 30 345	2 441 2 366	22 319 27 979	9 422 13 527	12 897 14 452	6 009 7 631	6 888 6 821
2001 2002 4)	38 772 33 258	827 624	37 945 32 634	14 789 9 724	23 156 22 910	21 955 21 824	1 201 1 086	29 965 30 162	2 120 1 751	27 845 28 411	12 518 13 267	15 327 15 144	7 283 7 317	8 044 7 827
2002 47 2003 Juli	31 179	1 157	30 022	8 879	21 143	19 542	1 601	34 271	1 662	32 609	17 516	15 093	6 787	8 306
Aug. Sept.	31 369 31 146	1 292 1 310	30 077	8 707 8 955	21 370 20 881	19 780 19 265	1 590 1 616	34 100 33 705	1 706 1 774	32 394 31 931	16 851 16 519	15 543	7 048 6 767	8 495 8 645
Okt.	31 662			9 461	20 580	18 887		32 592	ı	ı	1	l .		8 761

^{*} Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Bis April 2002 einschl. Zypern. — 3 Ab Mai 2002 einschl. Zypern. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze. — 5 Bis Dezember 2002 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man. — 6 Ab Januar 2003 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw.	Vereinigte Staaten	Japan	Dänemark	Schweden	Vereinigtes Königreich	Norwegen	Schweiz	Kanada	Australien	Neuseeland
im Monat	USD	JPY	DKK	SEK		NOK	CHF	CAD	AUD 1)	NZD 1)
	Historische	Kassa-Mitt	elkurse der	Frankfurter	Börse (1 bz	w. 100 WE	= DEM)			
1991	1,6612	1,2346		27,421	2,926 2,753	25,580			1,2942	0,9589
1992 1993	1,5595 1,6544	1,2313 1,4945	25,869 25,508	26,912 21,248	2,753 2,483	25,143 23,303	111,198 111,949	1,2917 1,2823	1,1476 1,1235	0,8406 0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,508	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,8940
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997 1998	1,7348 1,7592	1,4378 1,3484	26,249 26,258	22,718 22,128		24,508 23,297	119,508 121,414		1,2889 1,1070	1,1453 0,9445
1550	1,7332	1,5404	20,230	22,120	2,3142	25,257	121,414	1,10041	1,1070	0,5445
	Euro-Refer	enzkurse d	er Europäisc	hen Zentra	lbank (1 EU	R = WE) ²	2)			
1999	1,0658			8,8075					1,6523	2,0145
2000 2001	0,9236 0,8956	99,47 108,68		8,4452 9,2551	0,60948 0,62187	8,1129 8,0484	1,5579 1,5105	1,3706 1,3864	1,5889 1,7319	2,0288 2,1300
2002	0,9456	118,06		9,1611	0,62883	7,5086	1,4670	1,4838	1,7376	2,0366
2002 Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771
März	0,8758	114,75	7,4324	9,0594	0,61574	7,7183	1,4678	1,3903	1,6695	2,0261
April	0,8858	115,81	7,4341	9,1358	0,61407	7,6221	1,4658	1,4008	1,6537	1,9995
Mai Juni	0,9170 0,9554	115,86 117,80		9,2208 9,1137	0,62823 0,64405	7,5207 7,4043	1,4572 1,4721	1,4210 1,4627	1,6662 1,6793	1,9859 1,9517
Juli	0,9922	117,11	7,4301	9,2689	0,63870	7,4050	1,4624	1,5321	1,7922	2,0646
Aug.	0,9778	116,31	7,4270	9,2489	0,63633	7,4284	1,4636	1,5333	1,8045	2,1076
Sept.	0,9808	118,38	7,4271	9,1679	0,63059	7,3619	1,4649	1,5434	1,7927	2,0847
Okt.	0,9811	121,57	7,4297	9,1051	0,62994	7,3405	1,4650	1,5481	1,7831	2,0381
Nov. Dez.	1,0014 1,0183	121,65 124,20	7,4280 7,4264	9,0818 9,0961	0,63709 0,64218	7,3190 7,2948	1,4673 1,4679	1,5735 1,5872	1,7847 1,8076	2,0155 1,9947
2003 Jan.	1,0622	126,12	7,4324	9.1733	0,65711	7,3328	1,4621	1,6364	1,8218	1,9648
Febr.	1,0773	128,60	7,4317	9,1455	0,66977	7,5439	1,4674	1,6299	1,8112	1,9457
März	1,0807	128,16	7,4274	9,2265	0,68255	7,8450	1,4695	1,5943	1,7950	1,9497
April	1,0848	130,12		9,1541	0,68902	7,8317	1,4964	1,5851	1,7813	1,9700
Mai Juni	1,1582 1,1663	135,83 138,05	7,4246 7,4250	9,1559 9,1182	0,71322 0,70224	7,8715 8,1619	1,5155 1,5411	1,6016 1,5798	1,7866 1,7552	2,0083 2,0069
Juli	1,1372	134,99	7,4332	9,1856	0,70224	8,2893	1,5476	1,5694	1,7184	1,9386
Aug.	1,1139	132,38	7,4322	9,2378	0,69919	8,2558	1,5400	1,5570	1,7114	1,9137
Sept.	1,1222	128,94	7,4273	9,0682	0,69693	8,1952	1,5474	1,5330	1,6967	1,9227
Okt. Nov.	1,1692 1,1702	128,12 127,84	7,4301 7,4370	9,0105 8,9939	0,69763 0,69278	8,2274 8,1969	1,5485 1,5590	1,5489 1,5361	1,6867 1,6337	1,9446 1,8608

^{*} Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *) sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
	Historisch	Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM									
1991 1992 1993 1994	29,409 29,500 29,189 29,238	1,2720 1,0526	88,814 89,017		14,211 14,211 14,214 14,214	1,597 1,529 1,303 1,2112	41,087 34,963 28,915 31,108	2,671 2,656 2,423 2,4254	1,149 1,157 1,031 0,9774	0,9103 0,8178 0,7213 0,6683	2,05076 2,02031 1,93639 1,92452
1995 1996 1997 1998 1999	28,718 29,406 29,705 29,829	0,9751 1,0184	89,243 88,857	4,8592 4,8464	14,214 14,214 14,210 14,213	1,1499 1,1880 1,1843 1,1779	32,766 33,414	2,2980 2,4070 2,6297 2,5049	0,9555 0,9754 0,9894 0,9763	0,6182 0,6248 0,6349 0,5952 325,76	1,87375 1,90954 1,96438 1,96913
2000					. /1 FUD		Ι.			336,63	
	Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = WE) ³⁾ 6.55957 1936.27 2.20371 40.3399 13.7603 166.386 5.94573 0.787564 200.482 14) 340.750 15) 1.95583										5) 1.95583

^{*} Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Refe-

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — $\bf 3$ Gültig ab 1.1.99. — $\bf 4$ Gültig ab 1.1.01. — $\bf 5$ Umrechnungskurs der D-Mark.

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vi.1999 = 100

	1.Vj.1999 = 100												
	Effektiver W	echselkurs des	s Euro			: der preislicher eit der deutsc		Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrie- ländern 3) 5) 6)					
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)						
Zeit	Nominal	Real auf Basis der Verbraucher- preise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucher- preise	auf Basis der Preisdefla- toren des Gesamt- absatzes 8)	auf Basis der Verbraucher	oreise	US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen	
1995 1996 1997 1998 1999	107,8 107,9 99,1 101,5 95,7	108,8 108,8 99,5 101,3 95,8	93,2 95,4 90,4 96,6 96,6	107,9 106,0 96,7 99,2 95,9	109,6 106,2 100,7 100,9 97,8	110,4 106,8 101,4 101,1 98,0	110,3 105,2 99,0 100,1 97,7	86,1 90,9 98,8 103,4 100,8	84,0 85,9 99,8 103,3 102,3	106,4 108,8 109,7 103,5 102,2	105,4 104,2 97,9 99,9 98,3	115,6 100,6 95,9 89,7 105,1	
2000 2001 2002	85,7 87,3 90,0	86,3 88,6 92,5	88,2 91,0 95,6	86,2 87,9 91,8	91,9 92,1 93,3	92,6 93,0 94,0	91,1 91,4 92,6	105,4 112,0 110,7	105,2 103,6 104,2	103,6 100,5 98,7	96,8 100,5 104,9	117,9 106,7 100,8	
1998 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	98,8 100,2 102,5 104,2	98,8 100,1 102,5 103,8	92,6 94,2 97,8 101,7	96,4 97,5 100,4 102,6	99,4 100,7 101,6 101,8	99,8 100,7 102,1 101,8	98,7 99,1 101,1 101,6	103,2 104,8 106,3 99,4	104,5 104,8 104,1 99,8	107,3 106,5 102,0 98,0	100,1 98,5 99,4 101,6	92,5 86,8 83,7 95,7	
1999 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	100,0 96,1 94,6 92,2	100,0 96,0 94,7 92,2	100,0 96,5 95,5 94,2	100,0 96,1 94,8 92,8	100,0 98,6 97,1 95,6	100,0 98,3 97,8 95,9	100,0 97,8 97,3 95,6	100,0 102,8 101,4 99,1	100,0 102,8 102,3 104,1	100,0 103,5 102,3 102,8	100,0 98,6 97,7 96,7	100,0 99,0 106,2 115,2	
2000 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.	89,0 86,0 84,8 83,0	89,5 86,4 85,4 83,8	91,1 88,4 87,3 85,9	89,3 86,5 85,2 83,7	93,8 92,0 91,4 90,3	94,8 92,5 92,1 91,0	93,5 91,3 90,4 89,3	101,5 104,3 106,2 109,4	106,4 105,4 103,9 105,0	104,9 103,7 104,1 101,6	95,1 96,5 97,2 98,2	114,9 118,4 119,2 119,2	
2001 Jan. Febr. März	89,2 88,3 88,4	89,9 89,1 89,4	91,7 91,0 91,4	88,7 88,0 88,5	92,8	94,0 93,9 93,6	92,3 92,1 92,0	107,7 108,8 111,5	102,4 102,0 102,9	102,7 101,6 99,7	100,0 99,2 99,3	108,3 109,9 106,0	
April Mai Juni	87,6 85,9 84,7	88,8 87,2 86,0	91,0 89,3 88,1	88,1 86,4 85,2	91,5	93,1 92,4 91,9	91,5 90,5 89,8	113,0 113,1 114,1	103,7 104,3 104,4	100,0 101,3 102,7	99,4 98,3 98,5	104,9 107,5 108,3	
Juli Aug. Sept.	85,4 87,7 88,0	86,8 89,0 89,3	89,1 91,8 92,6	86,0 88,4 89,1	91,8	92,7 93,4 93,1	90,8 91,9 92,0	114,3 111,6 110,7	104,9 103,0 103,8	102,5 101,1 99,1	99,5 100,4 102,2	105,8 106,4 108,2	
Okt. Nov. Dez.	88,0 86,8 87,7	89,6 88,4 89,8	92,8 91,3 91,9	89,3 87,8 88,7	92,3	92,7 92,0 93,5	91,6 90,7 91,9	111,8 113,3 114,1	103,7 104,0 104,3	99,0 97,8 99,0 97.9	103,0 103,4 103,3	106,2 106,3 102,1 98,3	
2002 Jan. Febr. März April	87,6 86,8 86,8 87,2	90,0 89,0 89,3 89,7	91,6 91,1 91,3 91,7	88,1 87,4 87,9 88,2	92,3	93,6 93,3 93,2 92,7	91,4 90,9 90,9 90,5	116,4 117,3 116,1 115,3	104,9 105,3 104,6 105,2	97,9 98,5 98,7 99,0	103,3 102,7 103,4 103,8	98,3 98,2 99,8 99,4	
Mai Juni Juli	88,6 90,6 91,7	91,1 93,2 94,4	93,7 96,4 98,2	90,0 92,6 94,3	93,0 ·	93,2 94,2 95,2	91,4 92,8 94,4	112,0 109,0 106,0	103,2 103,5 101,9 103,5	100,4 101,0 99,4	105,8 105,1 104,9 106,0	101,2 101,7 104,3	
Aug. Sept. Okt.	91,1 91,2 91,7	93,6 93,8 94,3	97,7 98,0 98,5	93,6 93,8 94,4	93,8	94,6 94,1 94,0	93,6 93,3 93,3	107,3 107,6 108,5	103,5 104,7 105,0	98,0 97,7 97.6	105,7 105,6 105.8	104,3 102,5 99.8	
Nov. Dez. 2003 Jan.	92,5 93,6 95,8	95,1 96,7 98,8	99,3 100,4 103,0	94,9 96,3 98,1	94,2	94,0 95,6 96,3	93,3 94,9 95,8	106,8 106,0 103,0	104,3 104,0 102,6	97,7 98,3 98,8	106,1 106,5 107,9	100,8 99,6 100,4	
Febr. März April	97,1 97,9 98,6	100,2 101,2 102,1	104,4 105,1 105,2	99,4 100,3 100,6	95,9	97,0 97,0 96,9	96,5 96,6 96,3	102,2 101,4 101,4	101,2 99,3 98,7	100,5 103,0 104,1	108,0 108,1 106,4	99,2 99,8 98,6	
Mai Juni Juli	102,5 102,7 101,4	106,1 106,6 105,2	109,1 109,3 107,8	104,1 104,5 102,9	p) 97,5	98,3 98,7 98,8	97,9 98,3 97,9	96,7 96,1 97,8	96,9 98,9 98,5	109,0 111,2 109.5	106,5 104,9 103,9	97,7 96,3 97,3	
Aug. Sept. Okt.	100,3 99,9 101,3	103,9 103,5 105,2	106,6 106,4 108,3	101,6 101,5 103,3	p) 97,1	98,1 97,2 97,6	97,1 96,5 97,2	99,1 97,2 93,3	98,1 98,2 98,8	108,4 110,5 113,1	104,0 103,3 103,7	98,3 101,1 103,7	
Nov.	101,3			103,3		97,3			99,5		102,9	103,9	

^{*} Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungssschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

² Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2002 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2003 beigefügte Verzeichnis.

Januar 2003

Währungsreserven: Entwicklung und Bedeutung in der Währungsunion

- Rolle und Bedeutung von Zinsderivaten
- Neue Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft: MaK und Basel II
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Februar 2003

 Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2002/2003

März 2003

- Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems – Erfahrungen und Maßnahmen zur Verbesserung seiner Effizienz
- Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung
- Zur Entwicklung des Produktionspotenzials in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2002

April 2003

- Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland nach der Qualifikation für die Europäische Währungsunion
- Die Entwicklung der Bankeinlagen in Deutschland
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2001
- Finanzsanktionen: Rechtsrahmen und Umsetzung in Deutschland

Mai 2003

 Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühiahr 2003

Juni 2003

- Zur Diskussion über Deflationsgefahren in Deutschland
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2002
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen in Deutschland mit dem Ausland von Ende 1998 bis Ende 2001
- Deutsche Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet
- Wie sehr soll die Geldpolitik auf andere wirtschaftspolitische Entscheidungsträger achten?
 Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2003

Juli 2003

- Wirtschafts- und währungspolitische Zusammenarbeit der EU mit den beitretenden Ländern nach Unterzeichnung des Beitrittsvertrages
- Zur Lage der öffentlichen Finanzen in den der EU beitretenden Ländern
- Die Finanzmärkte in den mittel- und osteuropäischen Ländern vor dem Beitritt zur EU
- Berichte aus dem Forschungszentrum

August 2003

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2003

September 2003

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2002
- Preisindikatoren für den Wohnungsmarkt
- Validierungsansätze für interne Ratingsysteme

Oktober 2003

- Wettbewerbsposition und Außenhandel der deutschen Wirtschaft innerhalb des Euro-Raums
- Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland
- Zur Entwicklung und Bedeutung der Bildungsausgaben in Deutschland

November 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst
 2003
- Zur Währungsverfassung nach dem Entwurf einer Verfassung für die Europäische Union

Dezember 2003

- Bericht zur Stabilität des deutschen Finanzsystems
- Das deutsche Bankensystem im Stresstest

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Dezember 2002³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003³⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2003⁴⁾⁵⁾

- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2003³⁾⁶⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2002, September 2003
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen für 1998 bis 2000, März 2003¹⁾
- 7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990°)
- 9 Wertpapierdepots,September 2003
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Juni 2003¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen,Juli 2003
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2002³⁾
- o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
- 1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
- 2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.
- 3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen
- 4 Nur die Abschnitte "Monatliche Bilanzstatistik", "Auslandsstatus" und "Kundensystematik" ("Tabellarische Gesamtübersicht", "Gliederung nach Branchen und Aktivitäten Erläuterungen" sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.
- 5 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar.
- 6 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

Diskussionspapiere*)

Serie 1:

Volkswirtschaftliches Forschungszentrum

März 2003 08/03

Die internationale Integration der Devisenmärkte in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern: Spekulative Effizienz, Transaktionskosten und Wechselkursprämien

März 2003 09/03

Determinants of German FDI: New Evidence from Micro-Data

März 2003 10/03

On the Stability of Different Financial Systems

April 2003 11/03

Determinants of German Foreign Direct Investment in Latin American and Asian Emerging Markets in the 1990s

Juni 2003 12/03

Active monetary policy, passive fiscal policy and the value of public debt: some further monetarist arithmetic

Juni 2003 13/03

Bidder Behavior in Repo Auctions without Minimum Bid Rate: Evidence from the Bundesbank

Juni 2003 14/03

Did the Bundesbank React to Stock Price Movements?

15/2003

Money in a New-Keynesian model estimated with German data

16/2003

Exact tests and confidence sets for the tail coefficient of α -stable distributions

17/2003

The Forecasting Performance of German Stock Option Densities

18/2003

How wacky is the DAX? The changing structure of German stock market volatility

Serie 2:

Banken und Finanzaufsicht

1/2003

Measuring the Discriminative Power of Rating Systems

2/2003

Credit Risk Factor Modeling and the Basel II IRB Approach

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Großund Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.

^{*} Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.